This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

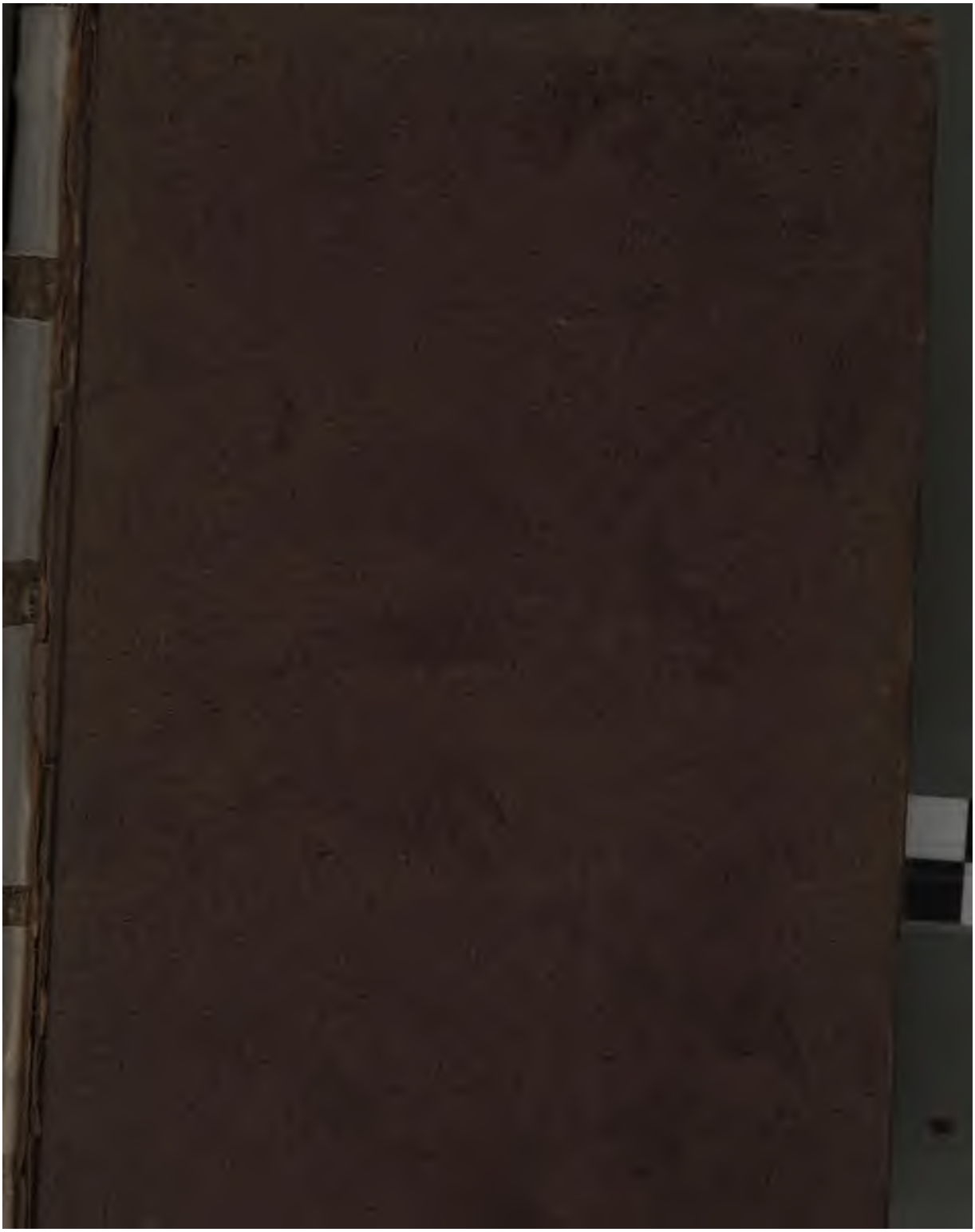
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

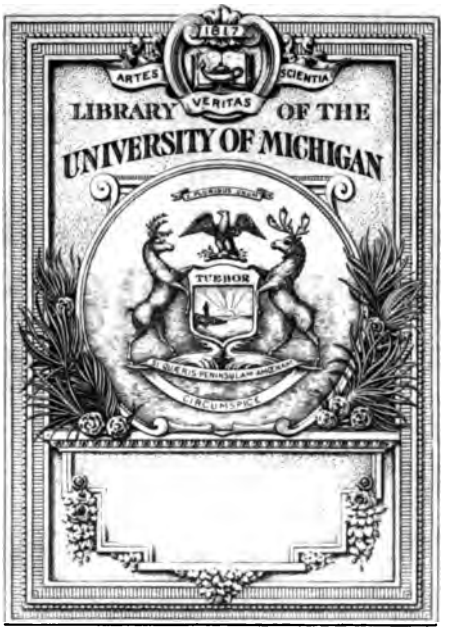
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.




ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

Luca. Ignaz &c.

Das gelehrte Oeſterreich.

Ein Verſuch.

Des erſten Bandes erſtes Stück.

W I E N

gedruckt mit von Ghelenſchen Schriften.

1776.

Dieß alles ſind ſehr weite Ausſichten — Aber wir ſind auch dem Vaterlande viel ſchuldig. — Können wir nur wenig leiſten, ſo wollen wir doch ſo viel thun, als wir vermögen. — Vergebens müſſen wir nie den ſchönen Bürgernamen führen. — Vielleicht gelingt es uns, noch eher, als wir hoffen, eine edle Nacheiferung zu erwecken, die unſere Enkel beweegen wird, noch nützlicher zu werden. — Wir hätten unendlich viel gethan, wenn wir ihnen nichts zu thun übrig ließen.

Library
Edelmann
7-1-29
1944
2v.

Dem

Vaterlande

gewidmet.

Die Schriftſteller einer Nation aufzeichnen, ſie, und ihre Schriften auf die Nachwelt bringen, iſt in unſern Tagen keine Neuerung, in den Augen derjenigen mag ſie eine ſeyn, die in der Literärgeſchichte ſo unbewandert, als ſie Fremdlinge in jeder Wiſ-

ſen-

ſenſchaft ſind, die Nachdenken und Tiefſinn vorausſetzt. Die Franzoſen nehmen unter den Völkern neuerer Zeiten den erſten Platz ein, die ſich in Aufzeichnung ihrer Schriftſteller am wärmſten zeigten, und die Männer, die dieſe rühmliche Bahn betraten, ſind Claudius Fauchetus, Cornel a Beughen, Andreas du Chesne, Claudius Sorell, Cellier und Formey (1) ein deutſcher

von

(1) Er gab im Jahre 1757. zu Berlin eine vermehrte Auflage des *France literaire* heraus.

von Geburt. Den Franzoſen kommen die Italiener beyzuſetzen — Labbe, Teiſſier und Baillet ſind es, die uns mit den Schriftſtellern Italiens bekannt machen. Zur Kenntniß der engländiſchen Schriftſteller führt Johann Baleus, Eduard Leigh, Anton Wood und Thomas Dempſter. Die Schriftſteller der Holländer bringt in die Anzeige Johann Sander, Valer Deſſel, und Johann Meurſius. Schweden hat einen Scheffer, der die Schriftſteller

dieſer Nation beſchreibt. Andreas Schottus, Valer Andreas, Andreas Taxander und Nikolaus Antonius behandelt die ſpaniſche Literatur. Die Autoren der Dänen kennen zu lernen, hierzu dient Albert Bartolinus, Albert Thoura, und Johann Moller. Die Schriftſteller Deutſchlandes — Dieſe der Vergeſſenheit zu entreiſſen, waren die Bemühungen des Melchior Adam, Henningus Witte, Reimarus, Hamberger und Meuſel. Swertius und Miräus

lie-

liefert die niederländiſchen Schriftſteller (2) Oeſterreich, ſo reich dieſes Land zu allen Zeiten an groſſen Männern war (3) ſo un-

(2) Ich ſchmeichle mir zu einer andern Zeit darzuthun, daß mir von den angeführten Männern mehr, als ihr Namen, bekannt iſt.

(3) *Atque hae quidem virtutes tuae*, ſagt Lipſius in der Zueignungsſchrift an Kaiſer Maximilian den II., *atque hae quidem virtutes tuae, quanquam a caeleſti natura tua ſunt, tamen vel augeri, vel ornari videntur a ſtudiis doctrinae, quae quanti aeſtimes, hinc diſcimus, quod una Viennenſis Aula tua plures eruditos habeat, quam aliorum tota Regna.*

bekümmert war man, ſie dem Späterenkel bekannt zu machen. Alle Gattungen von Wiſſenſchaften haben bey uns ihre Bearbeiter gefunden, Bearbeiter, die man den fähigſten der Fremden entgegenſtellen kann — nur die Literärgeſchichte lag immer darnieder, ſich mit ihr bekannt zu machen, daran wird noch izt wenig gedacht. Und die Männer, die ſich in das Feld der erbländiſchen Literärgeſchichte einlieſſen, die ſich beſtrebten, unſere Nationalſchriftſteller hie und da

ans Licht zuſtellen, ſind bald genennet— — Balbins *Bohemia docta*, wovon der erſte Theil mit dieſem Jahre aus der Preſſe kam, der Theil aber der verſchiedene böhmiſche Schriftſteller enthält, liegt noch im Manuſcripte. In die Fußtapfen Balbins, ſind Born, Pelzel, und Voigt getreten. Die Abbildungen böhmiſcher und mähriſcher Gelehrten, und Künſtler ſind bekannt. Um die Bekanntmachung ungariſcher Schriftſteller machte ſich verdient Czwittin-

ger, Rotarides, Hauer, Wespremi und Horanyi. Kauz lieferte das Leben 12. der vornehmſten öſterreichiſchen Schriftſteller. Herr Regierungsrath und Profeſſor von Riegger zu Freyburg hat ſich durch ſeine Werke, die die vorderöſterreichiſche Literatur zum Gegenſtande haben, und bis izt der Preſſe übergab, ſchon vielen Ruhm erworben. In den Schriften des Lambecius, Petz, Beſſel, Apfaltrer Mitterdorfer, Kollar, Schier, und Kropf

ſind

ſind viele Schriftſteller unſerer Nation angezeigt. Und nun kömmt die Reihe an unſere Wenigkeit — Alle izt lebende Schriftſteller, die in einer der k. k. Staaten gebohren, bedienſtet, oder ſich durch lange Zeit aufhalten, die Schriften aller dieſer Herren in die Anzeige zu bringen, iſt der Inhalt gegenwärtiger Blätter. Dieß Unternehmen iſt zwar vom groſſen Umfange — ſey es — kann ich nicht alles leiſten, ſo werde ich doch ſo viel thun, als Zeit und

Umſtände es mir erlauben. Findet ſich hie und da eine Lücke, ſo darf man ſie nicht auf meine Rechnung bringen. Ich konnte bis izt meinen ausgezeichneten Plan nicht befolgen. Die Cenſur machte mir eben nicht viele Hinderniſſe, aber — die Erörterung dieſes aber zu einer andern Zeit. Formey, Hamberger, und Meuſel trafen in Anzeige der Schriftſteller keine Wahl, ihr Unternehmen fand Beyfall, und ich, da ich jeden, der etwas ſchrieb, anzeigte,

zeig-

(4) muß mich rechtfertigen, hier iſt die Rechtfertigung: in einem Werke, wo die Abſicht dahin geht, eine allgemeine Vorſtellung der Nation im ganzen Felde der Wiſſenſchaften zu zeichnen

(4) Um zu wiſſen, wer in unſern Staaten etwas ſchrieb, mit einem Worte um eine Kenntniß von izt lebenden Nationalſchriftſtellern zu erhalten, brachte ich die aufgefundenen Autoren in alphabetiſche Ordnung, ſchickte einige Gedanken von meinem ganzen Unternehmen voraus, ließ alles dieſes drucken, und bey 4000. Exemplarien ohnentgeltlich in den ſämmtlichen k. k. Erblanden vertheilen — Die Nachricht von 2. Bögen ſtark erſchien, und — —

nen, ſoll jeder Schriftſteller, dächte ich, ſeinen Platz erhalten, da man auf die Art das Wichtige und Kleinfügige, das Tiefe und Seichte, womit ſich die Nation abgiebt, einzuſehen, und von dem Zuſtande der Literatur ein gegründetes Urtheil zu fällen im Stande iſt, und dann iſt eine Auswahl von Schriftſtellern ſo verſchiedener Gattungen nie die Sache eines einzigen Mannes.

Mask würde mich verkennen, wenn

man

man mir zumuthete, als hätte ich die Absicht gehabt, Biographien zu liefern. Ich wenigstens habe von dem Worte Biographie (5) viel zu hohe Begriffe, als daß ich

(5) Der berühmte Heumann fodert in seinem *Conspectu historiae literariae Cap. VIII.* zur vollständigen Biographie eines Gelehrten folgendes: „ sie soll enthalten die Familie des Gelehrten, „ seine Geburt, Erziehung, Reisen, (und bey „ dieser Gelegenheit auch von Schulen und Universitäten, die er besuchet hat,) seine Aemter, Verheurathung, und Kinder, einzelne „ besondere Zufälle, und Schicksale, insonderheit aber sein Genie, seine Sitten und Le- „ bens-

ich das, was ich von einigen Schriftſtellern geſchrieben habe, für Lebensbeſchreibungen ausgeben ſollte — Für Beyträge zur Biographie mag man ſie anſehen, *non plus vltra* — Ich betrachte jeden Schrift-

„ bensart, ſeine gelehrten Bemühungen, ſeinen „ Briefwechſel, ſeine gelehrten Streitigkeiten, „ ſeine Schriften ſowohl die gedruckten, als „ ungedruckten, auch die unvollendeten — alles „ dieſes fodert Heumann.„ In wie weit ich ſeinen Foderungen beyſtimme, dann die Begriffe, die ich mit dem Worte Biographie verbinde, hierüber werde ich mich zu einer andern Zeit erklären.

Schriftſteller von zweyen Seiten, als Schriftſteller und Privatperſon. Das Verdienſt des Schriftſtellers beſtimmen ſeine Schriften. — War ich glücklich genug bey jedem alle die Schriften aufzufinden, die er bis izt ſchrieb; ſo habe ich von einer Seite meinen Zweck erreicht. Der Schriftſteller als Privatperſon — er iſt entweder bedienſtet, oder lebt ohne Amt — Der Mann im Amte hat häufige Gelegenheit, dem Staate nützlich zu werden — Die Verdienſte, die

ſich

ſich jemand durch ſein Amt erworben hat, das, was er geleiſtet, anzuzeigen, auch die Wiſſenſchaften anzuzeigen, denen er vorzüglich obliegt, dieſe Gegenſtände von einigen unſern izt lebenden Nationalſchriftſtellern zu erforſchen, und ſie bekannt zu machen, wurde mein einziges Bemühen. Meine Bemühung war nicht fruchtlos, ich fand ziemlich, was ich ſuchte — aber was den Zeitgenoſſen bis izt zu wiſſen, nicht erlaubt iſt, wird der Nachwelt zu leſen erlaubt

ſeyn

seyn. Auch der Schriftſteller ohne Amt, kann ſich auſſer ſeinen Schriften um den Staat verdient machen, und dieſe Verdienſte zu finden, auch das zu finden, wo er — — auch hierüber wird man Bemerkungen finden.

Derjenige, der glaubt, daß Werke dieſer Art bald geſchrieben ſeyn, daß es nicht mehr brauchte, als ſein Vorhaben bekannt zu machen, und die eingeſendeten Bey-

trage dem Abschreiber zu übergeben, wer dieſes glaubt, dem wünschte ich, daß er einen Verſuch machte (6), und dann — — Schon

iſt

(6) Wenn wir in unſern Staaten gelehrte Zeitungen hätten, die ſich bemühten alle herauskommende Nationalſchriften u. d. gl. anzuzeigen, ſo dürfte die Aufſuchung unſerer Nationalautoren von weniger Mühe ſeyn; aber noch fehlt uns eine ähnliche Zeitung, und wir hatten auch noch keine, denn alle die, ſo waren, waren mehr beſchäfftiget mit Anzeigen fremder Literatur. Die älteſte gelehrte Zeitung, ſo Oeſterreich —, iſt die Olmützer, ſie kam im Jahre 1747. zu Olmütz heraus, unter dem Titel:

iſt es ſchwer vom manchen das Verzeichniß ſeiner Schriften zu erhalten — Daß jemand ſein Leben ſelbſt beſchreiben ſollte, daran iſt

tel: Monatliche Auszüge alter und neuer gelehrten Sachen, z. B. Mit dem Jahre 1757. erſchienen in Wien gelehrte Anzeigen, aber wie geſagt, man gab ſich mehr mit der fremden Literatur ab. Die Prager gelehrten Nachrichten, ſo im Jahre 1772. zu Prag ans Licht traten, entſprechen ihrer Beſtimmung nach am meiſten, ſo auch die k. k. priv. Anzeigen in den ſämmtlichen k. k. Erblanden, und des berühmten Voigts *Act. lit. Bohemiae et Moraviae vol. I. P. VI.* Eben denke ich darauf, mich durch Unternehmung einer gelehrten öſter. Nationalzeitung um meine Nation in etwas verdient zu machen.

gar nicht zu denken — Die Zeiten ſind nicht mehr, wo es ein Thuanus, ein Hurtius, und Johann Jakob von Moſer, nicht für unanſtändig hielt, ſein eigener Biograph zu werden. Die Stelle des Tacitus *in vita Agric. c. I.* wo er ſagt: *apud Romanos plerique ſuam ipſi vitam narrare fiduciam potius, quam arrogantiam arbitrati ſunt. Nec id Rutilis et Scauro citra fidem et obtrectationi fuit* — dieſe ſchöne Stelle iſt bey uns

Ma-

Maculatur. Wenn es nützlich ist, gelehrte Lexica zu haben; so erfordert es auch die Pflicht, ihnen alle mögliche Vollständigkeit zu geben; aber wie können sie vollständig werden, wenn es Eitelkeit seyn soll, sein Leben eigenhändig zu beschreiben? Der Einfall ist sonderbar, ein dritter soll eines andern Leben zeichnen. Ich denke, jeder, der sein eigner Biograph wird, hat zu thun genug, daß er alle die Vorfälle, die von Kindesjahren an, bis zum männlichen Alter ihm auf-

geſtoſſen ſind, zurück ruft, und ſie ſich ſo vorſtellt, als wenn ſie heute erſt vorgekommen wären.

Ich wünſchte für die Verbreitung der Wiſſenſchaften dieß einzige: daß man bey jeder Nation anfienge, das Leben der lebenden Schriftſteller, die ihr Eigenthum ſind, zu beſchreiben (7). Sind die Zeitge-

noſ-

(7) Diejenigen, die wiſſen, wie ſchwer es fällt, von Verſtorbenen richtige Lebensnachrichten aufzu-

noſſen unbillig genug, den Werth dieſer Arbeiten zu verachten, ſo bin ich verſichert, daß die Nachwelt ſie ſchätzen wird —. Da ich den Entſchluß faßte, Beyträge zur National-Literärgeſchichte zu liefern, ſo hatte ich mehr

— zufinden, werden eben dieſes mit mir wünſchen, wenn ſie anders wohl geſchriebene Biographien für etwas nützliches halten. Zwar iſt es wahr, daß eine vollſtändige Lebensbeſchreibung einer lebenden Perſon vielleicht etwas unmögliches iſt. Ich aber denke, wenn man hundert nicht gewinnen kann; ſo ſollte man ſich mit funfzig begnügen.

die Nachwelt als die Zeitgenoſſen vor Augen. Für die Richtigkeit der Lebensnachrichten, die in dieſen Blättern vorkommen, ſtehe ich faſt ganz; ſie ſind alle aus den untrüglichſten Quellen geſchöpft, ob mir ſchon die Schöpfung viele Koſten und Mühe machte. Izt zu einer Bitte, die iſt: daß man mir das Irrige und Mangelhafte, ſo in dieſen Blättern vorkömmt, anzeigen möchte — Ich gebe die feyerlichſte Verſicherung von mir, daß jede Kritik mir ſehr willkommen ſeyn ſoll — Sey ſie

in

in was immer für einem Tone geſtimmt; auch von ſeinen Feinden lernt man, und von dieſen oft das meiſte. Es iſt unmöglich, daß Werke dieſer Art bey ihrer Entſtehung vollkommen ſeyn können — Nur öftere Auflagen können ſie vollkommen machen. Ich lebe an einem Orte, der zu Arbeiten dieſer Art der ungünſtigſte iſt; ich ſchreibe unter einer Nation, wo in dieſem Fache noch nichts iſt geleiſtet worden, wo man, um etwas zu leiſten, ins fremde Gebiete ſteigen muß, wo man Vorurtheile zu

bekämpfen hat: und dann bin ich ein Mensch. Wo ist der Sterbliche, der da sagen kann: Sehet hier meine Arbeit, sie ist rein ——? Diejenigen, die mich mit weitern Beyträgen zu beehren gedenken, der Schriftsteller, der es nöthig findet, von sich noch etwas anzumerken, wird um die Anzeige gebethen. Noch bleibt mir übrig, die Gegenstände zu bemerken, die in den künftigen Bänden, wenn mir Gott Leben und Gesundheit schenkt, vorkommen sollen. Das 2te Stück des 1ten Bandes

des enthält die Buchſtaben P. und Z. Dann folgt ein alphabetiſches Verzeichniß unſerer itzt lebenden Nationalkünſtler, und in einem Anhange erſcheint ein chronologiſches Verzeichniß, was ſeit dem Jahre 1200 bis auf dieſe Stunde in dem Reiche der Künſte und Wiſſenſchaften in unſern Staaten vorgegangen iſt. Die Wiſſenſchaften, die unter uns den erſten Eingang fanden, die ſich am meiſten verbreitet, derer Aufnahme großen Widerſtand erhielte, die Kenntniſſe, ſo auſſer

Mo-

Mode kamen, da wo die Wissenschaften in Verfall geriethen — Alles dieses soll gelesen werden — ein Real-Topographisches und Generalregister beschließt den ersten Band. Der 2te Band, so ebenfalls aus 2 Stücken besteht, enthält die verstorbenen Nationalschriftsteller und Künstler, und der dritte Band liefert in alphabetischer Ordnung die Geschichte unserer Akademien, Kunstkabinetten, Universitäten, Bibliotheken u. s. w. auch Nachrichten von kostbaren Gemählden, und seltnen

Hand-

Handſchriften. Die Quellen zur Schöpfung ſind mir alle bekannt, und ich habe auch bereits die vortrefflichſten Sammlungen gemacht, dann die National-Literärgeſchichte iſt ſchon ſeit einigen Jahren, nach meinen Berufsgeſchäfften, mein einziges Studium, und der weitläufige Briefwechſel, in dem ich mit unſern geſchickteſten Männern ſtehe, erleichtert meine Bemühungen ſehr. Den verehrungswürdigen Männern, die bisher gütig genug waren, mich mit Beyträgen zu beehren, und

mich

auch in meinem patriotiſchen Unternehmen auf das menſchenfreundlichſte zu unterſtützen, erſtatte ich hiemit den verbindlichſten Dank, und in dem 2ten Bande werde ich, wenn es mir erlaubt iſt, ihre Namen bekannt machen. Von den erbländiſchen Schriftſtellern, die dermalen in den k. k. niederländiſchen und italieniſchen Staaten leben, wird in gegenwärtigen Blättern keine Erwähnung gemacht, indem ich noch nicht alle habe auffinden können — in einem Nachtrage ſollen ſie beſon-

ders erſcheinen. Noch ein Wort über das Fehlerhafte, ſo auch in dem Werke vorkommen dürfte. Vielleicht bin ich an manchem Orte zu ſehr panegyriſch geworden; ich hätte mehr den hiſtoriſchen Stil beybehalten ſollen; von manchen dürfte zu viel geſagt worden ſeyn, von einigen wieder zu wenig; ungefähr ſo etwas dürfte mir unter andern zur Laſt gelegt werden — Mich über dieſe Vorwürfe aufs hinlänglichſte zu rechtfertigen, wäre mir etwas leichtes, wenn ich die Rechtfertigung

nur

nur nicht zu früh fände — Genug indeſſen für mich, daß ich ſagen kann: du haſt nicht unbereitet deinen Weg angetreten. Geſchrieben in Linz den 14ten Auguſt 1776.

Verzeichniß
der
Herrn Pränumeranten.

Oberöſterreich.

Ort des Aufenthaltes	
Achleuten.	Oettel, Johann Nepom. von, Pfleger.
Kremsmünſter.	Foly, Raymund, des h. Benediktusorden Profeß, und Prior.
	Mayer, Erenbert, des h. Benediktusorden Profeß, und Prälat, k. k. Rath, und Primas des oberöſter. Landſtandes.
	Segnitzer, Buchbinder allda, 11. Exemplarien.
Feyereg.	Krakowitzer, Pfleger allda.
Haal.	Wirſing, Franz Xaver.
St. Jörg.	N. N. Pfarrer allda.
Konpach.	N. N. Pfleger allda.
Lambach.	N. N. Prälat allda.

Ort des Aufenthaltes	
Lambach.	Felix, Kammerer allda.
Linz.	Ecker, von, Verwalter im Kremsmünſterhauſe.
	Felſenberg, von, Kancelliſt in der k. k. Landkanzley.
	Fürſt, Handlungsbedienter.
	Heinze, Wenzel, Weltprieſter.
	Herrſtorfer, bürgerl. Steinmetzmeiſter.
	Koller, in dem k. k. Mautoberamt.
	Kriſar, von Hawala, des h. r. Reichs, und des Königreichs Ungarn Ritter, und Concipiſt bey der k. k. Landeshauptmannſchaft.
	Leitner, Ignaz, Regiſtrator in der k. k. Wollenzeugfabrik.
	Linku, Weltprieſter.
	Majans, Graf, von, k. k. oberöſter. Landrath.
	M****er.
	Pickelmann, Joſeph, k. k. oberöſter. Landrath, und Protomedikus in dem Lande ob der Enns.
	Sorgenthal, Conrad, von, k. k. wirk-

Ort des Aufenthaltes	
	wirklicher Hofrath, und Direktor der Wollenzeugfabrik.
Linz.	Spaun, Thaddäus, des h. r. Reichs Ritter, edler von, k. k. Landrath, Kanzleydirektor, und der Landtafel Direktor in dem Lande ob der Enns.
	Strobel, Joseph, innerer Rathsfreund.
Pernstein	Pettermandl, Adalbert, Pfleger allda.
Schlegel.	N. N. Prälat allda.
	N. N. Professor.
	Reinner, Franz Joseph, von, Hofrichter.
Schlierbach.	N. N. Prälat allda.
	N. N. Prior.
Spital.	N. N. Probst allda.
Thallham	Schirmann, Cölestin, des h. Benediktusorden zu Kremsmünster Profeß, und Pfarrer in Thallham.
Wels.	Sonnenstein, Joseph, von, k. k. Kreishauptmann im Traunviertel.

Ort des Aufenthaltes	
	Vorderösterreich.
—	— — — — —
—	— — — — —
	Unterösterreich.
Göttweig	Eribert, des h. Benediktusorden Profeß.
Kloſterneuburg.	Das löbl. Stift allda.
H. Kreuz.	Burger, Joſeph, des h. Ciſtercienſerordens Profeß.
	Schlager, Benedikt, des h. Ciſtercienſerorden Profeß des löbl. Stifts allda.
Neuſtadt.	Kerens, Heinrich Johann, k. k. wirklicher geheimer Rath, Biſchof zu Neuſtadt, und Präſident des Militärkonſiſtorium in Wien.
Stremberg.	Gemberly, Erneſt Ignaz, k. k. Poſtmeiſter.
Wien.	Bergobzoomer, Johann Baptiſt, Mitglied des k. k. Nationaltheater.
	Böck, Auguſtin, beyder Rechten Doktor.
	Clary, und Aldringen, des h. r. Cla-

Ort des Aufenthaltes	
	N. Graf, von, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kammerer, und Hofvicekanzler bey der k. k. geheimen böhmiſchen und öſterr. Hofkanzley. 6. Exemp.
Wien.	Coith.
	Eichfeld, Anton von.
	Ehrmanns, Freyherr von
	Freſacher, Eduard, aus dem Orden der Diener Mariä, und Sonntagsprediger in der Pfarrkirche der Vorſtadt Roſſau.
	Fuchs, Joſeph Franz.
	Gabriel, Ignaz.
	Gerlach, Friedrich Wilhelm, Lehrer der Geſchichte, Weltweisheit, und Hebekunſt, an der k. k. Ingenieurakademie.
	Haffele, Karl.
	Harmayer, Johann Baptiſt, Weltprieſter.
	Hell, Maximilian, Weltprieſter, und k. k. Hofaſtronom.
	Herrl, Johann Joſeph, von.
	Janſch, Chriſtoph Ant. v. k. k. tyroliſcher Salzdirektorialunterbuchh.

Ort des Aufenthaltes	
Wien.	Kinsky, Fürſtinn, von
	Kirchvogel, der Weltweisheit, und Arzneygelahrheit Doktor.
	Locher, Johann Joſeph, beyder Rechten Doktor.
	Mark, Gabriel, Weltprieſter.
	Mayer, Franz.
	Meidinger, Karl, des h. r. R. Freyherr von und zu Lauterbach.
	Meidinger, des h. r. R. Freyherr von und zu Lauterbach k. k. wirkl. Hofrath.
	Meyer, Franz Xaver.
	Mezburg, Georg, Weltprieſter.
	NN.
	NN.
	NN.
	NN.
	NN.
	NN.
	Petraſch, Freyherr, von, k. k. Generalfeldwachtmeiſter.
	Pleneitz, Marcus, Anton, der Arzneygelahrheit Doktor.

Rau-

Ort des Aufenthaltes

Wien.

Rautenſtrauch, Stephan, des h. Benediktusorden Profeß, Prälat zu Braunau in Böhmen der Studienhofkommiſſion Beyſitzer, Präſident, und Direktor der theologiſchen Fakultät an der hohen Schule zu Wien. 4. Exempl.

Ruſchitzki, Anton.

Schel, Ignaz.

Schoſulan, Joſeph, k. k. Rath, und erſter Hofkommiſſär des k. k. Tabacksgefäll.

Schuler, von.

Schwarzenberg, Joſeph, Fürſt, von, beyder k. k. M. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Ritter des goldenen Vließes, Conferenzminiſter, und oberſter Hofmeiſter.

Smitmer, von, Domherr an der Metropolitankirche zu St. Stephan.

Starhemberg, Guido, Graf, von k. k. Kämmerer, und wirkl. N Oe. Regierungsrath.

St. O

Sternberg, Philipp, Graf, von, beyder k. k. Maj. wirkl. geheimer

Ort des Aufenthaltes	
Wien.	Rath, Kämmerer, Ritter des Orden des goldenen Vließes, und zweyter oberſter Hofmeiſter.
	Stuban, Joſeph, Vincenz, Freyherr, von k. k. Hofſekretär.
	Taube, Friederich, k. k. Hofſekretär.
	T. G. Madame.
	Viſcheis, Thaddäus, von und zu.
	Wallpach, zu Schwanenfeld, von.
	Ungarn.
	— — — — —
	— — — — —
	Mähren.
Brünn.	Schleichart, von Wieſenthal Karl, k. k. Rath, des k. k. Appellationsgerichts, und des Conſeß in *Cauſis ſummi Principis* Beyſitzer.
Hradiſch.	Z. F. o Mayer, Johann, k. k. Bankalinſpektor.

Das

Ort des Aufenthaltes	
Hradiſch.	Das daſige löbl. Prämonſtratenſerſtift.
Leipnick.	Cyrinus, von St. Benedikt, Präfekt der Schulen.
Olmütz.	Libitzki, Johann, Kanzler des Biſtums.
	Monſe, Joſeph, beyder Rechten Doktor, k. k. ordent. öffentl. Lehrer des allgemeinen Staatsrechts, und des geiſtlichen Rechtes an der daſigen hohen Schule.
	Schulz, Leopold, k. k. Rath, und Profeſſor der politiſchen Wiſſenſchaften an der daſigen hohen Schule.
Pruck.	NN. Prälat allda.
Groß-Tajaz.	Puchrucker, Conrad, Pfarrherr allda.

Kärnten.

— — — — —

— — — — —

Ort des Aufenthaltes	
	Böhmen.
Gablitz.	NN. Weltprieſter allda.
Grummau.	Kfeller, Franz, Freyherr von, k. k. Rath, und Prälat.
Prag.	Brunian, Joſeph von, Mitglied des deutſchen Theaters.
	Gmell, Jakob, von der S. Margareth.
	Kindermann, Weltprieſter, k. k. Schulkommiſſionsrath, Oberaufſeher der deutſchen Schulen im Königreiche Böhmen und Dechant zu Geblitz.
	Krammer, Michael, Weltprieſter.
	Mohrenbach, von.
	Nunn, Sekretär.
	Opitz.
	Pollinger.
	Salm, Graf, von.
	Scheibt, k. k. Rath, Präſes, und Direktor der philoſophiſchen Fakultät an der hohen Schule.
	Scholz, Maximilian, Mitglied des deutſchen Theaters.

Trott.

Ort des Aufenthaltes	
Prag.	Trottmann, von
	Tschernin, Graf, von.
	Wallis, Graf, von, k. k. wirkl. geheimer Rath.

Tyrol.

Bozen.	Menz, Peter Anton, k. k. Kreisphysikus im Viertl Etsch, und Eysack.
Brixen.	Lodron, Franz Karl, des h. r. R. Graf, zu, Kapitular des Hochstifts Brixen.
Hall.	Graß, Anton Valentin, k. k. Obermünzgraveur.
	Grießenbeck, Matthias, Leonard, der Rechten beflieſſener, und Stadtschreiber.
	Menz, von Schönfeld, Johann Joseph, k. k. Oberöſt. Kommerzienrath, auch Salz- und Münzdirektor zu Hall. 2. Exemplare.
	Rößler, Franz Xaver, k. k. Münzamtskaſſier.
Innsbruck.	Banniza, von Bazan, Joseph Leonard, beyder Rechten Doktor, k. k.

Ort des Aufenthaltes	
	k. k. N. Oe. Regierungsrath, ordentl. öffentl. Lehrer des bürgerlichen und peinlichen Rechtes, und Präsident des *Judic. del. academ.*
Jmsbruck.	Eglof, von Stadhof, Vincenz, k. k. Oberöst. Regierungsrath.
	Erdödy, von Monyorokerék, Joseph Graf von, k. k. Kämmerer, und Rath des N. Oe. Gubern.
	Ferrari Joseph Leopold Johann Nepomuk, des h. r. R. Graf von, zu Ochinppo, und Chiavazza, Pfandesinnhaber der Herrschaft, Jmst und Taufers k. k. Kämmerer, und Oberöster. Regierungsrath.
	Gerstner, Karl, k. k. Rath, und ordentl. öffentl. Lehrer der Pathologie, und der medicinischen Praxis.
	Kopf, Ferdinand der Gottesgelahrheit Doktor, der philosophischen Fakultät Präses, und Direktor, und ordentl. öffentl. Lehrer der h. Schrift.
	Menyhin, Johann Michael von, k. k. oberöst. Gubernialrath in Sanitätssachen, Protomedikus Präses

Ort des Aufenthaltes	
	ſes, und Direktor der mediciniſchen Fakultät, und ordentl. öffentl. Lehrer der mediciniſchen Inſtituten, und der Materiâ Medicâ.
Innsbruck.	Michaeler, Karl Joſeph, Weltprieſter.
	Poſch, Joſeph Ignaz, k. k. Oberöſt. Gubernialhofregiſtrator.
	Selb, Johann Anton, des h. r. R. Graf von, Herr der Herrſchaft Schönbach und Frankenhammer, Oberlehensherr der Güter Dürrengrünn, und Waitzgenreith, k. k. Kämmerer und Oberöſt. Regierungsrath.
	Senger, Joſeph, edler von, k. k. Oberöſt. Gubernialkoncipiſt.
	Trapp, Caſpar Ignaz, des h. r. R. Graf von, Freyherr zu Biſein, und Caldonaz, Herr zu Churburg, Campp, und Schwanburg, Erblandhofmeiſter der gefürſteten Grafſchaft Tyrol k. k. Kämmerer und Oberöſt. Regierungsrath.
	Tſchiderer, Karl, Freyherr von, Weltprieſter, der Gottesgelahrheit Doktor.

Wein-

Ort des Aufenthaltes	
Innsbruck.	Weinhart, Ignaz, edler von zu Thierburg, und Volandſegg, tyroliſcher Landmann, und ordentl. öffentlicher Lehrer der Mathematik, und Mechanik.

Steyermark.

Aflenz.	Gaſteiger, Sebaſtian, des h. Benediktusorden zu St. Lambert Profeß, und Cooperator zu Aflenz.
Friedberg	Cäſar, Julius (mit dem Kloſternamen Aquilin) des landesfürſt. Stift Vorau, regul. Chor- und Kapitularherr, der Gottesgelahrheit Licentiat, und Stadtpfarrer der landesf. Stadt Friedberg.
Grätz.	Beck, Aloyſius von Widmanſtätter, Anwart der grätzeriſchen Buchdruckerey.
	Biwald, Leopold, der ehemaligen G. J. Mitglied der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor, Beyſitzer des Conſiſtoriums Univ. ordinar. ordentl. öffentl. Lehrer der Phyſik, und Naturlehre.

Fro-

Ort des Aufenthaltes

Grätz.

Froschauer, Ignaz Maria, von Sittenberg.

Gapp, Joseph, Weltpriester.

Robert, von der h. Elisabeth des Carmel. Disc. Orden Profeß und Prior.

Rosnak, Martin, des Augustinerordens mit den weiten Aermeln zu St. Paul Profeß und Prior, der Gottesgelahrheit Doktor.

Schwitz, Christoph, Freyherr von.

Tecker, Richard, des Augustinerordens mit den weiten Aermeln bey St. Paul Profeß, der Gottesgelahrheit Doktor, ordentl. Lehrer der Theologie, und der Universalbibliothek Vorsteher.

Werding, Michael, Weltpriester, und des Gymnasiums Präfekt.

Wilfling, Franz Xaver, Verwalter.

Wucherer, Georg Philipp der grätzerischen Stahlfabrikfaktor.

Wunderer, Bonaventura, des Au-

gu-

Ort des Aufenthaltes	
	guſtinereremitenordens zu Sankt Paul Profeß, und Exprovincial.
Stoniz.	Khillau, Maximilian Ferdinand, Kanonikus.
Vorau.	Gußmann, Franz, (mit den Kloſternamen Julius) des landesf. Stifts Vorau der regulirten Chorherren des h. Auguſtin Profeß, und Dechant.

Krain.

— — — — —

— — — — —

Die izt lebenden Schriftsteller in den kaiſ. königl. Staaten.

Adami, Johann, Prediger bey der evangel. Luther. deutſchen Gemeinde zu Neuſohl, gebohren in Ungarn zu Leutſchau, 1713. Kurze Erklärung des Katechiſmus. Regenſpurg, 1751. 8. Bußpredigt bey der Feuersbrunſt in Neuſohl. Presburg, 1762. 8. Ein Traktätchen wider die Freygeiſter. Regenſpurg, 1768. 8.

Adami, Michael, ſiebenbürgiſcher Hofagent in Wien, gebohren in Ungarn im Trentſchiner Komitat, 17 . Ausführliche, und erläuterte ungariſche Sprachkunſt. Wien, 176c. 8. Arbeitet an einer heraldiſchen und genealogiſchen Beſchreibung der vornehmſten ungariſchen adelichen Geſchlechter.

Aichelburg, Joſeph, Freyherr, von, gebohren in Kroatien, 1754. Ueber die Knechtſchaft Wien, 1773. 8. Neue Auflage. 1775.

Aler, von h. Joſeph, aus dem Orden der frommen Schulen. *Meditationes de praecipuis Dei O. M. beneficiis. III. Partes. Pragae*, 1766. 8. *Compendium Hiſtoriae tam ſacrae quam profanae, geographicae et heraldicae.* 1767. 8.

Ambroſchowsky, Michael, Abt, der h. Jungfrau von Egreſch, der Erlauer Kathedralkirche Lektor, und Kanonikus, apoſtol. Protonotar der

h.

h. Schrift Doktor, und Direktor der erlauiſchen Schule, gebohren in Ungarn in der Neitrergeſpanſchaft 17 . *Ilias in nuce, ſiue Chronologia ſacra et profana, ab origine mundi ad noſtra plane tempora, continua ſerie illigata. Agriae* 1759. 8.

Apfaltrer, Leopold, Freyherr, von, der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu ehemaliges Mitglied, der Theologie Baccalar, k. k. ordentl. öffentlicher Lehrer der mathematiſchen Wiſſenſchaften an dem Lyceum zu Klagenfurt in Kärnten, Mitglied der k. k. Ackerbaugeſellſchaft zu Steyermark, Kärnten, und Krain, gebohren zu Grünhof einem Landgute in Krain, am 15. Oktober, 1731. Ignatz Freyherr von Apfaltrer, Herr auf Roy, Grünhof, Mütiny und Herrſchaft Laack in Steyermark, und Joſepha Freyinn von Guſſich ſind die Eltern unſers Profeſſors. Das Geſchlecht * der Apfaltrer kömmt ſchon im 11ten Jahrhundert mit Auersbergen, Gallenbergen, u. ſ. w. zu gleicher Zeit in

 Krain

* Schoenleben *Carniola antiquâ et nova.*

Krain vor. Hans Apfaltrer erſchien im Jahre 1165. mit Herzog Heinrichen in Kärnten auf dem Turnier zu Zürich. Jörg Apfaltrer (im Lambecius *Iter Cell.* ſteht Apfaltrer alſo gedruckt: Apphalterer) war aus denjenigen Edelleuten, die mit dem Erzherzog, nachmaligen Kaiſer Friedrich, dem dritten die Reiſe nach Paläſtina mitmachten, und mit ihm zugleich in Cypern zu Rittern geſchlagen wurden. Ihre Namen hat Friedrich eigenhändig aufgezeichnet, und das Manuſcript ſchaltete Lambecius ſeinem *Diario ſacri itineris cellenſis* ein. Andreas Apfaltrer iſt mit anderen krainerischen Edelleuten dem in ſeiner Burg zu Wien Belagerten Kaiſer Friedrich entgegen geeilet. Der Kaiſer ihre Verdienſte zu belohnen verbeſſerte das Landſchaftwapen, und ließ ihnen hierüber das Diplom ausfertigen. Ueber das Alterthum der Freyherrn von Guſſich iſt nachzuleſen, Johann Lucius *de Regno Dalmatiae*, und Karl *du freſne de Regnis Dalmatiae et Croatiae.* Leopold Freyherr von Apfaltrer legte den erſten Grund zu

ſei-

ſeinen Studien zu Laybach in Krain, und trat im 16. Jahre ſeines Alters in die Geſellſchaft Jeſu. Nach ausgeſtandenen Probjahren kam er nach Leoben in Steyermark die Dicht- und Redekunſt zu ſtudiren, von da gieng er nach Grätz die Weltweisheit zu erlernen, womit er drey Jahre zubrachte, und dann nach Laybach in Krain, die erſte Klaſſe der Humanioren zu lehren abgieng. Hier blieb er einige Jahre, und ward ſodann nach Grätz in Steyermark zur Erlernung der Mathematik geſendet. Das Angenehme, und Wichtige dieſes Studium machte auf ihn einen ſolchen Eindruck, daß er ſeit dieſer Zeit, er mochte in der Folge zu Tyrnau in Ungarn die griechiſche und hebräiſche Sprache erlernen, zu Paſſau die 4te Schule, zu Görz die Dichtkunſt lehren, und zu Grätz in Steyermark durch 4. Jahre die Theologie ſtudiren, nichts konnte den Freyherrn die Sehnen ſeines Geiſtes in Verwendung der mathematiſchen Wiſſenſchaften mehr ſtumpf machen, und jede Stunde, die ihm ſein Beruf leer ließ, füllte er mit der mathematiſchen Lektür aus.

Im Jahre 1761. ward er zum Prieſter geweihet, und den 2ten Februar, 1765. durch das 4te Gelübd der G. J. verbunden, ſeit dieſer Zeit befindet er ſich an dem Lyceum zu Klagenfurt. Seine zum Drucke beförderte Werke ſind: Ueber das ächte Verhältnis der Wieſen zu den Aeckern in Kärnten, eine im Jahre 1766. von der k. k. Ackerbaugeſellſchaft in Kärnten gekrönte Preisſchrift. Vergleichungstafeln der altkärntneriſchen Maaßen und ihrer Preiſe mit den neuöſterreichiſchen und ihren Preiſen. Leopold Apfaltrer *e S. J. de Motu Rhombi Conici Diſſertatio. Klagenfurt* 1772. Zum Drucke liegt bereit: Abhandlung vom Drucke der Gewölber auf ihre Seitenmäuer.

Auenbrugger, Leopold, der Arzneygelahrheit Doktor in Wien, gebohren zu Grätz im Steyermark, den 19. November, 1722. *Inuentum nouum ex percuſſione thoracis humani, vt ſigno, abſtruſos interni pectoris morbos detegendi. Vindobonae*, 1761. 8. *Experimentum naſcens de remedio ſpecifico ſub ſigno ſpecifico in Munia virorum. Vindobonae*, 1776. 8.

Auersperg, Johann, Graf, von, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, Domherr der hohen Stifter zu Olmütz und Passau, fürstl. passauischer Rath und der Studienkommission zu Passau Beysitzer, gebohren zu Wien, am 28. Februar, 1745. Heinrich Joseph Fürst von Auersperg und Maria Franciska Antonia gebohrne Johann Leopold Donat Fürsten von Trautson sind die Eltern des Grafen. Er war im Jahre 1754. in das k. k. Theresianum gegeben, hier, nachdem er die Humanioren und Philosophie erlernet hatte, widmete er sich der Theologie. Im Jahre 1766. am 23. Junius nahm er an der hohen Schule zu Wien den philosophischen Gradum. Erhielt im 1760. die Domherrnstelle, und ward im Jahre 1769. dem Consistorium zu Passau als geistlicher Rath beygezogen. Seit dem vorigen Jahre sitzt er der dasigen Studienkommission bey. Die Schriften, die er bis izt ans Licht treten ließ, zeigen von dem warmen Eifer, mit dem er noch bis diese Stunde den Wissenschaften huldigt. Der Titel seiner Werke

ist: *Rousseau de la Parisiere* sämmtliche Predigten, aus dem Französischen übersetzt. Augsburg 1765. 8. Die geistlichen Gesetze aus der h. Schrift hergeleitet. Aus dem Französischen übersetzt. Augsburg 1773. 8. Arbeitet an der Herausgabe von geistlichen Briefen, unter dem Titel: Vertraute Briefe über die Hauptgegenstände des geistlichen Rechtes.

Ayrenhoff, Kornel, Hermann, von, Obrister des löbl. Karl Graf Colloredischen Infanterieregiments, gebohren zu Wien, 1734. Kam als Fähnrich am 16. August 1753. unter das löbl. gräfliche Harschische Regiment, wovon nun Innhaber der Feldmarschallieutenant Baron von Stein ist. Ward in dem preußischen Krieg zweymal gefangen, nämlich den 24. März 1758. und den 7. November 1762. Unter dem löbl. Prinz Hilburgshausischen Infanterieregiment bekam er 1769. die Stelle eines Obristlieutenants, und mit Anfange dieses Jahres ward er zur Würde eines Obersten er-

erhoben. Seine gelieferte Schriften ſind: Aurelius oder der Wettſtreit der Großmuth. Ein Trauerſpiel in Verſen, 4te Auflage. Wien, 1768. Der Poſtzug. Ein Luſtſpiel in zwey Aufzügen. 1769. Hermann und Thusnelde. Ein Trauerſpiel in 5 Aufzügen. Wien, 1769. 8. Die große Batterie. Ein Luſtſpiel in einem Aufzuge, 2te Auflage. Frankfurt und Leipzig, 1771. 8. Antiope. Ein Originaltrauerſpiel, in Verſen von 5. Aufzügen. Presburg, 1772. 8. Unterhaltungen eines k. k. Offiziers. 1772. 8. unter dieſem Titel veranſtaltete er eine Sammlung ſeiner Werke.

Azzoni, Dominik, ehemaliges Mitglied der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu. *Controuerſiae fidei. P. IV.* 1772.

Babai, Franz, ein Ungar, gebohren zu Fünfkirchen. *Hungariae Reges eorum Genealogia, acta item illuſtriora et fata Compendio metrico deducta. Tyrnauiae* 1773. 8. *Acta Palatinorum Regni Hungariae,*

Compendio metrico. Tyrnauiae, 1774. 8. *Archiepiſcopi Strigonienſes, Carmine deducti. Tyrnauiae*, 1776. 8.

Banniza, von Bazan, Joſeph, Leonhard, beyder Rechten Doktor, k. k. N. Oe. Regierungsrath, Präſident des Univerſitätskonſiſtorium zu Innsbruck, und an der daſigen hohen Schule ordentlicher öffentlicher Lehrer des bürgerlichen und peinlichen Rechtes, gebohren am 29. März 1733. zu Wirzburg in Franken, wo ſein Vater Johann Peter Banniza von Bazan Hofrath, und ordentlich. öffentlicher Lehrer der Rechten und des Reichspraxis war, und im Jahre 1755. als k. k. ordentl. öffentlicher Lehrer des bürgerlichen und peinlichen Rechtes nach Wien berufen wurde. Joſeph Leonhard Banniza ſtudirte in ſeiner Vaterſtadt die Wiſſenſchaften. **Barthel** war ſein Lehrer in dem geiſtlichen Rechte, und **Sündermahler** in dem Staats- und Völkerrechte. Unter dem Vorſitze ſeines Vaters vertädigte er eine von ihm ſelſt verfertigte Abhandlung *de tutela iuris germanici tum pro-*

uin-

vincialis Franconici, und erwarb ſich damit einen beſonderen Beyfall. Nach zurückgelegten juridiſchen Studien begab er ſich auf Reiſen, und beſuchte die vornehmſten proteſtantiſchen hohen Schulen. Auſſer den vielen ſich erworbenen nützlichen Kenntniſſen hatte er noch das Vergnügen die Freundſchaft vieler gelehrten Männer zu bekommen. Da ſein Vater den Ruf nach Wien bekam, begleitete er ihn dahin, beſuchte einige Zeit die juridiſchen Leſungen, und unterwarf ſich zur Erlangung der Doktorswürde nach der damaligen neuen eingeführten Lehrart der ſchärfeſten Prüfung. Seine Vertädigung aus der ſämmtlichen Rechtsgelehrſamkeit hatte er die Gnade der Monarchinn zuzueignen, und erhielt aus den Händen des zu dieſer Feyerlichkeit abgeordneten k. k. Kommiſſar eine goldene Kette. Im Jahre 1762. ward er an der hohen Schule zu Wien als k. k. Profeſſor des gemeinen und beſondern öſterreichiſchen Prozeſſes mit dem Titel: eines k. k. N. Oe. Regierungrathes angeſtellet, dieſe Stelle begleitete er bis zum 1768. Jahre, wo er

nach

nach Innsbruck zur Uebernehmung des bürgerlichen und peinlichen Lehramtes berufen wurde. Seit dieſer Zeit begleitete er an daſiger hohen Schule das Dekanat der juridiſchen Fakultät, ward Rektor Magnifikus, und ſitzt dermalen dem *Conſiſtorio academico in Iudicialibus* vor. Sein unermüdeter Eifer in Erfüllung ſeiner aufhabenden Amtspflichten wurde die Urſache, daß ihm von der Monarchinn zum Beweiſe der allerhöchſten Zufriedenheit mit ſeinen Dienſten eine goldene Medaille zugeſendet wurde. Sein Verdienſt um die Rechtsgelehrſamkeit läßt ſich aus den Schriften entnehmen, die er bis izt der Preſſe überließ, hier ſind ſie: *Disquiſitio ex iure naturae de teſtamenti validitate. Vindobonae*, 1752. *Edit. 2da. Disquis. ex iure publico vniuerſali de Maieſtate tempore interregni. Vindobonae*, 1758. *Disquiſitio ex iure eccleſiaſtico de iure patronatus*, *Viudob.* 1758. *Disquiſitio de iure germanico de vtilitate atque neceſſitate ſtudii iuris germanici ciuilis communis Vindob.* 1759. S. das 30. Stück der erlangiſchen gelehrten Anmerkungen vom 1761. *Disquiſitio de iu-*

re

re germanico de requiſitis perfecte ſyſtematis iuris germanici ciuilis communis. Vindob. 1760. *Disquis. de analogia iuris germanici ciuilis communis cum iure prouinciali Auſtriaco, Hungarico, Bohemico, Moranico, et Tyroleuſi quoad tutelam. Vindob.* 1761. S. das 14. Stück erlang. gelehrt. Anmerk. vom 1762. *Delineatio Iurisprudentiae naturalis, Diſſertationibus, quae de ſingulis materiis prodierunt, illuſtrata, Vindob.* 1762. S. das 9. St. erlang. gelehrt. Anmerk. vom 1763. *Delineatio hiſtoriae Iurisprudentiae iudiciariae romanorum ac germanorum in vſum auditorum adornata. Vindob.* 1764. *Disquiſitio ex Iurisprudentia iudiciaria hodierna communi et prouinciali Auſtriaca, quoad litis conteſtationem. Vindob.* 1766. Vorbereitung zu der heutigen gemeinen und beſondern öſterreichiſchen gerichtlichen Rechtsgelehrſamkeit, zum Gebrauch der Zuhörer. Wien, 1766. S. das 23te St. Erlang. gelehrt. Anmerk. vom 1766. Vollſtändige Abhandlung von den ſämmtlichen öſterreichiſchen Gerichtſtellen. Wien, 1767. *Disquiſitio de Analogia iuris germanici ciuilis communis cum iure prouinciali Auſtria-*

ſtriaco quoad ſucceſſionem practicam. Vindob. 1763. *Disquiſ. ex iure publico eccleſiaſtico Germaniae de vero intellectu §. 52. Art. V. inſtrumenti pacis Weſtphalico-Osnabrugenſis. Vindob.* 1768. *Disquiſitio ex iure Criminali de praeſcriptione contra Iudicem ex officio in crimina inquirentem locum non habente. Oenipon.* 1769. *Disquiſ. ex iure Criminali de Torturae repetitione. Oenip.* 1769. *Disquiſ. de inani Doctorum diſtinctione inter mutationem monetae intrinſecam et extrinſecam. Oenip.* 1769. *Disquiſitio ex iure feudali de felonia Domini directi. Oenip.* 1779. *Disquiſ. ex iure naturali ac ciuili de laeſione enormi in Contractibus, non vero in transactionibus, locum habente. Oenip,* 1770. *Disquiſ. ex iure Criminalis competentia intuitu poenae imponenda, Oenip.* 1771. *Delineatio iuris Criminalis ſecundum Conſtitutionem Carolinam ac Thereſianam in auditorum adornata. Oenip.* 1772. *Pars I. Edit II.* S. die k. k. Anzeigen aus ſämmtlichen k. k. Erblanden, vom Jahre 1771. S. 172. *Delineatio iuris Criminalis ſecundum conſtitutionem Carolinam et*

The-

Thereſianam in vſum auditorum adornata. Oenipont. 1773. *Pars II.* S. k. k. pr. Anzeigen vom Jahre 1773. S. 409. in *LII.* St. *Disquiſ. ex iure Canonico Romano ac Germanico de litis conteſtatione. Oenip.* 1773. *Disquiſ. de Fortuna nec ex integro reprobata, nec ex integro adprobata. Oenip.* 1774. S. k. k. pr. Anzeigen *XLVII.* St. vom Jahre 1774. Zum Drucke liegt bereit 1) *Commentarius in Heineccii Elementa iuris Ciuilis ſecundum ordinem Pandectarum, in utilitatem auditorum adorn. III. Tomi.* 2) *Delineationes iuris Controuerſi ad I. g. Heineccii Elementa Iuris Ciuilis ſecundum ordinem Pandectarum in vtilitatem auditorum adorn. II. Tomi.* 3) *Elementa vniuerſi iuris Ciuilis Romani ordine materiarum naturali exhibita et in quinque libros diſtributa.* 4) Anleitung zum gerichtlichen Prozeß nach den gemeinen und öſterreichiſchen gerichtlichen Geſetzen, zwey Theile. 5) *Delineatio Hiſtoriae literariae iurisprudentiae naturalis,* 6) *Corpus iuris germanici Ciuilis hodierni communis ordine materiarum compilatum.*

Bakotzi, Alexander, ungarischer Edelmann, Offizier unter der kön. ungarischen adelichen Leibgarde in Wien, gebohren in Siebenbürgen am 11. April 1737. Nach vollendeten Studien, denen er zu Enyed in dem Kollegium der Reformirten, derer Religion er bekennet, oblag, sandte ihn sein Vater zur Kenntniß des Landes nach Hermannstadt, wo er bey dem königl. Gubernium die praktischen Kenntnisse sich beylegte, und dann zu dem dasigen Kontributionalwesen gebraucht wurde. Diesem Amte stund er in den sieben Jahren vor, und machte sich unter dieser Zeit mit fremden Sprachen bekannt. Um die Welt auch von andern Seiten kennen zu lernen, verließ er das, was er hatte, und wurde 1761 unter die Garde aufgenommen. Die Zeit, die ihm sein Beruf übrig läßt, widmet er der Lektüre, übersetzt für seine Nation Schriften, kläret auf, verfeinert die Sitten, und die Nachkommenschaft wird noch seine Asche segnen — hier sind die Uebersetzungen: 1) Cassandra, aus dem Französischen in das Ungarische gebracht. Wien, 1774

gr.

gr. 12. 2) Moraliſche Erzählungen des Herrn Marmontel, aus dem Franzöſiſchen ins Ungariſche überſetzt. 3) Moraliſche Briefe zur Bildung des Herzens, aus dem Deutſchen ins Ungariſche überſetzt, 8. Presburg, 1775.

Baumann, Martin, Nikolaus, Abhandlung von Verbeſſerung der niederöſter. Landwirthſchaft, Wien, 1767. 8.

Becher, David, der Arzneygelahrtheit Doktor und Phyſikus zu Karlsbad in Böhmen, gebohren daſelbſt zu Karlsbad. *Diſſertatio inauguralis medica obſervatio methodico .ration. acceſſ. ad formandam: veram prognoſin in febribus acutis. Pragae*, 1751. 8. Neue Abhandlung vom Karlsbad, *II.* Theile Prag, 1766. 4. dritter Theil 1768. Alle 3. Theile in einer neuen Auflage 1772.

Bedekowitſch, Kaſimir, der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, izt Kanonikus der biſchöf-

lichen Kirche zu Agram, gebohren in Kroatien zu Agram. *Conſiderationes de vanitate ſcientiarum. Raab*, 1768. 8.

Bel, Karl, Andreas, der freyen Künſte und Weltweisheit Magiſter, kurſächſiſcher Hofrath, ordentlicher Lehrer der Dichtkunſt zu Leipzig und der daſigen Bibliothek Vorſteher, der kurfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften zu München, der Akademie zu Roboreto, des königl. hiſtoriſchen Inſtituts zu Göttingen Mitglied, und Direktor der *Actorum eruditorum lipſienſium & novorum literariorum*, gebohren zu Presburg in Ungarn 1717. Er iſt ein Sohn des berühmten Mathias Bel, und legte den Grund zu ſeinen Studien in ſeiner Geburtsſtadt. Im Jahre 1735. beſuchte er die Akademie zu Altdorf, wo er im folgendem Jahre auf das Beylager Marien Thereſien und Franzen des I. eine Rede hielt, die mit allem Beyfall aufgenommen ward. Auf der Univerſität zu Jena hielt er ſich 3 Jahre auf, ward Magiſter

ſter der Philoſophie und vertheidigte eine Probſchrift *de Paedobaptismi hiſtoria*. Zum Ausgange des 1739. Jahres gieng er nach Strasburg, wo er das günſtige Loos erhielt, mit dem berühmten Schoepflin die genaueſte Bekanntſchaft zu bekommen, die auserleſene Bibliothek dieſes berühmten Mannes ſtund ihm ganz zu ſeinem Gebrauch. Der Graf von Harrach und Freyherr von Bartenſtein fand ſich eben damals der Wiſſenſchaften wegen hier ein. Bel ward dieſen beyden Männern als Führer auf ihrer literariſchen Bahn zugetheilt. Im Jahre 1740. beſuchte er die Hauptſtadt Paris, und verweilte da durch 4 Monate, wo er dann nach ſeiner Geburtsſtadt abgieng, um den feyerlichen Tag beywohnen zu können, da unſere unſterbliche Thereſia zur Königinn von Ungarn gekrönet wurde. Hier fügte es ſich, daß er den Chriſtoph Feſtetitſch von Tolna kennen lernte, der ſich glücklich ſchätzte einen Mann zu finden, dem er ſeinen hoffnungsvollen Sohn anvertrauen könnte; der eben im Begriffe ſtund, eine auswärtige hohe Schule zu

beſuchen und die höhern Wiſſenſchaften da zu erlernen. Er begleitete alſo den adelichen Jüngling, nunmehrigen Grafen, und königl. ungariſchen Hofvicekanzler im Jahre 1741. nach Leipzig und dieſer Ort war es, den Bel zum beſtändigen Wohnſitze wählte. Ueberzeugt von den beſondern Fähigkeiten dieſes Mannes machte ihn der Churfürſt August der *III.* zum außerordentlichen Lehrer der Philoſophie, und in der Folge zum ordentlichen Lehrer der Dichtkunſt. Er wurde churſächſiſcher Hofrath des *Collegii minoris Principum* Mitglied u. ſ. w. Nach Abſterben des Friederich Otto Menken bekam er die Aufſicht über die gelehrten Leipzigeracten — Hier ſind die Schriften unſers berühmten Bel: *Oratio in fortunatiſſimum Mariae Thereſiae et Franciſci Ducis Lotharingiae connubium. Altdorf*, 1736. *in fol. Diſſ. de Paedobaptismi hiſtoria*, 1738. *in fol. De Maria Hungariae Regina commentatio hiſtorico-critica, Lipſiae* 1742. 4. *De Maria Hungariae non Rege ſed Regina. Lipſiae*, 1774. 4. Vorläufige Antwort auf die von J. D. Köhler gemachte Einwürfe. 1744. 8. *De*

Ar-

Archiepiſciis Regni Hungariae. Lipſiae, 1749. 4. *De vera origine et Epocha Hunnorum, Auarum, Hungarorum in Pannonia. Lipſiae*, 1757. 4. *De Poeſi ſcientiarum diſciplinae tradendae non apta.* 1757. 4. *De almo Duce, deque Ducibus Hungariae in vniuerſum. Lipſiae*, 17 .. *De cauſis repentinae pacis Crepiacenſis* 1760. 4. Alexander Ludwig von Watteville Geſchichte des Schweizerbundes, überſetzt und mit Anmerkungen begleitet. Lemgo, 1762. 8. *De Ottone II. Granſcio, Baſilienſi Epiſcopo caedis Alberti I. Regis participe. Lipſiae*, 1763. *De facto Hungariae magnae a F. Ricardo O. F. Praed. inuento tempore Domini Gregorii IX. Lipſiae*, 4. *Diſſ de Barriſſone Frid. Barbaroſſae imp. beneficio Rege Farderſiae.* 1766. *De Hiſtoria et licentia poetica. Lipſiae*, 1767. 4. *Pr. de futurorum et praeſentium hiſtoria. Lipſiae*, 1768. 4. *Bonfinii decades nitidiſſime editae ſublatis mendis, quae in prioribus editionibus irrepſerant, in fol. Lipſiae*, 1770. *Vid. Schwarzii Pann Iglov.ᵉ iudicium. Noua Edit. Bonfinii* 1771. *fol. De Barbarie fanatismi filia. Lipſiae*, 1772. 4. *De*

optimis contra fanatismum in literas graſſantem remediis. 1772. 4. *Luxus Germanarum carmine propoſitus. Lipſiae,* 1772. 4. *Programma Collatio legum politicarum et philoſophicarum de otio.* 1773. *Progr. de fortuna rudentibus apta ad cic. fuſc. v.* 14. 1773. *De auctoritate traditionis in hiſtoria*, ſieh die Jablonowskiſchen Preisſchriften vom 1770. *Succincta Medicorum Hungariae et Tranſiluaniae biographia centuria prima. Lipſiae,* 1774. 8. Der V. dieſes gelehrten Werkes iſt Herr Wespremi, Bel beſorgte die Ausgabe, und begleitete ſie mit einer Vorrede.

Benczur, Joſeph, Senator der kön. freyen Stadt Presburg, gebohren zu Jeſenowa in der Draver Geſpannſchaft in Ungarn, am 28. Februar 1728. Wurde Rektor der evangeliſchen Schule zu Käsmark in der Zipſer Geſpanſchaft im Jahre 1755, wo er bis zum Jahre 1760. verblieb, und von dieſer Zeit an bis zum 1771. da er wieder nach Käsmark zurückkehrte, begleitete er die Stelle eines Rektors der evangeliſchen Schule zu

Pres-

Presburg, und endlich im Anfange dieſes Jahres ward er von Ihrer k. k. Majeſtät zu der Würde eines Senators erhoben. — Er ſchrieb: *Vngaria ſemper libera, ſuique iuris, et nunquam vel Principi, vel genti alicui externae obnoxia. Vindobonae*, 1764. 4. *Praetenſio Brandeburgica in Sileſiam, Vindob. Compendium Vngariae geographicum — — Editiones duae, quarum poſtrema prodiit cum multis additionibus. Poſonii*, 1767. 8. Da er noch Rektor war, hat er zum Beſten ſeiner Zuhörer 1) Das Natur- und Völkerrecht, 2) einen Verſuch der Geſchichte von Ungarn, und 3) einen Verſuch der europäiſchen Staaten in lateiniſcher Sprache ausgearbeitet, und Leſungen darüber gehalten.

Berghofer, Amand, Direktor an der k. k. deutſchen Hauptſchule zu Steyer in Oberöſterreich, wie auch Lehrer der deutſchen Sprachlehre und der ſchriftlichen Aufſätze, gebohren zu Grein einem kleinen Städtchen in Oberöſterreich, am 1. December 1745. Die Rechte der Menſchheit zu vertädigen,

das Laſter, und die Scheintugend zu brandmarken, ſchrieb er aus der Fülle des Inneren. — Empfindungen aus meinem Leben. Wien, 1774. Briefe zu den Empfindungen aus meinem Leben. Wien, 1774. 8. S. literariſche Nachrichten von den Werken der beſten Schriftſteller unſerer Zeit *I.* Jahrgang *II.* Quartal *IX.* St. Seite 135. vom 1775.

Bergmann, Joſeph, der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu Mitglied. *Inſtitutiones mathematicae, Pragae*, 17 . 8. *Diſſ. de ortu et Phaenomenis Cometarum caudae.*

Bergobzoomer, Johann Baptiſt, Mitglied des k. k. Nationaltheater in Wien. Nachrichten von dieſem würdigen Manne ſind in dem zweyten Stücke des erſten Bandes des gelehrten Oeſterreichs unter ſeinem Namen zu finden. Hier kommen blos die Schriften in die Anzeige, die er theils zum Drucke befördert hat, theils für den Druck bereit liegen. Die gedruckten ſind: 1) Der Offizier, ein

Luſt-

Luſtſpiel in einem Aufzuge. 1768. 2) Die unglückliche Heyrath, ein Trauerſpiel in Verſen von 5. Aufzügen. 1769. Die Sitten der Zeit, ein Luſtſpiel von 2. Aufzügen. 1770. 4) Der Greis, ein Gelegenheitsſtück am Namensfeſt Mariä Thereſiä, als Se. Majeſtät der Kaiſer ſich in Prag befanden, von einem Aufzuge. 1771. 4) Die Wittwe, ein Nachſpiel von 1. Aufzuge. 1772. 6) Der Spieler, ein Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen von 5. Aufzügen. 1773. 7) Der Univerſalerbe, ein Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen von 5. Aufzügen. 1774. 8) Der Zerſtreute, ein Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen von 5. Aufzügen, 1775. 9) In der Noth lernt man die Freunde kennen, ein Luſtſpiel von 5. Aufzügen. 1776. Folgende Stücke ſind nicht gedruckt, aber jedes wurde in den angezeigten Jahren theils zu Frankfurt, Maynz, Köln, und Düſſeldorf, theils zu Prag aufgeführet. 1) Die getreue Gattinn, ein Trauerſpiel von 5. Aufzügen, vorgeſtellet im Jahre 1765. 2) Juba, ein Trauerſpiel von 5. Auf-

Barotzi, Alexander, ungarischer Edelmann, Offizier unter der kön. ungarischen adelichen Leibgarde in Wien, gebohren in Siebenbürgen am 11. April 1737. Nach vollendeten Studien, denen er zu Enyed in dem Kollegium der Reformirten, derer Religion er bekennet, oblag, sandte ihn sein Vater zur Kenntniß des Landes nach Hermannstadt, wo er bey dem königl. Gubernium die praktischen Kenntnisse sich beylegte, und dann zu dem dasigen Kontributionalwesen gebraucht wurde. Diesem Amte stund er in den sieben Jahren vor, und machte sich unter dieser Zeit mit fremden Sprachen bekannt. Um die Welt auch von andern Seiten kennen zu lernen, verließ er das, was er hatte, und wurde 1761 unter die Garde aufgenommen. Die Zeit, die ihm sein Beruf übrig läßt, widmet er der Lektüre, übersetzt für seine Nation Schriften, kläret auf, verfeinert die Sitten, und die Nachkommenschaft wird noch seine Asche segnen — hier sind die Uebersetzungen: 1) Cassandra, aus dem Französischen in das Ungarische gebracht. Wien, 1774

gr.

gr. 12. 2) Moraliſche Erzählungen des Herrn Marmontel, aus dem Franzöſiſchen ins Ungariſche überſetzt. 3) Moraliſche Briefe zur Bildung des Herzens, aus dem Deutſchen ins Ungariſche überſetzt, 8. Presburg, 1775.

Baumann, Martin, Nikolaus, Abhandlung von Verbeſſerung der niederöſter. Landwirthſchaft, Wien, 1767. 8.

Becher, David, der Arzneygelahrtheit Doktor und Phyſikus zu Karlsbad in Böhmen, gebohren daſelbſt zu Karlsbad. *Diſſertatio inauguralis medica obſervatio methodico .ration. neceſſ. ad formandam: veram prognoſim in febribus acutis. Pragae*, 1751. 8. Neue Abhandlung vom Karlsbad, *II.* Theile Prag, 1766. 4. dritter Theil 1768. Alle 3. Theile in einer neuen Auflage 1772.

Bedekowitſch, Kaſimir, der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, izt Kanonikus der biſchöf-

lichen Kirche zu Agram, gebohren in Kroatien zu Agram. *Conſiderationes de vanitate ſcientiarum.* Raab, 1768. 8.

Bel, Karl, Andreas, der freyen Künſte und Weltweisheit Magiſter, kurſächſiſcher Hofrath, ordentlicher Lehrer der Dichtkunſt zu Leipzig und der daſigen Bibliothek Vorſteher, der kurfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften zu München, der Akademie zu Roboreto, des königl. hiſtoriſchen Inſtituts zu Göttingen Mitglied, und Direktor der *Actorum eruditorum lipſienſium & novorum literariorum*, gebohren zu Presburg in Ungarn 1717. Er iſt ein Sohn des berühmten Mathias Bel, und legte den Grund zu ſeinen Studien in ſeiner Geburtsſtadt. Im Jahre 1735. beſuchte er die Akademie zu Altdorf, wo er im folgendem Jahre auf das Beylager Marien Thereſien und Franzen des I. eine Rede hielt, die mit allem Beyfall aufgenommen ward. Auf der Univerſität zu Jena hielt er ſich 3 Jahre auf, ward Magiſter

ſter der Philoſophie und vertheidigte eine Probſchrift *de Paedobaptismi hiſtoria*. Zum Ausgange des 1739. Jahres gieng er nach Strasburg, wo er das günſtige Loos erhielt, mit dem berühmten Schoepflin die genaueſte Bekanntſchaft zu bekommen, die auserleſene Bibliothek dieſes berühmten Mannes ſtund ihm ganz zu ſeinem Gebrauch. Der Graf von Harrach und Freyherr von Bartenſtein fand ſich eben damals der Wiſſenſchaften wegen hier ein. Bel ward dieſen beyden Männern als Führer auf ihrer literariſchen Bahn zugetheilt. Im Jahre 1740. beſuchte er die Hauptſtadt Paris, und verweilte da durch 4 Monate, wo er dann nach ſeiner Geburtsſtadt abgieng, um den feyerlichen Tag beywohnen zu können, da unſere unſterbliche Thereſia zur Königinn von Ungarn gekrönet wurde. Hier fügte es ſich, daß er den Chriſtoph Feſtetitſch von Tolna kennen lernte, der ſich glücklich ſchätzte einen Mann zu finden, dem er ſeinen hoffnungsvollen Sohn anvertrauen könnte; der eben im Begriffe ſtund, eine auswärtige hohe Schule zu

beſuchen und die höhern Wiſſenſchaften da zu erlernen. Er begleitete alſo den adelichen Jüngling, nunmehrigen Grafen, und königl. ungariſchen Hofvicekanzler im Jahre 1741. nach Leipzig und dieſer Ort war es, den Bel zum beſtändigen Wohnſitze wählte. Ueberzeugt von den beſondern Fähigkeiten dieſes Mannes machte ihn der Churfürſt Auguſt der *III.* zum außerordentlichen Lehrer der Philoſophie, und in der Folge zum ordentlichen Lehrer der Dichtkunſt. Er wurde churſächſiſcher Hofrath des *Collegii minoris Principum* Mitglied u. ſ. w. Nach Abſterben des Friederich Otto Menken bekam er die Aufſicht über die gelehrten Leipzigeracten — Hier ſind die Schriften unſers berühmten Bel: *Oratio in fortunatiſſimum Mariae Thereſiae et Franciſci Ducis Lotharingiae connubium. Altdorf*, 1736. *in fol. Diſſ. de Paedobaptismi hiſtoria*, 1738. *in fol. De Maria Hungariae Regina commentatio hiſtorico-critica*, *Lipſiae* 1742. 4. *De Maria Hungariae non Rege ſed Regina. Lipſiae*, 1774. 4. Vorläufige Antwort auf die von J. D. Köhler gemachte Einwürfe. 1744. 8. *De*

Ar-

Archiofficiis Regni Hungariae. Lipſiae, 1749. 4. *De vera origine et Epocha Hunnorum, Auarum, Hungarorum in Pannonia. Lipſiae*, 1757. 4. *De Poeſi ſcientiarum diſciplinae tradendae non apta.* 1757. 4. *De almo Duce, deque Ducibus Hungariae in vniuerſum. Lipſiae*, 17 .. *De cauſis repentinae pacis Crepiacenſis* 1760. 4. Alexander Ludwig von Watteville Geſchichte des Schweizerbundes, überſetzt und mit Anmerkungen begleitet. Lemgo, 1762. 8. *De Ottone II. Granſeio, Baſilienſi Epiſcopo caedis Alberti I. Regis participe. Lipſiae*, 1763. *De facto Hungariae magnae a F. Ricardo O. F. Praed. inuento tempore Domini Gregorii IX. Lipſiae*, 4. *Diſſ de Bariſſone Frid. Barbaroſſae imp. beneficio Rege Fardeſiae.* 1766. *De Hiſtoria et licentia poëtica. Lipſiae*, 1767. 4. *Pr. de futurorum et praeſentium hiſtoria. Lipſiae*, 1768. 4. *Bonfinii decades nitidiſſime editae ſublatis mendis, quae in prioribus editionibus irrepſerant, in fol. Lipſiae*, 1770. *Vid. Schwarzii Pann Iglov.e iudicium. Noua Edit. Bonfinii* 1771. *fol. De Barbarie fanatismi filia. Lipſiae*, 1772. 4. *De*

optimis contra fanatismum in literas graſſantem remediis. 1772. 4. *Luxus Germanarum carmine propoſitus. Lipſiae,* 1772. 4. *Programma Collatio legum politicarum et philoſophicarum de otio.* 1773. *Progr. de fortuna rudentibus apta ad cic. fuſc. v.* 14. 1773. *De auctoritate traditionis in hiſtoria*, ſieh die Jablonowskiſchen Preisſchriften vom 1770. *Succincta Medicorum Hungariae et Tranſiluaniae biographia centuria prima. Lipſiae,* 1774. 8. Der V. dieſes gelehrten Werkes iſt Herr Wespremi, Bel beſorgte die Ausgabe, und begleitete ſie mit einer Vorrede.

Benczur, Joſeph, Senator der kön. freyen Stadt Presburg, gebohren zu Jeſenowa in der Draver Geſpannſchaft in Ungarn, am 28. Februar 1728. Wurde Rektor der evangeliſchen Schule zu Käsmark in der Zipſer Geſpanſchaft im Jahre 1755, wo er bis zum Jahre 1760. verblieb, und von dieſer Zeit an bis zum 1771. da er wieder nach Käsmark zurückkehrte, begleitete er die Stelle eines Rektors der evangeliſchen Schule zu

Pres-

Presburg, und endlich im Anfange dieſes Jahres ward er von Ihrer k. k. Majeſtät zu der Würde eines Senators erhoben. — Er ſchrieb: *Vngaria ſemper libera, ſuique iuris, et nunquam vel Principi, vel genti alicui externae obnoxia. Vindobonae,* 1764. 4. *Praetenſio Brandeburgica in Sileſiam, Vindob. Compendium Vngariae geographicum — — Editiones duae, quarum poſtrema prodiit cum multis additionibus. Poſonii,* 1767. 8. Da er noch Rektor war, hat er zum Beſten ſeiner Zuhörer 1) Das Natur- und Völkerrecht, 2) einen Verſuch der Geſchichte von Ungarn, und 3) einen Verſuch der europäiſchen Staaten in lateiniſcher Sprache ausgearbeitet, und Leſungen darüber gehalten.

Berghofer, Amand, Direktor an der k. k. deutſchen Hauptſchule zu Steyer in Oberöſterreich, wie auch Lehrer der deutſchen Sprachlehre und der ſchriftlichen Aufſätze, gebohren zu Grein einem kleinen Städtchen in Oberöſterreich, am 1. December 1745. Die Rechte der Menſchheit zu vertädigen,

das Laſter, und die Scheintugend zu brandmarken, ſchrieb er aus der Fülle des Inneren. — Empfindungen aus meinem Leben. Wien, 1774. Briefe zu den Empfindungen aus meinem Leben. Wien, 1774. 8. S. literariſche Nachrichten von den Werken der beſten Schriftſteller unſerer Zeit *I.* Jahrgang *II.* Quartal *IX.* St. Seite 135. vom 1775.

Bergmann, Joſeph, der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu Mitglied. *Inſtitutiones mathematicae, Pragae*, 17 . 8. *Diſſ. de ortu et Phaenomenis Cometarum caudae.*

Bergobzoomer, Johann Baptiſt, Mitglied des k. k. Nationaltheater in Wien. Nachrichten von dieſem würdigen Manne ſind in dem zweyten Stücke des erſten Bandes des gelehrten Oeſterreichs unter ſeinem Namen zu finden. Hier kommen blos die Schriften in die Anzeige, die er theils zum Drucke befördert hat, theils für den Druck bereit liegen. Die gedruckten ſind: 1) Der Offizier, ein

Luſt-

Luſtſpiel in einem Aufzuge. 1768. 2) Die unglückliche Heyrath, ein Trauerſpiel in Verſen von 5. Aufzügen. 1769. Die Sitten der Zeit, ein Luſtſpiel von 2. Aufzügen. 1770. 4) Der Greis, ein Gelegenheitsſtück am Namensfeſt Mariä Thereſiä, als Se. Majeſtät der Kaiſer ſich in Prag befanden, von einem Aufzuge. 1771. 4) Die Wittwe, ein Nachſpiel von 1. Aufzuge. 1772. 6) Der Spieler, ein Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen von 5. Aufzügen. 1773. 7) Der Univerſalerbe, ein Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen von 5. Aufzügen. 1774. 8) Der Zerſtreute, ein Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen von 5. Aufzügen, 1775. 9) In der Noth lernt man die Freunde kennen, ein Luſtſpiel von 5. Aufzügen. 1776. Folgende Stücke ſind nicht gedruckt, aber jedes wurde in den angezeigten Jahren theils zu Frankfurt, Maynz, Köln, und Düſſeldorf, theils zu Prag aufgeführet. 1) Die getreue Gattinn, ein Trauerſpiel von 5. Aufzügen, vorgeſtellet im Jahre 1765. 2) Juba, ein Trauerſpiel von 5. Auf-

zügen, vorgestellet im Jahre 1765. 3) Der alte Rokrut, ein Lustspiel in 5. Aufzügen, aufgeführet im Jahre 1766. 4) Die Ungezogenen, ein Lustspiel in 3. Aufzügen, aufgeführet im Jahre 1767. 5) Der leichtsinnige Bürger, ein Lustspiel von 5. Aufzügen, aufgeführet im Jahre 1768. 6) Die Verläumderinn, ein Lustspiel in 3. Aufzügen, vorgestellet im Jahre 1769. 7) Der Abschied, ein Vorspiel, in 1. Aufzuge, aufgeführet 1769. 8) Das besiegte Vorurtheil, oder die beschützte Schauspielkunst, ein Lustspiel von 2. Aufzügen, aufgeführet bey der Eröffnung des Pragertheaters, unter der Administration des böhmischen Gubernialraths von Henet im Jahre 1771. 9) Die Coquetterin, oder die gnädige Frau, ein Lustspiel in 1. Aufzuge, vorgestellet im Jahre 1771. 10) Psychalla, oder die Illirier, ein Trauerspiel in Versen von 5. Aufzügen, vorgestellet im Jahre 1772. 11) Die Jäger. Ein Lustpiel von 5. Aufzügen, vorgestellet im Jahre 1773. 12) Beverley, oder der unglückliche Spieler. Ein Trauerspiel

nach dem Engliſchen und Franzöſiſchen von 5 Aufzügen, vorgeſtellt im Jahre 1773. 13) Der Irthum. Ein Luſtſpiel von 1 Aufzuge, vorgeſtellt im Jahre 1774. 14) Caliſt. Ein Trauerſpiel von 5 Aufzügen, vorgeſtellt im Jahre 1774. 15) Ich muß noch einen Mann haben. Ein Luſtſpiel von 5 Aufzügen, vorgeſtellt im Jahre 1775. 16) Der rothbärtigte Baſcha zu Tripolis. Ein Luſtſpiel von 3 Aufzügen, vorgeſtellt im Jahre 1776.

Bernhardin, von der h. Katharina aus dem Orden der frommen Schulen zu Nikolsburg in Mähren. *De Cenſorio iudicio in Religionis negotiis diſſertationes tres, Nicolsburgi* 1771. 4.

Bertieri, Joſeph, aus dem Auguſtiner Eremitenorden mit den weiten Aermeln auf der Landſtraſſe in Wien, der Gottesgelahrtheit Doktor, und k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit an der hohen Schule in Wien. *De legibus libri II.* 1771. 8. *mai. De verbo Dei incarnato*

libri

libri tres. 1773. 8. *maj.* *De ſacramentis in genere, Baptismo et Confirmatione libri tres in vſum ſuorum auditorum. Viennae,* 1774. 8. *mai.* *Theol. dogmatica in ſyſtema redacta. Pars altera in vſum ſuorum auditorum.* 1776. 8. *mai.*

Beſange, Hieronymus, aus dem Orden des heil. Benedikt zu Kremsmünſter in Oberöſterreich, und an der daſigen k. k. Akademie ordentlicher Lehrer der heil. Schrift, gebohren zu Linz in Oberöſterreich am 22. Julius im Jahr 1726. Seine Eltern waren Peter Lamy Freyherr von Beſange, Oberſtlieutenant unter dem löbl. k. k. gräfl. Bathyaniſchen Dragonerregiment, und Antonia, gebohrne Gräfinn von Auersberg. Aus Familienurkunden erhellet, daß der Vater aus einem alten lotharingiſchen Geſchlecht entſproſſen ſey. Im 9ten Jahre ſeines Alters ward er in die Akademie nach Kremsmünſter gegeben. Hier lag er den Studien ob, legte da den Grund zur Menſchheit und den höhern Wiſſenſchaften und nach langer Entſchlüſſung,

welchen

welchen Stand er ergreifen ſollte, entſchloß er ſich, ein Mönch zu werden, und Kremsmünſter war zu ſeinem Wohnſitze erwählet. Im Jahre 1744. am 29. September legte er die Ordensgelübde ab, und ward zum Prieſter geweihet am 18. Oktober 1750. Die juſtinianiſche Rechtsgelehrſamkeit war eines der erſten Studien, womit ſich Beſange abgab; er fand aber wenig Geſchmack daran, wählte die heil. Schrift zu ſeinem Lieblingsſtudium und ward von ſeinen Obern im Jahre 1755. zum Lehrer derſelben beſtimmt. Das erſte Werk, ſo Beſange der Preſſe übergab, hatte den Titel: *Exercitationes religioſae etc. cum hiſtorico-morali pertractatione de praecipuis feſtis eccleſiae etc.* Der Verfaſſer bemühte ſich den ächten Urſprung unſerer vorzüglichen Feſttagen aus den wichtigſten Schriftſtellern herzuholen, und den Sinn der heil. Schrift bey Begehung derſelben zu enthüllen — hätte der rühmliche Herr Verfaſſer die vorangeſchickte Andachtsübungen hinweggelaſſen, und dann einen dem Geſchmacke ſeiner Zeiten entſprechenden Titel dem Werke beygelegt, ſo würde er

das

das Vergnügen gehabt haben, ſein Werk in mehrern Händen zu ſehen. Die *Introductiones in vetus teſtamentum*, ſo **Beſange** in den Jahren 1764. und 65. herausgab, wurden in den Göttinger gelehrten Anzeigen vom Jahre 1765. im 134ten Stücke einer Recenſion gewürdiget. Man ſtellte dem V. aus, daß er bey der Ausgabe des Werkes keine Spur verräth, die für ihn zeigte, daß ihm ein **Bianchinus** bekannt wäre, und doch wird gleich in den erſten Blättern des Werkes **Bianchinus** angeführt — — zu wünſchen wäre es, daß die Geſundheitsumſtände eines Mannes von ſo vielen Fähigkeiten und warmen Eifer für die Wiſſenſchaften die beſten wären — In der Vorrede zu der Abhandlung von den ſieben Bußpſalmen Davids, die **Beſange** vor einem halben Jahre ans Licht ſtellte, ſind deſſen ſiechen Taze ſo ziemlich geſchildert; und nun zur Anzeige ſeiner bis izt gedruckten Schriften. Sie ſind: *Exercitationes religioſae* 1757. 8. *Introductio in vetus teſtamentum critico-hermenevtico-hiſtorica, II. Tom. Syrae* 1764. 1765. 4. Der erſte

ſte Band enthält die erſten Bücher des alten Bundes, der zweyte die prophetiſchen. *Introductio in ſancta IV. Euangelia critico-hermeneutico-ſacra. Venet.* 1775. *auctore P. Hier. Be- Ord.* — — Der vielen eingeſchlichenen Druckfehler wegen war der V. bemüßiget eine neue Auflage zu Steyer zu veranſtalten * *Faſci-*

* Dies Werk ſollte dem würdigſten Oberhaupte der Kirche *CLEMENS* dem *XIV.* zugeeignet werden, aber dieſer Mann ſtarb eher, als das Werk die Preſſe verließ. Der Verfaſſer eignete es daher deſſen Nachfolger *PIVS* dem *VI.* zu, der ihm mit folgenden Zeilen zuſchrieb: *Dilecte fili Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Tuae literae, ſingularis erga nos pietatis et erga Apoſtolicam hanc Sedem obſeruantiae ſignificationibus refertae, vna cum tuo, quod ad nos miſiſti, opere, a dilecto filio Abbate Ioſepho Callixto de Gentilibus diligenter fuerunt redditae. Easdem nos quidem, et munus tuum, quod ipſo titulo ingenii, doctrinaeque tuae egregium ſpecimen nobis praeſefert, grato, libentique animo excepimus. Inter grauiſſimas noſtras occupationes liberum aliquod tempus nobis dari cupimus, vt ex ipſius libri tui lectione praeclara noſtra eruditionis ac ſcientiae opinio reipſa ſit auctior, atque amplior. Interim te, dilecte fili, magnopere hortamus, vt ſtudia, ac labores tuos in aliorum vtilitatem, nimirum in religionem, ac pietatem promouendam adhibere pergas. Qua re mirum in modum te optime de nobis meriturum exiſtima. Demum in Pontificia, ac paternae noſtrae erga te volun-*

ta-

das Vergnügen gehabt haben, ſein Werk in mehrern Händen zu ſehen. Die *Introductiones in vetus teſtamentum*, ſo Beſange in den Jahren 1764. und 65. herausgab, wurden in den Göttinger gelehrten Anzeigen vom Jahre 1765. im 134ten Stücke einer Recenſion gewürdiget. Man ſtellte dem V. aus, daß er bey der Ausgabe des Werkes keine Spur verräth, die für ihn zeigte, daß ihm ein Bianchinus bekannt wäre, und doch wird gleich in den erſten Blättern des Werkes Bianchinus angeführt — — zu wünſchen wäre es, daß die Geſundheitsumſtände eines Mannes von ſo vielen Fähigkeiten und warmen Eifer für die Wiſſenſchaften die beſten wären — In der Vorrede zu der Abhandlung von den ſieben Bußpſalmen Davids, die Beſange vor einem halben Jahre ans Licht ſtellte, ſind deſſen ſiechen Taze ſo ziemlich geſchildert; und nun zur Anzeige ſeiner bis izt gedruckten Schriften. Sie ſind: *Exercitationes religioſae* 1757. 8. *Introductio in vetus teſtamentum critico-hermenevtico-hiſtoſtorica, II. Tom. Styrae* 1764. 1765. 4. Der erſte

ſte Band enthält die erſten Bücher des alten Bundes, der zweyte die prophetiſchen. *Introductio in ſancta IV. Euangelia critico-hermeneutico-ſacra. Venet.* 1775. *auctore P. Hier. Be- Ord.* — — Der vielen eingeſchlichenen Druckfehler wegen war der V. bemüßiget eine neue Auflage zu Steyer zu veranſtalten * *Faſci-*

* Dies Werk ſollte dem würdigſten Oberhaupte der Kirche *CLEMENS* dem *XIV.* zugeeignet werden, aber dieſer Mann ſtarb eher, als das Werk die Preſſe verließ. Der Verfaſſer eignete es daher deſſen Nachfolger *PIVS* dem *VI.* zu, der ihm mit folgenden Zeilen zuſchrieb: *Dilecte fili Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Tuae literae, ſingularis erga nos pietatis et erga Apoſtolicam hanc Sedem obſeruantiae ſignificationibus refertae, vna cum tuo, quod ad nos miſiſti, opere, a dilecto filio Abbate Ioſepho Callixto de Gentilibus diligenter fuerunt redditae. Easdem nos quidem, et munus tuum, quod ipſo titulo ingenii, doctrinaeque tuae egregium ſpecimen nobis praeſefert, grato, libentique animo excepimus. Inter grauiſſimas noſtras occupationes liberum aliquod tempus nobis dari cupimus, vt ex ipſius libri tui lectione praeclara noſtra eruditionis ac ſcientiae opinio reipſa ſit auctior, atque amplior. Interim te, dilecte fili, magnopere hortamur, vt ſtudia, ac labores tuos in aliorum vtilitatem, nimirum in religionem, ac pietatem promouendam adhibere pergas. Qua re mirum in modum te optime de nobis meriturum exiſtima. Demum in Pontificia, ac paternae noſtrae erga te volun-*

ta-

ſciculus Myrrhae collectus ex omnibus anguſtiis et doloribus patientis pro humano genere Saluatoris etc. etc. Collectore P. H. B. II. Tom. Styrae, 1766. Des h. Johannes Chryſoſtomus Ermahnungsſchreiben an Theodorus von Mopſueſtia in das Deutſche überſetzt. 17 . 8. Die ſieben Bußpſalmen David u. ſ. w. Salzburg, 1776. gr. 8. Des hochwürdigſten Herrn J. B. Boſſuet Biſchofs zu Melden Abhandlung von der Genieſſung des h. Abendmals unter beyden Geſtalten, aus dem Franzöſiſchen 2. Theile 1776. 8. Gedenket eine *Introductio in acta Apoſtolorum* herauszugeben.

Beſchengei, Georg, diente einige Jahre unter der königl. ungariſchen adelichen Leibgarde, lebt nun in Ruhe, und widmet ſeine Muße der Ueberſetzung nützlicher Bücher in ſeine Mutterſprache.

Ein

tatis pignus Apoſtolicam Benedictionem tibi peramanter impertimur. Datum Romae apud ſanctam Mariam Maiorem ſub annulo piſcatoris die IX. Septembris MDCCLXXV. Pontificatus noſtri anno primo.

BENEDICTVS STAT.

Ein gebohrner Ungar aus der Abuywarer Gespanns schaft 17 . Seine Schriften sind: Ladislaus Hunyad, ein ungarisches Originaltrauerspiel, von drey Aufzügen in Versen. Wien, 1772. 8. Argis. Ein Originaltrauerspiel, in Versen in ungarischer Sprache. Wien, 1772. 8. Des h. Thomas unwidersprechliches Zeugniß für die christliche Religion. Aus dem Deutschen in das Ungarische übersetzt. Presburg, 1773. 8. Versuch vom Menschen. Aus dem Englischen. Presburg, 1775. gr. 8.

Biwald, Leopold, der erloschenen Gesellschaft Jesu ehemaliges Mitglied, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, k. k. ordentlicher, öffentlicher Lehrer der Physik und der natürlichen Geschichte und des *Consistorium ordinarium* der hohen Schule zu Grätz in Steyermark Beysitzer, gebohren zu Wien, am 27. Februar, 1731. *Selectae ex amoenitatibus acad. Linnaei edidit, et augmentis auxit. Graecii*, 1764. 4. *Dissertatio de Studii Physici*

naturalis, eius perpetuis mediis, et cum ſcientiis reliquis nexu. Graecii, 1767. gr. 4. Phyſica generalis et particularis, 1763. 8. Editio 2da Graecii, 7774.

Bob, Franz, Joſeph, k. k. Rath, ordentlicher öffentlicher Lehrer der politiſchen Wiſſenſchaften, außerordentlicher Lehrer des Jur. Praxis, Direktor des akademiſchen Gymnaſium, und der Normalſchule, und für dieſes Jahr akademiſcher Rektor Magnifikus an der hohen Schule zu Freyburg, in Breisgau, gebohren den 31. Oktober 1733: zu Dauchingen unweit der V. O. Stadt Villingen. Hier und zu Rottweil einer freyen Reichsſtadt ſtudirte er die Humanioren, die Philoſophie zu Solothurn in der Schweiz, die Gottesgelahrheit anfänglich durch 3. Jahre in Freyburg, ſtatt aber das 4te Jahr der Theologie zu ſchenken, gieng er zu den Vorleſungen der *Inſtitutiones Iuris* über, begab ſich 1756. nach Wien, und vollendete da im Jahre 1760. ſeinen Juridiſchen Kurs. In zweyen Jahren darauf bekam er die Stelle eines k. k. wie-

nerischen Stadtgerichtsbesitzer, bald darauf aber übernahm er die Concipistenstelle bey dem Wiener Stadtmagistrate. Das politische Lehramt mit dem Lehrstuhle der weltlichen Beredsamkeit an der hohen Schule zu Freyburg wurde ihm im Jahre 1767. überlassen. Seit dieser Zeit begleitete er zweymal das Dekanat der philosophischen Fakultät. Die Stunden, so ihm die Rechtslehre übrig ließ, füllte er mit Erlernung der schönen Wissenschaften aus — Er verfertigte verschiedene Gedichte, aber nicht mit dem besten Erfolge. Gottsched, und die von diesem angerühmten Dichter waren damals beynahe die einzigen, die er kannte — Da er die bessern Dichter Deutschlandes kennen lernte, erkannte er seine Schwäche auf der Leyer, und legte sie nieder — Die Prosa ist es allein, in der er in der Folge schrieb. Von der deutschen Gesellschaft, die der verdienstvolle Herr Regierungsrath und Professor von Riegger im Jahre 1761. zu Wien gründete, war Bob ein Mitglied — Von dieser Gesellschaft in der Folge umständlicher. — Mit

dem vorigen Jahre trat er dem Abbe' Huber das Fach der weltlichen Beredsamkeit ab, und übernahm den Lehrstuhl für die jurid. Praxin — Seine Schriften führen den Titel: Von den Kunstrichtern vom B. Wien 8. ohne Jahrzahl. Glückwunsch an den Verfasser der bürgerlichen Dame. Wien, 8. Anleitung zur deutschen Rechtschreibung. Wien, 1768. 12. Antrittsrede von dem Vorurtheile wider die Neuerung in den Wissenschaften. Freyburg in Breisgau, 1768. 8. Die nöthigen Grundsätze der deutschen Sprachkunst. Freyburg in Breisgau, 1771. 8. Hatte Antheil an dem öster. Patrioten, und bearbeitete den Artikel von gelehrten Sachen, der in den Jahren 1765. und 66. dem Wiener Diarium beygeleget wurde.

Bodo, Mathias, des Gömör Gerichtsstuhl Beysitzer, und gräfl. Kohariſcher Fiskal, gebohren in Ungarn zu Altsohl, 17 . *Iurisprudentia Criminalis ſecundum Praxin et conſtitutionem Hungariae. Peſonii*, 1751. *fol.*

Bö-

Böcklhamer, Johann Chriſtian, Paſtor zu Feſtenberg, und Schloßprediger zu Goſchütz, gebohren zu Teſchen in Schleſien am 27. May 1733. Seine Schriften ſind: Sarganeks halliſchen Inſpektors, kurzgefaſte Paſſionsgeſchichte, ins Pohlniſche überſetzt. Erſter Unterricht in dem chriſtlichen Glauben. Brieg, 17 . Die Dambrowskiſchen Predigten, ins Pohlniſche überſetzt. Brieg, 1772. Eine neue Auflage von dem erſten Unterricht in dem chriſtlichen Glauben. 1774. Von der chriſtlichen Diſciplin, aus dem Lateiniſchen des Herrn v. Erneſti. Breslau, 1773. 8. Lavaters Sittenbüchlein, ins Pohlniſche überſetzt, 1774.

Boll, Anton, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied. *D. de inquirenda veritate* 1758. *Inſtitutiones Philoſophiae actiuae* 1759. *De libertatis humanae natura et proprietatibus* 1761. *De principio rationis ſufficientis* 1761. *De argumentis demonſtrantibus exiſtentiam Dei. De vi corporum. De vi motrice et inertiae. Inſtitutiones polemicae in vſum Seminarii epiſcopalis Reginae Hradecenſis* 1766. S. Meuſels Nach. zum gel. Deutſch. S. 23.

Bolla, Johann, Baptiſt, k. k. Lehrer der griechiſchen Sprache, und ihrer Literatur an der hohen Schule zu Wien, wie auch Cuſtos der daſigen Bibliothek, gebohren am 15. Jäner, 1745. zu Wien, wo ſein Vater Hofſtuccatorer war. Aus Neigung ſeines Vaters mußte er ſich ebenfalls dieſer Profeſſion widmen. Allein der beſondere Hang, den er von Jugend auf zum Griechiſchen hatte, wurde bey reifern Jahren immer ſtärker. Wo er nur konnte, ſuchte er ſich Kenntniſſe in der Sprache Griechenlands beyzulegen, was er ſich von ſeiner Arbeit erſparete, verwendete er auf Bücher. Die vielen Vorwürfe, die er dieſerwegen von ſeinem Vater bekam, brachten ihn auf den Entſchluß, Wien zu verlaſſen. Er gieng nach Rom, ſchenkte ſich hier ganz ſeinem Lieblingsſtudium, und kam in einigen Jahren in ſeine Geburtsſtadt wieder zurück, ward abermal Stuccatorer, und da er einsmals in den Zimmern des Fürſten von **Kaunitz** arbeitete, und das vom Haid geſchabene Bildniß des Fürſten

vor

vor ſich ſah, ſchrieb er folgende Strophen hin:

Ὅς πόλεις ἀγρεῖ νόῳ, ἠυτέ.
Ὡς Σόλων μεν τοι σοφός, ἀλλὰ πλεῖος
Γὰρ πολίτης, ἠή βασιλεύτερος δὴ
Ἔσχε ἄλλων.
Τῆνον αἱ μῶσαι σεφνῇσι μύρτῳ,
Καὶ θέμις ζανὸς θυγάτηρ μεγίστω,
Καὶ πατὴρ τεχνᾶν. τί; λέγω ὁ Καύνιτζ,
Κόσμος ἀῤ ἔγνω.

„ Der Staaten mit dem Geiſte erobert, dieſer iſt „ es: wie Solon weiſe: ſehr iſt er Bürger, doch „ an Würde weit über andre erhaben. Ihn bekrän„ zen die Muſen und Themis des größten Zevs Toch„ ter mit Myrrhen: auch ein Vater der Künſte iſt „ er: Wie? — Kaunitz iſts! Die Welt kennt ihn. „ Dieſe wohlgerathenen Strophen machten Aufſehen. Man forſchte dem V. nach, und niemand dachte, daß ein Stuccatorgeſell derſelbe ſeyn ſoll. Er war entdeckt, und ſeit dieſer Zeit iſt das Schickſal dieſes würdigen Mannes erträglicher, aber noch nicht ſo, als er es verdienet. Mit dem Anfange des No-

Bolla, Johann, Baptiſt, k. k. Lehrer der griechiſchen Sprache, und ihrer Literatur an der hohen Schule zu Wien, wie auch Cuſtos der daſigen Bibliothek, gebohren am 15. Jäner, 1745. zu Wien, wo ſein Vater Hofſtuccatorer war. Aus Neigung ſeines Vaters mußte er ſich ebenfalls dieſer Profeſſion widmen. Allein der beſondere Hang, den er von Jugend auf zum Griechiſchen hatte, wurde bey reifern Jahren immer ſtärker. Wo er nur konnte, ſuchte er ſich Kenntniſſe in der Sprache Griechenlands beyzulegen, was er ſich von ſeiner Arbeit erſparete, verwendete er auf Bücher. Die vielen Vorwürfe, die er dieſerwegen von ſeinem Vater bekam, brachten ihn auf den Entſchluß, Wien zu verlaſſen. Er gieng nach Rom, ſchenkte ſich hier ganz ſeinem Lieblingsſtudium, und kam in einigen Jahren in ſeine Geburtsſtadt wieder zurück, ward abermal Stuccatorer, und da er einsmals in den Zimmern des Fürſten von **Kaunitz** arbeitete, und das vom Haid geſchabene Bildniß des Fürſten

vor

vor ſich ſah, ſchrieb er folgende Strophen hin:

Ὅς πόλεις ἀγρεῖ νόῳ, ἠυτέ.
Ὡς Σόλων μεν τοι σοφός, ἀλλὰ πλεῖσιν
Γὰρ πολίτης, καὶ βασιλεύτερος δὴ
Ἔσχεν ἄλλων.
Τῆνον αἱ μῶσαι σεφανεῦντι μύρτῳ,
Καὶ θέμις ζανὸς θυγάτηρ μεγίσω,
Καὶ πατὴρ τεχνᾶν. τί; λέγω ὁ Καύνιτζ,
Κόσμος ἀρ ἔγνω.

„ Der Staaten mit dem Geiſte erobert, dieſer iſt „ es: wie Solon weiſe: ſehr iſt er Bürger, doch „ an Würde weit über andre erhaben. Ihn bekrän„ zen die Muſen und Themis des größten Zevs Toch„ ter mit Myrrhen: auch ein Vater der Künſte iſt „ er: Wie? — Kaunitz iſts! Die Welt kennt ihn. „ Dieſe wohlgerathenen Strophen machten Aufſehen. Man forſchte dem V. nach, und niemand dachte, daß ein Stuccatorgeſell derſelbe ſeyn ſoll. Er war entdeckt, und ſeit dieſer Zeit iſt das Schickſal dieſes würdigen Mannes erträglicher, aber noch nicht ſo, als er es verdienet. Mit dem Anfange des No-

vembers wird er seine Lesungen eröffnen, bis izt ließ er drucken: Lieder nach Anakreon. Leipzig, 1775. Griechische Alterthümer. Leipzig, 1775.

Born, Ignaz, edler von, des h. r. Reichs Ritter, Herr auf Altzedlitsch, Inchau u. s. w. k. k. Bergrath, der kais. Akademie der Naturforscher, der Akademie der Wissenschaften zu London, Stockholm, Lund, Siena, München, Burghausen, der Ackerbaugesellschaft zu Padua, und der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin Mitglied, gebohren zu Karlsburg in Siebenbürgen am 26. December 1742. Er verlor in den ersten Jahren der Kindheit seine Eltern, und legte den Grund zur lateinischen Sprache in Hermannstadt, wo man ihn zwey Jahre ließ, und dann nach Wien zur bessern Bildung übersandte — Hier studirte er von seinem 11. bis zum 17. Jahre die Humanioren, und Philosophie, trat in die Gesellschaft Jesu, die er aber nach 16. Monaten wieder verließ, und wählte zu Fortsetzung seiner Studien

die

die hohe Schule zu Prag. Er vertädigte unter dem Vorsitze des Herrn Professors Schuster eine Probschrift *de finibus iuris naturae*. Nach vollendeter juridischen Laufbahn durchreisete er das römische Reich, Holland, die Niederlanden, und Frankreich. Nach seiner Zurückkunft widmete er sich mit dem glücklichsten Erfolge der Mineralogie, Naturlehre, und den Bergwerkswissenschaften überhaupt. Herr Hofkommissionsrath und Professor Peithner gab ihm hierinnen Anleitung. Um in diesen nützlichen Wissenschaften seinen Kenntnissen die möglichste Erweiterung zu geben, unternahm er eine Reise nach Niederungarn, Siebenbürgen, Temeswarerbannat, Krain, und durchwühlte die Eingeweide der Berge. Die Briefe, so er an Ferber schrieb, sind die Früchte seiner Reise, auf welcher er überall Männer von Verdiensten aufgesucht, und stets ihre Freundschaft erworben hat. Bey seiner ersten Anwesenheit in Wien, erhielt er die Bekanntschaft mit dem berühmten Herrn von Sonnenfels, die bald bis zur innersten Vertraulichkeit erwuchs, letz-

ter gab einen Beweis davon, wie hoch er es schätzte, Borns Freund in den Augen der Welt zu heißen, da er ihm die zwote Auflage von Theresien, und Eleonoren zuschrieb. Ein Mann von so ausgearbeiteten und tiefen Kenntnissen, konnte nicht lange einer Nation unbekannt seyn, die so selten von andern Nationen im Geiste überholet wird; kurz, Born war im Jahre 1774. in die k. Gesellschaft zu London aufgenommen. Sein *Index fossilium*, den er zu Prag, da er im Jahre 1770. zum Beysitzer bey dem dasigen obersten Münz- und Bergmeisteramte ernennet wurde, niederschrieb, verschaffte ihm die Freundschaft des ächten Mineralkündigen, und er behauptet nun in der Klasse der Gelehrten einen vorzüglichen Rang. Seine Reisen durch die ungarischen Bergstädte zogen ihm eine ehronische Krankheit zu, so zwar, daß die Herstellung seiner Gesundheit ihm hieß, der Bergrathsstelle zu entsagen. Er begab sich auf sein Landgut Altzedlitsch, pflegte da seine Gesundheit, und genoß durch 4. Jahre, an der Seite einer zärtlichen Gat-

tinn

tinn die philoſophiſche Muße, das iſt, er füllte die Stunden des Tages mit Bearbeitung ſeines Geiſtes aus, und in dieſem ländlichen Aufenthalte fieng er an über verſchiedene Gegenſtände nachzudenken, brachte ſeine Gedanken zu Papier, übergab ſie der Preſſe, und erhielt einen allgemeinen Beyfall. Wenn Böhmen in Ausbreitung ſo vieler literariſchen Kenntniſſen einen groſſen Theil der k. k. Erblanden weit hinter ſich läßt, wenn ſie ſo vortrefflichen Fortgang in der Bearbeitung ihrer Landesgeſchichte, der Naturgeſchichte ihrer Gegenden, der phyſiſchen und mathematiſchen Wiſſenſchaften macht, ſo hat ſie alles dieſes Borne zum Theil zu danken. Die Abbildung böhmiſcher und mähriſcher Gelehrten und Künſtler, die Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft, die *acta literaria Bohemiae et Moraviae* würden vielleicht ohne Born nicht da ſeyn. Es ſcheint dieſer würdige Mann habe ſein Vermögen bloß der Wiſſenſchaften wegen. Noch habe ich nachzuholen, daß Born im Beſitz einer auserleſenen Bücherſammlung iſt, daß er ſeine koſtbare Foſ-

ſilien-

silienschätze im Jahre 1774. an die Engländer verkaufte, daß die Errichtung eines Naturalienkabinets zu Prag, worüber der verdienstvolle Graf von Kinsky die Direktion führt, ihm vieles zu danken habe, da er die Dupletten von seinen gesammelten Naturalien dem Kabinet zu einem Geschenk verehrte, und daß er von der Monarchinn auserseh̃en worden ist, das k. k. Naturalienkabinet zu beschreiben; und Wien hat nun das Glück, diesen gelehrten Mann in seinen Mauern zu sehen, dessen einfache und sanfte Sitten und Bereitwilligkeit, in Unterstützung hülfloser Verwendung seinen Charakter so liebenswürdig machen, als seine Kenntnisse verbreitet, und gründlich sind — Hier sind seine Schriften: Poda Beschreibung der beym Bergbau zu Schemnitz errichteten Maschinen, herausgegeben von J. v. B. Prag, 1771. *Index fossilium c. f. Pragae*, 1772. Die Staatsperücke. Eine Erzählung. Wien, 1772. 8. Born hat diese — für einige seiner Freunde zum Scherz geschrieben, und wurde ohne sein Wissen dem Drucke übergeben. Ferbers

Brie-

Briefe aus Wälschland über mineralogische Gegenstände. Herausgegeben von J. v. B. 1773. 8. Born des R. von, Schreiben an den Grafen von Kinsky über einen ausgebrannten Vulkan bey der Stadt Eger in Böhmen 1773. 4. Borns des R. von, Briefe über mineralogische Gegenstände, auf seiner Reise durch das Temeswarerbannat, Siebenbürgen, Ober- und Niederungarn mit K. Dresden, 1774. gr. 8. Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen zur Aufnahme der Mathematik, der vaterländischen Geschichte u. s. w. zum Druck befördert von J. v. B. *I.* B. mit K. Prag 1775. 8. Born *Index fossilium. C. F. T. 2dus. Pragae*, 1775. 8. *mai.* Abhandlungen einer Privatgesellschaft von Böhmen u. s. w. *II.* Band, mit K. Prag, 1776. gr. 8. Kern, J. Gottl. von Schneckenstein, oder dem sächsischen Topasfelsen, zum erstenmal herausgegeben, und mit Anmerkungen vermehrt von J. v. B. 1776. 4. Mineralogische Bemerkungen den ersten Band der pallasischen Reise durch einige Provinzen des rußischen Reichs, in

dem

dem erſten Bande der Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen zur Aufnahme der vaterländiſchen Geſchichte der Mathematik u. ſ. w. Verſuch über den Topas der Alten, und den Chryſolith des Plinius in dem *II.* Band der Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen. Auch hat er ſehr großen Antheil an der Ausgabe der Abbildung der böhmiſchen und mähriſchen Gelehrten — Noch hat man von ihm zu erwarten eine Mineralogie der Alten, einen kritiſchen *Index* ſeiner vormaligen Mineralienſammlung und die Beſchreibung des k. k. Naturalienkabinets in Wien.

Boscowich, Roger, Joſeph, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, gebohren zu Raguſa in Dalmatien, 1711. Nach Aufhebung ſeines Ordens gieng er nach Paris, ſo er aber wider verlaſſen haben ſoll. *Elementa vniuerſae matheſeos. T. III. C. F. Romae,* 1754. 8. *mai. Philoſophiae naturalis theoria, redacta ad vnicam legem virium in natura exſiſtentium. C. ſ. Viennae,* 1759. 4. *De ſolis ac lunae de-*

fe-

fectibus etc. Venet. 1761. Abhandlung von den verbeſſerten dioptriſchen Fernröhren., Wien 1765. gr. 8. *Diſſertatio phyſica de lumine e. f. Viennae*, 1766. 8. *mai. De luuae atmosphera c. f. Viennae* 1766. 4. *maii. Diſſertationes ad dioptricam. Viennae* 1767. 4. *ma.*

Brambilla, Alexander, k. k. Leibwundarzt, und der Akademie der Wiſſenſchaften zu Bononien Mitglied. Chirurgiſche, praktiſche Abhandlung, von der Phlegmone und ihren Ausgängen. Aus dem Italiäniſchen überſetzt, von J. G. P. Wien, 1775. 8. S. Hallers *Biblio. Chirurg. P.* 511. *T. II.*

Brahm, Moritz, des h. r. R. Ritter, von, k. k. Bankgefällsinſpektorats zweyter Adjunkt zu Königgrätz in Böhmen, gebohren auf der Feſtung Ehrenbreitſtein bey Coblenz am Rhein am 1. Oktober, 1744. Studirte zu Wirzburg die Weltweisheit und die Rechten, und zu Mainz die ſchönen

Wiſ-

Wissenschaften. Kam nach Wien, und trat in die Dienste des Baron von **Wiedmann**, da dieser als Gesandter nach Schweden gieng, — er verfertigte während seines Aufenthaltes in Wien verschiedene wohlgerathene Uebersetzungen dramatischer Werke, und seine gelieferten Originalstücke wurden immer mit Beyfall gespielt — Er gab heraus: — Emilie, oder die glückliche Reue. Ein Drama in 3 Aufzügen. Wien, 17 .8. Der ungegründete Verdacht. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. Wien, 17 .8. Man hält ihn auch für den V. des kleinen Romans: **die schwedische Heloise**, die viele für eine Uebersetzung ausgeben.

Brand, Christian, ordentlicher Lehrer für die Malerkunst an der k. k. Akademie der vereinigten Künste. Nachrichten von diesem geschickten Künstler sind zu lesen im zweyten Stücke des ersten Bandes des gelehrten Oesterreichs, hier ist bloß anzuzeigen, das unter seiner Aufsicht herauskommende Werk, so den Titel hat: Zeichnungen nach dem

gemei-

gemeinen Volke, besonders der Kaufruf in Wien, 1775. Nach dem Leben gezeichnet von Chr. B. u. s. w. S. k. k. priv. Realzeitung von diesem Jahre das, 2. 3. und 4te St.

Braun, Karl, Adolph, Freyherr, von, k. k. Reichshofrath in Wien, gebohren zu Jena, 1716. Anmerkungen über die Pandekten, darinn sowohl die römischen als deutschen Rechte abgehandelt werden. I. Th. Erlang, 1745. 8. Erlangische Abhandlungen zur Beförderung der Wissenschaften I. II. St. Erlang, 1746. 8. Verschiedene *Dissertationes*, ingleichen Abhandlungen in den gelehrten Anzeigen. S. Hambergers gelehrtes Deutschland zweyte Auflage S. 72.

Breiul, Karl, Friederich, außerordentlicher Lehrer des Reichspraxis an der hohen Schule zu Wien. Lehrsätze über die Praktik der beyden höchsten Reichsgerichte. Wien, 1776. gr. 8.

Brunian, Joseph, von, Mitglied der deutschen Schaubühne zu Prag. Sammlung von Schauspielen auf dem Pragerstadttheater aufgeführt. Prag, 1769. 8. Diese Sammlung enthält diejenigen Theatralstücke, die unter Brunians Direktion auf dem Pragertheater vorgestellet wurden.

Brunner, Adam, Anton, Wundarzt an der k. k. Theresianischen Akademie zu Wien. Einleitung zur nöthigen Wissenschaft eines Zahnarztes. Wien, 1765. 8. Abhandlung von Hervorbrechung der Milchzähne. Wien, 1771. 8. S. Hallers *Bibl. Chir. P.* 511. *T. II.* Medicinische Jahrgänge. Aus dem Lateinischen. Wien, 1773.

Buda, Emerich, Definitor der Provinz des h. Johann von Kapistran, der Franziskaner von der Observanz, gebohren in Ungarn zu Török-Balint, 17 . *Descriptio soluta et rythmica Regum, Banorum, ceterorumque heroum Slauinorum et Illyricorum, ab A. R. P. Andrea Cacics in vernacula lingua*

Illy-

Illyrica propoſita, recenter perbrevi compilatione in Latinum traducta. Budae, 1764. 4.

Bulfer, Gervas, aus dem h. Benediktusorden, Kapitular in dem Kloſter Ettenheimmünſter, bey St. Landelin in Breisgau. *Negotiator euangelicus*, oder kurze Sonn- und Feyertagspredigten, 4. Theile. Augsburg, 1757—1763. 8. Kleine Handbibel, oder himmliſche Lehre, ein vollkommenes Leben einzurichten. Augsburg, 1765. 8. Auserleſene Lobreden auf die Feſttage verſchiedener Heiligen. Augsb. 1766. 8. *Catechismus hiſtoricus*, oder Grundſätze des chriſtlichen Glaubens in Exempelpredigten. 2. B. Coſtanz, 1769. 8. Das neue Teſtament, oder Geſätze der Gnade. Augsb. 1769. 8. Geſchichte der Apoſtel, wie ſie der h. Lucas beſchrieben. Augsb. 1770. Siehe Hambergers gel. Deutſch. S. 89— *Chronologia ſacra*, oder kurzer Auszug aus der ganzen h. Schrift A. und N. T. Coſtanz, 1771. 4. Apoſtoliſche Glaubens- und Sittenlehre, d. i. Sendſchreiben der Apoſtel Pauli,

li, Jakobi, Petri, Johannis, und Judä erkläret. 2. Theile, Augsb. 1772. Einzige Weiſſagung des N. T. d. i. unendliche Geheimniſſe, ſo Gott dem h. Apoſtel Johannes in der Inſel Patmos geoffenbaret hat. 1773. 8. S. Meuſels Nachtrag zum gel. Deutſchl. S. 35. Geheime Offenbarung Johannis mit vollkommener Erklärung derſelben. Augsb. 1774. 8.

Buol, Johann, Joſeph, Freyherr von, Domherr an der Domkirche zu Olmütz. Briefe des heil. Gregors von Nazianz nach dem Griechiſchen. Wien, 1776. 8.

Butſchany, Mathias, Profeſſor zu Göttingen, ein gebohrner Ungar aus Altſohl. *Diſſert. duae de fulgure et tonitru, ex phaenomenis electricis. Götting.* 1757. 4. Anfangsgründe der Algebra, nebſt derſelben Anwendung auf die Rechenkunſt. Götting, 1761. in Wien nachgedruckt 1769. 8. Eine Logik — — Verſchiedene Aufſätze in das hanöveriſche Magazin.

Butscheck, Joseph, k. k. Rath, der Kommission *in caussis summi Principis*, der Polizey- und Compilationskommission Beysitzer, ordentlicher öffentlicher Lehrer der Polizey, Handlung, und Finanzwissenschaft, wie auch der Oekonomie an der hohen Schule zu Prag, der k. k. Ackerbaugesellschaft in Böhmen Mitglied. Vom Verbrechen, und Strafen. Aus dem Italienischen übersetzt. Prag, 1765. 8. Versuch über die Absichten der Landesregierung, bey Leitung der Landwirthschaft. Prag, 1766. 4.

Cäsar, Julius, mit dem Klosternamen Aquilinus, des landesfürstl. Stiftes Vorau in Steyermark regulirter Chor- und Kapitularherr, der Gottesgelahrheit Licentiat und Stadtpfarrer der landesfürstl. Stadt Friedberg, gebohren zu Grätz in Steyermark am 1. November 1720. Die Eltern waren Johann Andreas Cäsar, Handelsmann, und innerer Rathsverwandter, und Rosina von Godina. Die Familie ist von Görz, und ward im Jahr

1616. wegen der durch Sebaſtian Cäſar vortrefflichen geleiſteten Dienſte bey der Belagerung der Stadt Gradiska vom Kaiſer **Ferdinand** dem *II.* in den Reichsritterſtand geſetzt, und mit einem adelichen Inſiegel, in welchem das Stadthor von Gradiska zu ſehen iſt, beehret. Von der Anſäſſigungmachung der Familie in Steyermark, kann man die *annales Styrenſes* nachſehen. Julius Cäſar war dem Stifte Vorau einverleibet im Jahre 1736. In dem folgenden Jahre legte er die Profeß ab, und im Jahre 1743. im Auguſt wurde er zum Prieſter geweihet. Er ſchrieb: *Annales ducatus Styriae. Tom. I. Graecii*, 1768. *fol.*

Charuel, Karl, Maria, der ehemaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, und iziger Aufſeher der clementiniſchen Bibliotheck zu Prag, zu Quimper Corentin *in baſſe Bretagne* am 23. April 1742. gebohren, trat im 16ten Jahr ſeines Alters in die Geſellſchaft Jeſu. Als er der Philoſophie in Paris oblag, ward die Geſellſchaft aufgehoben. Er

gieng

gieng also in sein Vaterland zurück; da aber bald darauf die Jesuiten aus dem ganzen Königreich vertrieben wurden, reiste er aus Neigung zur Gesellschaft nach Böhmen, udd hörte da durch 4. Jahre die Theologie, worauf er der Erziehung eines adelichen Jünglings durch einige Jahre vorstund. Nach diesem übergab man ihm die Aufsicht über die clementinische Bibliotheck. Seine erste Sorge gieng dahin, sie in eine genauere Ordnung zu bringen, wozu er bereits den Anfang gemacht hatte; durch die Erlöschung seines Ordens unterblieb seine Unternehmung. Indessen war er bedacht, die Bücher, welche in Duplo von einer und eben derselben Auflage vorräthig waren, gegen andere neue umzusetzen, und da die Auflage der Bibel mit den Schriften der h. Väter vormals vermischt waren, trennte er die geringe Anzahl der ersten davon, und vermehrte sie auf 278. verschiedene Auflagen. Er verwaltet sein Amt in das 3te Jahr, und gab, ohne seinen Namen vorzusetzen, heraus: *Eglogue sur le voyage de l' Empereur en Bobe-*

me. A Prague, 1772. 8. In Brünn erſchien davon die 3te Auflage. *Ode ſur le Carcme, a Prague de l' imprimerie royale de S. Clement par Jean Adam Hagen* 1775. S. Abhandlung einer Privatgeſellſchaft in Böhmen u. ſ. w. den 2ten Band, Seite 285.

Chenot, Adam, der Weltweisheit, und der Arzneygelahrheit Doktor, königl. Phyſikus in Siebenbürgen. *Tractatus de Peſte. Vindobonae*, 1766. 8. Eine deutſche Ueberſetzung erſchien zu Dresden, 1776. 8.

Cetto, Benedikt, aus dem Orden der frommen Schulen, gebohren zu Ofen 1731. Nach vollendeter Philoſophie trat er in den Orden. Die Beredſamkeit und römiſche Alterthümer lehrte er zu Weſprim und Neitra, die Philoſophie und Matheſie zu Peſt, und die dogmatiſche Theologie zu Debreczin. Nachdem er durch verſchiedene Jahre den Lehrämtern mit vielem Beyfalle vorſtund, begab

gab er ſich zu dem Caramelliſchen Kürraſſierregimente, und war da durch einige Jahre Feldprediger. Indeſſen entſtunden zwiſchen ſeinem Ordensbruder Deſericus und dem berühmten Pray Strittigkeiten. Der erſte ſtarb, und nun findet Letto es billig den ruhigen Pray zu beſtürmen. Seine Schriften ſind: *Ioſephi Innocentii Deſericii Hungari Nitrienſis et Georgii Pray Sacerdotis Diſſertationes ita collectae, vt argumenta argumentis excipiuntur, Pars prima de origine Hungarorum. Colocae*, 1768. *fol. Pars altera, qua Epiſtola Prayana ad partem primam reſponſoria in examen vocatur. Colocae*, 1768. *Pars tertia D. Dequineſii, de Sinenſium origine ab Aegyptiorum coloniis repetenda, Diſſ. latine reddita. Peſtini*, 1771. *fol. De argumentis e Sineſium annalibus pro Hungarorum origine demonſtranda deſumtis Diſſert. P. IV. collect. Diſſ. etc. Vienuae*, 1776. 8.

Chladek, Peter, der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu ehemaliges Mitglied, der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor, k. k. ordentl. öffentlicher Lehrer der Phyſik an der hohen Schule zu Prag.

Institutiones Philosophiae P. Sagner, post geminas Editiones Pragenses et Placentinam, cum additamentis.

Clary, und Aldringen, Leopold, des h. r. Reichs Graf von, beyder k. k. Majestäten wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Herr der Herrschaften Dobritschan, Tuchorschitz, Welleditz u. s. w. böhmischer und österreichischer Hofvicekanzler bey der k. k. böhmischen und österreichischen geheimen Hofkanzley in Wien, gebohren zu Prag auf der Kleinseite am 2. Jäner 1736. Clary und Aldringen eine gräfliche Familie in Böhmen, hat ihren Ursprung aus Florenz. Bernard Clary kam aus Tyrol ins Böhmen und ward vom Kaiser Karl dem *IV.* mit dem *Indigenat* im Jahre 1363. am 29. Jäner begnädigt. In den Freyherrnstand wurde das clarische Haus im Jahre 1641. erhoben, und in den Grafenstand war es in dem Jahre 1666. gesetzt. — Hieronymus Graf von Clary, k. k. und k. spanischer Oberster und nachmaliger Generalfeldwachtmeister war der erste von der Familie, so den Titel

eines

eines Grafen führte, das Diplom, ſo ihm darüber ausgefertigt wurde, liegt bey der Landtafel zu Prag in Verwahrung. Die Vereinigungsurkunde des aldringiſchen Namen mit dem Claryſchen iſt in dem fürſtl. clariſchen Archiv zu Töplitz in Böhmen aufbehalten. Johann Markus Georgius der Kammer- und Landgerichtsbeyſitzer in Böhmen, wie auch der Hofkammer in Oberöſterreich und geheimer Rath daſelbſt, ein Sohn des Hieronymus Reichsgrafen von Clary übernahm im Jahre 1638. nach Abſterben des Biſchofen zu Sekau eines Bruders des kaiſ. Reichsfeldmarſchallen Aldringen, den Beſitz aller aldringiſchen Güter und Rechte. Kaſpar Franz Oswald des h. r. Reichsgrafen von Clary und Aldringen, k. k. Kammer- und Lehenrechtsbeyſitzer, dann k. Hauptmann des damals vereinigten Saatzer und Elbognerkreiſes und des egeriſchen Bezirkes, und Maria Franciska, gebohrne Gräfinn von Sternberg ehmaligen böhmiſchen Kammerpräſidenten und Staathalters Grafen Leopold von Sternberg Tochter ſind die Eltern des izigen Leopold Clary. Der Vater,

den

den die Kinderpoken im 27. Jahre ſeines Alters 1735. aus der Welt nahmen, wird noch heut zu Tage ſeiner vortrefflichen Talenten nnd redlichen Geſinnungen wegen allgemein bedauert. Der Graf verlohr ſeinen Vater, da ihn die Mutter noch unter ihrem Herzen trug. Der Gram, der die Seele einer zärtlichen Gattinn über den Hintritt ihrer theuren Hälfte niederbeugte, eine Abzehrung, an der die Mutter zu Bette lag, ſolche mißliche Umſtände mußten ganz natürlich ein ſchwaches Kind zur Welt bringen, aber eine gute Erziehung, und eine mäßige Lebensart haben oft ſchon bewieſen, daß auch ſchwache Sprößlinge zu ſtarken Zweigen erwachſen können — Der Graf, deſſen Geſundheit die beßte iſt, giebt hier die vollkommenſte Beſtättigung. Am 20. December 1739. ſtarb die Mutter des Grafen im 29. Jahre ihres Alters an der obenangezeigten Krankheit. Der Großvater Graf von Sternberg übernahm daher nach Abſterben des Großoheims Philipps Grafen von Clary die Erziehung ſeines Enkels, und Lambert Agadoni aus

dem

dem Orden der frommen Schulen brachte ihm die erſten Kenntniſſe bey. In den Händen dieſes Mannes blieb der Graf bis in das 1748. Jahr, da er in das Thereſianum nach Wien überſandt wurde. Die Jeſuiten **Pamer**, **Khell**, **Rieger** und **Fröhlich**, Männer, die ihrer gründlichen Kenntniſſen wegen, noch lange berühmt ſeyn werden, waren die vorzüglichſten Lehrer das Grafen in dieſem Erziehungshauſe. Im Jahre 1753. am 2. September hätte der Graf das ſchmeichelhafte Glück ſeine Vertädigung aus der Rechtsgelehrſamkeit der groſſen **Thereſia** zuzueignen, und empfieng aus den Händen des k. k. oberſten Kämmerers Grafen von **Khevenhüller-Metſch**, der als landesfürſtl. Kommiſſarius zu dieſer Feyerlichkeit abgeordnet war, eine goldene Kette. • Der Graf gab hier die erſten Beweiſe von einer unterſcheidenden Anwendung auf die Wiſſenſchaften. Im Jahre 1754. verließ er das Thereſianum, und eben da er im Begriffe war, eine Länderreiſe vorzunehmen, wurde er bey der k. Appellationskammer zu Prag als Rath *cum voto in-*

for-

formatorio angeſtellet — Hundert andere würden an dem Platze des Grafen ſich ganz der Muße überlaſſen haben; unſere Geburt, würden ſie gedacht haben, ſoll für unſer weiteres Fortkommen ſorgen: aber der Graf dachte das Gegentheil, überzeugt, daß die Geburt ohne perſönliches Verdienſt nichts ſey, bemühte er ſich um Verdienſte, ſchenkte ſich ganz dem neuen Amte, überſah keinen Weg, durch den er höhere Kenntniſſe zu ſammeln im Stande war, und dieſe männliche Verwendung machte es, daß er im Jahre 1757. der Minderjährigkeit entlaſſen, und der eigne Verwalter ſeines Vermögens wurde — Eben den vielfältigen beygelegten Kenntniſſen hats der Graf zu verdanken, daß er im Jahre 1759. die Stelle eines deutſchen Lehensreferenten bey der Appellation bekam, wie auch das Pupillarreferat des höheren Standes bey dem Conſeß der oberſten Landesoffizier, und war noch der Polizey - Sicherheits- und verſchiedenen andern landesfürſtlichen Kommiſſionen beygeſetzt. Mißliche Geſundheitsumſtände hießen den Grafen auf eine kurze Zeit ſeinen

auf-

aufhabenden Bedienſtungen. im Jahre 1762. entſagen — unter dieſer Zeit gieng ſeine geliebte, und allgemein hochgeſchätzte Gemahlinn, gebohrne Gräfinn von **Wratislaw** und **Mitrowitz** den 14. Hornung des 1761. Jahres mit Tode ab. Im Jahre 1762. am 29. Julius war der Graf zum k. k. geheimen Rath ernennet, und legte als wirklicher k. k. geheimer Rath den gewöhnlichen Eid in die Hände beyder **Majeſtäten** im Jahre 1767. am 13. April, nachdem er ſchon im Jahre 1755. als k. k. Kammerer ernennet wurde. Es fügte ſich, daß der nunmehrige zu Lemberg in Pohlen angeſtellte Appellationspräſident Herr Graf von **Spork** von ſeinem Vicepräſidium bey der k. Appellation zu Prag zur Uebernehmung einer Hofwürde nach Wien berufen wurde, mithin ware das ihm anvertraute **Egeriſche** Geſchäfft einem andern zu überlaſſen. Die Wahl fiel auf den Grafen, der ſich dann am 14. Julius 1764. nach Eger begab, und bis zum 30. Auguſt 1765. des folgenden Jahres da verblieb. Betrachtet man den Wuſt

von

von Geſchäfften, denen der Graf Genüge zu leiſten, die Menge von Hinderniſſen, ſo er zu überſteigen, und die kleine Anzahl von Perſonen * die dieß weitläuftige Geſchäfft aus einander zu ſetzen hatten, alles dieſes ſpricht für die beſondern Gaben, mit denen der Graf von der Vorſicht in der Verwaltung von Staatsgeſchäfften begabet wurde. Das ganze Egeriſche Geſchäfft war mit dem glücklichſten Erfolge zu Stande gebracht, und der Graf war theils zu Belohnung, theils der guten Sache mehr Feſtigkeit zu geben, zum königl. Burggraf am 9. April, im Jahre 1767. ernennet — Indeſſen gieng der königl. Theſaurarius in Siebenbürgen Freyherr **Bornemiſſa** mit Tode ab, und dem Grafen wurde durch ein hohes Schreiben der leer gewordene Platz angeboten, dieß geſchah im Jahre 1769. Durchdrungen von der Gnade der **Fürſtinn** übernahm er ſeine neue Stelle, und legte im Monat Auguſt des angeführten Jahres am Fuße des Thro-

nes

* Die ganze Kommiſſion beſtund aus drey Perſonen, nämlich dem k. Kommiſſar, Aktuarius, und einem Raitrath.

nes ſeine Dankſagung ab. Den 19. März 1770. trat der Grof ſeine Reiſe an. Seine itzige Gemahlinn eine gebohrne Gräfinn von Thun wurde auf der Reiſe mit einem hitzigen Seitenſtechen befallen, man mußte Halt machen, und brachte die Kranke nach Ofen, wo Sie durch den geſchickten Stabsmedikus Herrn Veza ihre vollkommene Geſundheit in kurzer Zeit erhielt. Die Reiſe wurde fortgeſetzt, und der Graf langte am 9. Junius zu Hermannſtadt an. Am 19. darauf nahm er zum erſtenmal den Vorſitz bey dem königl. Theſauriat. In dieſer Würde verblieb er bis zum Jahre 1772. wo er im Julius zum oberſten Landrichter und im Jahre 1773. im Monat März zum oberſten Landkämmerer des Marggrafthum Mährens ernannt wurde. Im Jahre 1775. am 23. Oktober trug er auf dem Landtage zu Brünn den mähriſchen Landſtänden als k. De. Principalkommiſſar die Geſinnungen der Monarchin vor. In dem itzigen Jahre am 7. May führten ihn ſeine Verdienſte zu der anſehnlichen Stelle eines Hofvicekanzlers bey der

k. k. böhmiſchen und öſterreichiſchen geheimen Hofkanzley in Wien. Die Genauigkeit, die der Graf in Erfüllung ſeiner Amtspflichten ſich zur Sitte gemacht hat, die Unparteylichkeit, mit der er jedes Amt verwaltet, und die vorzügliche Mühe, die er anwendet, um in den, ihm vorkommenden Gegenſtänden überall ihre Quelle zu ergründen. Dieſe ſo ſeltenen Eigenſchaften bey einem Manne von hoher Geburt machten ihn auch an jedem Orte liebenswürdig, und führten ihn zu den anſehnlichſten und wichtigſten Aemtern des Staats. Ein Mann von Wiſſenſchaften wird auf die Bildung ſeiner Sproſſen alle mögliche Sorgfalt verwenden — Der Graf giebt hievon den ſtärkeſten Beweis. Nach Erfüllung ſeiner Berufspflichten iſt ihm nichts heiligers, als ſeine Kinder zu würdigen Gliedern des Staates heranzuziehen. Was dieſer Beſtimmung zuſagt, wird nichts hindangelaſſen. Von ſeiner erſten Frau Emanuel Maria von Wratislaw hat er zwo Töchter, die beyde im Leben ſind, nämlich Maria Chriſtina, gebohren zu Prag, am

31.

31. December 1758. und Emanuel Maria, auch zu Prag, am 18. März 1760. gebohren. Die itzige Gemahlinn Wallburga, Gräfinn von Thun * mit der er ſich am 18. Februar, 1762. zu Prag vermählte, gab ihm bis itzt ſieben Kinder, wovon drey im Leben ſind, als: Leopold, Joſeph, Peter gebohren zu Dobrieſchan in Böhmen, am 30. Auguſt, 1766. Wenn gleich dieſer adeliche Jüngling erſt zehn Frühlinge zählet, ſo hat er doch ſchon einen ungemeinen Hang zu wiſſenſchaftlichen Arbeiten. Die Leſung guter Bücher, und Ueberſetzungen, die er ſelbſten unternimmt, machen ſein einziges Vergnügen aus. *Le livre des enfens, ou Idées generales etc.* iſt das erſte Büchelchen, ſo er ohne allen Beyſtand in ſeine Mutterſprache brachte — Wer dieſe Ueberſetzung lieſt, wird ſie kaum für die Arbeit eines zehnjährigen Knaben hal-

* Dieſe liebenswürdige Frau, die ihrer erhabenen Tugenden und menſchenfreundlichen Geſinnungen wegen von jedermann verehret wird, der ſie zu kennen das Glück hat, kam zur Welt im Jahre 1743. am 1. September zu Prag, und wurde im Jahre 1759. am 27. Chriſtmonat k. k. Stiftdame zu Prag.

ten. Von ungefähr kam es, daß ich ihn bey seiner Arbeit überraschte, daher ich auch zuverläßig sagen kann, er ist selbst Uebersetzer, und nicht der Hofmeister — wie es oft geschieht, daß der Informator Arbeiten macht, sie seinem Zöglinge zuschiebt, und die Eltern, die sich über die Fähigkeiten ihres Sohnes erfreuen, erst dann erkennen, daß sie betrogen sind, wo der Sohn mit seinen gesammelten Kenntnissen der Welt nützen soll. Der Hofmeister des hoffnungsvollen Jünglings nennt sich Franz von Meyer. Die Bemühungen dieses Mannes gehen nicht so viel dahin aus seinem Zögling einen Gelehrten zu bilden, als er vielmehr dahin sieht, ihn zu einem Verehrer der Wissenschaften zu machen. Er bemüht sich in die Seele dieses Jünglings den wärmsten Eifer für die Wissenschaften zu pflanzen, und ihm vorzüglich zu solchen Kenntnissen den Weg zu bahnen, womit er einstens dem Vaterlande viele Dienste zu leisten im Stande wird. Gebe die Vorsicht, daß seine Bemühungen einstens reifen. Wenn vielleicht in unsern

fern Staaten noch dichter Nebel die einbrechende Morgenröthe umhüllet, so mag das Uebel auch darinn liegen, daß unsere Anherrn sich so wenig um die Wissenschaften bekümmern. Aber wo sollte die Liebe zu selben herkommen, wenn man den Grund dazu nicht in der Jugend legt? Mancher vom Adel glaubt genug gethan zu haben, wenn er seinen Sohn in irgend ein Stift untergesteckt, oder irgend einen sogenannten Abbe', dessen ganzes Verdienst darinn besteht, daß er französisch zu lallen, und von Wissenschaften zu schwätzen weis, zum Informator erhalten hat. Betrachtet man auf der andern Seite, die Art, mit der man meistens den Hauslehrern begegnet, so werden sich freylich viele geschickte Köpfe zu solchen Geschäfften nicht finden. Hier beschämt der Graf viele von seinem Stande. Der Hofmeister seines Sohnes ist geachtet, noch mehr, der Graf erkennet in ihm einen Freund, und behandelt ihn ganz auf diesen Fuß. Karl, Franz Hieronymus, ist der 2te Sohn des Grafen, er ist gebohren zu Brünn am 19. Jänner 1774. Die

ten. Von ungefähr kam es, daß ich ihn bey seiner Arbeit überraschte, daher ich auch zuverläßig sagen kann, er ist selbst Uebersetzer, und nicht der Hofmeister — wie es oft geschieht, daß der Informator Arbeiten macht, sie seinem Zöglinge zuschiebt, und die Eltern, die sich über die Fähigkeiten ihres Sohnes erfreuen, erst dann erkennen, daß sie betrogen sind, wo der Sohn mit seinen gesammelten Kenntnissen der Welt nützen soll. Der Hofmeister des hoffnungsvollen Jünglings nennt sich Franz von Meyer. Die Bemühungen dieses Mannes gehen nicht so viel dahin aus seinem Zögling einen Gelehrten zu bilden, als er vielmehr dahin sieht, ihn zu einem Verehrer der Wissenschaften zu machen. Er bemüht sich in die Seele dieses Jünglings den wärmsten Eifer für die Wissenschaften zu pflanzen, und ihm vorzüglich zu solchen Kenntnissen den Weg zu bahnen, womit er einstens dem Vaterlande viele Dienste zu leisten im Stande wird. Gebe die Vorsicht, daß seine Bemühungen einstens reifen. Wenn vielleicht in unsern

fern Staaten noch dichter Nebel die einbrechende Morgenröthe umhüllet, so mag das Uebel auch darinn liegen, daß unsere Anherrn sich so wenig um die Wissenschaften bekümmern. Aber wo sollte die Liebe zu selben herkommen, wenn man den Grund dazu nicht in der Jugend legt? Mancher vom Adel glaubt genug gethan zu haben, wenn er seinen Sohn in irgend ein Stift untergesteckt, oder irgend einen sogenannten Abbe', dessen ganzes Verdienst darinn besteht, daß er französisch zu lallen, und von Wissenschaften zu schwätzen weis, zum Informator erhalten hat. Betrachtet man auf der andern Seite, die Art, mit der man meistens den Hauslehrern begegnet, so werden sich freylich viele geschickte Köpfe zu solchen Geschäfften nicht finden. Hier beschämt der Graf viele von seinem Stande. Der Hofmeister seines Sohnes ist geachtet, noch mehr, der Graf erkennet in ihm einen Freund, und behandelt ihn ganz auf diesen Fuß. Karl, Franz Hieronymus, ist der 2te Sohn des Grafen, er ist gebohren zu Brünn am 19. Jänner 1774. Die

Tochter nennt ſich Maria Eliſabeth gebohren zu Dobritſchan in Böhmen am 18. Februar 1768. Izt ein Wort von den gedruckten Schriften des Grafen. Da er noch im k. k. Thereſianum war, widmete er ſich mit beſonderm Eifer der Leſung der beſten Geſchichtſchreiber, die ihn anfachten, ſelbſt Schriftſteller zu werden. Er verfertigte daher eine Abhandlung, worinnen er zu beweiſen ſich beſtrebte, daß Karl dem Groſſen, das von den orientaliſchen Kaiſern unvertädigt verlaſſene weſtliche oder r. Reich nicht durch eine förmliche Vertragsurkunde mit denen Griechen, ſondern durch die allgemeine Uebereinſtimmung aller Stände und des Volkes, dann andern im Rechten gültigen Urſachen übertragen, mithin die Krönung vom Pabſten Leo dem *III.* im Jahre 800. zur Rettung des Occident vollzogen worden ſeye. Als k. Appellationsrath in Böhmen gab er im 2ten Jahre ſeiner Anſtellung die Lebensbeſchreibung, und Vergleichung des M. Ulpius Trajan, und Rudolphs von Habsburg nach der Art Plutarchs zum Drucke, und fügte 444. kritiſche

Noten hinzu. Im Jahr 1765. überſetzte er es in das Deutſche mit Beybehaltung des lateiniſchen Texts, fügte viele Vermehrungen hinzu, worunter ſich die Abhandlung zur Vertädigung des racíniſchen Trauerſpiels **Athalia** genannt, in der er dieſes vortreffliche Stück gegen **Voltaire** vertädigt, beſonders auszeichnet, da ſie mit ſo vieler Einſicht geſchrieben, und eine groſſe Beleſenheit des V. zeigt. Wenn ich in Mittheilung der Lebensnachrichten des Grafen etwas umſtändlicher war, ſo foderte mich die Pflicht dazu auf. Je ſeltener es iſt, wenn Männer von Geburt ſich den Wiſſenſchaften weihen, und ſie nach allen Kräften zu verbreiten ſuchen, um ſo mehr ſind diejenigen zu erheben, die ſich von dem Haufen auszeichnen. Unſere vaterländiſchen Wiſſenſchaften dürfen ſich von dem Grafen alle mögliche Unterſtützungen, und Beförderungen verſprechen. — Von wem ſollen ſie etwas erwarten, wenn der Mann ihnen ſeine Huld entziehen ſollte, der ſelbſt ihr Kenner iſt, der mithin den Werth und den Nutzen fühlt, ſo ſie dem

Staate leiſten? Hier iſt der Titel von des Grafen gedruckten Schriften: 1) *Tentamen hiſtoricum de titulo Imperatoris Romani, qui Carolo M. etiam ex pacto cum Graecis Imperatoribus acceſſiſſe vulgo creditur. Vindobonae*, 1753. 4. 2) *Plutarchus redivivus, ſeu comparatio virorum illuſtrium Plutarchi methodo ſcripta, Pragae*, 1755. *in fol.* 3) Der wiederlebende Plutarch. Aus dem Lateiniſchen überſetzt. Prag, 1765. In Manuſcript hat der Graf noch verſchiedene Lebensbeſchreibungen römiſcher und deutſcher Beherrſcher.

Coerver, Johann Nepomuck, aus dem Orden der frommen Schulen, zu Torna in Ungarn, *Politique chretienne aiſée, et abregée methodiquement à l'uſage des jeunes Princes, et de la Nobleſſe propre à les rendre habiles à procurer le bien public etc. A Vienne*, 1770. 8. *vid. Horanii Memoria Hungarorum. T. I. P.* 421.

Collin, Heinrich, Joſeph, der Arzneyge-

lahr-

lahrheit Doktor, k. k. M. De. Regierungsrath, und Physikus in dem sogenannten Beckenhäusel zu Wien, gebohren am 11. August, 1731. *Dissert. inaugur. compendii Materiae Medicae. Pars III. continens medicamenta in morbis, solidi et fluidi corrigentia. Viennae*, 1760. 4. *Nosocomii ciuici Pazmaniani annus medicus tertius, seu obseruationum circa morbos acutos, et chronicos, Pars I. Vindob.* 1764. 8. *Pars II. et III. Vindob.* 1773. 8. *Pars IV.* 1774. 8. *Pars V.* 1775. 8. *mai.*

Collin, Matthäus, der Arzneygelahrheit Doktor, k. k. Rath, und ordentlicher öffentlicher Lehrer der Physiologie, und *Materiae medicae* an der hohen Schule in Wien, gebohren am 13. April, 1739. *Dissert. inaug. de miliaribus, rectaque his medendi ratione. Viennae*, 1763. 8. *Lettre à Mr. de Haen au sujet des maladies avec eruption. Vien.* 1763. 8. *Epistola ad E. G. Baldinger, qua demonstratur, pustulas miliares a quibusdam medicis factitias et symptomaticas dici*, 1764. 8.

von Geschäfften, denen der Graf Genüge zu leisten, die Menge von Hindernissen, so er zu übersteigen, und die kleine Anzahl von Personen * die dieß weitläuftige Geschäfft aus einander zu setzen hatten, alles dieses spricht für die besondern Gaben, mit denen der Graf von der Vorsicht in der Verwaltung von Staatsgeschäfften begabet wurde. Das ganze Egerische Geschäfft war mit dem glücklichsten Erfolge zu Stande gebracht, und der Graf war theils zu Belohnung, theils der guten Sache mehr Festigkeit zu geben, zum königl. Burggraf am 9. April, im Jahre 1767. ernennet — Indessen gieng der königl. Thesaurarius in Siebenbürgen Freyherr **Bornemissa** mit Tode ab, und dem Grafen wurde durch ein hohes Schreiben der leer gewordene Platz angeboten, dieß geschah im Jahre 1769. Durchdrungen von der Gnade der **Fürstinn** übernahm er seine neue Stelle, und legte im Monat August des angeführten Jahres am Fuße des Thro-

nes

* Die ganze Kommission bestund aus drey Personen, nämlich dem k. Kommissar, Aktuarius, und einem Raitrath.

nes seine Danksagung ab. Den 19. März 1770. trat der Graf seine Reise an. Seine itzige Gemahlinn eine gebohrne Gräfinn von Thun wurde auf der Reise mit einem hitzigen Seitenstechen befallen, man mußte Halt machen, und brachte die Kranke nach Ofen, wo Sie durch den geschickten Stabsmedikus Herrn Veza ihre vollkommene Gesundheit in kurzer Zeit erhielt. Die Reise wurde fortgesetzt, und der Graf langte am 9. Junius zu Hermannstadt an. Am 19. darauf nahm er zum erstenmal den Vorsitz bey dem königl. Thesauriat. In dieser Würde verblieb er bis zum Jahre 1772. wo er im Julius zum obersten Landrichter und im Jahre 1773. im Monat März zum obersten Landkämmerer des Marggrafthum Mährens ernannt wurde. Im Jahre 1775. am 23. Oktober trug er auf dem Landtage zu Brünn den mährischen Landständen als k. Oe. Principalkommissar die Gesinnungen der Monarchin vor. In dem itzigen Jahre am 7. May führten ihn seine Verdienste zu der ansehnlichen Stelle eines Hofvicekanzlers bey der

von Geschäfften, denen der Graf Genüge zu leisten, die Menge von Hindernissen, so er zu übersteigen, und die kleine Anzahl von Personen * die dieß weitläuftige Geschäfft aus einander zu setzen hatten, alles dieses spricht für die besondern Gaben, mit denen der Graf von der Vorsicht in der Verwaltung von Staatsgeschäfften begabet wurde. Das ganze Egerische Geschäfft war mit dem glücklichsten Erfolge zu Stande gebracht, und der Graf war theils zu Belohnung, theils der guten Sache mehr Festigkeit zu geben, zum königl. Burggraf am 9. April, im Jahre 1767. ernennet — Indessen gieng der königl. Thesaurarius in Siebenbürgen Freyherr **Bornemissa** mit Tode ab, und dem Grafen wurde durch ein hohes Schreiben der leer gewordene Platz angeboten, dieß geschah im Jahre 1769. Durchdrungen von der Gnade der **Fürstinn** übernahm er seine neue Stelle, und legte im Monat August des angeführten Jahres am Fuße des Thro-

nes

* Die ganze Kommission bestund aus drey Personen, nämlich dem k. Kommissar, Aktuarius, und einem Raitrath.

nes ſeine Dankſagung ab. Den 19. März 1770. trat der Grf ſeine Reiſe an. Seine itzige Gemahlinn eine gebohrne Gräfinn von Thun wurde auf der Reiſe mit einem hitzigen Seitenſtechen befallen, man mußte Halt machen, und brachte die Kranke nach Ofen, wo Sie durch den geſchickten Stabsmedikus Herrn Veza ihre vollkommene Geſundheit in kurzer Zeit erhielt. Die Reiſe wurde fortgeſetzt, und der Graf langte am 9. Junius zu Hermannſtadt an. Am 19. darauf nahm er zum erſtenmal den Vorſitz bey dem königl. Theſauriat. In dieſer Würde verblieb er bis zum Jahre 1772. wo er im Julius zum oberſten Landrichter und im Jahre 1773. im Monat März zum oberſten Landkämmerer des Marggrafthum Mährens ernannt wurde. Im Jahre 1775. am 23. Oktober trug er auf dem Landtage zu Brünn den mähriſchen Landſtänden als k. Oe. Principalkommiſſar die Geſinnungen der Monarchin vor. In dem itzigen Jahre am 7. May führten ihn ſeine Verdienſte zu der anſehnlichen Stelle eines Hofvicekanzlers bey der

k. k. böhmiſchen und öſterreichiſchen geheimen Hofkanzley in Wien. Die Genauigkeit, die der Graf in Erfüllung ſeiner Amtspflichten ſich zur Sitte gemacht hat, die Unparteylichkeit, mit der er jedes Amt verwaltet, und die vorzügliche Mühe, die er anwendet, um in den, ihm vorkommenden Gegenſtänden überall ihre Quelle zu ergründen. Dieſe ſo ſeltenen Eigenſchaften bey einem Manne von hoher Geburt machten ihn auch an jedem Orte liebenswürdig, und führten ihn zu den anſehnlichſten und wichtigſten Aemtern des Staats. Ein Mann von Wiſſenſchaften wird auf die Bildung ſeiner Sproſſen alle mögliche Sorgfalt verwenden — Der Graf giebt hievon den ſtärkeſten Beweis. Nach Erfüllung ſeiner Berufspflichten iſt ihm nichts heiligers, als ſeine Kinder zu würdigen Gliedern des Staates heranzuziehen. Was dieſer Beſtimmung zuſagt, wird nichts hindangelaſſen. Von ſeiner erſten Frau Emanuel Maria von Wratislaw hat er zwo Töchter, die beyde im Leben ſind, nämlich Maria Chriſtina, gebohren zu Prag, am

31. December 1758. und Emanuel Maria, auch zu Prag, am 18. März 1760. gebohren. Die itzige Gemahlinn Wallburga, Gräfinn von Thun * mit der er ſich am 18. Februar, 1762. zu Prag vermählte, gab ihm bis itzt ſieben Kinder, wovon drey im Leben ſind, als: Leopold, Joſeph, Peter gebohren zu Dobrieſchan in Böhmen, am 30. Auguſt, 1766. Wenn gleich dieſer adeliche Jüngling erſt zehn Frühlinge zählet, ſo hat er doch ſchon einen ungemeinen Hang zu wiſſenſchaftlichen Arbeiten. Die Leſung guter Bücher, und Ueberſetzungen, die er ſelbſten unternimmt, machen ſein einziges Vergnügen aus. *Le livre des enfens, ou Idées generales etc.* iſt das erſte Büchelchen, ſo er ohne allen Beyſtand in ſeine Mutterſprache brachte — Wer dieſe Ueberſetzung lieſt, wird ſie kaum für die Arbeit eines zehnjährigen Knaben hal-

* Dieſe liebenswürdige Frau, die ihrer erhabenen Tugenden und menſchenfreundlichen Geſinnungen wegen von jedermann verehret wird, der ſie zu kennen das Glück hat, kam zur Welt im Jahre 1743. am 1. September zu Prag, und wurde im Jahre 1759. am 27. Chriſtmonat k. k. Stiftdame zu Prag.

ten. Von ungefähr kam es, daß ich ihn bey seiner Arbeit überraschte, daher ich auch zuverläßig sagen kann, er ist selbst Uebersetzer, und nicht der Hofmeister — wie es oft geschieht, daß der Informator Arbeiten macht, sie seinem Zöglinge zuschiebt, und die Eltern, die sich über die Fähigkeiten ihres Sohnes erfreuen, erst dann erkennen, daß sie betrogen sind, wo der Sohn mit seinen gesammelten Kenntnissen der Welt nützen soll. Der Hofmeister des hoffnungsvollen Jünglings nennt sich Franz von Meyer. Die Bemühungen dieses Mannes gehen nicht so viel dahin aus seinem Zögling einen Gelehrten zu bilden, als er vielmehr dahin sieht, ihn zu einem Verehrer der Wissenschaften zu machen. Er bemüht sich in die Seele dieses Jünglings den wärmsten Eifer für die Wissenschaften zu pflanzen, und ihm vorzüglich zu solchen Kenntnissen den Weg zu bahnen, womit er einstens dem Vaterlande viele Dienste zu leisten im Stande wird. Gebe die Vorsicht, daß seine Bemühungen einstens reifen. Wenn vielleicht in unsern

ſern Staaten noch dichter Nebel die einbrechende Morgenröthe umhüllet, ſo mag das Uebel auch darinn liegen, daß unſere Anherrn ſich ſo wenig um die Wiſſenſchaften bekümmern. Aber wo ſollte die Liebe zu ſelben herkommen, wenn man den Grund dazu nicht in der Jugend legt? Mancher vom Adel glaubt genug gethan zu haben, wenn er ſeinen Sohn in irgend ein Stift untergeſteckt, oder irgend einen ſogenannten Abbe', deſſen ganzes Verdienſt darinn beſteht, daß er franzöſiſch zu lallen, und von Wiſſenſchaften zu ſchwätzen weis, zum Informator erhalten hat. Betrachtet man auf der andern Seite, die Art, mit der man meiſtens den Hauslehrern begegnet, ſo werden ſich freylich viele geſchickte Köpfe zu ſolchen Geſchäfften nicht finden. Hier beſchämt der Graf viele von ſeinem Stande. Der Hofmeiſter ſeines Sohnes iſt geachtet, noch mehr, der Graf erkennet in ihm einen Freund, und behandelt ihn ganz auf dieſen Fuß. Karl, Franz Hieronymus, iſt der 2te Sohn des Grafen, er iſt gebohren zu Brünn am 19. Jänner 1774. Die

Tochter nennt ſich Maria Eliſabeth gebohren zu Dobritſchan in Böhmen am 18. Februar 1768. Izt ein Wort von den gedruckten Schriften des Grafen. Da er noch im k. k. Thereſianum war, widmete er ſich mit beſonderm Eifer der Leſung der beſten Geſchichtſchreiber, die ihn anfachten, ſelbſt Schriftſteller zu werden. Er verfertigte daher eine Abhandlung, worinnen er zu beweiſen ſich beſtrebte, daß Karl dem Groſſen, das von den orientaliſchen Kaiſern unvertädigt verlaſſene weſtliche oder r. Reich nicht durch eine förmliche Vertragsurkunde mit denen Griechen, ſondern durch die allgemeine Uebereinſtimmung aller Stände und des Volkes, dann andern im Rechten gültigen Urſachen übertragen, mithin die Krönung vom Pabſten Leo dem *III.* im Jahre 800. zur Rettung des Occident vollzogen worden ſeye. Als k. Appellationsrath in Böhmen gab er im 2ten Jahre ſeiner Anſtellung die Lebensbeſchreibung, und Vergleichung des M. Ulpius Trajan, und Rudolphs von Habsburg nach der Art Plutarchs zum Drucke, und fügte 444. kritiſche

Noten hinzu. Im Jahr 1765. überſetzte er es in das Deutſche mit Beybehaltung des lateiniſchen Texts, fügte viele Vermehrungen hinzu, worunter ſich die Abhandlung zur Vertädigung des racíniſchen Trauerſpiels **Athalia** genannt, in der er dieſes vortreffliche Stück gegen **Voltaire** vertädigt, beſonders auszeichnet, da ſie mit ſo vieler Einſicht geſchrieben, und eine groſſe Beleſenheit des V. zeigt. Wenn ich in Mittheilung der Lebensnachrichten des Grafen etwas umſtändlicher war, ſo foderte mich die Pflicht dazu auf. Je ſeltener es iſt, wenn Männer von Geburt ſich den Wiſſenſchaften weihen, und ſie nach allen Kräften zu verbreiten ſuchen, um ſo mehr ſind diejenigen zu erheben, die ſich von dem Haufen auszeichnen. Unſere vaterländiſchen Wiſſenſchaften dürfen ſich von dem Grafen alle mögliche Unterſtützungen, und Beförderungen verſprechen. — Von wem ſollen ſie etwas erwarten, wenn der Mann ihnen ſeine Huld entziehen ſollte, der ſelbſt ihr Kenner iſt, der mithin den Werth und den Nutzen fühlt, ſo ſie dem

Staate leiſten? Hier iſt der Titel von des Grafen gedruckten Schriften: 1) *Tentamen hiſtoricum de titulo Imperatoris Romani, qui Carolo M. etiam ex pacto cum Graecis Imperatoribus acceſſiſſe vulgo creditur. Vindobonae*, 1753. 4. 2) *Plutarchus redivivus, ſeu comparatio virorum illuſtrium Plutarchi methodo ſcripta, Pragae*, 1755. *in fol.* 3) Der wiederlebende Plutarch. Aus dem Lateiniſchen überſetzt. Prag, 1765. In Manuſcript hat der Graf noch verſchiedene Lebensbeſchreibungen römiſcher und deutſcher Beherrſcher.

Coerver, Johann Nepomuck, aus dem Orden der frommen Schulen, zu Torna in Ungarn, *Politique chretienne aiſée, et abregée methodiquement à l'uſage des jeunes Princes, et de la Nobleſſe propre à les rendre habiles à procurer le bien public etc. A Vienne*, 1770. 8. *vid. Horanii Memoria Hungarorum. T. I. P.* 471.

Collin, Heinrich, Joſeph, der Arzneyge-

lahr-

lahrheit Doktor, k. k. N. De. Regierungsrath, und Physikus in dem sogenannten Beckenhäusel zu Wien, gebohren am 11. August, 1731. *Dissert. inaugur. compendii Materiae Medicae. Pars III. continens medicamenta in morbis, solidi et fluidi corrigentia. Viennae*, 1760. 4. *Nosocomii ciuici Pazmaniani annus medicus tertius, seu observationum circa morbos acutos, et chronicos, Pars I. Vindob.* 1764. 8. *Pars II. et III. Vindob.* 1773. 8. *Pars IV.* 1774. 8. *Pars V.* 1775. 8. *mai.*

Collin, Matthäus, der Arzneygelahrheit Doktor, k. k. Rath, und ordentlicher öffentlicher Lehrer der Physiologie, und *Materiae medicae* an der hohen Schule in Wien, gebohren am 13. April, 1739. *Dissert. inaug. de miliaribus, rectaque his medendi ratione. Viennae*, 1763. 8. *Lettre à Mr. de Haen au sujet des maladies avec eruption. Vien.* 1763. 8. *Epistola ad E. G. Baldinger, qua demonstratur, pustulas miliares a quibusdam medicis factitias et symptomaticas dici*, 1764. 8.

Cornides, Daniel, ein Ungar, dermaliger Sekretär bey dem Siebenbürgiſchen Grafen Joſeph Teleki, gebohren zu Kremnitz in Ungarn 17 . *Viri clariſſ. Georgii Pray Aſſertiones genealogicae a nuperrimis obiectionibus Reuerend. D. Ant. Ganoczy vindicatae. Poſon.* 1776. 4. Man hat von dieſem Manne noch mehrere Proben ſeiner beſondern Kenntniſſen in der ungar- und ſiebenbürgiſchen Geſchichte zu erwarten, da er im Beſitze einer vortrefflichen Sammlung von Diplomaten und anderer die vaterländiſchen Geſchichte beleuchtenden Urkunden iſt.

Cornowa, Ignaz, der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu ehemaliges Mitglied, Lehrer der Redekunſt an dem Gymnaſium zu Prag. Gedichte. Prag, 1775. 8. Auf das von Joſeph dem zweyten geehrten Andenken des k. preuſ. Feldmarſchalls Grafen von Schwerin. Sieh. Als Joſeph den Brennenführer Schwerin am Baume ſeines Todes kriegeriſch ehrte. Prag, 1776.

Coro-

Coronini, Rudolph, des h. r. Reichs Graf von Cronberg, Freyherr zu Praebacinae und Gradiscutär, Herr der Herrſchaften Quiſchae, Sarſinae, Ritter des Ordens des h. Stephans Königs von Ungarn, beyder kaiſ. Majeſtäten wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Vicepräſident der k. k. Landeshauptmannſchaft zu Görz und Gradiska, der Akademie zu Padua, Roboreto, Utina, und der Akademie der Mahler zu Venedig Mitglied, gebohren zu Görz am 10. Jänner 1731. Nachrichten von dem Alter, Geſchlechtern, und Verdienſten der Coroniniſchen Familien findet man die umſtändlichſten in der am Ende des Werkes angeſetzten Stammtafel, die zugleich die Lebensnachrichten des um die Wiſſenſchaften ſo verdienſtvollen Grafen Rudolph Coronini dermaligen Vicepräſidenten zu Görz enthält. Alles, was ich von dieſem gelehrten Manne ſagen könnte, iſt darinnen enthalten. Folgendes Epigramm des Abbe' Guelmi auf das Bildniß unſers Coronini, drückt deſſen liebenswürdigen Charakter ungemein gut aus:

Quis-

Quisquis es: Effigiem Rudolphi conſpice, mentis
Diuitias loquitur, quae fugiunt oculos.
Vt ſunt intextae mire, viden, ordine partes?
Multa manent ipſae, ſed meliora latent.
Mens excelſa latet, pietas, ſapientia candor
Eſt, quae terrigenas aſſimilant ſuperis.
Hinc eſt auguſtae Rudolphus cura THERESAE,
Sors patriae, populi gloria, fama ſoli.
Huius ab exemplo, tua qui poſt funera vitam
Quaeris, virtuti iungere diſce genus.

Schon würde es dem Grafen zum Ruhme gereichen, wenn er an einem Orte den Wiſſenſchaften huldigte, ſich durch Schriften um dieſelbe verdient machte, wo ein Zuſammenfluß von gelehrten Männern iſt, wo mehr dann einer iſt, der ſich beſtrebt, ein Mann von Wiſſenſchaften zu ſeyn, aber da den Wiſſenſchaften obliegen, wo die Beyſpiele mangeln, da ſich durch Schriften bekannt machen, wo ſich noch Niemand in das Tiefe der Wiſſenſchaften eingelaſſen hat, und dabey ein Mann von hoher Geburt ſeyn: Männer dieſer Art, welches Lob,

welche Verehrung verdienten ſie nicht? Des Grafen vorzügliche Stärke beſteht in Durchſuchung alter Dokumenten, und der Geneqlogie. Glückliches Görz, das du dem heranwachſenden Jüngling auf der Bahn durch Wiſſenſchaften dem Staate nützlich zu werden Coronini zum Muſter aufſtellen kannſt! — und izt zu den Schriften des Grafen, hier ſind ſie: 1) *Tentamen Genealogico-Chronologicum Comitum, et Rerum Goritiae. Viennae*, 1752. 4. * 2) *Comitatus Goritiae et Gradiſcae, cum limitibus venetis et vicinis nouis ex dimenſionibus exhibiti etc.* 1756. 3) *Diſſertatio de origine Praepoſiturae S. Stephani*

* In den *Acta. erudit. Lipſenſ.* vom Jahre 1750. auf der 30. Seite wird von dieſem *Tentamen* unter andern folgendes gemeldet: *Qua enim illa (Maria Thereſia) ſit in honeſtas illas diſciplinas voluntate, et aliae res, et Academiae Vindobonenſis inſtauratio, collegiique ratio Thereſiani ſatis loquuntur, haec vero regio beneficio ſtrenue uti, neque ignorare felicitatem ſuam, ingenii doctrinaeque documenta, quae dant in lucem, aperte teſtantur. In quibus erudita et elegans illuſt. Com. Coronini Diſſertatio locum aliquem praecipuum ſibi vendicat, propterea que inprimis digna eſt, quae hic a nobis commemoretur: Lectoribusque hiſtoriarum ſtudioſis valde commendetur.*

phani prope Aquileiam. Tridenti, 1758. 4. 4) *Editio 2da Tentaminis genealogici chronologici pluribus acceſſionibus aucta. Viennae*, 1759. *fol.* 5) *Diſſertazione dell' origine delle nobiliſſime Famiglie di Waldſtein, et di Wartenberg. Goritiae*, 1766. 4. 6) *Miſcellaneorum Tomus primus. Venetiis*, 1769. *fol.* 7) *Faſtorum Gorizienſium liber I. Viennae*, 1769. 8. 8) *Specimen genealogico-progonologicum ad illuſtrandam Auguſtiſſimam proſapiam Habspurgo Lotharingicam. Venetiis*, 1770. *fol. mai.* 9) *Ragguaglio ſtorico della vita, e del Martirio di S. Euroſia. Goritiae*, 1771. 4. 10) *Editio 2da Paſtorum Gorizienſium liber I. editus a Hieron. Guelmi. Viennae*, 1772. 11) *Multa Carmina in honorem Auguſtiſſimi Imperatoris Ioſephi II. Imperatricis Mariae Thereſiae, nec non Alberti Ducis Saxoniae. Viennae apud Trattner.* 12) *Editio 2da, Specimen genealogico-progonologicum editum a Franc. Palma. Viennae*, 1774. 13) *Bellum Petrinienſe, id eſt, illud bellum quod ad Petriniam in Croatia ab anno 1592. ad 1594. geſtum fuit, etc. Goritiae*, 1776. 14) *Rudolphi Coronini S. R. I. Com. de Cronberg, etc. Vien-*

na

ad Academias ad M. Theresiam piam, felicem, Augustam, Imperatricem, Reginam Elegia. Viennae, 1776.

Kortivo, Johann Baptist, aus dem Augustiner Eremitenorden mit den weiten Aermeln, der Gottesgelahrheit Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der sittlichen Theologie an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Fiume am 2. December 1707. trat in den Orden im Jahr 1723. War anfänglich Prediger, und lehrte nachmals im Kloster die Philosophie, und Theologie, und wurde im Jahre 1740. an der hohen Schule zu Wien der Gottesgelahrheit Doktor. Im Jahre 1752. begleitete er im Kloster die Stelle eines Regens der Studien, und wurde 1755. Provinzial. Im Jahre 1760. trat er das öffentliche Lehramt der Theologie zu Grätz in Steyermarkt an, war da 2. Jahre Dekan der Theologischen Fakultät, und hielt am 31. August 1762. den letzten öffentlichen Gradus, wobey er 16. zur Doktorswürde, und

17. zum Baccalaureat promovirte, und wurde endlich 1765. durch ein Hofdekret als öffentlicher Lehrer der ſittlichen Theologie an der hohen Schule zu Wien angeſtellt. Er ſchrieb: *Diſſertatio Theologica de diuinis Nominibus. Vindob.* 1752. Dieſe Abhandlung wurde bey dem damals üblichen gelehrten Kongreß vorgeleſen, und auf Univerſitätskoſten gedruckt. *Diſſertatio de ſtatione ſolis et lunae tempore Ibſue. Vin.* 1752. *Lucubratio Theologica de ſtatu innocentiae. Graecii*, 1762.

Cranz, Heinrich, Johann Nepomuck, von, k. k. Rath, der Weltweisheit, und der Arzneykunſt Doktor, der kaiſ. Akademie der Naturforſcher, und der Botaniſchen Geſellſchaft zu Florenz Mitglied, ehemaliger öffentlicher, ordentlicher Lehrer der mediciniſchen Inſtituten, und der Materiâ medicâ an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Luxenburg in den öſter. Niederlanden, am 24. November, 1722. Herr Cranz gehört zu denjenigen Männern, die das Wiener me[illegible]iniſche Stud[illegible]

möglichſten Höhe brachten. Die Schriften dieſes Gelehrten wurden Ausländern bekannt, man kam von Leiden und von noch mehr entfernten Orten, um Cranzens Schüler zu werden, und zu jedem Fremden wurde die Zahl der Ausländer vermehrt. Nicht nur aber, daß Cranz beytrug, dem Fremden die medicinischen Hörſäle verſchwiegenheitig zu machen, auch bildete er uns die geſchickteſten Männer. Die Herren Bayer, Linz, Hartmann, Winterl, und der ſel. Marbert und Kreſſnick ſind bekannte Namen. Für das Verdienſt Cranzens um das medicinische Studium überhaupt, über dieſen Punkt ſollen ſeine Schriften, die ich am Ende anzeige, das Wort führen. Lebensnachrichten von dieſem geſchickten Manne hat uns Baldinger in ſeinen Biographien itzt lebender Aerzte und Naturforſcher im erſten Bande bekannt gemacht, daraus iſt das, was folgt, entlehnt. Cranz war ein [illegible] van Swieten, und ward d[illegible] Arzneygelahrheit 175[illegible] von

den besondern Fähigkeiten seines Schülers, empfahl ihn der Kaiserinn, und er ward auf ihre Kösten nach Paris in die Schule der Geburtshülfe gesendet. Levret und Puzzos waren hier seine Lehrer — Bey seiner Zurückkunft in Wien bekam er im Jahre 1754. das Lehramt für die Geburtshülfe. Seine zum Drucke beförderte Einleitung in die Hebammenkunst giebt den ungeheuchelten Beweis, wie würdig er dem Lehramte vorstund. Im Jahre 17 . überließ Cranz den Lehrstuhl der Geburtshülfe Herrn Lehmacher, und übernahm das Lehramt der Physiologie, und der Materiâ medicâ. Cranzens botanische Schriften zeigen von den gründlichen, und weiten Kenntnissen, die er in der Kräuterkunde besitzt. Von dem Lehrbuche *de materia medica et chirurgica*, so Cranz im Jahre 1762. herausgab, sagt Baldinger, daß es das vollständigste sey, so er kenne. Der geschickte Herr Hartmann Physikus in Linz, gab einen kurzen Abriß der Cranzischen botanischen Institutionen in seiner Inauguralschrift heraus, und erläuterte solche

durch

durch Kupfertafeln. Von den Cranziſchen Formeln — „ Sie enthalten ſo viel nützliches, ſpricht „ Baldinger, daß ich auch hier den Wunſch wie„ derhole, den ich ſchon mehrmalen öffentlich ge„ äußert, daß ſie zuſammengedruckt durch den Buchhandel möchten bekannter werden. „ Im Jahre 17 . entſagte Cranz ſeinem aufhabenden Lehramte, und bringt nun ſeine Tage an der Seite einer geliebten Gattinn auf dem Lande zu. „ Wer iſt ſo unempfindlich gegen Wiſ„ ſenſchaften und Verdienſte, daß er nicht den „ Charakter des Herrn Cranz lieben ſollte? „ Sein Eifer, die Wiſſenſchaften zu erweitern, und „ auszubreiten, machen ihn allen denjenigen ſchätzbar, „ welche ſeine Schriften kennen „ Hier ſind ſie: 1) *Diſſertatio inaug. medica de curatione hippocratica, natura monſtrante viam. Viennae*, 1750. 2) Einleitung in eine wahre und gegründete Hebammenkunſt. Wien, 1765. 8. 3) *Commentarius de rupto in partus doloribus a foetu utero. Lipſiae*, 1756. 8. *mai.* 4) *De re inſtrumentaria in arte obſtetricia, cum tribus*

obſeruationibus. Norimb. 1758. 5) *Diſſertatio, ergo in pulmonibus praeuiae fiunt humorum ſecretiones. Viennae*, 1759. 4. 6) *Diſſ. non ergo condenſatur in venis pulmonalibus ſanguis*, 1759. 7) *Diſſ. 1ma quaeſtio ex materia medica, an merito damnanda in officinis mulsa? An diſpenſatoria corrigenda? reſp. Laur. Hoffmann. Vienn.* 1759. 8) *Diſſert. 2da eiusdem argumenti reſp. Iob. Ge. Kugler. Vien.* 1759. Enthält das Pflanzenreich. 9) *Diſſ. tertia eiusdem argumenti, reſp. Leop. Haan. Vien.* 1759. Enthält das Mineralreich. 10) *Diſſ. 4ta an plantarum officinalium etiam aliorum recepta nomina recte mutentur? reſp. Bernard. Kreiſinger. Vien.* 1760. 11) *Diſſ. quid veri in ſententia Stabliana, ratione animae, reſp. Phil. Marherr*, 1760. 12) *Diſſ. eiusdem argumenti, reſp. Anton. Krammer*, 1760. 13) *Aduerſaria de praecipuis artis obſtetric. auxiliis. Lipſ.* 1760. 4. Steht auch in den *Actis. Nov. Nat.* 14) *Diſſ. de ſyſtemate irritabilitatis, reſp. Fr. P. Leop. Genzinger. Viennae*, 1761. 14) *Solutiones difficultatum circa cordis irritabilitatem. Vien.* 1761. 8. *mai. c. f.* 16) *Diſſ. quae ſint cauſ-*

ſae

ſue muſculorum motrices, reſp. Phil. Ambr. Marherr. Vien. 1761. 17) *Materia medica et chirurgica, iuxta naturae ſyſtema digeſta. T. III. Vien.* 1762. 8. *mai.* 18) *Stirpium auſtriacarum faſciculus I. Vien.* 1762. 8. *mai. C. Tab. aen.* 19) *Stirpium auſtriacarum faſcicu- lus II. Vien.* 1763. *C. Tab. aen.* 20) *Lettre de Mr. de Crantz à M. Tiſſot, au ſujet de ſa diſpute avec M. de Haen,* 1763. 8. 21) *Laudatio funebris Ioan. Laur. Gaſſer, Phil. et Med. Doctoris, et Prof. Cæs. Reg. Vien.* 1765. *fol. mai.* 22) *Inſtitutiones rei herbariae iuxta nutum naturae digeſtae ex habitu. T. II. Vien.* 1766. 8. *mai.* 23) *Claſſis umbelliferarum emendata etc. in neceſſarium inſtit. rei herbar. ſupplementum. Lipſiae,* 1767. 8. *mai. C. Tab. aen.* 24) *Stirpium auſtriacarum faſciculus III. Viennae,* 1767. *C. Tab. aen.* 25) *Inſtitutiones rei herbariae, P. II. Vien.* 1767. 26) *Claſſis de duabus draconis arboribus botanicorum, duorumque nouorum generum conſtitutione,* 1768. *fol.* 27) Neue Auflage von der Einleitung in die Hebammenkunſt, 1768. 8. 28) *Claſſis cruciformium emendata. Lipſ.* 1769. 8. 29) *Examinis Chemici doctrinae Meyerianae de acido pin-*

gui et Blackianae de aere fixo reſpectu calcis rectificatio. Vindob. 1770. 8. 30) *Dominicus Cotunnius de Ischiade neruoſa. C. praef.* 1770. 8. 31) *De aquis medicatis principatus Tranſiluaniae*, 1773. 8. 32) *Analyſes thermarum herculanarum, Daciae, Traiani et celebriorum Hungariae*, 1773. 8. folgende Diſſertationes ſind noch anzuſetzen. *Diſſ. I. Siſt. formulas in mat. med. et chir. reſp. Laur. Hoffmann. Diſſ. II. Siſt. partem alteram formularum cel. Cranz, reſp. Aut. Kramner. Diſſ. III. Exh. partem tertiam cel. Cranz, reſp. Ant. Adami*, und *Hartmann primae lineae inſtitutionum botanicarum cel. Cranz.*

Csavodi, Ludwig, der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu ehmaliges Mitglied, der Gottesgelahrheit Doktor, gebohren zu Tyrnau in Ungarn. *De gratia Chriſti libri IV.* 1769. *De Religione reuelata, eius regulis et virtutibus praecipuis, fide, ſpe, et charitate libri III. Tyrnau.* 1771. 8. *mai. De Deo et diuinis attributis, libri III.* 1772. *De Auguſtiſſimo Trinitatis Myſterio, Tyrnauiae*, 1772. *V. Horanii memoria Hungarorum. Tom. I. P.* 443. Csa-

Csapo, Joseph, der Arzneygelahrheit Doktor, und der k. freyen Stadt Debreczin Physikus, gebohren zu Raab in Ungarn am 18. Juli, 1734. *Dissertatio inaug. de febribus malignis.* Das Kinderspital. Ein Traktat von Heilung der Kinderkrankheiten in ungarischer Sprache, 1771. 8. Neues Kräuterbuch in ungarischer Sprache. Presburg, 1774. 8.

Czirbes, Andreas, Jonas, Prediger bey der evangelisch. lutherischen Gemeinde zu Neudorf in der Zypsergespannschaft, gebohren zu Kirchdrauf (*Szepes-varal Lya*) einer der *XVI.* Zypserstädte, 1732. Verschiedene Stücke in den wienerischen k. k. priv. Anzeigen, 1771—1776. 4. Zum Drucke liegt bereit: *Origines et natales Saxonum Scepusii. De dignitate et iuribus Landgrauii seu comitis Saxonum de Scepus. Adparatus ad illustrandam rem numariam Hungaro-Transsiluanam ex monumentis partim ineditis, partim post editiones primas fugientibus vel in volumina maiora relatis.* Sein Lieblingsstudium ist die Numis-

matik, daher die kostbare Sammlung von ungarischen und siebenbürgischen Münzen, so er besitzt, auch hat er eine grosse Sammlung von ungarischen Schriftstellern, Handschriften, Diplomaten u. s. w. und unterhält so wohl mit einheimischen als fremden Gelehrten einen starken Briefwechsel.

Dalham, Florian, von der heil. Thereſe, Consistorialrath und Theolog beym Fürsten und Erzbischof zu Salzburg, gebohren zu Wien am 22. Juli, 1713. Lehrte durch einige Jahre die Philosophie an der savoyschen Ritterakademie in Wien, und ward nach seinen durch Wälschland gemachten Reisen Rektor des löwenburgischen Convikts. *Institutiones physicae T. III. Vien.* 1753—1754. 4. *Psychologia seu doctrina de conditione nostrorum animorum. Vienn.* 1756. 4. *De ratione recte cogitandi, loquendi, et intelligendi libri III. Aug. Vind.* 1762. 4.

Daube, Johann Friederich, ehmaliger Kapellmeister zu Stuttgard, lebt seit einigen Jahren

in

in Wien. Der muſikaliſche Dilettante, eine Abhandlung des Generalbaſſes durch alle 24 Tonarten mit untermengten Opern, Aria, 55 Solis, Duetten und Trio, für die meiſten Inſtrumente, 2 Bände. Wien, 1771. 4. Abhadlung der Compoſition, worinnen zwo, drey, vier und mehrſtimmige Compoſitionen aufs leichteſte ud deutlichſte beſchrieben. Ferner die Variationen, Nachahmung ſind, der Kanon, ſeine verſchiedene Arten, der einfache und doppelte Contrapunkt, nebſt der leichteſten Anweiſung zur Verfertigung der meiſten Fugen.

Delius, Chriſtoph, Taugott, k. k. wirklicher Hofrath bey dem k. k. Bergwerks- und Münzdepartement in Wien, lehrte vomals zu Schemnitz an der k. k. Bergakademie in Niederungarn die Bergwerkswiſſenſchaften. Abhandlung von dem Urſprunge der Gebirge, und der darinen befindlichen Aerzadern, oder der ſogenannten Gänge und Klüften, ingleichen von der Verärzung der Metalle und inſonderheit des Goldes, herausgegeben vom Hofrath

und Professor Schröer. Leipzig, 1770. 8. Anleitung zu der Berbaukunst, nach ihrer Theorie und Ausübung, nebst einer Abhandlung von den Grundsätzen der Bergkammeralwissenschaft mit vielen dazugehörigen Kupfern. Wien 1773. gr. 4.

Dembscher, Franz, königl. Markscheider zu Schemnitz in Ungar. Betrachtungen über den Satz aus der theoretischen Chemie: ob nur ein einziges saures Hauptsalz in der Natur befindlich sey? Ob Herr von Justi erwiesen habe, daß die sauren Salze eine Modifikatia der allgemeinen Natursäure seyn? In den Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen u. s. f. im 2ten Band. S. 98—111.

Denis, Michael der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, Aufseher der k. garellischen Bibliothek an dem k. k. Theresianum und ordentlicher Lehrer der Bibliographie und Literärgeschichte an der savoyschen Ritterakademie, gebohren zu Schärding

in

in Bayern, am 27. September, 1729. Studirte zu Paſſau im Jeſuitenkollegium die Humanioren und Philoſophie, und trat den 18. Oktober 1747. in die Geſellſchaft Jeſu. Nach den Probjahren erlernte er die orientaliſchen Sprachen, lehrte durch 3 Jahre zu Grätz und Klagenfurt die untern Schulen, ſtudirte am erſten Orte durch 4 Jahre die Theologie, predigte nach dem dritten Probjahre ein Jahr zu Presburg, kam ſodann an das k. k. Thereſianum nach Wien, wo er im erſten Jahre die Stelle eines Aufſehers über die adeliche Jugend begleitete, und von dem folgenden Jahre bis zum 1773. unterwies er den jungen Adel in den ſchönen Wiſſenſchaften. Nun ſteht er der garelliſchen Bibliothek vor, und hält Leſungen in der Literärgeſchichte. Wenn die Literatur in unſern Gegenden ſich der Reife immer mehr nähert, die Sitten feiner, der Geſchmack gereinigter, und die Sprache richtiger wird, ſo haben wir **Denisen** vieles zu verdanken — die thereſianiſchen Jugendfrüchte ſind davon die unzweydeutigſten Beweiſe. Dieſe geſammelten Probſchrif

ſchriften zeigen von dem warmen Eifer, mit welchem er an der Aufklärung des jungen öſterreichiſchen Adels arbeitet, und wie feurig dieſer, der ſonſt nichts als Ahnen kannte, ſeinem Lehrer Ehre zu machen, ſich bemüht, und der Späterenkel wird einſtens bey Durchleſung dieſer Blätter mit mir wünſchen, hätte ich ein Schüler Denis ſeyn können! Seitdem die garelliſche Bibliothek in den Händen ihres itzigen Verwahrers iſt, entſpricht ſie ihrer Beſtimmung ganz. Die Einführung der Literärgeſchichte an der k. k. thereſianiſchen Ritterſchule iſt das Werk Denis, und der Grundriß, nach welchem die Herren Chriſtian Graf von Aichold, Ferdinand Freyherr Ulm von Erbach, Franz Freyherr von Püchler, Johann Nepomuck Edler von Leicharting, Joſeph Freyherr von Püchler und Otto, Freyherr von Kulmer am Auguſt, 1776. auf der garell. Bibliothek öffentlich geprüfet worden, den Beyfall, den ſie erhielten, verdienten ſie um ſo mehr, als ſie die erſten waren, die ſich der Literärgeſchichte zu widmen die Ehre hatten. Dieſer

Grund-

Grundriß — doch davon in dem dritten Bande des gelehrten Oesterreichs — Wer **Denis** zu kennen das günstige Loos hat, ehrt in ihm einen Mann von den sanftesten Sitten, und den menschenfreundlichsten Gesinnungen; allzeit der Freund der Jugend, selbst da, wo mancher bloß den Lehrer suchen würde. Dreymal glücklich der Vater, der seinen Sohn in den Händen **Denis** keimen sieht, noch glücklicher das Land, das **Denise** zählt — Izt zu seinen gelieferten Schriften, sie sind: Sammlung kürzerer Gedichte aus den neuern Dichtern Deutschlandes zum Gebrauch der Jugend. Wien, 1762. 8. Neue Auflage, Augsburg, 1766. 8. Auf den Tod des Feldmarschalls Grafen von Daun. Wien, 1766. gr. 4. Poetisches Sendschreiben an Herrn Klopstock. 1764. 8. Poetische Bilder der meisten kriegerischen Vorgänge in Europa seit dem Jahre 1756. 2. Theile. 1768. 8. Die Gedichte Ossians eines alten Celtischen Dichters aus dem Englischen übersetzt, 3. Theile. Wien, 1768—69. 4. Auf die Reise Joseph des *II.* 1769. Auf

die

die Reiſe Joſeph des II. 1770. Auf Gellerts Tod. 1770. 8. Bardenfeyer am Tage Thereſens. Wien, 1770. 8. Die Säule des Pflügers. 1771. 8. Die Lieder Sined des Barden mit Vorbericht und Anmerkungen. Wien, 1772. 8. Jugendfrüchte des k. k. Thereſianum. Erſte Sammlung. Wien, 1772. Jugendfrüchte des k. k. Thereſianum, zweyte Sammlung. Wien, 1772. 8. Jugendfrüchte des k. k. Thereſianum. Dritte Sammlung. Wien, 1774. 8. Grundriß der Literärgeſchichte. Wien, 1776. 8. Außer dieſen ſind noch verſchiedene poetiſche Aufſätze vorhanden, er arbeitete auch an dem Wochenblatte die Welt, und hat Antheil an den Schmetterling-Sammlungen der Wienergegend. Man hat von ihm noch zu erwarten, eine Einleitung in die Bibliographie, eine Einleitung in die Literärgeſchichte. Merkwürdigkeiten der garelliſchen Bibliotheck, ein Supplement zu Maittaires *annales Typograph.* Nachrichten von den erſten zu Wien gedruckten Schriften.

Dies-

Diesbach, Johann, der erloschenen Gesellschaft Jesu ehmaliges Mitglied, und öffentlicher Lehrer der geistlichen Geschichte, und der Dogmatik an der hohen Schule zu Prag, der freyen Künste und Weltweisheit, wie auch der Gottesgelahrheit Doktor, befindet sich dermalen zu Linz in Oberösterreich, und besorgt die Ausbildung des jungen Grafen Browne eines hoffnungsvollen Cavaliers. Diesbach erblickte das Tageslicht zu Prag in Böhmen am 10. April, 1729. studirte in seiner Vaterstadt die Humanioren, und trat im Jahre 1746. in den Orden. Nach vollendeten Probjahren studirte er die Philosophie, wurde aus allen Büchern des Euklides, der Algeber, Trigonometrie und der Feldmesserey zu Olmütz öffentlich geprüfet, und vertädigte 1750. die philosophischen Sätze. In den Jahren 1751. und 54. lehrte er die Humanioren zu Olmütz und Brünn in Mähren, woran er aber nicht viel Geschmack fand, kam nach Prag, und stund an dasiger hohen Schule die schärfeste Prüfung aus, über den griechischen und

he-

hebräiſchen Grundtext der geiſtlichen Rechte, Glaubenscontroverſen und h. Schrift. Im Jahre 1760. ward er an das k. k. Thereſianum nach Wien berufen, wo er durch drey Jahre ſich mit Erziehung der adelichen Jugend abgab. Im Jahre 1763. erhielt er die philoſophiſche Doktorswürde an der hohen Schule zu Prag, las durch 4. Jahre allda die Philoſophie vor, und war hier der erſte Profeſſor, der ſeine philoſophiſche Sätze nach den Grundſätzen Boskowichs über die Neutoniſche Philoſophie erklärte — *De corporum attributis ad mentem Boscowichii* ließ er 1761. zum Gebrauch ſeiner Zuhörer drucken. Den Doktorhut der Gottesgelahrheit bekam er im Jahre 1767. Eine lateiniſche Rede, die er im Jahre 1767. zu Prag an dem Vorabend des Marienempfängniß Feſt hielt, und wozu er die Sonderlinge bey der Religionsfeyer zum Gegenſtande ſeiner Rede wählte, zog ihm Verdrüßlichkeiten zu; ein daſiger theologiſcher Profeſſor aus dem Predigerorden, der vermöge der Grundſätze ſeines Ordens bey dieſer Feyerlichkeit

nicht

nicht erscheinen konnte, fand sich getroffen oder beleidigt, wie man es nehmen will, kurz der Dominikaner schrieb in seinem *Tractatu de Deo* wider Diesbachen, und beschuldigte ihn, er habe ihn zum Ketzer erklären wollen — Aber Diesbachs Rede wurde noch mehr bekannt und gelesen, und so hatte die Sache ein Ende. Im Jahre 1770. gab Diesbach die *I. Decadem genealog. Bohem.* heraus, und diese Arbeit ist als eine Verbesserung und Fortsetzung Balbins genealogische Tabellen von Böhmen anzusehen. Dieser *I.* Theil enthält 10. böhmische Familien, als die von Kaunitz, Kinsky, Kolowrat, Lobkowitz, Schafgotsch, Schlick, Sternberg, Salm, Trautmannsdorff, und Wrbna. Da er im Jahre 1770. das dogmatische Lehramt begleitete, las er über seine eigene Institutes vor. Wenn zu weitläufigen und tiefen Kenntnissen sich ein einfacher und menschenfreundlicher Charakter hinzugesellt, dann ist der Mann von Wissenschaften doppelt schätzbar, und so ein Mann ist Diesbach, der auf dem Lehrstuhle dem Staate das mög-

lichſte Gut ſchaffen würde — Heil dir, Browne! der du Diesbachen auf der Bahne, ein Menſch zu werden, zum Führer haſt — und izt zu Diesbachs Schriften, ſie ſind: 1) *De corporum attributis ad mentem Rogerii Boscouichii. Pragae*, 1761. *Noua editio* 1764. 2) *De Ephemerarum apparitione Pragae Bohemorum obſeruata. Pragae*, 1765. 3) *Syntagma Kolowrateum*, 1767. 4) *Tabularium genealogicum Bohuslai Balbini*, 1770. 5) *Tractatus de fide, ſpe et charitate. Pragae*, 1770. 6) *Tractatus de legibus. Pragae*, 1771. 7) *De Angelis et Daemonibus. Pragae*, 1772. Die Genealogie, derer von Kaunitz wurde im Jahre 1770. zu Prag in deutſcher Sprache aufgelegt, und im Namen des Jeſuiterordens böhmiſcher Provinz dem Grafen von Kaunitz, ehmaligen Landeshauptmann von Mähren zugeeignet. Im Manuſcript liegen, *a*) über die auf dem Fürſtenbergiſchen Gut Podmokl in Böhmen vorgefundenen Goldmünzen. *b*) Chronologiſche Anmerkung über eine vorgegebene *Sphalma Coſmae Pragenſis*. *c*) *Introductio in hiſtoriam*, in welcher von den Anfangsgründen der

Chro-

Chronologie, Diplomatik, Alterthümerkunde, Numismatik, und übrigen Quellen der Geschichte, und dann von dem historischen Glauben gehandelt wird, *d) Decas II. genealogiarum Bohemiae.*

Dobner, Gelas, sonst Felix Job, von der h. Katharine, Rektor der frommen Schulen zu Prag, gebohren daselbst, 1719. Trat in den Orden im Jahre 1736. lehrte zu Leibnick, Wien, Nikolsburg und Schlan die Humanioren, und war einer von den 4. ersten Geistlichen seines Ordens, die im Jahre 1752. nach Prag giengen, um das dasige neu errichtete Collegium ihres Ordens in die Höhe zu bringen, und Dobner wurde einer der vorzüglichsten Beförderer desselben. Im Jahre 1765. übernahm er die Bildung des jungen Grafen von Mansfeld eines Sohnes des Fürsten. Seit dem Jahre 1762. begleitet er die Stelle des Rektors, und 1775. ward er zu der Würde eines *Consultor Prouinciae* erhoben. 1) *Wenc. Hagek a Liboczan annales Bohemorum e Bohemica editione lati-*

ni redditi, et notis illustrati a P. Victorino a S. Cruce e Scholis piis, nunc pluribus animaduersionibus historico-chronologico-criticis, nec non diplomatibus, variique generis antiquis aeri incisis aucti a P. Gel. etc. Pars I. Pragae, 1762. 4. 2) *Pars II. Pragae, 1763.* 3) *Monumenta historica Bohemiae nusquam antehac edita, T. I. in quo comprehenduntur Vincentii Canonici Prag. Chronicon ab A. 1140—1167; Chronographus Siluensis ab A. 1167—1192; Gel. Abb. fragmentum ab A. 1193—1198. Bartosii de Drahonicz Chronicon ab A. 1419—1443. Centuria diplomatum Waldsteinio-Warsenbergicorum. Pragae, 1764. 4.* 4) *Wenc. Hagek etc. T. III. Pragae, 1765.* 5) *Epistola apologetica aduersus (Wenc. Procopii Duchowsky Presbyt. eccles.) luciferum orientem non lucentem — seu appendix et elucidatio Prodromi annalium Hage. Pragae, 1767. 4.* 6) *Monumenta historica Bohemiae etc. T. II. quo continentur Cosmae Pragensis et aliorum duorum vitae S. Adalberti Episcopi Pragensis et Martyris. Vita B. Ioa. Eremitae, Chronicon — Marignolae Florentini Episcopi Pisanensis, Chronicon hunnobrodense — Specimen diplo-*

ma-

matarii bohemico-hungarici. Pragae, 1768. 4. 7) *Hiſtoriophili examen criticum diſquiſitionis nuper a P. Athanaſio a S. Ioſepho Ord. F. F. Erem. S. Aug. Diſcal. in lucem editae quo oſtenditur nomen Czechorum etc repetendum eſſe. Pragae*, 1769. 4. 8) *Hiſtoriophili examen criticum alterum, quo expenduntur et profligantur dubia nuper aduerſus originem Czechorum a Zechis Aſiae petitam a P. Franc. Pubitſchka obiectum. Pragae*, 1770. 4. 9) *Wenc. Hagek etc. Pars IV.* 1772. 10) *Monumenta hiſtorica Bohemiae etc. T. III. in quo ſunt Necrologium Bohemicum Seculi XII. excerpta ex chronico ad A.* 1198. *Series Ducum et Regum Bohemiae usque ad Ioan. Regem. Series Epiſc. Prag. Memoriae primorum* 3. *Archiepiſc. Prag. Chron. Bohem. ab initio gentis ad A.* 1438. *Przibikone Pulkauae chron. ab initio ad A.* 1330. *etc. Prag.* 1774. 4. 11) Beweis, daß die Urkunde Boleslavs des II. Herzogs in Böhmen, welche in dem Archive des Kloſters Brzewniow bey Prag aufbewahrt wird, ächt und unter dem bisher bekannten die älteſte ſey, zur Aufklärung und Erläuterung der böhmiſchen Diplomatik — wider den Hrn. Fr. Pubitska. Prag,

1775. 8. Sie ſteht auch im erſten Bande der Abhandlung einer Privatgeſellſchaft in Böhmen, S. 359. 12) Kritiſche Unterſuchung, wann das Land Mähren ein Marggrafthum geworden, und wer deſſen erſter Marggraf geweſen ſey? — im zweyten Bande der Abhandlung einer Privatgeſellſchaft in Böhmen S. 183.

Dobruska, ſieh Schönfeld.

Donzaidans, Thomas, Albrecht, beyder Rechten Doktor und k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit an der hohen Schule zu Prag, gebohren in den Niederlanden. *Diſcepsatio hiſtorico-critica de Vicariis, ſive adminiſtratione Imperii tempore Caeſaris abſentis, aut impediti, et tempore interregni ante extream bullam.* Pragae, 17 .

Durnbacher, Johann Nepomuck, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der freyen

Kün-

Künſte und Weltweisheit Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der theoretiſchen und Experimentalphyſik an der hohen Schule zu Olmütz, gebohren zu Prag 1730. *Diſſertatio de cauſſa phyſica Euaporationis. Olomucii*, 1774. 4.

Durich, Fortunat, aus dem Orden des h. Franziskus de Paula zu Prag. *Eutychii Beniamin Transalbini Diſſ. philologica de vocibus Hbarzymim et Belasbem. Exod. 7. 11. 5. I.* 1767. 4. *de origine templi Saluatoris et monaſterii Fratrum minimorum S. Franciſci de Paula, veteris Pragae, ſpecimen hiſtoricum. Prag.* 1771. 8. S. Hambergers gelehrtes Deutſchland S. 146.

Duſchek, Franz, *Sonata per il Clavicembalo dal. Sign. Fr. D. In Praga* 1774. *Fr. v. Voigt acta literar. Boh. et Morau. volum. I. Pars II. P.* 470.

Eberenz, Johann Baptiſt, der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor, der bürgerlichen und

Kriegsbaukunſt k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer an der hohen Schule zu Freyburg in Breisgau, des Waſſerbaues Direktor, und der Rheininſel Inſpektor, gebohren zu Saſpach am Rhein ni Breisgau am 11. Junius 1723. Er kam 1732. zur Erlernung der Humanioren an das Gymnaſium zu Freyburg, und nachdem er 1738. den philoſophiſchen Kurs vollendet hat, widmete er ſich der Rechtsgelehrſamkeit. Als Freyburg belagert wurde, begab er ſich von da hinweg, und gieng nach Straßburg, hier ſtudirte er die Matheſis, wozu er den Grund zu Freyburg unter dem Profeſſor **Steinmeyer** bereits geleget hat, und war in dem Jahre 1747. des königlichen Kadetenkorps öffentlicher Repetitor der Matheſis. Im Jahre 1755. bekam er das izt aufhabende Lehramt — Seine Schriften ſind: *Geometria plana, Trigonometria rectilinea, et ſphaerica*, 1757. *Algebra, Analyſis et praeparatio ad geometriam ſublimem*, 1758. Gründliche Anweiſung der bürg. Baukunſt, 1761. *Regulae praecipuae methodi Hydrographiae*, 1761. Erſte Gründe der Waſſerbaukunſt, 1767. Erſte Gründe der Mechanik, 1773. Ec-

Eckhel, Joſeph, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der antiken Medaillen an dem k. k. Münzkabinet Direktor, und k. k. öffentlicher Lehrer der Numismatik an der hohen Schule in Wien, gebohren zu Enzersfeld in Unteröſterreich am 13ten Jänner 1737. Studirte auf dem Gymnaſium in Wien die Humanioren, und trat im 14. Jahre ſeines Alters in die G. J. Nachdem er, in dem Orden nach der vorgeſchriebenen Ordnung den Wiſſenſchaften oblag, legte er im Jahre 1760. unter der Anleitung des berühmten ſel. Khells den Grund zur Numismatik. Im Jahre 1767. ward er an der hohen Schule zu Wien durch 4 Jahre Lehrer der Redekunſt. Von dieſer Zeit an ſchenkte er ſich ganz ſeinem Lieblingsſtudium der Numismatik, und um ſich in dieſer Wiſſenſchaft die beſten Kenntniſſen zu verſchaffen, gieng er im Jahre 1772. nach Rom, blieb da 9 Monate und überließ ſich dem Studium der griechiſchen und römiſchen Antiken ganz. Bey ſeiner Rückreiſe beſuchte er Florenz, erhielt Gelegenheit die groſſe mediciäiſche Galerie zu durchſehen,

und bekam von dem Großherzog Leopold den schmeichelhaften Auftrag, die ansehnliche Sammlung der alten Münzen in Ordnung zu bringen. Nun hatte unser geschickte Eckhel die erste Gelegenheit von seiner unermüdeten Anwendung, von seinen vortrefflichen Kenntnissen die unzweydeutigsten Merkmale zu erstatten, er gab sie auch, da er dieses weitläuftige und verwirrte Geschäfft binnen 4. Monaten mit dem größten Beyfalle zu Stand brachte. Sein Bildniß wurde in dem großherzoglichen Bildersaale den gelehrtesten Männern voriger Zeiten beygesellet, und bey seiner Abreise ihm ein Schreiben mitgegeben, worinn er der Kaiserinn Königinn auf das beste empfohlen wurde. Eckhel ist ohnstreitig einer der einsichtsvollesten Numismatiker, so Oesterreich und Deutschland überhaupt besitzen mag. Seine Schriften — — Gedicht auf die Abreise J. K. H. Marien Charlotten, Erzherzogiun von Oesterreich. Wien, 1768. 8. Rede auf die Reise Josephs II. in Italien. Wien, 1770. 8. *Numi veteres anecdoti ex musaeis Caesareo-Vindobonensi, Florentino*

Dusis

Ducis Etruriae, Granelliano nunc Caesareo, Vinzaiano, Festetiſſiano, Sauorgnano, Veneto, aliisque collegit, et animaduerſionibus illuſtrauit etc. Pars I. Complectens Numos in Europae vrbibus ſignatos, Pars II. Complectens Numos in Aſiae et Africae vrbibus ſignatos, quibus adduntur Numi incerti, et nonnulli latine inſcripti. Vien. 1773. *gr.* 4.

Egerer, Andreas, zu Grätz in Steyermark. Anatomirte Arithmetik, das iſt, Regeln und Fürgänge der deutſchen, wälſchen und praktikaliſchen Rechenkunſt, nebſt einem Anhang. Grätz, 1769. Salzburg, 1773. 8. S. Meuſels erſten Nachtrag zum gelehrten Deutſchland.

Engelſchall, Joſeph, Heinrich, k. k. wirkl. Rath, Hofſekretär, dann bey der k. k. n. ö. ökonomiſchen Geſellſchaft referirender Sekretär und auſſerordentlicher Lehrer der Oekonomie an der hohen Schule zu Wien. Zufällige Gedanken über die deutſche Schaubühne zu Wien. Wien, 1760. 8. Verſuche

ſuche in politiſchen und ökonomiſchen Ausarbeitungen zum Nutzen und Vergnügen. Wien, 1765. 8. Beyträge zur Kenntniß der neueſten Verfaſſungen, erweiterter Unterricht auf der hohen Schule zu Wien, in Begleitung der Ankündigung ſeiner Privatvorleſungen u. ſ. w. Wien, 1774. 8. Hatte Antheil an den nützlichen Nachrichten, das Oekonomie- und Kommerzweſen, dann an dem Bienenſtock eine ökonomiſche Wochenſchrift.

Engſtler, Joſeph Mathias, der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu ehmaliges Mitglied, der Gottesgelahrheit Doktor, und der wieneriſchen Univerſitätsbibliothek Cuſtos, gebohren zu Oett in Niederöſterreich, am 22. Hornung, 1725. *Inſtitutiones Linguae Sanctae. Gracii*, 1758. *Inſtitutiones S. Scripturae de diuina origine et natura S. Scripturarum P. I. Vien.* 1775. *P. II. Vien.* 1776. 8. *mai.*

Enzendorfer, Adam, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der freyen Künſte und Weltweis-

weisheit, wie auch der Gottesgelahrheit Doktor, Kanzler der Universität in Breslau und Administrator des Konvikts, gebohren in Stetschau im schlesischen Fürstenthum Teschen im Jahre 1720. *Tractatus theologicus de Deo vno et trino. Vratislauiae*, 17 . 4. *Tractatus theologicus de Sacramento poenitentiae Vratisl.* 17 . 4.

Erdpresser, Johann, ein Sohn des Mathias, gebohren in Oberösterreich den 6ten März 1729. Sein Vater war sein Lehrmeister, der ihn im Lesen, Schreiben, Rechnen, Erdbeschreibung, Gnomonik und der Musik unterrichtete, und in der Folge ihn nach Linz, der Hauptstadt Oberösterreichs sandte, um von dem dasigen Ingenieur die Geometrie zu erlernen. Die Abmessung der Herrschaft Hartham in Oberösterreich und die darüber verfertigte Mappa geben ihm das Zeugniß einer eifervollen und unterscheidenden Verwendung. Im Jahre 1744. begab er sich zu der Bräuerey. Nach vollendeten Lehrjahren durchreiste er einige Städte des r. Reichs.

Da

Da er zurück kam, wollte er von ſeinen geſammelten Kenntniſſen Rechenſchaft ablegen, und gab zum Drucke: die natürlichen Eigenſchaften in dem Bräuwerke.

Erdpreſſer, Mathias, ein Bauersſohn, ehmaliger Bräumeiſter, gebohren in Erdpreßhof, nächſt Maria Scharten in Oberöſterreich am 10. Februar 1702. Ein Schulmeiſter, wie es bey uns gewöhnlich iſt, gab ihm den erſten Unterricht im Leſen, Schreiben, Rechnen und der Chriſtenlehre. So bald ſeine Kräften es zuließen, ward er zu den Bauersarbeiten gebraucht, und gieng bis in ſein 30tes Jahr hinter dem Pfluge. Die Begierde, ſich Kenntniſſe beyzulegen, entſtund in ihm frühzeitig. Erdbeſchreibung und der Globus waren die erſten Gegenſtände, mit denen er ſich ohne Hülfe eines Anführers bekannt machte, und zwar mit dem beſten Erfolge. Im Jahre 1732. bekam er die Hofamtmannsſtelle bey der Herrſchaft Freyling in Oberöſterreich, in einiger Zeit darauf die Kanzley- und

Kä-

Kaſtenſchreibersſtelle, und übernahm im Jahre 1740. das daſige Bräuhaus und die Meyerey in Beſtand. In den Jahren 1743. und 1747. hatte er die Bräuhäuſer und Meyerey zu Weidenholz und Luftenberg in Oberöſterreich in Beſtand, und eben da er ſich entſchloß, ſeine Beſchäfftigungen aufzugeben, und ſich der Muße zu überlaſſen, wurde er nach Kammer in Oberöſterreich beruffen, um das daſige Bräuhaus zu verwalten, und da es bereits in Verfall gerieth, wieder in die Höhe zu bringen, ſo auch in Zeit von 4 Jahren geſchah. Ohngeachtet aller dieſer mühſamen und weitläuftigen Beſchäfftigungen konnte in ihm doch nichts den Trieb zu Wiſſenſchaften erſticken. Jede Stunde, die ihm ſein Beruf leer ließ, ſchenkte er der Ausbildung. Die deutſche Philoſophie des Wolfs ſuchte er, ſo gut er nur konnte, ſich beyzulegen. Er ſtudirte auch die Gnomonik und Sternkunde, des de la Hire Tabellen dienten ihm hier zum Wegweiſer, und er ließ ſich von einem geſchickten Manne einige aſtronomiſche Inſtrumenten verfertigen. Auch die Scheidekunſt

lernte

lernte er kennen, und brachte es durch eigene Anwendung dahin, daß er von den Aerzen den Gehalt aufs genaueste zu bestimmen weis. Die Rechtschreibung wurde sein Lieblingsstudium, stunde mit Antesperger in Briefwechsel, und um seinen Landsleuten die Regeln der Rechtschreibung in etwas bekannt zu machen, setzte er Regeln auf, ließ sie drucken, und theilte 200 Exemplarien ohnentgeltlich aus. Seinen Landsleuten den Anbau der Tabackspflanze kennen zu lehren, schrieb er hierüber einen Traktat, ließ ihn drücken, und verschenkte ebenfalls bey 500 Stücke. Dieser rechtschaffene Greis hat vor einigen Monaten zum zweytenmal das Hochzeitfest gefeyert, und lebt beym ländlichen Garten in Gesellschaft seiner theuren Hälfte in jener unbeneideten Ruhe, auf die nur der Anspruch zu machen hat, der in den Tagen des Jünglings und des Mannes, die Pflichten des Christen und des Bürgers zu erfüllen, seine wärmste Bemühung seyn läßt. Und dieser ehrwürdige Greis giebt uns zugleich die Bestättigung, daß der Mensch bloß durch sich selbst alles zu leisten vermögend ist.

Eybel, Joseph Valentin, beyder Rechten Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer des geistlichen Rechtes an der hohen Schule zu Wien, gebohren daselbst am 3. März 1741. Nach vollendeten Humanioren erhielt er Gelegenheit die Dicht- und Redekunst, und die schönen Wissenschaften überhaupt zu wiederholen, Seine Anwendung auf die Philosophie war unterscheidend, er war unter seinen Mitschülern der erste, der zur öffentlichen Vertädigung der philosophischen Sätze gelassen wurde. Die Mathematik, und die Experimentalphysik, vorzüglich die Lehre der Elektricität war derjenige Theil der Philosophie, dem sich Eybel vorzüglich widmete. Auch die griechische und hebräische Sprache suchte er sich beyzulegen. Mit diesen Kenntnissen ausgerüstet, verließ er plötzlich den Musentempel, und war bey der inneröstereichischen Regierung zu Gratz als Registratorsadjunkt angestellt. In einiger Zeit darauf verwechselte er diese Stelle mit der Stelle eines Concipisten, und endlich bekam er das Rechtprolokokol zu führen. Pri-

vatangelegenheiten machten ihm eine Reiſe nach Wien nothwendig. Seinen langen Aufenthalt daſelbſt mit Nutzen zu verwenden, entſchloß er ſich die Leſungen des Herrn Regierungsrath und Profeſſors von **Sonnenfels** zu hören, unterzog ſich der Prüfung, und erhielt das vollgültigſte Zeugniß einer eifervollen und unterſcheidenden Verwendung. Dieſes günſtige Zeugniß machte ihm Muth, bey der höchſten Behörde um die Verleihung des politiſchen Lehrſtuhls zu Grätz anzuſuchen. Allein man war damals noch nicht geſinnet, an daſiger hohen Schule die politiſche Katheder einzuführen, und **Eybel** war angewieſen, dem Concours für das politiſche Lehramt zu Klagenfurt beyzuwohnen. Aber Klagenfurt fand er weder ſeiner aufhabenden Bedienſtung, noch ſeinen übrigen Umſtänden übereinſtimmend. Er ſchlug daher den Konkurs aus, und da er eben van **Swieten** zu ſprechen Gelegenheit hatte, begab er ſich zu dem Studium der Rechten, in der Abſicht einſtens ein Advokat zu werden. Die **Boëris**, **Riegger**, **Banizza** und

Mar-

Martini waren seine Lehrer. Dem Sohne des Fürsten von Kinsky, des Fürsten von Clary, und des Ernst Grafen vom Harrach gab Eybel in der Rechtsgelehrsamkeit Privatunterricht, auch bereitete er viele zu den Prüfungen des Doktorats. Durch diese rühmliche Verwendung gewann er ganz das Zutrauen unsers verstorbenen Professors von Riegger, der ihn zu seinen Substituten wählte — Der Substitut eines Rieggers — Ehre genug. Mit dem Jahre 1773. bekam er den Doktorhut, und in eben diesem Jahre mit dem 1ten May wurde er außerordentlicher Lehrer des geistlichen Rechtes vom allerhöchsten Hofe ernennet. Seinen Zöglingen das kanonische Recht deutlich, und doch gründlich, angenehm und nicht trocken vorzutragen, ist sein wärmstes Bemühen. In der Lehre von den Wahlen geistlicher Personen gieng er weiter als sein Vorfahrer, und in einer dem glorwürdigsten Namen Marien Theresien zugeeigneten Vertädigung behauptete er, daß vor Zeiten hauptsächlich das Volk sein *votum affirmativum* zu dem

geiſtlichen Wahlen gab, daß dieſes eben *votum* noch in der Macht, und Willkühr der Landesfürſten ſtehe, und mithin alle jene irren, die dem Volke der erſten Zeiten nur ein *votum negativum* zulaſſen. Auch die Begriffe von dem Rechte, der Eh Hinderniſſen zu beſtimmen, ſetzte er in ein helleres Licht, des berühmten Oberhauſer Benediktiners in Oberöſterreich *Apologia* legte er über dieſen Punkt zum Grunde, und ließ es bey einer öffentlichen Vertädigung austheilen. Dieſe Lehre war vom Eybel mit ſolcher Gründlichkeit behandelt, daß nicht nur der Publiciſt überall hervorleuchtete, ſondern auch den Meynungen der berühmteſten katholiſchen Theologen gemäß erkannt wurde. Welchen Werth Eybels Schriften bey Fremden haben, hierüber verdient Schotts unpartheyiſche Kritik juridiſcher Schriften nachgeleſen zu werden. 1) *Adumbratio Studii Iurisprudentiae tam generatim conſiderati quam vt ſpeciatim. Opuſculum I. Viennae*, 1773. 8. *mai* 2) *Opuſculum II. Viennae*, 1774. 8. *mai.* Dem verdienſtvollen Freyherrn Bourguignon von Baumberg,

Rit-

Ritter des Orden des h. Stephans, Königs in Ungarn zugeeignet. 3) *Lucubratio canonica exhibens notiones de natura, ortu, et progressu Electionum personarum ecclesiasticarum etc. Viennae*, 1774. 8. 4) *Ordo principiorum Iurisprudentiae ecclesiasticae. P. I. Vindob.* 1775. 8. *mai.* 5) *Pars II. Vindob.* 177 . 8. *mai.* *Dedicata clariss. et consultiss. D. de Heinke S. C. R. M. a Consil. Aulicis et Praesidis et Direct. facultatis iuridicae;* 6) *Oratio funebris, quam ad solennes Exequias Perill. D. Pauli Ios. a Riegger, Equitis I. V. D. a Consiliis Aulicis Iuris eccles. in vniuers. Vienn. Prof. publ. ordin. ac Studii iuridici in vtraque nobilium Academ. Theres. et Sabaudica Caes. Reg. Directoris etc. Viennae* 1776. 8. 7) *Collectio Selectorum lucubrationum Iurisprudentiam ecclesiasticam illustrantium, continens hactenus distributiones undecim.* * Folgende Stücke liegen für den

* *I. Cl. Zeg. Bern. van Espen Presbyt. I. V. D. et SS. Can. Prof. in Accad. Louan. Dissertatio Canonica de Asylo templorum. II. Cl. Zeg. Bern. van Espen — — Dissertatio de collectione Isidori vulgo mercatoris. III. Abbatis Claud. Fleury e Dissertationibus octo in historiam Ecclesiasticam Bamb. latin. editis Dissertatio I. procmial. et II. in Hi-*

Druck bereit: a) *Ordinis principiorum Iurisprudentiae eccleſ. Pars III.* b) *Ius conſiſtoriale commune.* c) *Ius eccleſiaſticum Germaniae publicum et privatum in compendio exhibitum.* d) *Ius eccleſ. Auſtriae publicum in compendio exhibitum.* e) *Corpus Iuris eccleſ. Auſtr. et Bohemici Rieggerianum auctum, et emendatum.* f) *Corpus*

Hiſtoriam Eccleſ. ſex primorum ſeculorum. IV. Abb. Claud. Fleury e Diſſertationibus octo in Hiſtoriam Eccleſ. Bamb. latin. editis Diſſertatio III. in Hiſt. Eccleſ. ab anno Chriſti 600. vsque ad an. 1100. V. Abbat. Claud. Fleury e Diſſertat. octo in Hiſt. Eccl. Bamb. latin. editis Diſſertatio IV. in Hiſt. Eccleſ. ſec. XII. VI. Abbat. Claud. e Diſſert. 8. in Hiſt. Eccl. Bamb. lat. editis Diſſertatio 5ta. VII. Abbat. Claud. Fleury e Diſſert. 8. in Hiſt. Eccleſ. Bamb. latin. edit. Diſſertatio ſexta de expeditionibus cruciatis. VIII. Apologia Hiſtorico-Critica diuiſarum Poteſtatum in legibus matrimonialibus impedimentorum dirimentium authore R. et Cl. P. Oberhauſer Ord. S. Bened. IX. Abb. Claud. Fleury e Diſſ. 8. in Hiſt. Eccl. Bamb. lat. edit. Diſſert. VII. de Iurisdictione, et VIII. de Religioſis. X. Doctrina antiquae Eccleſiae de ſuprema imperantium ciuilium etiam in perſonas eccleſiaſticas poteſtate ab Anton. Pereira Presbyt. et Theol. illuſtrata, et a Ioſ. Wrat Monſe — — latine reddita. XI. Chriſt. Gottfr. Hoffmanni I. C. Potent. Pruſſ. Reg. Conſ. Int. — — Commentatio Iuris Canonici de Coemeteriis ex Vrbibus tollendis.

jus conſtitutionum eccleſ. et literarum paſtoralium eumprimis celebrium Archidioeceſis Vindobonenſis.

Fabri, Gregor, kaiſerl. gekrönter Poet und Superintendent der evangel. luther. Kirche, des dieſſeits der Theiſe gelegenen Kreiſes, gebohren zu Hruſſowa in der Gömörergeſpannſchaft in Ungarn am 6. März 1718. Den erſten Grund ſeiner Studien legte er in *Rima-banya*, die ungariſchen Sprachen erlernte er in Pádár und Osgyan und die deutſche zu Käsmark. Unter den Rektoren Georg **Bucholz** und **Sartor** lag er den höhern Studien ob, und beſuchte im Jahre 1744. die hohe Schule zu Jena, wo er die Leſungen des **Walchs**, **Hollbauers**, **Hombergers**, **Widerburgs**, **Schuberts** und **Rechenbergs** beſuchte. Im Jahre 1747. am 23. November war er durch den Pfalzgrafen Karl Friederich **Kaltſchmied** zum kaiſ. Poeten gekrönet. Nach einigen gemachten Reiſen, gieng er in ſein Vaterland zurück, und übernahm das Rektorat der evangel. luther. Schule zu Eperies,

Da er zurück kam, wollte er von seinen gesammelten Kenntnissen Rechenschaft ablegen, und gab zum Drucke: die natürlichen Eigenschaften in dem Bräuwerke.

Erdpresser, Mathias, ein Bauerssohn, ehmaliger Bräumeister, gebohren in Erdpreßhof, nächst Maria Scharten in Oberösterreich am 10. Februar 1702. Ein Schulmeister, wie es bey uns gewöhnlich ist, gab ihm den ersten Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und der Christenlehre. So bald seine Kräften es zuließen, ward er zu den Bauersarbeiten gebraucht, und gieng bis in sein 30tes Jahr hinter dem Pfluge. Die Begierde, sich Kenntnisse beyzulegen, entstund in ihm frühzeitig. Erdbeschreibung und der Globus waren die ersten Gegenstände, mit denen er sich ohne Hülfe eines Anführers bekannt machte, und zwar mit dem besten Erfolge. Im Jahre 1732. bekam er die Hofamtmannsstelle bey der Herrschaft Freyling in Oberösterreich, in einiger Zeit darauf die Kanzley- und

Kä-

Kaſtenſchreibersſtelle, und übernahm im Jahre 1740. das daſige Bräuhaus und die Meyerey in Beſtand. In den Jahren 1743. und 1747. hatte er die Bräuhäuſer und Meyerey zu Weidenholz und Luftenberg in Oberöſterreich in Beſtand, und eben da er ſich entſchloß, ſeine Beſchäfftigungen aufzugeben, und ſich der Muße zu überlaſſen, wurde er nach Kammer in Oberöſterreich beruffen, um das daſige Bräuhaus zu verwalten, und da es bereits in Verfall gerieth, wieder in die Höhe zu bringen, ſo auch in Zeit von 4 Jahren geſchah. Ohngeachtet aller dieſer mühſamen und weitläuftigen Beſchäfftigungen konnte in ihm doch nichts den Trieb zu Wiſſenſchaften erſticken. Jede Stunde, die ihm ſein Beruf leer ließ, ſchenkte er der Ausbildung. Die deutſche Philoſophie des Wolfs ſuchte er, ſo gut er nur konnte, ſich beyzulegen. Er ſtudirte auch die Gnomonik und Sternkunde, des de la Hire Tabellen dienten ihm hier zum Wegweiſer, und er ließ ſich von einem geſchickten Manne einige aſtronomiſche Inſtrumenten verfertigen. Auch die Scheidekunſt

lernte

lernte er kennen, und brachte es durch eigene Anwendung dahin, daß er von den Aerzen den Gehalt aufs genaueste zu bestimmen weis. Die Rechtschreibung wurde sein Lieblingsstudium, stunde mit Antesperger in Briefwechsel, und um seinen Landsleuten die Regeln der Rechtschreibung in etwas bekannt zu machen, setzte er Regeln auf, ließ sie drucken, und theilte 200 Exemplarien ohnentgeltlich aus. Seinen Landsleuten den Anbau der Tabackspflanze kennen zu lehren, schrieb er hierüber einen Traktat, ließ ihn drücken, und verschenkte ebenfalls bey 500 Stücke. Dieser rechtschaffene Greis hat vor einigen Monaten zum zweytenmal das Hochzeitfest gefeyert, und lebt beym ländlichen Garten in Gesellschaft seiner theuren Hälfte in jener unbeneideten Ruhe, auf die nur der Anspruch zu machen hat, der in den Tagen des Jünglings und des Mannes, die Pflichten des Christen und des Bürgers zu erfüllen, seine wärmste Bemühung seyn läßt. Und dieser ehrwürdige Greis giebt uns zugleich die Bestättigung, daß der Mensch bloß durch sich selbst alles zu leisten vermögend ist.

Eybel, Joseph Valentin, beyder Rechten Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer des geistlichen Rechtes an der hohen Schule zu Wien, gebohren daselbst am 3. März 1741. Nach vollendeten Humanioren erhielt er Gelegenheit die Dicht- und Redekunst, und die schönen Wissenschaften überhaupt zu wiederholen, Seine Anwendung auf die Philosophie war unterscheidend, er war unter seinen Mitschülern der erste, der zur öffentlichen Vertädigung der philosophischen Sätze gelassen wurde. Die Mathematik, und die Experimentalphysik, vorzüglich die Lehre der Elektricität war derjenige Theil der Philosophie, dem sich **Eybel** vorzüglich widmete. Auch die griechische und hebräische Sprache suchte er sich beyzulegen. Mit diesen Kenntnissen ausgerüstet, verließ er plötzlich den Musentempel, und war bey der inneröstereichischen Regierung zu Gratz als Registratorsadjunkt angestellt. In einiger Zeit darauf verwechselte er diese Stelle mit der Stelle eines Concipisten, und endlich bekam er das Rechtprotokokol zu führen. Pri-

vatangelegenheiten machten ihm eine Reise nach Wien nothwendig. Seinen langen Aufenthalt daselbst mit Nutzen zu verwenden, entschloß er sich die Lesungen des Herrn Regierungsrath und Professors von **Sonnenfels** zu hören, unterzog sich der Prüfung, und erhielt das vollgültigste Zeugniß einer eifervollen und unterscheidenden Verwendung. Dieses günstige Zeugniß machte ihm Muth, bey der höchsten Behörde um die Verleihung des politischen Lehrstuhls zu Grätz anzusuchen. Allein man war damals noch nicht gesinnet, an dasiger hohen Schule die politische Katheder einzuführen, und **Eybel** war angewiesen, dem Concours für das politische Lehramt zu Klagenfurt beyzuwohnen. Aber Klagenfurt fand er weder seiner aufhabenden Bedienstung, noch seinen übrigen Umständen übereinstimmend. Er schlug daher den Konkurs aus, und da er eben van **Swieten** zu sprechen Gelegenheit hatte, begab er sich zu dem Studium der Rechten, in der Absicht einstens ein Advokat zu werden. Die **Borris**, **Riegger**, **Banizza** und

Mar=

Martini waren seine Lehrer. Dem Sohne des Fürsten von Kinsky, des Fürsten von Clary, und des Ernst Grafen vom Harrach gab Eybel in der Rechtsgelehrsamkeit Privatunterricht, auch bereitete er viele zu den Prüfungen des Doktorats. Durch diese rühmliche Verwendung gewann er ganz das Zutrauen unsers verstorbenen Professors von Riegger, der ihn zu seinen Substituten wählte — Der Substitut eines Rieggers — Ehre genug. Mit dem Jahre 1773. bekam er den Doktorhut, und in eben diesem Jahre mit dem 1ten May wurde er außerordentlicher Lehrer des geistlichen Rechtes vom allerhöchsten Hofe ernennet. Seinen Zöglingen das kanonische Recht deutlich, und doch gründlich, angenehm und nicht trocken vorzutragen, ist sein wärmstes Bemühen. In der Lehre von den Wahlen geistlicher Personen gieng er weiter als sein Vorfahrer, und in einer dem glorwürdigsten Namen Marien Theresien zugeeigneten Vertädigung behauptete er, daß vor Zeiten hauptsächlich das Volk sein *votum affirmativum* zu den

geiſtlichen Wahlen gab, daß dieſes eben *votum* noch in der Macht, und Willkühr der Landesfürſten ſtehe, und mithin alle jene irren, die dem Volke der erſten Zeiten nur ein *votum negativum* zulaſſen. Auch die Begriffe von dem Rechte, der Eh Hinderniſſen zu beſtimmen, ſetzte er in ein helleres Licht, des berühmten Oberhauſer Benediktiners in Oberöſterreich *Apologia* legte er über dieſen Punkt zum Grunde, und ließ es bey einer öffentlichen Vertädigung austheilen. Dieſe Lehre war vom Eybel mit ſolcher Gründlichkeit behandelt, daß nicht nur der Publicist überall hervorleuchtete, ſondern auch den Meynungen der berühmteſten katholiſchen Theologen gemäß erkannt wurde. Welchen Werth Eybels Schriften bey Fremden haben, hierüber verdient Schotts unpartheyiſche Kritik juridiſcher Schriften nachgeleſen zu werden. 1) *Adumbratio Studii Iurisprudentiae tam generatim conſiderati quam vt ſpeciatim. Opuſculum I. Viennae*, 1773. 8. *mai* 2) *Opuſculum II. Viennae*, 1774. 8. *mai*. Dem verdienſtvollen Freyherrn Bourguignon von Baumberg,

Rit-

Ritter des Orden des h. Stephans, Königs in Ungarn zugeeignet. 3) *Lucubratio canonica exhibens notiones de natura, ortu, et progressu Electionum personarum ecclesiasticarum etc. Viennae*, 1774. 8. 4) *Ordo principiorum Iurisprudentiae ecclesiasticae. P. I. Vindob.* 1775. 8. *mai.* 5) *Pars II. Vindob.* 177 . 8. *mai. Dedicata clariss. et consultiss. D. de Heinke S. C. R. M. a Consil. Aulicis et Praesidis et Direct. facultatis juridicae;* 6) *Oratio funebris, quam ad solennes Exequias Perill. D. Pauli Ios. a Riegger, Equitis I. V. D. a Consiliis Aulicis Iuris eccles. in vniuers. Vienn. Prof. publ. ordin. ac Studii iuridici in vtraque nobilium Academ. Theres. et Sabaudica Caes. Reg. Directoris etc. Viennae* 1776. 8. 7) *Collectio Selectorum lucubrationum Iurisprudentiam ecclesiasticam illustrantium, continens hactenus distributiones undecim.* * Folgende Stücke liegen für den

* *I. Cl. Zeg. Bern. van Espen Presbyt. I. V. D. et SS. Can. Prof. in Accad. Louan. Dissertatio Canonica de Asylo templorum. II. Cl. Zeg. Bern. van Espen — — Dissertatio de collectione Isidori vulgo mercatoris. III. Abbatis Claud. Fleury e Dissertationibus octo in historiam Ecclesiasticam Bamb. latin. editis Dissertatio I. proemial. et II. in Hi-*

Druck bereit: a) *Ordinis principiorum Iurisprudentiae eccleſ. Pars III.* b) *Ius conſiſtoriale commune.* c) *Ius eccleſiaſticum Germaniae publicum et privatum in compendio exhibitum.* d) *Ius eccleſ. Auſtriae publicum in compendio exhibitum.* e) *Corpus Iuris eccleſ. Auſtr. et Bohemici Rieggerianum auctum, et emendatum.* f) *Corpus*

Hiſtoriam Eccleſ. ſex primorum ſeculorum. IV. Abb. Claud. Fleury e Diſſertationibus octo in Hiſtoriam Eccleſ. Bamb. latin. editis Diſſertatio III. in Hiſt. Eccleſ. ab anno Chriſti 600. vsque ad an. 1100. V. Abbat. Claud. Fleury e Diſſertat. octo in Hiſt. Eccl. Bamb. latin. editis Diſſertatio IV. in Hiſt. Eccleſ. ſec. XII. VI. Abbat. Claud. e Diſſert. 8. in Hiſt. Eccl. Bamb. lat. editis Diſſertatio 5ta. VII. Abbat. Claud. Fleury e Diſſert. 8. in Hiſt. Eccleſ. Bamb. latin. edit. Diſſertatio ſexta de expeditionibus cruciatis. VIII. Apologia Hiſtorico-Critica diuiſarum Poteſtatum in legibus matrimonialibus impedimentorum dirimentium authore R. et Cl. P. Oberhauſer Ord. S. Bened. IX. Abh. Claud. Fleury e Diſſ. 8. in Hiſt. Eccl. Bamb. lat. edit. Diſſert. VII. de Iurisdictione, et VIII. de Religioſis. X. Doctrina antiquae Eccleſiae de ſuprema imperantium ciuilium etiam in perſonas eccleſiaſticas poteſtate ab Anton. Pereira Presbyt. et Theol. illuſtrata, et a Ioſ. Wrat Monſe — — latine reddita. XI. Chriſt. Gottfr. Hoffmanni I. C. Potent. Pruſſ. Reg. Conſ. Int. — — Commentatio Iuris Canonici de Coemeteriis ex Vrbibus tollendis.

jus conſtitutionum eccleſ. et literarum paſtoralium cumprimis celebrium Archidioeceſis Vindobonenſis.

Fabri, Gregor, kaiſerl. gekrönter Poet und Superintendent der evangel. luther. Kirche, des dieſſeits der Theiſe gelegenen Kreiſes, gebohren zu Hruſſowa in der Gömörergeſpannſchaft in Ungarn am 6. März 1718. Den erſten Grund ſeiner Studien legte er in *Rima-hanya*, die ungariſchen Sprachen erlernte er in Pádár und Osgyan und die deutſche zu Käsmark. Unter den Rektoren Georg **Bucholz** und **Sartor** lag er den höhern Studien ob, und beſuchte im Jahre 1744. die hohe Schule zu Jena, wo er die Leſungen des **Walchs**, **Hollbauers**, **Hombergers**, **Widerburgs**, **Schuberts** und **Rechenbergs** beſuchte. Im Jahre 1747. am 23. November war er durch den Pfalzgrafen Karl Friederich **Kaltſchmied** zum kaiſ. Poeten gekrönet. Nach einigen gemachten Reiſen, gieng er in ſein Vaterland zurück, und übernahm das Rektorat der evangel. luther. Schule zu Eperies,

welches Amt er mit allgemeinem Beyfall durch 18 Jahre begleitet hat, wurde ſodann daſelbſt ſchlaviſch böhmiſcher Prediger, bis er endlich im Jahre 1774. zu der Würde eines Superintendenten erhoben wurde. Seine Dichtkunſt gereicht ſeiner Nation zur Ehre — hier ſind ſeine Schriften: 1) *Carmen elegiacum, quo animum acceptorum beneficiorum memorem, ad pedes vniuerſorum gratioſſ. etc. depoſuit, gr. f.* 1744. *fol.* 2) *Viro ſpectabili magn. ac perill. D. Georg. Raduauszky, haered. D. in etc. tanquam eximium fidei inſigniumque virtutum Proemium An.* 1744. *obtentum etc. Ienae fol.* 3) *Cantata, qua generoſiſſ. ac doct. D. Steph. I. Szirmay etc. cum Sac. nomini ſuo diem, feria nati ſeruatoris ſecunda A.* 1746. *in illuſ. Salana acad. laetis auſp. celebraret etc. Ienae f.* 4) *Colloquium acerbum, allato Ienam nuntio, ſuper obitu praematuro, nocroreque communi pleno, viri perill. ac gen. D. Dan. Goldbergeri etc. Ienae* 1746. *fol.* 5) *Actus diſputationum publicarum V. quo Praeſidi M. Baſil. ch. Widebürg f. f. Phil. adiuncto V. Theſes mathem. die* 19. *Aug.* 1747. *publice defen. gr. f. Ienae* 4. 6) *Oratio*

ratio

vatio funebris, qua cuincitur literis aduerſus mortem nullum eſſe efficacius remedium, hac inſcriptione: Iuſta ſuprema viro iuueni D. Georg. Fiſchero — cum in illuſ. Salano Prytaneo Calendis Martiis 1748. *efferetur etc. Ienae* 4. 7) *Greg. Fabri Poëtae laureati Caeſ. Hung. conſiderationes rei ſebolaſticae ad publicum Iuuentutis patriae emolumentum in melius vertendae. Viennae*, 1773. 8. *mai.* — Er beſitzt noch eine Menge Handſchriften philologiſches Innhaltes, deren Herausgabe jeder Liebhaber der fabriſchen Muſe wünſcht.

Farkas, Johann, Edler von Farkasfalva und Ujfale, ehmaliger erzherzoglicher ungariſcher Sprachlehrer in Wien, gebohren zu Vâſonkeö in der Wesprimergeſpannſchaft am 27. Junius 1719. Ungariſche Gramatik in deutſcher Sprach. Wien, 1771. gr. 8. Neue Auflage. Wien 1773. Zum 3tenmal war ſie aufgelegt zu Erlau in Oberungarn 1775.

Fauken, Johann, Peter, Franz Xaver. der

Arzneygelahrheit Doktor, und des Spital zu St. Marx, wie auch des wienerischen Waisenhauses am Rennwege in Wien Physikus, gebohren am 9. März 1740. *Dissertatio inaug. chemico-medica, de solutione Reguli, et vitri antimonii in diuersis vnis hic loci cognitis. Viennae*, 1767. 8. *mai.* Das in Wien im Jahre 1771. und 1772. sehr viele Menschen anfallende Faulungsfieber, sammt einem Anhange einer bösartigen Krankheit, welche im Jahre 1770. unter den Kinderbetterinnen im Spital zu St. Marx gewütet hat. Wien 1772. 8.

Felkel, Anton, Lehrer an der k. k. Normalschule in Wien, gebohren zu Kloster Kamenz im preußischen Schlesien, am 26. April 1740. In seinem 7ten Jahre kam er nach Weiswasser zu den Piaristen in die Schule, hier erlernte er die deutsche und lateinische Sprache. Seinen Freunden zu gefallen, vielleicht auch seines weitern Fortkommens in der Welt wegen keine Sorge zu haben, entschloß er sich ein Geistlicher zu werden, gieng in

die-

dieſer Abſicht im Jahre 1765. nach Sagan, und wollte in demjenigen Orden aufgenommen werden, von dem er den erſten Unterricht in Wiſſenſchaften empfieng — doch der Gedanke Piariſt zu werden, kam ihm aus den Sinn, und die Begierde, fremde Länder zu ſehen, führte ihn nach Rom, von da gieng er nach Wien. Hier hörte er durch 2 Jahre die Rechten, und ſeine unterſcheidende Verwendung verhalf ihm zu einem Stipendium. In der Folge kam er 1767. als Lehrer in die Stadtſchule zu St. Stephan. Seine zu Sagan geſammelten Kenntniſſe, im deutſchen Unterricht haben ihm zu dieſer Stelle die Bahn geebnet. Im Jahre 1768. gieng er abermal nach Sagan, um die dortigen Schulanſtalten in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen. Der würdige Parhamer Superintendent des Waiſenhauſes am Rennwege in Wien bezahlte ihm die Hälfte der Reiſekoſten, und die eine Hälfte kam auf Felkels eigne Rechnung. Nach ſeiner Zurückkunft in Wien führte er einen Theil der ſaganiſchen Methode in dem parhameriſchen Waiſenhauſe

ein,

ein, und da im Jahre 1771. die Normalſchule in Wien errichtet wurde, war er hier als Lehrer angeſtellt. Die erſten Arbeiten, die er lieferte, beſtunden in Tabellen, die er in fol. abdrucken ließ. Um auch die Mathematik kennen zu lernen, ſo nahm er in dieſer nützlichen Wiſſenſchaft beym Hrn. Ehe, dermaligen Lehrer der Mathematik an der k. k. Normalſchule in Linz, Unterricht, wozu noch den Unterricht des geſchickten Mathematikers Bauer kam. Felkels Faktoren von 1 bis 10 Millionen, die er mit dieſem Jahre im Monat September der Preſſe überließ, zeigen, von welchem Nutzen die mathematiſchen Leſungen für ihn waren.

Fidler, Ferdinand, Ambroſius, der Weltweisheit Magiſter, Probſt zu Bützow, gebohren zu Wien. Trat im Jahre 17 . in dem Auguſtinerbaarfüßerorden zu Wien. Nach vollendeten Studien war er in dem Kloſter Lehrer und Correpetitor der Philoſophie, der polemiſchen Theologie und der geiſtlichen Rechte. Liebe zur Freyheit, und

viel-

vielleicht noch ſo etwas dazu mag ihn auf den Gedanken gebracht haben, aus dem Kloſter zu entweichen, er entkam auch wirklich im Jahre 1767. gieng nach Sachſen, und entſagte der Religion ſeiner Väter. Er begleitete ſeit dieſer Zeit verſchiedene Aemter, bald war er Lehrer der Gottesgelahrheit, zu einer andern Zeit wieder Prediger, und izt Probſt. Daß Fiblets Schriften mit Beſchimpfungen vollgepfropft ſind, iſt etwas bekanntes, ob es aber einem Manne von Rechtſchaffenheit und Einſicht wohl läßt, ſeine Gegner, oder auch ſeine ärgſten Feinde zu ſchimpfen, wäre eine Frage, die — — Durch dieſes ungeſittete Betragen hat er ſich wirklich die Verachtung vieler von ſeinen izigen Mitbürgern zugezogen. Er ſchrieb bis izt — — Der Proſelyt. Leipzig, 1768. 8. Ausführliche Widerlegung der merziſchen Streitreden, nebſt einem dazugehörigen Brief an den merziſchen Correſpondenten in Hamburg, 3ten Bandes, 2tes Stück, 1771. 8. 3tes Stück, 1771. 8. Antipapiſtiſches Journal, oder der unpartheyiſche Lutheraner, 4ter

Band

Band, Hamburg und Leipzig, 1772. 8. Siebenter und letzter Theil, Hamburg und Leipzig, 1773. 8. „Hat hiemit seine Endschaft erreicht, welches „dann auch recht gut ist, sieh den Anhang zu dem „13. bis 24. Bande der allgem. deut. Bib. Seite „132. I. Abth.„ *Diss. de ecclesia repraesentante Rint. et Lipsiae*, 1773. Der Proselyt, 4ter Band, 1773. Wichtige Pflicht eines Seelenhirten, und seiner ihm anvertrauten Schafe. Rostock, 1775. 8.

Fischer, Leopold, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, gebohren zu Wien den 28. März 1703. *Breuis Notitia veteris vrbis Vindob.* 4. Erinnerung an den Leser der Abhandlungen von den historischen Streitfragen des P. M. Fuhrmann 1764. 8. *Breuis Notitia veteris vrbis Vindob. Editio altera. P. I. II. Vindob.* 1767—1768. 8. *Pars III. et IV.* 1769—1770. *Breuis Notitia vrbis Vindob. ex variis documentis Collecta. Supplementum ab ipso authore l. f. Viennae*, 1771. 8. *Supplementum alterum*, 1772. *Supplementum tertium*, 1775.

Fis-

Firmüllner, Placidus, des heil. Benedikt-ordens zu Kremsmünſter Profeß, und an der daſigen k. k. Akademie Regens, ordentlicher Lehrer der Kanonen, der höhern Klaſſen Dekan und Aſtronom, gebohren zu Achleuthen in Oberöſterreich, am 29. May 1721. Trat in den Orden im Jahre 1737. und machte in dem folgenden Jahre am erſten Nov. die Profeß. Wurde Prieſter am 29. Junius im Jahre 1745. An Stoff von dieſem geſchickten Manne zu ſprechen, würde es mir nie fehlen. Sein unermüdeter Eifer in Anführung ſeiner Zöglingen zu Sitten und Wiſſenſchaften, ſein menſchenfreundlicher Charakter, ſeine ausgebreiteten und tiefen Kenntniſſen in der Sternkunde würden mir unendlichen Stoff zu Lobserhebungen dieſes in der That verehrungswürdigen Mannes geben. Es ſey zu ſeiner Ehre und zum Ruhme ſeines Stiftes, daß Oberöſterreich ſchon ſo viele vortreffliche Männer gegeben hat, genug, wenn ich das Schreiben einrücke, ſo der berühmte *de la Lande* vom 25. May dieſes Jahrs aus Paris an **Firmüllner** ſeines letz-

ten

ten herausgegebenen Werkes wegen, einſandte. Dank ſey demjenigen, der mir dieſe Zuſchrift mittheilte, und nun zu dem Inhalte:

Monſieur et très Reverend pere!

J'ai reçu le 21. Mai avec bien de la ſatisfaction et de la reconoiſſance votre lettre du 26. Mars avec votre excellent recueil d' obſervations. C'eſt un ouvrage importants pour l' Aſtronomie, et qui demeurera parmi les monumens de cette belle ſcience, pour votre gloire et pour celle de votre illuſtre Abbé.

Je vous invite de tout mon coeur à continuer ce beau recueil, avec le même zele et le même courage, et à tacher d' obtenir un eléve pour vous ſeconder dans cette penible carierre d' obſervations, que bien peu de perſonnes ſuivent actuellement. Vous etes presque le ſeul aſtronome de l' Europe qui donniés des obſervations toutes reduites et comparées aux tables; je ſuis bien flatté de voir que vous ayés choiſi les miennes pour Modele.

Je

Je vais annoncer votre ouvrage dans mon Bibliographie aſtronomique que je me propoſe de publier, dans le Journal des Savans; j' en ai déja écrit a M. Maskelyne Aſtronome royal d' Angleterre, pour lui annoncer, qu'il a dans vous un rival bien éſtimable, qui fait ſeul l' honneur dé l' Allemagne. Mon temoignage n' eſt pas ſuſpect, puiſque je ſuis moi même votre rival, et que je reconnois votre avantage ſur moi.

J'ai vû avec plaiſir ſingulier vos recherches ſur les taches du ſoleil, dont je me ſuis très occupé depuis un an, et pour leſquelles j'ai trouvé des reſultats fort approchans des vôtres. Je vous invite à ſuivre cette partie, pourque nous puiſſions voir, s'il ſervoit poſſible d' avoir des retours certains d' une même tache aprés pluſieurs revolutions, c'eſt à lire, ſi les taches ſe forment aux mêmes points du Ciel aprés avoir diſparues.

Je n'ai point connoiſſance d' aucune novelle équa-

tion du prémier ſatellite; mais j' écrirai a M. Wargentin pour ſavoir d' ou peut venir cette difference.

Je ſuis avec autant de conſideration que d' attachement

Monſieur et cher confrere

Votre très humble et très obeiſſant

Serviteur de la Lande.

Firmüllners Schriften ſind: *Reipublicae ſacrae origines diuinae, Styrae* 1756. 4. *Meridianus ſpeculae aſtronomicae Cremifanenſis. Styrae*, 1765. *Decennium aſtronomicum etc. Styrae*, 1776. 4.

Foelſch, Johann Bernhard, gebohren zu Wien, 1757. Ueber die Verbindung der Univerſalhiſtorie mit dem deutſchen Privatrechte, herausgegeben von J. B. F. Wien, 1775. 8.

Freſacher, Eduard Maria, aus dem Orden der Diener Maria in der Vorſtadt Roſſau zu Wien, gewöhnlicher Sonntagsprediger in der daſigen Pfarrkirche, gebohren zu Paſſau 1709. den 21.

Novemb. wo ſein Vater Tuchhändler war. Nach dem Tode ſeiner Eltern, die er frühzeitig verlor, nahm ihn ſein Vatersbruder zu ſich nach Kärnten, hier ſtudirte er bey den Jeſuiten die Humanioren, Philoſophie und Theologie. Im Jahre 1731. trat er in den Orden. Unter den nutzbaren Wiſſenſchaften iſt die Geſchichte eines ſeiner Lieblingsſtudien; zu bedauern iſt er, daß er in Zeiten lebte, wo die Kloſterbibliotheken, wenigſtens die von den Bettelmönchen noch mit den elendeſten Geſchmieren angefüllt waren. Unangenehmers kann gewiß nichts ſeyn, als wenn man wünſcht, nützlich zu werden, und alle Hoffnung dazu geſperret ſieht. Er war durch einige Zeit k. k. Legationskaplan beym General Pretlach zu St. Petersburg, und begleitet nun ſeit 1735. das Predigeramt. Seine Schriften — Erbauliche Reden vom Leiden Chriſtus und Mitleiden Mariä. Wien, 1753. 4. Erbauliche Lobreden der heil. Gottes aus verſchiedenen Ständen und Orden, *I.* Theil. Linz 1753. 4. Neue Auflage. Augsburg, 1766. Erbauliche Lobreden, *II.*

Theil. Augsburg, 1763. Erbauliche Sittenlehren, in welchen abgehandelt wird, was einem Christen in seinem Stande und Pflicht zu thun und zu lassen vorfällt, 2 Theile. Augsburg, 1771. 8.

Fridwalsky, Johann, der ehmaligen G. J. Mitglied, lebt izt in Siebenbürgen zu Klausenburg, gebohren zu Altsohl in Ungarn. In der Naturkunde besitzt er viele Kenntnisse, liebt die Alterthümer, und hat bereits viele ungarische und siebenbürgische Naturalien zusammengesammelt — *Diploma Andreae II. Hierosolymitani. Claudiopoli* 1760. *fol. Mineralogia M. Principatus Transiluaniae. Clau.* 1767. 4. *Dissert. de Skumpia seu planta coriaria cum diuersis experimentis in M. Principatu Transilu. Claud.* 1770. 4.

Fritz, Andreas, der ehmaligen G. J. Mitglied, gebohren in Spanien, am 28. Juli 1711. *Tragoediae IV. et II. Drammata. Vien.* 1757. 8. Trauerspiele, aus dem Latein. übersetzt von einem Ungenannten. Wien, 1771. 8. Lateinische Sprachlehre, 4. Theile. Einige kritische Abhandlungen über die h. Schrift.

Furtaller, Nikolaus, von dem heil. Vitus aus dem Orden der frommen Schulen, gebohren zu Freyſtadt in Oberöſterreich am 3 Juli 1734. J. F. Weidlers Anleitung zur unterirdiſchen Meß- oder Markſcheidekunſt, überſetzt. Wien, 1765. 8. Anfangsgründe der Naturlehre, zum Gebrauch der Vorleſungen in der k. k. Militärakademie, 1769. *Inſtitutiones phyſicae in vſum acad. Sabaudicae*, 1773.

Gandert, Johann Baptiſt Ernſt, des Prämonſtratenſerordens zu Strahof Prior, und Adminiſtrator der Pfarrkirche zum heil. Rochus, gebohren zu Zatec in Böhmen 1716. *Series romanorum Pontificum per ſecula digeſta, cum ſelectis theſibus cuiuis ſeculo accomodatis, nec non breui refutatione errorum plerisque pontificibus a nouatoribus affictorum, opuſculum I. Pragae*, 1755. *Opuſculum II.* 1756. 8.

Ganotzy, Anton, Probſt des heil. Auguſtins von der Lazaubinſel, der Großwardeiner Kathedralkirche Kanonikus, Archidiakon, der h. Schrift

ein, und da im Jahre 1771. die Normalſchule in Wien errichtet wurde, war er hier als Lehrer angeſtellt. Die erſten Arbeiten, die er lieferte, beſtunden in Tabellen, die er in fol. abdrucken ließ. Um auch die Mathematik kennen zu lernen, ſo nahm er in dieſer nützlichen Wiſſenſchaft beym Hrn. Ebe, dermaligen Lehrer der Mathematik an der k. k. Normalſchule in Linz, Unterricht, wozu noch den Unterricht des geſchickten Mathematikers Bauer kam. Felkels Faktoren von 1 bis 10 Millionen, die er mit dieſem Jahre im Monat September der Preſſe überließ, zeigen, von welchem Nutzen die mathematiſchen Leſungen für ihn waren.

Fidler, Ferdinand, Ambroſius, der Weltweisheit Magiſter, Probſt zu Bützow, gebohren zu Wien. Trat im Jahre 17 . in dem Auguſtinerbaarfüßerorden zu Wien. Nach vollendeten Studien war er in dem Kloſter Lehrer und Correpetitor der Philoſophie, der polemiſchen Theologie und der geiſtlichen Rechte. Liebe zur Freyheit, und

viel-

vielleicht noch ſo etwas dazu mag ihn auf den Gedanken gebracht haben, aus dem Kloſter zu entweichen, er entkam auch wirklich im Jahre 1767. gieng nach Sachſen, und entſagte der Religion ſeiner Väter. Er begleitete ſeit dieſer Zeit verſchiedene Aemter, bald war er Lehrer der Gottesgelahrheit, zu einer andern Zeit wieder Prediger, und izt Probſt. Daß Fiblets Schriften mit Beſchimpfungen vollgepfropft ſind, iſt etwas bekanntes, ob es aber einem Manne von Rechtſchaffenheit und Einſicht wohl läßt, ſeine Gegner, oder auch ſeine ärgſten Feinde zu ſchimpfen, wäre eine Frage, die — — Durch dieſes ungeſittete Betragen hat er ſich wirklich die Verachtung vieler von ſeinen izigen Mitbürgern zugezogen. Er ſchrieb bis izt — — Der Proſelyt. Leipzig, 1768. 8. Ausführliche Widerlegung der merziſchen Streitreden, nebſt einem dazugehörigen Brief an den merziſchen Correſpondenten in Hamburg, 3ten Bandes, 2tes Stück, 1771. 8. 3tes Stück, 1771. 8. Antipapiſtiſches Journal, oder der unpartheyiſche Lutheraner, 4ter

Band, Hamburg und Leipzig, 1772. 8. Siebenter und letzter Theil, Hamburg und Leipzig, 1773. 8. „Hat hiemit seine Endschaft erreicht, welches „ dann auch recht gut ist, sieh den Anhang zu dem „ 13. bis 24. Bande der allgem. deut. Bib. Seite „ 132. I. Abth.„ *Diss. de ecclesia repraesentante Rint. et Lipsiae*, 1773. Der Proselyt, 4ter Band, 1773. Wichtige Pflicht eines Seelenhirten, und seiner ihm anvertrauten Schafe. Rostock, 1775. 8.

Fischer, Leopold, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, gebohren zu Wien den 28. März 1703. *Breuis Notitia veteris vrbis Vindob.* 4. Erinnerung an den Leser der Abhandlungen von den historischen Streitfragen des P. M. Fuhrmann 1764. 8. *Breuis Notitia veteris vrbis Vindob. Editio altera. P. I. II. Vindob.* 1767—1768. 8. *Pars III. et IV.* 1769—1770. *Breuis Notitia vrbis Vindob. ex variis documentis Collecta. Supplementum ab ipso authore l. f. Viennae*, 1771. 8. *Supplementum alterum*, 1772. *Supplementum tertium*, 1775.

Fis-

Firmüllner, Placidus, des heil. Benedikt-ordens zu Kremsmünſter Profeß, und an der daſigen k. k. Akademie Regens, ordentlicher Lehrer der Kanonen, der höhern Klaſſen Dekan und Aſtronom, gebohren zu Achleuthen in Oberöſterreich, am 29. May 1721. Trat in den Orden im Jahre 1737. und machte in dem folgenden Jahre am erſten Nov. die Profeß. Wurde Prieſter am 29. Junius im Jahre 1745. An Stoff von dieſem geſchickten Manne zu ſprechen, würde es mir nie fehlen. Sein unermüdeter Eifer in Anführung ſeiner Zöglingen zu Sitten und Wiſſenſchaften, ſein menſchenfreundlicher Charakter, ſeine ausgebreiteten und tiefen Kenntniſſen in der Sternkunde würden mir unendlichen Stoff zu Lobserhebungen dieſes in der That verehrungswürdigen Mannes geben. Es ſey zu ſeiner Ehre und zum Ruhme ſeines Stiftes, daß Oberöſterreich ſchon ſo viele vortreffliche Männer gegeben hat, genug, wenn ich das Schreiben einrücke, ſo der berühmte *de la Lande* vom 25. May dieſes Jahrs aus Paris an Firmüllner ſeines letz-

ten

ten herausgegebenen Werkes wegen, einſandte. Dank ſey demjenigen, der mir dieſe Zuſchrift mittheilte, und nun zu dem Inhalte:

Monſieur et très Reverend pere!

J'ai reçu le 21. Mai avec bien de la ſatisfaction et de la reconoiſſance votre lettre du 26. Mars avec votre excellent recueil d' obſervations. C'eſt un ouvrage important pour l' Aſtronomie, et qui demeurera parmi les monumens de cette belle ſcience, pour votre gloire et pour celle de votre illuſtre Abbé.

Je vous invite de tout mon coeur à continuer ce beau recueil, avec le même zele et le même courage, et à tacher d' obtenir un eléve pour vous ſeconder dans cette penible carierre d' obſervations, que bien peu de perſonnes ſuivent actuellement. Vous etes presque le ſeul aſtronome de l' Europe qui donniés des obſervations toutes reduites et comparées aux tables; je ſuis bien flatté de voir que vous ayés choiſi les miennes pour Modele.

Je

Je vais annoncer votre ouvrage dans mon Bibliographie aſtronomique que je me propoſe de publier, dans le Journal des Savans; j' en ai déja écrit a M. Maskelyne Aſtronome royal d' Angleterre, pour lui annoncer, qu'il a dans vous un rival bien éſtimable, qui fait ſeul l' honneur dé l' Allemagne. Mon temoignage n' eſt pas ſuſpect, puisque je ſuis moi même votre rival, et que je reconnois votre avantage ſur moi.

J'ai vû avec plaiſir ſingulier vos recherches ſur les taches du ſoleil, dont je me ſuis très occupé depuis un an, et pour leſquelles j'ai trouvé des reſultats fort approchans des vôtres. Je vous invite à ſuivre cette partie, pourque nous puiſſions voir, s'il ſervoit poſſible d' avoir des retours certains d' une même tache aprés plaſieurs revolutions, c'eſt à lire, ſi les taches ſe forment aux mêmes points du Ciel aprés avoir diſparues.

Je n'ai point connoiſſance d' aucune novelle équa-

tion du prémier ſatellite; mais j' écrirai a M. Wargentin pour ſavoir d' ou peut venir cette difference.

Je ſuis avec autant de conſideration que d' attachement

Monſieur et cher confrere

Votre très humble et très obeiſſant

Serviteur de la Lande.

Firmüllners Schriften ſind: *Reipublicae ſacrae origines diuinae, Styrae* 1756. 4. *Meridianus ſpeculae aſtronomicae Cremifanenſis. Styrae*, 1765. *Decennium aſtronomicum etc. Styrae*, 1776. 4.

Foelſch, Johann Bernhard, gebohren zu Wien, 1757. Ueber die Verbindung der Univerſalhiſtorie mit dem deutſchen Privatrechte, herausgegeben von J. B. F. Wien, 1775. 8.

Freſacher, Eduard Maria, aus dem Orden der Diener Maria in der Vorſtadt Roſſau zu Wien, gewöhnlicher Sonntagsprediger in der daſigen Pfarrkirche, gebohren zu Paſſau 1709. den 21.

Novemb. wo ſein Vater Tuchhändler war. Nach dem Tode ſeiner Eltern, die er frühzeitig verlor, nahm ihn ſein Vatersbruder zu ſich nach Kärnten, hier ſtudirte er bey den Jeſuiten die Humanioren, Philoſophie und Theologie. Im Jahre 1731. trat er in den Orden. Unter den nutzbaren Wiſſenſchaften iſt die Geſchichte eines ſeiner Lieblingsſtudien; zu bedauern iſt er, daß er in Zeiten lebte, wo die Kloſterbibliotheken, wenigſtens die von den Bettelmönchen noch mit den elendeſten Geſchmieren angefüllt waren. Unangenehmers kann gewiß nichts ſeyn, als wenn man wünſcht, nützlich zu werden, und alle Hoffnung dazu geſperret ſieht. Er war durch einige Zeit k. k. Legationskaplan beym General Pretlach zu St. Petersburg, und begleitet nun ſeit 1735. das Predigeramt. Seine Schriften — Erbauliche Reden vom Leiden Chriſtus und Mitleiden Mariä. Wien, 1753. 4. Erbauliche Lobreden der heil. Gottes aus verſchiedenen Ständen und Orden, *I.* Theil. Linz 1753. 4. Neue Auflage. Augsburg, 1766. Erbauliche Lobreden, *II.*

Theil. Augsburg, 1763. Erbauliche Sittenlehren, in welchen abgehandelt wird, was einem Christen in seinem Stande und Pflicht zu thun und zu lassen vorfällt, 2 Theile. Augsburg, 1771. 8.

Fridwalsky, Johann, der ehmaligen G. J. Mitglied, lebt izt in Siebenbürgen zu Klausenburg, gebohren zu Altsohl in Ungarn. In der Naturkunde besitzt er viele Kenntnisse, liebt die Alterthümer, und hat bereits viele ungarische und siebenbürgische Naturalien zusammengesammelt — *Diploma Andreae II. Hierosolymitani. Claudiopoli* 1760. *fol. Mineralogia M. Principatus Transiluaniae. Clau.* 1767. 4. *Dissert. de Skumpia seu planta coriaria cum diuersis experimentis in M. Principatu Transilu. Claud.* 1770. 4.

Fritz, Andreas, der ehmaligen G. J. Mitglied, gebohren in Spanien, am 28. Juli 1711. *Tragoediae IV. et II. Drammata. Vien.* 1757. 8. Trauerspiele, aus dem Latein. übersetzt von einem Ungenannten. Wien, 1771. 8. Lateinische Sprachlehre, 4. Theile. Einige kritische Abhandlungen über die h. Schrift.

Furtaller, Nikolaus, von dem heil. Vitus aus dem Orden der frommen Schulen, gebohren zu Freystadt in Oberösterreich am 3 Juli 1734. J. F. Weidlers Anleitung zur unterirdischen Meß- oder Markscheidekunst, übersetzt. Wien, 1765. 8. Anfangsgründe der Naturlehre, zum Gebrauch der Vorlesungen in der k. k. Militärakademie, 1769. *Institutiones physicae in vsum acad. Sabaudicae*, 1773.

Gandert, Johann Baptist Ernst, des Prämonstratenserordens zu Strahof Prior, und Administrator der Pfarrkirche zum heil. Rochus, gebohren zu Zatec in Böhmen 1716. *Series romanorum Pontificum per secula digesta, cum selectis thesibus cuiuis seculo accomodatis, nec non breui refutatione errorum plerisque pontificibus a nouatoribus affictorum, opusculum I. Pragae*, 1755. *Opusculum II.* 1756. 8.

Ganotzy, Anton, Probst des heil. Augustins von der Lazaubinsel, der Großwardeiner Kathedralkirche Kanonikus, Archidiakon, der h. Schrift

Doktor, und apoſt. Protonotar, gebohren zu Kaſchau 17 . *Humana prudentia. Tyrnauiæ*, 1760. 8. *Diſſ. controuerſ. hiſt. Theologica de uſu calicis. Tyrn.* 1765. 8. *Diſſert. hiſt. critica de S. Ladislao, Fundatore Epiſcopatus Varadinenſis. Viennae*, 1775. 4.

Gazzaniga, Peter Maria, aus dem Dominikanerorden, der Gottesgelahrheit Doktor, und k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Dogmatik an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Bergamo am 3. März 1722. In ſeiner Vaterſtadt erlernte er durch Weltprieſter die Humanioren. Trat 1737. in den Orden. Nach abgelegtem Ordensgelübde kam er nach Bononien, wo er durch 3 Jahre der Philoſophie oblag. 6 Jahre widmete er der Theologie, und nachdem er alle Theile derſelben durchgegangen hatte, wurde er in ſeinem 25. Jahre Lehrer der Weltweisheit, in dieſer Würde blieb er 6 Jahre, und lehrte bald zu Pavia, bald zu Bononien. Nachdem er zu Genua in dem Kloſter des heil. Dominik durch 3 Jahre über die Theolo-

gie

gie, und durch 2 Jahre über die Kirchengeſchichte las, wurde er von dem izigen Kardinal, und ehmaligen General des Predigerorden Herrn Thomas von Boxadors mit der Magiſterwürde beehret, und zwar im Jahre 1758. Zu Brixen hatte er die Aufſicht über die Novizen, bald darauf bekam er den Ruf nach Bononien, um allda die griechiſche Sprache zu lehren, wo er auch am 2. April 1760. zum Doktor der Gottesgelahrheit erwählt wurde, Siz beym Kollegium bekam, und mit den gewöhnlichen Ehrenzeichen beehret wurde. Bald darauf wurde er für das Lehramt der Theologie nach Wien berufen, er nahm den Ruf an, und trat im Monat Nov. 1760. in ſeine neue Stelle. Eine Augenkrankheit, mit der dieſer verehrungswürdige Mann geplagt iſt, wurde die Urſache, daß ihm ein Subſtitut, der ihn auf der Univerſität zu ſuppliren hat, zugetheilt wurde. Die bis izt zum Drucke beförderten Werke dieſes gelehrten Mannes ſind: *Praelectiones de Deo et eius proprietatibus, I. vol. Viudob.* 1763. 8. *De Trinitate II. vol.*

Vindob. 1764. 8. *De actibus humanis et vltimo hominis fine*, III. *vol.* 1765. 8. *De gratia actuali et habituali ac de virtutibus theologicis IV. vol.* 1766. Zu Venedig kamen alle dieſe Traktate in 3 Theilen in 4. im Jahre 1770. in einer neuen Auflage heraus. *Theol. dogmatica in ſyſtema redacta. Pars prior in vſum auditorum. Viennae* 1776. 8. *mai.*

Gebler, Tobias Philipp, Freyherr von, k. k. Staatsrath in innländiſchen Geſchäfften, Ritter des Ordens des heil. Stephans Königs von Ungarn, Mitglied der niederöſterreichiſchen, ſteyriſchen, kärntneriſchen, krainiſchen und tyroliſchen Landſtände, gebohren am 2. Nov. 1726. zu Graiz im Voigtlande. Studirte zu Jena, Göttingen und Halle; reiſete hierauf durch Deutſchland, Dänemark, Norwegen und die Niederlande. Wurde im Jahre 1748. Legationsſekretär der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande am kön. preußiſchen Hofe, und verſah durch 3 Jahre als *chargé d'Affaires*, allein die Geſandtſchaftsgeſchäffte. Zu Ende 1753.

trat

trat Gebler in k. k. Dienſte, als Hofſekretär bey dem damaligen Oberkommerzdirektorium. Mit Eintritt des Jahrs 1759. ward er zu der Hofkammer als wirklicher Rath und Referent in Münz, Bergwerksprodukten und verſchleißſachen gezogen. Bey der groſſen Dikaſterialveränderung im Jahre 1762. kam er zu der böhmiſchen und öſterreichiſchen Kanzley als Hofrath. Endlich im Oktober 1768. ernannte ihn die Souveraine zum Mitglied des in höchſter Gegenwart ſich verſammelnden Staatsraths der innern Geſchäffte der ganzen öſterreichiſchen Monarchie, verlieh ihm auch bald darauf den Freyherrnſtand, und das St. Stephans-Ordenskreuz, nachdem er bereits im Jahre 1763. den Ritterſtand und das böhmiſche Indigenat erlangt hatte. Es ſey mir von den Verdienſten dieſes Patrioten, und Menſchenfreundes nur ſo viel anzuführen erlaubt, daß er zum Grundſatz hat, ſich nicht bloß mit fleiſſigen Verrichtungen der gewöhnlichen Amtsgeſchäffte zu begnügen, ſondern ſtäts auf Verbeſſerungen und Abſtellungen eingeſchliche-

ner Gebrechen beeifert zu seyn. Daher keine gemeinnützige Unternehmung, kein patriotischer Vorschlag, der nicht von Geblern unterstützt würde. Insonderheit haben ihm die Wissenschaften, das Polizey- und Kameralstudium, und die Schulanstalten viel zu danken. Wie sehr er sich auch die Reinigung der Nationalschaubühne angelegen seyn lassen, und bey einmaligen Mangel an brauchbaren Stücken so gar selbst durch einige Zeit seine Erholungsstunden diesem patriotischen Endzweck gewidmet, ist ganz Deutschland bekannt. Schriften — 1) Anmerkungen über einen bey der schwäbischen Kreisversammlung in Vorschein gekommenen Aufsatz, betitelt: Beobachtung, auf was Art von dem in Vorderösterreich begüterten Ständen eine Steuer anverlangt werden möge. Wien, 1761. fol. 2) Beantwortung der Schriftgründe, warum das durchlauchtigste Erzhaus des löblichen schwäbischen Kreises Stände und Angehörige über ihr in Vorderösterreich besitzendes Domaniale steuerfrey zu lassen habe. Wien, 1760. folio. 3) Des Freyherrn

herrn von Gebler theatraliſche Werke drey Bände * Dresden, 1772. 1773. 8. Dann noch beſonders 4) Adelheid von Siegmar. Ein Original-

* Der erſte Band, der im Jahre 1772. zu Prag und Dresden erſchien, enthält dieſe ſechs Stücke: 1) Das Prädikat, oder der Adelsbrief. Ein Luſtſpiel in 3. Aufzügen, aufgeführt zum erſtenmal auf dem Wienertheater den 21. April, 1770. 2) Die abgenöthigte Einwilligung. Ein Luſtſpiel in einem Aufzuge. Aus dem Franzöſiſchen des Guyot von Merville nachgeahmet. Aufgeführet zum erſtenmale auf dem Wienertheater am 5. Oktober, 1771. 3) Der Miniſter in fünf Aufzügen, zum erſtenmal auf dem Wienertheater gegeben, den 6. April, 1771. 4) Das Bindband, oder die fünf Theſen. Ein Luſtſpiel in einem Aufzuge, vorgeſtellet zum erſtenmale auf dem Wienertheater den 17. Hornung, 1770. 5) Die Freunde des Alten, oder ehedem waren gute Zeiten. Ein Luſtſpiel in drey Aufzügen, zum erſtenmal auf dem Wienertheater gegeben den 2. Junius, 1770. 6) Die Uebereilung, eine freye Ueberſetzung der Etourderie des Fayan, zum erſtenmal auf dem Wienertheater gegeben, den 16. Junius, 1770. In dem 2ten Bande kommen vor folgende Stücke als 1) darf man ſeine Frau lieben. Ein Luſtſpiel in 5. Aufzügen, aus dem Franzöſiſchen des *Nivelle de la Chauſsée* für die deutſche Schaubühne eingerichtet, aufgeführt zum erſtenmale auf dem Wienertheater den 19. Jäner, 1772. 2) Die Kabala oder das Lottoglück. Ein Luſtſpiel in einem Aufzuge, zum er-

naltrauerſpiel von 5. Aufzügen. Dresden, 1774. 8. Aufgeführt auf dem k. k. Nationaltheater, im April 1775. Noch iſt zu bemerken daß A) Das Prädikat, B) Die fünf Thereſen, C) Die Freunde des Alten. D) Das Lottoſpiel. E) Der Stammbaum. F) Der Miniſter. G) Klementine. H) Thamos König in Aegypten. J) Adelheid

erſtenmal auf dem Wienertheater gegeben den 17. November, 1770. 3) Klementine, oder das Teſtament, ein Drama in fünf Aufzügen, auf dem Wienertheater zum erſtenmal aufgeführet, den 5. Julius, 1771. 4) Die Wittwe. Ein Luſtſpiel in zwey Aufzügen, auf dem Wienertheater zum erſtenmal vorgeſtellet den 1ten Dec. 1770. 5) Der Stammbaum. Ein Luſtſpiel in fünf Aufzügen, auf dem Wienertheater zum erſtenmal aufgeführet, den 19. Jäner, 1771. Der dritte Band, der zu Prag und Dresden im Jahre 1773. die Preſſe verließ, beſteht aus dieſen Stücken, als 1) Leichtſinn und gutes Herz. Ein Luſtſpiel in 5. Aufzügen, vorgeſtellt zum erſtenmal auf dem Wienertheater den 13. Junius 1772. 2) Die Osmende. Ein Drama in fünf Aufzügen, zum erſtenmal auf dem Wienertheater vorgeſtellt den 8. Auguſt 1772. 3) Die Verſöhnung. Ein Luſtſpiel in 5. Aufzügen, auf dem Wienertheater, vorgeſtellt am 26. Dec. 1772. 4) Thamos König in Aegypten. Ein heroiſches Drama in fünf Aufzügen, vorgeſtellt auf dem Wienertheater am — — — 1775.

heid von Siegmar in den Jahren 1775. und 1776. theils zu Dresden, theils zu Frankfurt am Mayn, mit Veränderungen aufgelegt, und die fünf erſten von dem Verfaſſer ganz umgearbeitet wurden. Einige Ueberſetzungen ſind noch anzuzeigen, als die Wittwe in das Franzöſiſche überſetzt *par Madame de S*** der Titel iſt: *La Veuve Comedie en 2. Actes etc. a Vienne*, 1773. Der Miniſter in das Italiäniſche überſetzt: *Il Miniſtro Saggio Teatrale in 5. Atti etc. dalla Proſa Tedeſca tradotto in verſi ſciolti Italiani dal Sign. Bar. de Todeschi. In Roveredo*, 1774. Thamos ins Franzöſiſche überſetzt: *Tamos Roi d' Egipte etc. par M. de Jevigny.*

Geißau, Anton Ferdinand, von, gebohren bey Hochſtädt am 19. December 1743. Kam im Jahre 1768. das drittemal nach Wien, und war Sekretär durch 2. Jahre bey S. E. dem Grafen Gianini General Feldmarſchallieutenant, der 1775. mit Tode abgieng. Seit dieſer Zeit bringt Geißau, ſeine Zeit mit Verfertigung verſchiedener

Schrif-

Schriften zu; die so im Drucke sind, nennen sich: Nützliche Anweisung zur Bewahrung oder Wiederherstellung einer wahren und brünstigen Gottseligkeit. Aus dem Französischen des *Dubuet* übersetzt. Wien, 1771. 2te Auflage, 1773. Abhandlung von der Nothwendigkeit die christliche Religion genau zu erlernen. Wien, 1773. Der hungerige Gelehrte. Eine Wochenschrift *I.* B. *II.* B. 1775. Gründliche Nachricht vom Conclave, oder der Pabstwahl. Wien, 1775. Clodomir eine rührende Heldengeschichte, 1775. Vermischte Aufsätze *II.* Theile, 1776. Ländliche Unterhaltungen in Auen und Gärten. Hatte Antheil an den ökonomischen Monatschriften vom Jahre 1769, wie auch an dem Bienenstock vom Jahre 1770. — Beyde Werke kamen in Wien heraus.

Geist, Karl, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der politischen Wissenschaften an dem Gymnasium zu Troppau, und der dasigen Stadt k. k. Administrator, gebohren zu Kißlegg in Schwaben, 1732.

Be=

Bekam seine itzigen Aemter den 19. Novembris, 1769. Gedichte. Wien, 17 . 8.

Gemberly, Ernest Ignaz, k. k. Postmeister auf dem Strenberg in Unteröstereich, gebohren am 31. December, 1723. zu St. Pölten in Unteröstereich. Legte den Grund zu seinen Studien 1741. bey den Piaristen zu Wien in der Josephstadt, und an der hohen Schule zu Wien hörte er die Philosophie und die Instituten. Nach vollendeten Studien war er entschlossen, in einer herrschaftl. Kanzley zu prakticiren, allein der Tod seines Vaters, der im Jahre 1745. erfolgte, hieß ihn seinen Entschluß ändern, und er war bemüssiget, die zu Tuln in Unteröstereich von seinem Vater zurückgelassene Wirthschaft anzutreten; hier fieng er an sowohl von Seite der Theorie als der Praxis die Landwirthschaft kennen zu lernen. Die Theorie verschaffte er sich durch eignes Nachdenken und Lesung nützlicher Bücher, wovon er noch ein sehr großer Freund ist. Im Jahre

1752.

1752. fügte es ſich, daß die Stadt Tuln faſt zur Hälfte durchs Feuer verheeret wurde — Dieſer Umſtand machte, daß er das wenige, was er gerettet, verkaufte, Tuln verließ, und die Poſtmeiſters-wittwe auf dem Stremberg von Oettel, gebohrne von Baumgarten ehligte. Im Jahre 1769. wurde von der k. k. N. Oe. Ackerbaugeſellſchaft die Frage aufgegeben: Wie die in N. Oe. künftig zu zertheilenden Viehweiden am beſten anzuwenden, und zu gebrauchen ſeyn? Er beantwortete dieſe Frage, und erhielt den Preis von einer goldenen Medaille von 36. Dukaten im Werthe, und wurde noch ins beſondere von der Monarchinn mit 50. Dukaten beſchenket. Seine Schriften ſind: Behauptete Preisſchrift, über die von der k. k. Ackerbaugeſellſchaft in Wien herausgegebene Frage: Wie die in N. Oe. künftig zu zertheilenden Viehweiden am beſten anzuwenden und zu gebrauchen ſeyn? Wien, 1770. 8. Praktiſche Abhandlung von Anlegung, Verbeſſerung und Vermehrung des bey der Landwirthſchaft ſo noth-

wen-

wendigen Dunges, nebſt einer neuen Erfindung, wie man den Abgang deſſelben ſehr leicht erſetzen könne. Wien, 1771. 8. Welches iſt das erſte, nothwendigſte und leichteſte Mittel, die Oekonomie ohne koſtbare Staatsanſtalten zu befördern, und die Bauern zu ermuntern, ſo, daß der übrige Induſtrialzuſtand des ganzen Landes davon abhänget, und ſo weiter, Wien, 1771. 8.

Gerbert von Hornau, Martin, des h. r. Reichs Fürſt, und Abt des Benediktinerſtifts, und Congregation St. Blaſius auf dem Schwarzwald, Erberzhofkaplan von Vorderöſterreich, Mitglied der gelehrten Geſellſchaften zu London, Metz, Manheim, München und Roveredo, gebohren zu Horb am Nekar einer Stadt der vorderöſterreichiſchen Grafſchaft Hohenberg, am 20. Auguſt, 1720. In den Jahren 1759. 1760. und 1761. durchreiſte er Frankreich, Italien und Deutſchland, und wurde den 15. Oktober 1764. zum Fürſten und Abten erwählet. *Apparatus ad eruditionem Theologicam. Friburg,*

1752. fügte es ſich, daß die Stadt Tuln faſt zur Hälfte durchs Feuer verheeret wurde — Dieſer Umſtand machte, daß er das wenige, was er gerettet, verkaufte, Tuln verließ, und die Poſtmeiſters-wittwe auf dem Stremberg von Oettel, gebohrne von Baumgarten ehligte. Im Jahre 1769. wurde von der k. k. N. Oe. Ackerbaugeſellſchaft die Frage aufgegeben: **Wie die in N. Oe. künftig zu zertheilenden Viehweiden am beſten anzuwenden, und zu gebrauchen ſeyn?** Er beantwortete dieſe Frage, und erhielt den Preis von einer goldenen Medaille von 36. Dukaten im Werthe, und wurde noch ins beſondere von der **Monarchinn** mit 50. Dukaten beſchenket. Seine Schriften ſind: Behauptete Preisſchrift, über die von der k. k. Ackerbaugeſellſchaft in Wien herausgegebene Frage: Wie die in N. Oe. künftig zu zertheilenden Viehweiden am beſten anzuwenden und zu gebrauchen ſeyn? Wien, 1770. 8. Praktiſche Abhandlung von Anlegung, Verbeſſerung und Vermehrung des bey der Landwirthſchaft ſo noth-

wen-

wendigen Dunges, nebſt einer neuen Erfindung, wie man den Abgang deſſelben ſehr leicht erſetzen könne. Wien, 1771. 8. Welches iſt das erſte, nothwendigſte und leichteſte Mittel, die Oekonomie ohne koſtbare Staatsanſtalten zu befördern, und die Bauern zu ermuntern, ſo, daß der übrige Induſtrialzuſtand des ganzen Landes davon abhänget, und ſo weiter, Wien, 1771. 8.

Gerbert von Hornau, Martin, des h. r. Reichs Fürſt, und Abt des Benediktinerſtifts, und Congregation St. Blaſius auf dem Schwarzwald, Erberzhofkaplan von Vorderöſterreich, Mitglied der gelehrten Geſellſchaften zu London, Metz, Manheim, München und Roveredo, gebohren zu Horb am Nekar einer Stadt der vorderöſterreichiſchen Grafſchaft Hohenberg, am 20. Auguſt, 1720. In den Jahren 1759. 1760. und 1761. durchreiſte er Frankreich, Italien und Deutſchland, und wurde den 15. Oktober 1764. zum Fürſten und Abten erwählet. *Apparatus ad eruditionem Theologicam.* Fri-

ner Gebrechen beeifert zu seyn. Daher keine gemeinnützige Unternehmung, kein patriotischer Vorschlag, der nicht von **Gebler** unterstützt würde. Insonderheit haben ihm die Wissenschaften, das Polizey- und Kameralstudium, und die Schulanstalten viel zu danken. Wie sehr er sich auch die Reinigung der Nationalschaubühne angelegen seyn lassen, und bey einmaligen Mangel an brauchbaren Stücken so gar selbst durch einige Zeit seine Erholungsstunden diesem patriotischen Endzweck gewidmet, ist ganz Deutschland bekannt. Schriften — 1) Anmerkungen über einen bey der schwäbischen Kreisversammlung in Vorschein gekommenen Aufsatz, betitelt: Beobachtung, auf was Art von dem in Vorderösterreich begüterten Ständen eine Steuer anverlangt werden möge. Wien, 1761. fol. 2) Beantwortung der Schriftgründe, warum das durchlauchtigste Erzhaus des löblichen schwäbischen Kreises Stände und Angehörige über ihr in Vorderösterreich besitzendes Domaniale steuerfrey zu lassen habe. Wien, 1760. folio. 3) Des Freyherrn

herrn von Gebler theatraliſche Werke drey Bände * Dresden, 1772. 1773. 8. Dann noch beſonders 4) Adelheid von Siegmar. Ein Original-

* Der erſte Band, der im Jahre 1772. zu Prag und Dresden erſchien, enthält dieſe ſechs Stücke: 1) Das Prädikat, oder der Adelsbrief. Ein Luſtſpiel in 3. Aufzügen, aufgeführt zum erſtenmal auf dem Wienertheater den 21. April, 1770. 2) Die abgenöthigte Einwilligung. Ein Luſtſpiel in einem Aufzuge. Aus dem Franzöſiſchen des Guyot von Merville nachgeahmet. Aufgeführet zum erſtenmale auf dem Wienertheater am 5. Oktober, 1771. 3) Der Miniſter in fünf Aufzügen, zum erſtenmal auf dem Wienertheater gegeben, den 6. April, 1771. 4) Das Bindband, oder die fünf Thereſen. Ein Luſtſpiel in einem Aufzuge, vorgeſtellet zum erſtenmale auf dem Wienertheater den 17. Hornung, 1770. 5) Die Freunde des Alten, oder ehedem waren gute Zeiten. Ein Luſtſpiel in drey Aufzügen, zum erſtenmal auf dem Wienertheater gegeben den 2. Junius, 1770. 6) Die Uebereilung, eine freye Ueberſetzung der Etourderie des Fayan, zum erſtenmal auf dem Wienertheater gegeben, den 16. Junius, 1770. In dem 2ten Bande kommen vor folgende Stücke als 1) darf man ſeine Frau lieben. Ein Luſtſpiel in 5. Aufzügen, aus dem Franzöſiſchen des *Nivelle de la Chauſsée* für die deutſche Schaubühne eingerichtet, aufgeführt zum erſtenmale auf dem Wienertheater den 19. Jäner, 1772. 2) Die Kabala oder das Lottoglück. Ein Luſtſpiel in einem Aufzuge, zum er-

naltrauerſpiel von 5. Aufzügen. Dresden, 1774. 8. Aufgeführt auf dem k. k. Nationaltheater, im April 1775. Noch iſt zu bemerken daß A) Das Prädikat, B) Die fünf Thereſen, C) Die Freunde des Alten. D) Das Lottoſpiel. E) Der Stammbaum. F) Der Miniſter. G) Klementine. H) Thamos König in Aegypten. J) Adelheid

erſtenmal auf dem Wienertheater gegeben den 17. November, 1770. 3) Klementine, oder das Teſtament, ein Drama in fünf Aufzügen, auf dem Wienertheater zum erſtenmal aufgeführet, den 5. Julius, 1771. 4) Die Wittwe. Ein Luſtſpiel in zwey Aufzügen, auf dem Wienertheater zum erſtenmal vorgeſtellet den 1ten Dec. 1770. 5) Der Stammbaum. Ein Luſtſpiel in fünf Aufzügen, auf dem Wienertheater zum erſtenmal aufgeführet, den 19. Jäner, 1771. Der dritte Band, der zu Prag und Dresden im Jahre 1773. die Preſſe verließ, beſteht aus dieſen Stücken, als 1) Leichtſinn und gutes Herz. Ein Luſtſpiel in 5. Aufzügen, vorgeſtellt zum erſtenmal auf dem Wienertheater den 13. Junius 1772. 2) Die Osmende. Ein Drama in fünf Aufzügen, zum erſtenmal auf dem Wienertheater vorgeſtellt den 8. Auguſt 1772. 3) Die Verſöhnung. Ein Luſtſpiel in 5. Aufzügen, auf dem Wienertheater, vorgeſtellt am 26. Dec. 1772. 4) Thamos König in Aegypten. Ein heroiſches Drama in fünf Aufzügen, vorgeſtellt auf dem Wienertheater am — — — 1775.

heid von Siegmar in den Jahren 1775. und 1776. theils zu Dresden, theils zu Frankfurt am Mayn, mit Veränderungen aufgelegt, und die fünf erſten von dem Verfaſſer ganz umgearbeitet wurden. Einige Ueberſetzungen ſind noch anzuzeigen, als die Wittwe in das Franzöſiſche überſetzt *par Madame de S*** der Titel iſt: *La Veuve Comedie en 2. Actes etc. a Vienne*, 1773. Der Miniſter in das Italiäniſche überſetzt: *Il Miniſtro Saggio Teatrale in 5. Atti etc. dalla Proſa Tedeſca trádotto in verſi ſciolti Italiani dal Sign. Bar. de Todeschi. In Roveredo*, 1774. Thamos ins Franzöſiſche überſetzt: *Tamos Roi d' Egipte etc. par M. de Jevigny.*

Geißau, Anton Ferdinand, von, gebohren bey Hochſtädt am 19. December 1743. Kam im Jahre 1768. das drittemal nach Wien, und war Sekretär durch 2. Jahre bey S. E. dem Grafen Gianini General Feldmarſchallieutenant, der 1775. mit Tode abgieng. Seit dieſer Zeit bringt Geißau, ſeine Zeit mit Verfertigung verſchiedener

Schrif-

Schriften zu; die so im Drucke sind, nennen sich: Nützliche Anweisung zur Bewahrung oder Wiederherstellung einer wahren und brünstigen Gottseligkeit. Aus dem Französischen des *Dubuet* übersetzt. Wien, 1771. 2te Auflage, 1773. Abhandlung von der Nothwendigkeit die christliche Religion genau zu erlernen. Wien, 1773. Der hungerige Gelehrte. Eine Wochenschrift *I.* B. *II.* B. 1775. Gründliche Nachricht vom Conclave, oder der Pabstwahl. Wien, 1775. Clodomir eine rührende Heldengeschichte, 1775. Vermischte Aufsätze *II.* Theile, 1776. Ländliche Unterhaltungen in Auen und Gärten. Hatte Antheil an den ökonomischen Monatschriften vom Jahre 1769, wie auch an dem Bienenstock vom Jahre 1770. — Beyde Werke kamen in Wien heraus.

Geist, Karl, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der politischen Wissenschaften an dem Gymnasium zu Troppau, und der dasigen Stadt k. k. Administrator, gebohren zu Kißlegg in Schwaben, 1732.

Be=

Bekam seine itzigen Aemter den 19. Novembris, 1769. Gedichte. Wien, 17 . 8.

Gemberly, Ernest Ignaz, k. k. Postmeister auf dem Strenberg in Unteröstterreich, gebohren am 31. December, 1723. zu St. Pölten in Unteröstterreich. Legte den Grund zu seinen Studien 1741. bey den Piaristen zu Wien in der Josephstadt, und an der hohen Schule zu Wien hörte er die Philosophie und die Instituten. Nach vollendeten Studien war er entschlossen, in einer herrschaftl. Kanzley zu prakticiren, allein der Tod seines Vaters, der im Jahre 1745. erfolgte, hieß ihn seinen Entschluß ändern, und er war bemüssiget, die zu Tuln in Unteröstterreich von seinem Vater zurückgelassene Wirthschaft anzutreten; hier fieng er an sowohl von Seite der Theorie als der Praxis die Landwirthschaft kennen zu lernen. Die Theorie verschaffte er sich durch eignes Nachdenken und Lesung nützlicher Bücher, wovon er noch ein sehr großer Freund ist. Im Jahre

1752.

1752. fügte es ſich, daß die Stadt Tuln faſt zur Hälfte durchs Feuer verheeret wurde — Dieſer Umſtand machte, daß er das wenige, was er gerettet, verkaufte, Tuln verließ, und die Poſtmeiſtersswittwe auf dem Stremberg von Oettel, gebohrne von Baumgarten ehligte. Im Jahre 1769. wurde von der k. k. N. Oe. Ackerbaugeſellſchaft die Frage aufgegeben: **Wie die in N. Oe. künftig zu zertheilenden Viehweiden am beſten anzuwenden, und zu gebrauchen ſeyn?** Er beantwortete dieſe Frage, und erhielt den Preis von einer goldenen Medaille von 36. Dukaten im Werthe, und wurde noch ins beſondere von der **Monarchinn** mit 50. Dukaten beſchenket. Seine Schriften ſind: Behauptete Preisſchrift, über die von der k. k. Ackerbaugeſellſchaft in Wien herausgegebene Frage: Wie die in N. Oe. künftig zu zertheilenden Viehweiden am beſten anzuwenden und zu gebrauchen ſeyn? Wien, 1770. 8. Praktiſche Abhandlung von Anlegung, Verbeſſerung und Vermehrung des bey der Landwirthſchaft ſo nothwen-

wendigen Dunges, nebſt einer neuen Erfindung, wie man den Abgang deſſelben ſehr leicht erſetzen könne. Wien, 1771. 8. Welches iſt das erſte, nothwendigſte und leichteſte Mittel, die Oekonomie ohne koſtbare Staatsanſtalten zu befördern, und die Bauern zu ermuntern, ſo, daß der übrige Induſtrialzuſtand des ganzen Landes davon abhänget, und ſo weiter, Wien, 1771. 8.

Gerbert von Hornau, Martin, des h. r. Reichs Fürſt, und Abt des Benediktinerſtifts, und Congregation St. Blaſius auf dem Schwarzwald, Erberzhofkaplan von Vorderöſterreich, Mitglied der gelehrten Geſellſchaften zu London, Metz, Manheim, München und Roveredo, gebohren zu Horb am Nekar einer Stadt der vorderöſterreichiſchen Grafſchaft Hohenberg, am 20. Auguſt, 1720. In den Jahren 1759. 1760. und 1761. durchreiſte er Frankreich, Italien und Deutſchland, und wurde den 15. Oktober 1764. zum Fürſten und Abten erwählet. *Apparatus ad eruditionem Theologicam.* Fri-

burg, 1754. 8. *Theologia vetus et noua circa realem praesentiam Christi in Eucharistia. Frib.* 1753. *Principia Theologiae exegeticae, praemittuntur prolegomena Theologiae vniuersae, apud S. Blas.* 1757. 8. *Principia Theologiae dogmaticae, iuxta Seriem temporum et traditionis Ecclesiasticae digesta*, 1758. 8. *Principia Theologiae symbolicae*, 1758. 8. *Principia Theologiae mysticae ad renouationem interiorem et sanctificationem christiani hominis* 1758. 8. *Principia Theologiae moralis iuxta principia et legem euangelicam* 1758. 8. *Principia Theologiae Canonicae, quoad exteriorem Ecclesiae formam et gubernationem* 1759. 8. *Principia Theologiae Sacramentalis* 1759. 8. *Principia Theologiae liturgicae.* 1759. 8. *Dissertatio de recto et peruerso vsu Theologiae scholasticae*, 1759. 8. *De aequa morum censura aduersus rigid. et remissiores*, 1759. 8. *Diss. de ratione exercitiorum scholasticorum praecipue disputationum tum inter catholicos, tum inter haereticos in rebus fidei*, 1759. 4. *Demonstratio verae Religionis, veraeque Ecclesiae* 1760. 8. *De Communione potestatis ecclesiasticae inter summos Ecclesiae Praesules Pontif. et Episcop.* 1761. 8.

De

De potestate ecclesiastica, et iure circa sacra, 1761. 8. *De veteri liturgia alemanica. De cantu et musica ecclesiastica a prima Ecclesiae aetate usque ad praesens tempus. De radiis diuinitatis in operibus naturae, prouidentiae et gratiae*, 1762. 8. *De selectu theologico circa efficientiam sacramentorum*, 1762. 8. *Iter alemanicum, accedit italicum et gallicum, sequuntur glossaria theotisca, apud S. Blasium* 1765. 8. Deutsch mit Anmerkungen, vom F. L. K. 1767. 8. *De festorum dierum numero imminuendo, celebritate ampliauda*, 1765. 8. *De eo, quod est iuris diuini et ecclesiastici in Sacramentis. Lind.* 1767. 8. *De peccato in Spiritum Sanctum in hac et in altera vita irremissibili*, 1767. 8. *Codex epistolaris Rudolphi I. Romanorum Regis locupletior ex Manuscripto Bibliothecae Vindobonensis editus et commentario illustratus. Praemittuntur fasti Rudolphini, seu rerum gestarum gloria ex ipsis cum epistolis tum aliis antiquis monumentis et scriptoribus. Accedunt auctaria diplomatum cum indice, apud S. Blasium* 1772. *fol. D. de christiana felicitate huius vitae S. Blasii*, 1762. 8. *De translatis cadaueribus Habsburgo-Austr. Principum ex*

Helueria ad conditorium nouum Monaſterii S. Blaſii, 1772. 4. *Taphographia Principum Auſtriae, in qua eorum monumenta, funera proferuntur, opus, quod eſt monumentorum Aug. Domus Auſt. Hergottianorum Tom. IV. et vltimus* 1772. *fol.* Das *Iter alemanicum, italicum, et gallicum* iſt 1773. zum 2tenmal gedruckt worden. *De cantu, et muſica eccleſiaſtica a prima Eccleſiae aetate vsque ad praeſens tempus, apud div. Blaſ.* 1775. 4. *De veteri liturgia alemannica, apud div. Blaſ.* 1776. 4.

Gerlach, Friedrich Wilhelm Anton, Lehrer der Geſchichte, Weltweisheit und Hebekunſt, an der k. k. Ingenieurakademie zu Wien, gebohren zu Zelle einem Städtchen in Thüringen unter kurmainziſcher Herrſchaft, am 9. Auguſt 1728. Die erſten Grundlinien der lateiniſchen Sprache lernte er durch Privatunterricht; in der Folge kam er an das Gymnaſium zu Heiligenſtadt, hier lernte er die Humanioren und Philoſophie, und vertädigte im Herbſtmonat im Jahre 1747. die ganze peripateti-

ſche

ſche Weltweisheit. Nach vollendeter Philoſophie gieng er nach Mainz, hörte auf der daſigen hohen Schule die Inſtituten und die ſittliche Theologie. Dieſe ſetzte er noch ein Jahr zur Heiligenſtadt fort, und unterzog ſich daraus einer öffentlichen Vertädigung im Jahre 1749. In eben dieſem Jahre entſchloß er ſich nach Wien zu gehen, und langte im Monat Nov. da an. Der Privatunterricht in der Logik, Metaphyſik, Ethik war ſeine erſte Beſchäfftigung in Wien. Ueberzeugt, daß ohne Geometrie niemand ein geſchickter Phyſiker werden könne, begab er ſich ganz auf die Meßkunſt, und wurde hier ſein eigner Lehrer. Mancher Satz, ehe er ihn ganz einſah, machte ihm viel Schweiß; aber der Mann, der einmal von dem Nützlichen in den Wiſſenſchaften durchdrungen iſt, kennt keine Schwierigkeit, nichts iſt ſo ſchwer, das er nicht durch anhaltende Bemühungen leicht zu machen, und nichts ſo dunkel, das er nicht zu enthüllen vermögend wäre. Im Jahre 1752. wandelte ihn die Luſt an, ein Weltprieſter zu werden, Schwierigkeiten in Anſehung des ſogenann-

ten *Tituli Mensae* machten ihm dieſen Gedanken vergeſſen. Er ſetzte ſeine Studien fort, wie auch ſeine Privatlektionen. Im Jahre 1756. ließ er ein *Tentamen Logicum*, mit angehängten Fragen aus der Arithmetik und Geometrie drucken. Er war geſinnet mit dem lateiniſchen Kurſe der Philoſophie die ganze Mathematik nach **Wolfs** deutſchen Anfangsgründen zu verbinden; allein der unvermuthete Todesfall ſeines Zöglings vereitelte die Abſicht. Indeſſen fieng er an, da er Muße hatte, ſeine Logik zu bearbeiten, und gab einem armen Jungen, der mit ſeinem Zögling ſtudirte, ihn bediente, und nun k. k. Rath iſt, fernere Anweiſung in der Phyſik, und andern nützlichen Kenntniſſen. Im Jahre 1756. am 16. Auguſt, bekam **Gerlach** das Lehramt der Geſchichte, und der *Literarum humaniorum* an der Akademie. Im vorhergehendem Jahre gab er einen neuen Beweis von ſeinem warmen Eifer, dem Staate nützliche Glieder zu geben, da er anfieng die Experimentalphyſik zu lehren, und ſie nun neben der Geſchichte, Erdbeſchreibung, Weltweis-

weisheit und Mechanik tradiret. Seine bis itzt zum Drucke beförderten Werke zeigen genugsam von dem unermüdeten Eifer, der diesen würdigen Mann in Erfüllung seiner Amtspflichten beseelet, sie zeigen zugleich von den besonderen Kenntnissen, die er sich beyzulegen in jeder Stunde bemühte, und noch gehen seine rastlosen Bemühungen dahin, sich und seinen Zöglingen nützlich zu werden. Hier folgen Gerlachs gedruckte Werke 1) *Tentamen Logicum, complectens Quaestiones et Positiones, quasi Compendium Logices nec non celeberrimas Geometriae Positiones linguae patriae conceptas: quod assistente Fr. Wilh. Gerlach subibit die — — Perill. D. Paulus nobilis de Mensbergen S. R. I. Eques, et infer. Austr. Prouincialis. Viudobonae*, 1756. 2) Kurzgefaßte deutsche Sprachlehre, welche die allgemeinen Gründe, samt einem Verzeichnisse der Stammwörter und vieler abstammenden, und zusammengesetzten Wörter der deutschen Sprache in sich enthält — — von Fr. W. G. Wien, 1758. 3) Wahres Namenbüchel für kleine Schulkinder, auch grosse, die ihre Mutterspra-

che nicht recht verſtehen, darinn nach einem Unterrichte der Lehrer die Erklärungen und Wörter, der Stammleit- und Doppelwörter, u. ſ. w. Wien, 1759. 4) Unterricht eines Vaters an ſein Kind, von den Pflichten der Menſchen. Wien, 1759. 5) Kurzgefaßte lateiniſche Sprachlehre u. ſ. w. von Fr. W. G. Wien, 1760. 6) Frage: ob in der deutſchen Schrift keine Veränderung ſey? Dieſe Frage mit der Abhandlung findet man in dem Neueſten aus der anmuthigen Gelehrſamkeit vom 1760. im 3. Stücke. Der ſel. Prof. Gottſched ließ ſie einſchalten, und zwar mit vielen Druckfehlern. 7) Kleine mechaniſche Weisheit zum Gebrauche der Schüler der k. k. Ingenieurakademie von Fr. W. G. Wien, 1763. 8) Anhang zur Gerlachs kleiner mechaniſchen Weisheit. Wien, 1764. 9) Fragen mit einigen Anmerkungen und Aufgaben zur Gerlachs kleiner mechaniſchen Weisheit, als dem nunmehro beſtimmten Buche ſeiner kurzgefaßten Weltweisheit. Wien, 1772. 10) Kurzgefaßte Weltweisheit, die Vernunft- Grund- und

Sit-

Sittenlehre, zwey Bücher vom Fr. W. G. Wien, 1772. 11) Kleine Erdbeſchreibung, darinn die Erklärung der Erdkugel, ihrer Zirkel, und derer Nutzen u. ſ. w. enthalten, zum Gebrauche der k. k. Ingenieurakademie vom Fr. W. G. Wien, 1772. mit Kupfern. 12) Prüfung der Krauſſiſchen Perpendikelmaſchine, zum unterrichtenden Beyſpiele für Anfänger der Mechanik — Wien, 1772. 13) Beſtätigte Vorſchrift über die beſte Erleuchtung einer Ebne, mittels einer Lampe, vom Fr. W. G. nebſt der Unterſuchung darüber vom Herrn Hofrath vom Käſtner, Wien, 1772. 4. Eine zweyte Erläuterung über dieſen Gegenſtand findet man im 42ten Stücke der k. k. priv. Realzeitung vom Jahre 1774. Außer dieſem ſtehen noch verſchiedene Gerlachs Aufſätze in der k. k. Realzeitung, ſo z. B. im 25. St. von 1773. ſehr leichte mechaniſche Auflöſung des Deliſchen Problems von der Verdoppellung des Kubus. Im Jahre 1774. wurde eingeſchaltet: Sehr leichter Beweis über die Verhältniſſe der Geſchwindigkeit bewegter flüßiger

Körper. Im Jahre 1775. ſandte Gerlach eine lateiniſche Abhandlung von der Schraube, als eine Preisſchrift nach Leipzig, was damit geſchehen iſt, iſt dem Verfaſſer, ſo viel ich weis, nicht bekannt.

Gerlitzi, Franz, des h. r. Reichs Ritter. Anfangsgründe der Rechenkunſt, Steyer, 1766.

Gerſtner, Karl Anton, der Arzneygelahrheit Doktor, k. k. Rath, und ordentlicher öffentlicher Lehrer der Pathologie und der mediciniſchen Praxis an der hohen Schule zu Innsbruck, gebohren zu Treisheim im Burgauiſchen am 11. November 1713. Studirte die Humanioren und Philoſophie zu Coſtanz, und zu Straßburg zwey Jahre die Arzneygelahrheit, welche er im Jahre 1736. zu Innsbruck vollendet hat, und den Doktorhut bekam. Im Jahre 1738. begab er ſich mit ſeiner Gemahlinn nach München, und bekam das Dekret eines kurfürſtl. Leibarztes. Der plötzliche Hintritt einer

ihm zärtlichen Gattinn, machte ihn München verlaſſen, gieng auf einige Monate nach Tyrol, und bald darauf zu ſeinem Vater nach Möskirch, der damals Hofrath und Leibarzt bey Ferdinand Fürſten zu Fürſtenberg Möskirchen war. Im Jahre 1740. fügte es ſich, daß ein mediciniſcher Lehrſtuhl zu Innsbruck in Erledigung kam, ihn zu erhalten reiſte Gerſtner nach Wien, ſein Geſuch wurde angenommen, und er war 1741. zum Profeſſor ernannt. In eben dieſem Jahre im Monat Oktober verheurathete er ſich zum zweytenmal, und ſeine Gemahlinn wurde Maria Barbara von Gerſtorff eine Tochter Johann Adam edlen von Gerſtorff des h. r. Reichs, und Königreichs Böhmen Ritters, und der verwittweten Kaiſerinn Eliſabeth Leibarzten. Seine Werke ſind: *Diſſertatio de Podagra diuturno congruorum remediorum uſu certe eradicanda. Oeniponti*, 1744. *Diſſertatio de ſalubritate parégoricorum in variolis confluentibus adultorum. Oeniponti*, 1750. *Diſſertatio de ſalubritate aquae purae. Oenip.* 1756. Abhandlung von dem Sellramer

Ge-

Geſundbrunnen. Innsbruck, 1769. *Commentaria theoretico-practica Pathol. Boerhav. T. I. P. I. de morbis ſolidorum. Oenip.* 1771. *Commentaria theoretico-practica in Pathologiam Boerhavianam T. I. P. II. de morbis fluidorum. Oenip.* 1772.

Gluck, Chriſtoph, Ritter von, Lebensnachrichten dieſes verdienſtvollen Tonkünſtlers ſtehen in des erſten Bandes 2tem Stücke des gelehrten Oeſterreichs. *Paride, ed Elena, Dramma per Muſica; Dedicata a ſua Altezza il Sign. Duca Don Giovanni di Braganza. In Vienna,* 1770. *gr. fol. Alceſte Tragedia meſſa in muſica. In Vienna,* 1769. *fol.*

Goll, Johann Friedrich, Weltprieſter und k. k. Beneſiziat an der Metropolitankirche bey St. Stephan in Wien. Das Leben Jeſu Chriſti, der ſeligſten Jungfrauen und Mutter Gottes, und der h. Apoſtel; aus den 4. Evangeliſten und andern bewährten Schriften zuſammgetragen, 2te Auflage. Wien, 1773.

Gra-

Graſer, Rudolph, des h. Benediktusordens zu Kremsmünſter in Oberöſterreich Profeß und Pfarrherr in Viehlham, gebohren zu Linz in Oberöſterreich am 4. Julius 1728. Trat in den Orden im Jahre 1744. und legte in dem folgenden Jahre den 13. November die Ordensgelübde ab. Wurde Prieſter am 1. Oktober 1752. Die deutſche Literatur iſt eines von den vorzüglichen Fächern, dem ſich Graſer unterſcheidend widmet. Seine bis izt herausgegebenen Schriften geben hievon die Beſtätigung. Ich wünſchte, daß ein Mann von ſo vielen Fähigkeiten und patriotiſchen Geſinnungen, daß der Mann, der ſo viele Proben guter Predigten gegeben hat, in ein öffentliches Lehramt der geiſtlichen Beredſamkeit berufen würde. In keinem Theile ſieht es bey uns noch betrübter aus, als in dem Fache der Predigten. Nicht nur, daß die meiſten Predigten in einer ganz verdorbenen Sprache vorgetragen werden, noch mehr die heiligſten Wahrheiten erſcheinen oft in poſſirlichſter Kleidung; ſtatt ſie ehrwürdig zu machen, wer-

den

den ſie lächerlich. Ein Lehrſtuhl für die geiſtliche Beredſamkeit dürfte Oberöſterreich nicht unentbehrlich ſeyn. Er ließ bis izt drucken: Vollſtändige Lehrart zu Predigen. Augsburg, 1766. 4. Praktiſche Beredſamkeit. Augsb. 1761. 4. Predigten auf alle Sonn- und Feſttage des Jahrs, erſter Band. Augsb. 1772. zweyter Band. Augsb. 1775. 4. Dritter Band. Augsb. 1776. 4.

Greiner, Franz Sales, von, des h. r. Reichs Ritter, k. k. wirkl. Hofrath, und geheimer Referendar bey der k. k. böhmiſchen, und öſterreichiſchen Hofkanzley, der Studienhofkommiſſion, und der deutſchen Schulkommiſſion Beyſitzer, gebohren zu Wien am 2. Februar 1732. Die Humanioren, Philoſophie, und Rechte, ſtudirte er in ſeiner Vaterſtadt, und war im Jahre 1751. beym damaligen Direktorium zur Dienſtleiſtung angeſtellt. Von da kam er im Jahre 1765. zu der Stelle eines k. k. wirkl. Hofkriegsſekretärs, und im Jahre 1768. war er als wirkl. Hofſekretär bey der

böh-

böhmiſchen und öſterreichiſchen Hofkanzley ernennet. Der Eifer, mit dem er dieſe Aemter verſah, die untrüglichen Proben, ſo er von ſeinen erworbenen Fähigkeiten gab, führten ihn im Jahre 1773. zu der Würde eines k. k. wirklichen Hofraths, und geheimen Referendars. In den Ritterſtand wurde er im Jahre 1771. erhoben, und im Jahre 1773. der Studienhofkommiſſion beygeſetzt. Außer den verſchiedenen wichtigen Gegenſtänden, worüber Greiner bey der Hofkanzley referirt, hat er auch das Referat über ſämmtliche Angelegenheiten der niederöſterreichiſchen Landen, und über die ſämmtlichen erbländiſchen Gymnaſien, und deutſchen Schulen. Die Wiſſenſchaften verehren in Greiner ihren Freund und Beförderer. Jeder, von dem er weis, daß er ſich mit Unterſcheidung den Wiſſenſchaften widmet, iſt ihm willkommen, und darf in jeder Stunde auf ſeinen Beyſtand rechnen. Das Geſetz, vermög welchem niemand zur Ablegung eines Ordensgelübd vor 24. Jahren in den k. k. Staaten darf gelaſſen werden, machte Lärmen, es

entſtunden Widerſprüche — Dieſe zu beſchämen, faßte Greiner den rühmlichen Entſchluß, und überſetzte folgendes Werk: Boutigni Abhandlung von der Macht des Königs, in Abſicht auf die Beſtimmung des zur Ablegung der feyerlichen Ordengelübde erforderlichen Alters ſeiner Unterthanen. Aus dem Franzöſiſchen. Wien, 1771. 8.

Gruſtdorf, Amand, des h. Benediktusorden zu Kremsmünſter in Oberöſterreich Profeß, an der daſigen k. k. Akademie Subregens, und ordentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit, gebohren zu Bertholsgaden am 30. Oktober, 1727. Trat in den Orden im Jahre 1744, legte in dem folgenden Jahre mit dem 13. November die Ordensgelübde ab, und wurde Prieſter im Jahre 1751. den 11. November. Von den Jahren 1757. bis 1762. begleitete er das philoſophiſche Lehramt an der Kremsmünſterakademie, nachdem er von 1749. bis 1753. Lehrer der Inſtituten war. Seit 1773. erklärt er öffentlich die Theologie. Er ſchrieb:

Logica, 1765. *Ontologia*, 1766. 4. *Pſychologia empirica*, 1770. 4.

Gusmann, Franz, (mit dem Kloſternamen Julius) des landesfürſtlichen Stifts Vorau der regulirten Chorherren des h. Auguſtins in Steyermark Dechant, gebohren am 4. Oktober, 1702. zu Wien, wo ſein Vater Handelsmann war. Die Humanioren und Philoſophie hörte er in ſeiner Geburtsſtadt, und trat 1721. in den Orden. Nach abgelegter Profeß hörte er an der hohen Schule zu Grätz in Steyermark die Theologie, und wurde 1725. zum Prieſter geweihet. Die Seelſorge war die erſte Beſchäfftigung unſeres Gusmanns. Von da bekam er die Aufſicht über die Stiftbibliothek, der er 6. Jahre mit beſonderem Eifer vorſtund, und machte ſich durch Verfertigung eines Verzeichniſſes der vorhandenen Manuſcripten um das Stift ſehr verdient. Von den Jahren 1742. bis 1751. begleitete er das Hofmeiſteramt zu Grätz, und hatte zugleich die Aufſicht über die Chorherren ſeines

Stiftes, die an der Grätzerischen Universität den Studien oblagen. Im Jahre 1751. bekam er zum zweytenmal die Dekanstelle in seinem Stifte, und begleitet dieses mühsame Amt nun in das 25te Jahr mit allgemeiner Zufriedenheit seiner Ordensbrüder. Im Jahre 1775. am 8. September hatte unser ehrwürdige Greis das günstige Loos, an der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien sein Meßopfer, so er vor 50 Jahren an eben diesem Orte zum erstenmal dem Herrn brachte, auf das feyerlichste zu erneuern. Das erste Werk, so er schrieb, war: *Dissertationes in vniuersam fere Philosophiam.* Die Ursache, die ihn hiezu verleitet hat, war diese: Da er zu Grätz die Philosophie studirte, konnte er sich nicht bequemen, ein Freund der peripatetischen Weltweisheit zu werden, und da er in der Folge eine so grosse Zahl ihrer Anhänger fand, die noch dabey die widersinnigsten Meynungen herumtrugen und verbreiteten, fieng er an, dawider zu schreiben, vertädigte eben zu dieser Zeit die eingeführte neue philosophische Lehrart, welche als eine Neue-

rung

rung ihre Widerſacher hatte. Hier ſind die Titel ſeiner Schriften: *Diſſertationes Philoſophicae in univerſam Philoſophiam V. T. Graecii*, 1756—1761. *Tractatus Theologicus II. T. Neoſtadii*, 17. . 8. *Diſſertatio Canonico-Critica de clericali inſtituto, atque reſpectiua capacitate ad beneficia eccleſiaſtica Canonicorum regularium Ordinis S. Auguſtini. Graecii*, 1770. 4.

Guſtinyi, Johann, beyder k. k. Majeſtäten wirklicher geheimer Rath, Biſchof zu Neitra, und deſſelben Komitats beſtändiger Obergeſpann, Probſt der h. Margareth von Dömöbch, gebohren in Ungarn, 17 . Traktat von der Lehre des allerheiligſten Altarsſakramentes in ungariſcher Sprache. Erlau, 1759. fol. Hirtenbrief. Tyrnau, 1766. 1.

Gyöngyöſchy, von Petény, Paul, kaiſ. Rußiſcher Leibarzt, gebohren in Ungarn zu Kaſchau, 1707. Von ſeinem Vater, der in England Doktor der Theologie geworden iſt, und in ſeinem Vaterlande evang. reformirter Prediger in Kaſchau

war, wurde er der Theologie gewidmet, und daher von ihm in den orientaliſchen Sprachen unterrichtet; er machte darinnen einen ſo glücklichen Fortgang, daß, als er auf die holländiſche hohe Schule kam, er unter den daſigen Gelehrten ſich beſonders auszeichnete — Während ſeiner Verwendung auf die Theologie, änderte er ſeinen Plan, gieng zur Medicin über, nahm den Gradus in derſelben, bekam den Ruf nach Rußland als Leibarzt bey dem k. Seekadettenchor, und wurde 1766. endlich kaiſ. Hofarzt. Seine Schriften: *Index locorum S. codicis et vocum Hebr. Arabic. Graecar. et Latin. in Commentarium Alberti Schultenſii, Prouerbia Salamonis explicantis concinnatis. Lugduni Batauor.* 1748. *Diſſert. inaug. med. de remediis empiricis. Harderou.*, 1753. 4. nachgedruckt zu Lauſanne, 1760. Der Halleriſchen *Diſp. ad Hiſt. Morb. Tom. VII.* einverleibet: *Adplauſus meritus Samueli Szasmario. Amſtelodami*, 1744.

Habel, Aichard, von dem h. Fortunat, aus dem Orden der frommen Schulen, und Vorſteher

ſei-

ſeines Ordens öſterreichiſcher Provinzen, gebohren zu Bruck an der Leitha in Niederöſterreich an der ungariſchen Gränze, den 28. November, 1729. Durch einige Jahre war er Lehrer der philoſophiſchen und hiſtoriſchen Wiſſenſchaften an der ſavoy. Ritterakademie in Wien. Rede von dem Einfluſſe der Geſchichtenlehre in die Bildung der Menſchen und Bürger. Wien, 1764. Trauerrede Ihrer k. Majeſt. Joſephen, Herzoginn von Bayern. Wien 1767. Verſchiedene andere Reden ohne ſeinem Namen.

Hacquet, Lehrer der Wundarzney und Hebammenkunde zu Laybach in Krain, beſtändiger Sekretär bey der k. k. Ackerbaugeſellſchaft daſelbſt, und der Berliner Geſellſchaft Naturforſchender Freund und Mitglied. Schreiben an Hrn. Ignaz von Born über verſchiedene, auf einer Reiſe nach Semlin geſammelte Beobachtungen, in dem 2ten Bande der Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen. S. 230.

Hägelin, Franz Karl, k. k. wirkl. Ni. De.

Regierungsrath, der Bücherhofkommißion in Wien Beyſitzer und k. k. Theatralcenſor. Die aus der h. Schrift erwieſene Wahrheit der katholiſchen Religion. Aus dem Franzöſ. überſetzt. Wien, 1768. 8.

Haiden, Johann, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der Weltweisheit und Gottesgelahrheit Doktor, Beyſitzer des Conſiſtoriums und Direktor der Studien in dem biſchöflichen Seminarium zu Königgrätz in Böhmen, gebohren zu Hradiſch im Mähren, am 23. December 1716. Trat in die Geſellſchaft 1736. Vor ſeinem Eintritt in dieſelbe erhielt er die philoſophiſche, in dem Orden ſelbſt die theologiſche Doktorwürde, und verband ſich der Geſellſchaft im Jahre 1751, durch das 4te Gelübd. Er lehrte die Grammatik durch drey, die Dichtkunſt durch zwey, die weltliche Geſchichte durch ein, die Kirchenhiſtorie durch eilf, und die ſittliche Theologie durch ein Jahr. Nebſt dieſem predigte er mehrere Jahre den Studirenden und dem Volke; ſtund verſchiedenen Seminarien

vor

vor, und hatte durch einige Jahre die Aufſicht über die Bibliothek, die er mit den ausgewählteſten Büchern vermehrte. Dieſer gelehrte Mann, der die böhmiſche, deutſche, franzöſiſche, wälſche, und hebräiſche Sprache vollkommen beſitzt, lebt ize ſchon im 6ten Jahre als Beyſitzer u. ſ. w. zu Königgrätz. Er gab heraus: *De Therapeutis. Pragae*, 1756. 4. *De Inſtituto Eccleſiae, infantibus mox cum Baptismo conferendi Sacramenta Confirmationis et Euchariſtiae.* *Pragae*, 1758. 4. *Decretum Eugenii pro Armenis, num tanquam pars Synodi oecumenicae Florentinae ſit reſpiciendum?* 1759. 4. *De Prudentii Marani opinione. Pragae*, 1760. 4. *Exercitationes chronologicae de tribus praecipuis annis Chriſti. Pragae*, 1761. 8. *Appendix ad exercitationes chronologicas de itinere Petri Romano et commoratione*, *Pragae* 1761. 8. ſ. Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen 2ten Bande Seite 283.

Haner, Georg Jeremias, Superintendent, der Augsb. Confeſſionsverwandten in Siebenbürgen,

gebohren daſelbſt zu Schesburg 17 . Das k. k. Siebenbürgen, oder ſiebenbürgiſche Hiſtorien unter den ungariſchen Königen. Erlangen, 1770. 4. *De ſcriptoribus rerum Hungaricarum et Tranſſluanicarum, ſcriptisque eorundem antiquioribus ordine chronologico digeſtis, adverſaria G. I. H. Viennae*, 1774. 8. Er fängt die Beſchreibung mit dem 12ten Jahrhundert an, und ſchließt mit **Bongarſius**, der am 29. Julius zu Paris 1612. das Zeitliche verließ. Zum Drucke liegt bereit: das fürſtl. Siebenbürgen 3 hungariſche, und ſiebenbürgiſche Geſchichte, aus Khevenhüllers *Annales* gezogen.

Hartmayer, Johann Baptiſt, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, gebohren zu Wien am 16. März 1742. Lehrte zu Klagenfurt in Kärnten und Laybach in Krain durch mehrere Jahre die ſchönen Wiſſenſchaften. Beſang zu Laybach 1767. den Hintritt Joſephens Herzoginn von Bayern zweyter Gemahlinn Joſephs *II.*; zu Grätz im Jahre 1769. die Durchreiſe Leopolds

Groß-

Großherzogs von Toskana durch Steyermark; zu Laybach im Jahre 1773. die Besitznehmung des öster. Antheils von Pohlen, und eben daselbst im nämlichen Jahre den Charakter Joseph des II. und endlich zu Wien im Jahre 1775. den Tag des eröfneten Augartens.

Hartmann, Franz Xaver, k. k. Rath, der Weltweisheit und Arzneygelahrheit Doktor, der k. Akademie der Naturforscher, und der medicinischen Fakultät in Wien Mitglied, und Landschaftl. Physikus zu Linz in Oberösterreich, gebohren zu Praunsdorf im Fürstenthum Jägerndorf in Oberschlesien am 22. Julius 1737. Vollendete die Humanioren zu Troppau, die Philosophie und griechische Sprache an der hohen Schule zu Olmütz in Mähren. In Wien widmete er sich der Arzneygelahrheit; die Herren de Haen Laugier, Gasser und Cranz waren seine Lehrer. Unter Anleitung des Hrn. Heinrich Collin widmete er sich in dem Krankenhause, das Beckenhäusel genannt, der Praxis

mit beſonderem Fleiße. Im Jahre 1766. unter dem Dekanat des Freyherrn von Stoerk wurde er zum Doktor promovirt. Die *inaug. Diſſ.* eignete er Cranzen zu, als ein Merkmal der vorzüglichen Freundſchaft, mit der er von dieſem berühmten Manne beehret wurde. Im Jahre 1768. gieng er auf Reiſen, beſuchte Italien, und hatte das ſchmeichelhafte Glück, zu Padua mit Morgagni bekannt zu werden, und deſſen Gunſt zu erhalten. Im Jahre 1769. kam er wieder nach Wien, übte ſich da bis zum Jahre 1771. in Praxis, und gieng dann nach Linz, wo er als Landſchaftl. Phyſikus angeſtellet wurde. Im Monat Auguſt dieſes Jahres ernennte ihn Ihro k. k. ap. Majeſt. zu Dero Rath. Seine Schriften ſind: *Primae liniae Inſtitutionum Botanicarum clariſſ. viri Cranzii etc. Viennae*, 1766. 8. *Noua Editio cum multis adnotationibus. Lipſiae*, 1767, *Formulae remediorum in materiam medicam et chirurgicam cl. Cranzii. Viennae*, 1771 8. *Vid. Halleri Bibl. Chirurg. T. II. P. 569.*

Haſch-

Haſchka, Lorenz Leopold, gebohren zu Wien am 1. Sept. 1749. Sang im Frühlinge 1775. Rittern Glucken willkommen aus Franklande. Iſt Mitarbeiter der literariſchen Monate in Wien.

Haſenoehrl, Johann Georg, der Arzneygelahrheit Doktor, des Großherzog Leopolds Rath, Leibarzt und Protomedicus der toskaniſchen Landen, da er dahin gieng, gab ihm Swieten einen andern Namen, und er heißt izt Laguſius, gebohren zu Wien am 1. May 1729. *Diſſertatio de abortu, einsque praeſervatione Vindob.* 1756. *Hiſtoria medica morbi epidemici ſive febris petechialis, quae ab A.* 1757. *vsque ad A.* 1759. *Viennae graſſata eſt. Vindob.* 1760. 8. *Hiſtoria medica trium morborum, qui An.* 1760. *frequentiſſime in Noſocomio occurrebant. Adiecta eſt notabilium obſervationum anatomicarum decas. Vindob.* 1761. 8.

Hauer, Johann Joſeph, Edler von, k.k. wirkl. Hofkriegsrath in Wien, und der geſammten Erbländer

der Ritter. *Dissertatio apologetica, qua aeuei, et uniei Vespasiae Pollae numi antiquitas et integritas vindicatur. Viennae*, 1766. 4. *mei.*

Hatwany von Hatwan, Stephan, der Arzneygelahrheit Doktor, ordentlicher Lehrer der Weltweisheit und des Naturrechts an dem Gymnasium zu Debrezin, gebohren zu Simastenbath in der Hontergespannschaft 1716. *Locorum communium et controuersiarum animaduersiones theol. criticae. Debrecini*, 1747. 4. *De aestimatione morborum ex facie.* 1748. 4. *Introductio ad principia philosophiae solidioris.* 1757. 8. *De jure summorum imperantium in religionem et conscientiam ciuium commentatio.* 1758. 4.

Hebenstreit, Joseph von Streitenfeld, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, Lehrer der vierten Klasse an dem Gymnasium auf der Kleinseite zu Prag, gebohren zu Augsburg 1744. Im Jahre 1774. gab er einige Ausarbeitungen seiner Schüler ans Licht, und 1775. eine Abhandlung

von

von redneriſchen Ausdrücken zum Behuf ſeiner Schüler. War auch ein Mitarbeiter an der Wochenſchrift über das Pragertheater.

Hebenſtreit, Karl von Streitenfeld, gebohren zu Prag am 28. Februar 1753. Der Theaterfreund. Eine Wochenſchrift. Prag, 1774. Kritiſche Gedanken über das Trauerſpiel Erneſt und Gabriele. Prag, 1775. Fragment über die Mode. Prag, 17 . Arbeitet an einem Trauerſpiele, Albrecht von Waldſtein.

Heldfeld, Adam von, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der Gottesgelahrheit Baccal. Domherr zu Wieneriſch-Neuſtadt, Sekretär des Militärkonſiſtoriums, und apoſt. Protonotar, gebohren zu Wien am 4. November 1731. Studirte in ſeiner Geburtsſtadt die Humaniora, und trat 1747. in die Geſellſchaft Jeſu. Nach vollbrachten Probjahren lag er der Philoſophie und Theologie zu Grätz in Steyermark ob; hier war er zum

Bac-

Baccalaureus promovirt. Als Prieſter brachte er die Jahre 1761. bis 1774. am k. k. Thereſianum in Wien zu; hier lehrte er durch 9 Jahre wechſelweiſe die Philoſophie und durch 6 Jahre die verbeſſerte Rechnung. Heidfeld war der erſte, der anfieng, die Rechnung in doppelten Poſten nach einem Syſtem zu geben. Der Grundriß, den er hierüber im Jahre 1770. im öffentlichen erſcheinen ließ, wird jedermann davon überzeugen, der ſich die Mühe nehmen will, eine kritiſche Unterſuchung anzuſtellen — Ich werde Gelegenheit finden mich über dieſe Materie in der Folge etwas genauer zu erklären. Außer dieſem hat Heidfeld noch verſchiedene andere kleine Schriften zum Drucke befördert. Im Manuſcripte beſitzt er einige Abhandlungen über die Rechnung in doppelten Poſten, und eine deutſche Ueberſetzung über die Abmeſſung einiger Grade des Meridians des P. Liesganig.

Heintze, Wenzel, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, gebohren zu Frankenſtein in Schleſien

ſien am 21. November 1738. Trat 1758. in die G. J. lehrte durch einige Jahre die Grammatik und Dichtkunſt an verſchiedenen Gymnaſien. Im Jahre 1773. übernahm er den Lehrſtuhl der Dichtkunſt und deutſchen Literatur an dem Gymnaſium zu Linz in Oberöſterreich. Unpäßlichkeit, die ihm zuſtieß, bemüſſigte ihn, dem Lehramte mit Ende gegenwärtigen Schuljahres zu entſagen. Er iſt einer von den Männern, dem nichts mehr an der Seele liegt, als ſeinen Zöglingen die richtigſten Grundſätze in der Literatur beyzubringen, und ihnen die beſten Schriftſteller bekannt zu machen. Sein Eifer gieng ſoweit, daß er denjenigen, die ſich am meiſten auszeichneten, ohnentgeltlich Privatunterricht ertheilte. Das Gymnaſium dürfte den Verluſt dieſes geſchickten Mannes noch lange empfinden. Die meiſten europäiſchen Sprachen ſind im genau bekannt. Es mag dieſem würdigen Manne zum beſonderen Vergnügen gereichen, daß ſeine Schüler, als er das Lehramt aufgab, ihn nicht von ſich laſſen wollten, und ihn bathen, mit ihnen wenigſtens das Schul-

jahr

jahr zu vollenden, und da ſie mit ihrer Bitte durchdrangen, mit deſto heiterer Stirne in die Schule kamen. Verſchiedene deutſche und lateiniſche Gedichte, von denen mir eben der Titel nicht beyfällt, ſind bey verſchiedenen Gelegenheiten von ihm im Drucke erſchienen.

Hell, Maximilian, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor, k. k. Hofaſtronom, ordentlicher öffentlicher Lehrer der Aſtronomie an der hohen Schule zu Wien, der königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Paris correſpondirendes Mitglied, wie auch der Geſellſchaft zu Copenhagen, Göttingen, Stockholm, Drontheim, und des Inſtituts der Wiſſenſchaften zu Bologna Mitglied, gebohren in der ungariſchen Bergſtadt Schemnitz den 13. May 1720. Mathias Cornelius Hell, Mathematiker und Oberkunſtmeiſter über alle Waſſermaſchinen in den Bergwerken, und Juliana Steindlin, beyde gebohrne Deutſche, ſind die noch lebenden

El-

Eltern unſers würdigſten Aſtronoms, und ſeiner zweyen geſchickten Brüder nämlich Ignaz Kornel, Bergbeamtens, und Joſeph Karl, Oberkunſtmeiſters zu Schemnitz. Nachdem Maximilian Hell die ſogenannten Humanioren zurückgeleget hat, trat er im Jahre 1738. zu Neuſohl in Ungarn in die Geſellſchaft Jeſu. Nach ausgeſtandenen Probjahren kam er 1740. in das akademiſche Collegium zu Wien, und ſtudirte hier unter dem Profeſſor Joſeph Karl die peripatetiſche Philoſophie. Dieſer widmete er ſich durch drey Jahre, und unterzog ſich daraus einer öffentlichen Vertädigung. In eben dieſer Zeit ſtudirte er unter dem berühmten Frölich in den Jahren 1744. und 1745. die allgemeine Matheſin, war zugleich Adjunkt des geſchickten Aſtronoms des ſel. Franz, und gab in dem angeführten 1745. Jahre *Ioannis Grinellii Arithmetica numerica et literalis* mit vielen Verbeſſerungen und Vermehrungen in Drucke. Der Profeſſor Matheſeos las darüber öffentlich an der Univerſität vor. Die Mathematik und Aſtronomie wählte Hell zu ſei-

nem Lieblingsſtudium. Seine in den Jahren 1744. und 1745. zum Drucke beförderten aſtronomiſchen Beobachtungen geben hievon den Beweis. Hier kömmt noch zu bemerken, daß er im Jahre 1745. dem geſchickten Franz bey Einrichtung des Experimentalmuſäums hülfreiche Hand leiſtete. Nach vollendetem mathematiſchen Studium kam er nach Leutſchau ins Ungarn, die lateiniſche Schulen für die Jahre 1746. und 1747. zu lehren, zugleich erhielt er die Erlaubniß zur Fortſetzung des aſtronomiſchen Studium einige Inſtrumenten aus der damaligen im Kollegium zu Wien durch Franz erbautem Sternwarte, und dem Muſäum mathematikum zu nehmen. Auch war ihm der junge Graf von Königsſeck, ein Sohn des damaligen k. auch k. k. Hofkammerpräſidenten Herrn Grafen von Königsſeck zum Unterricht in der Mathematik und Markſcheidekunſt anvertraut. Der Graf war in der Folge als Praktikus in die Bergwerke nach Schemnitz befördert. Außer der lateiniſchen Sprache gab Hell ſeinen Schülern noch Unterricht in der gri-

chi-

chiſchen Sprache, lehrte ihnen eine ihrem Alter angemeſſene Erdbeſchreibung, Geſchichte und Rechenkunſt, und zeigte ihnen den Einfluß, den alle dieſe Gegenſtände in das bürgerliche Wohl haben. Mit Ende des 1747. Jahrs kam Hell nach Wien zum theologiſchen Studium, und war 1751. zum Prieſter geweihet. In den erſten 2 Jahren ſeines theologiſchen Studiums gab er auf Anſuchen des Grafen von Königsseck, Hofkammerpräſidenten, 10 vom Adel des höhern Standes in der Mathematik und Markſcheidekunſt Unterricht, um ſie zur Einſammlung praktiſcher Kenntniſſe in den ungariſchen Bergſtädten, wohin ſie in der Folge kamen, vorzubereiten. Auch erhielt er von dem angeführten Kammerpräſidenten den Auftrag das deutſche ungariſche Bergrecht ins Lateiniſche zu bringen. Die Ueberſetzung brachte er im Jahre 1749. zu Stande, und übergab das Manuſcript dem ſel. Franz damaligen Bergrath. Was damit geſchah, iſt unbekannt. Im Jahre 1750. gab Hell ohne ſeinen Namen anzuſetzen zum Drucke: *Ephemerides [illegible]*

chronologico-genealogico-historicum. Wenn wiederholte Auflagen eines Werkes für ihren innern Werthe sprechen; so muß der innere Werth dieses *Adumentum* der beste seyn, da eine Menge Auflagen davon in verschiedenen Ländern zum Vorschein kamen. Dieses bewog den Verfasser eine neue Auflage unter seinem Namen mit vielen neuen Vermehrungen zu veranstalten, und setzte es bis zum 1773. Jahre fort. Die Auflage kam mit einem k. k. Privilegium im Jahre 1774. zu Wien in Vorschein. Im 4ten Jahre seines theologischen Studiums unternahm er ein Werkchen zu bearbeiten, das den Titel führte: *Adumentum Memoriae Geographico-Historicum*, und durch besondere Zeichen, die alte und neue Erdbeschreibung zum Nutzen der Leser der alten klassischen Authoren von Europa enthalten sollte. Portugall, Spanien, Frankreich, Italien, und ein grosser Theil von Deutschland war bereits bearbeitet, da dem V. das ganze Werkchen verlohren gieng, und die Arbeit unterblieb. Nach vollendetem theologischen Studium endigte Hell

im Jahre 1752. ſein drittes Probjahr nach dem Inſtitut ſeines Ordens zu Neuſohl in Ungarn. Von ſeinen mathematiſchen Verrichtungen, die er während ſeines Aufenthalts zu Neuſohl unternahm, iſt noch ein Denkmal übrig, und dieſes iſt die Tyrnauiſche Sternwarte, die er mit dem damaligen Rektor des Collegiums zu Tyrnau Borgias-Kerl zu bauen anfieng. Aber die Vollendung des Baues war Hell nicht vorbehalten, da ihn ſein Provinzial im Jahre 1752. nach Clauſenburg abſchickte, um den Bau des neuen daſigen akademiſchen Collegiums, und der Sternwarte zu beſorgen, und zugleich über die Mathematik öffentlich zu leſen. In eben dieſem Jahre erhielt er den philoſophiſchen Doktorhut. Der Bau war 1753. nach ſeinem von den Obern gutgeheiſſenen Riſſe angefangen. Zugleich war er beſorgt für Anſchaffung phyſikaliſcher, chymiſcher, mathematiſcher Inſtrumenten und Bücher, um in der Folge die Experimentalphyſik lehren zu können. Aus den phyſikaliſchen Theilen hat ſich Hell vorzüglich auf eine ſyſtematiſche Unterſuchung der Wir-

kungen der Elektricität verwendet, und zwar durch drey Jahre mit dem beſten Erfolge, da er ſeine gemachte Erfahrungen durch die Schriften Franklins, Beccaria, und anderer Männer beſtätiget fand, die vom Blitze, der Elektricität der Wolken und des Luftkreiſes ſchrieben. Dieſe angeſtellten Betrachtungen führten ihn noch auf andere wichtigere Entdeckungen, die er aber bis izt noch geheim hält, als von den elektriſchen Wirkungen der Magneten, vom Steigen und Fallen des Merkurs in den Barometern u. ſ. w. Von den unermüdeten Arbeiten in dem Fache der Elektrikität des Hell giebt uns Faſzlinsky in ſeiner zu Tyrnau herausgegebenen Phyſik Nachricht Hell ſtund mit ihm aus Siebenbürgen im Briefwechſel. Im Jahre 1745. führte Hell das neue Studium der Philoſophie nach der neuen Form zu Clauſenburg ein. Aus Mangel eines tauglichen Ortes mußte die Einführung des phyſikaliſchen Studiums bis in das folgende Jahr hinaus geſetzt werden. Indeſſen veranſtaltete er eine Auflage ſeiner *Aritlmeticae Numericae*

und

und *Literalis*, und des *Compendii Arithmetices*. Er war entſchloſſen, nach dieſer Methode alle übrige mathematiſche Theile herauszugeben; allein der Entſchluß kam nicht zu Stande, da er im Jahre 1755. zu Ende des Septembers von der Kaiſerinn Königinn als k. k. Aſtronom an die Wiener hohe Schule berufen wurde. Die Gelegenheit zu dieſem Berufe gab der Tod des Hofmathematikers, und Aſtronoms Herrn **Marinoni**, der ſeine Sternwarte auf der Schottenpaſtey hatte. Dieſer befahl, daß man ſeine angeſchaffte Inſtrumente nach ſeinem Tode dem Hofe übergeben ſollte, da ſie ihm Kaiſer **Karl** *VI.* verfertigen ließ, und dieſe Inſtrumenten wurden auf Befehle des Hofes der wieneriſchen hohen Schule übergeben, wo auf Einrathen des Kardinals Fürſten von **Trautſon**, und mit Beangenehmung des Hofes eine Sternwarte errichtet wurde. Die Anordnung hiezu ward dem ſel. **Franz** damaligen Direktor der philoſophiſchen Fakultät übertragen — Nun war Sternwarte und Inſtrumenten da, aber der Mann, dem beydes an-

zuvertrauen wäre, fehlte — Hells weitläufige und tiefe Kenntniſſe in dem Fache der Aſtronomie, und derer damit verbundenen Wiſſenſchaften waren zu bekannt, als daß die Stelle eines k. k. Aſtronoms jemand andern konnte anvertrauet werden, Hell kam, übernahm die Sternwarte, und gab ihr diejenige Verfaſſung, die ſie nun zu einer der vornehmſten Sternwarte in Europa macht. Nicht bloß die Einführung einer Hofſternwarte — Die Kaiſerinn Königinn wollte auch einen Lehrſtuhl der Mechanik an der hohen Schule gründen — Geſchickte Handwerker hierdurch dem Staate zu geben, war die Abſicht, und Hell war abermal als Profeſſor für dieſes Lehramt beſtimmt, der dann auch im Jahre 1757. in deutſcher Sprache die mechaniſchen Leſungen anfieng. Die Menge von Arbeiten, in die ihn ſeine aſtronomiſchen Beobachtungen verſetzten, der Auftrag nach dem Beyſpiele der Pariſer jährliche aſtronomiſche Ephemeriden in Drucke zu geben — Arbeiten von ſo weitſchweifigem Umfange ließen ihm wenig Zeit übrig, die er

auf die Mechanik verwenden konnte. Er ſtellte die Sache der höchſten Behörde vor, ſuchte um die Entlaſſung von dem Lehramte der Mechanik an, erhielt ſie, und Walcher, vom welchem im I. Bandes 2ten St. des gel. Oeſter. die Beſchreibung vorkömmt, bekömmt den Auftrag auſſer der Matheſin, auch die Mechanik zu lehren. In eben dieſem Jahre gab Hell den erſten Jahrgang ſeiner aſtronomiſchen Ephemeriden für das Jahr 1757. in Drucke. Im Jahre 1762. ließ er ſeine Abhandlung von dem nützlichen Gebrauch der künſtlichen Stahlmagneten drucken — in dieſem nützlichen Werke macht der rühmliche Herr Profeſſor von ſeinen elektriſchen Arbeiten Erwähnung. Im Jahre 1767. war unſer verdienſtvolle Hell vom Chriſtian *VII.* König von Dänemark eingeladen, auf der Inſel Wardoehus in dem nordiſchen Eismeere den Durchgang der Venus vor der Sonnenſcheibe zu beobachten. Er nahm mit Einwilligung des k. k. Hofes dieſen ſchmeichelhaften Ruf an, nachdem er viele andere gemachte Einladungen

ausgeſchlagen hatte. Das 1768. Jahr war es, wo er ſeine Reiſe mit einem Mitgliede ſeines Ordens, dem Herrn Sajnovics den 28. April antrat und nach überſtandenen Lebensgefahren den 11ten Oktober zu Wardoehus ankam. Hier blieb er von 11ten Oktober 1768. bis zum 27. Junius des 1769. Jahres, und dieſes Jahr war es, wo er am 3. Junius die Beobachtung vollkommen erhielt. Von da gieng er nach Koppenhagen, wo er ſieben Monate verweilte, und außer ſeiner zum Drucke beförderten Beobachtungen las er der königl. Akademie verſchiedene andere Arbeiten von ihm vor, und erhielt damit einen einſtimmigen Beyfall. Im Jahre 1770. den 20. May trat er ſeine Rückreiſe nach Wien an, wo er mit ſeinem Reisgefährten den 12. Auguſt in Collegium akademikum im beßten Wohlſeyn anlangte. Was Hell auf dieſer nordiſchen Reiſe in allen Theilen der Naturkunde, der Erdbeſchreibung, Geſchichte, Sternkunde u. ſ. w. beobachtet, und neues entdecket hat, hoffen wir in dem groſſen Werke: *De expeditione literaria ad*

Po-

Polum arcticum zu lesen. Dieses interessante Werk würde bereits die Presse verlassen haben, wenn ihn nicht die Aufhebung seines Ordens, und die Einrichtung einer k. k. Akademie der Wissenschaften, woran Hell drey Jahr arbeitete, und eben da es zu Stande kommen sollte, in ihr voriges Nichts * verfiel, daran gehindert hätte. Hell gehört zu denjenigen verehrungswürdigen Männern, welche zu besitzen, Wien sich glücklich schätzen darf. Außer den grossen Kenntnissen, mit denen er begabet ist, besitzt er auch den menschenfreundlichsten Charakter. Bereit jedem zu dienen, aber da am eifrigsten, wenn wis-

* Den ersten Vorschlag zu einer k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien machte der grosse Leibnitz dem Kaiser Karln dem *VI.* Dieser patriotische Vorschlag würde gewiß zum Ziele gekommen seyn, wenn nicht Leibnitzens Tod die gute Sache zernichtet hätte. Schon vor ungefähr 12. Jahren versuchte Hell die Errichtung einer k. k. Akademie rege zu machen, aber es gelung nicht, und vor drey Jahren erhielt er vom höchsten Orte selbst den Auftrag, den Entwurf zu Errichtung der Akademie zu bearbeiten, und ihn zu übergeben. Hell vollzog den Befehl, bearbeitete den Plan, übergab ihn, fand Beyfall, und eben da es dahin kam, daß die erste Sitzung sollte gehalten werden, so — —

wiſſenſchaftliche Kenntniſſe ihm den Mann empfehlen. Seine bis izt zum Drucke beförderte Schriften, führen den Titel: *Ioannis Criuelli Arithmetica numerica, et literalis.* Aus dem Italiäniſchen in die Latein überſetzt, verbeſſert, und mit vielen Zuſätzen vermehrt. Wien, 1745. gr. 8. *Adiumentum Memoriae manuale chronologico-genealogico-hiſtoricum* gedruckt in Wien, 1750. in 12. ohne Namen des Autors. Dieſes Werk iſt in verſchiedenen Ländern öfters aufgeleget und nachgedrucket worden. *Elementa Arithmeticae Numericae et literalis ſeu Algebrae ad praefixam in ſcholis noſtris normam*, zu Clauſenburg in Siebenbürgen, 1755. 8. dann die dritte, und vierte Auflage in Wien. *Exercitationes Arithmeticae, quibus pertractantur compendia Arithmetica, Praxes regulae aureae quamplurimis quaeſtionibus oeconomicis, et ad uſum Ciuilem ac Mercatorum applicatis declaratae, his accedit Regula Rabbatae, Anatocismi, et iuris ciuilis de quarta Facidia. Claudiopoli*, 1755. 8. Dieſes Werk iſt bey der dritten und vierten Auflage der *Elementorum Arithmeticorum* in Wien als

ein

ein Anhang beygedrucket worden. *Ephemerides Aſtronomicae anni 1757. ad Meridianum Vindobonenſem iuſſu Auguſtorum calculatae a Maximiliano Hell S. I. Aſtronomo Caeſareo Vniuerſitatis Vindobonenſis Viennae, 1756. mai. 8. Ephemerides Aſtronomicae anni 1758. etc. cum adnexis obſeruationibus Aſtronomicis in Obſeruatorio Caeſareo-Regio Vindobonae habitis Anno 1757. Ephemerides Aſtronomicae Anni 1759. etc. Maximiliani Hell e S. I. obſeruationes Aſtronomicae Anni 1758. factae in Obſeruatorio Caeſ. Regio Publico eiusdem Vniuerſitatis, adiecta methodo obſeruandi congreſſus Lunae cum Fixis et Planetis, et Planetarum inter ſe, et cum Fixis, Typos horum congreſſuum conſtruendi, et ex his determinandi loca apparentia Lunae et Planetarum. Viennae, 1759. 8. Ephemerides Aſtronomicae Anni 1760. etc. 1759. Maximiliani Hell e S. I. obſeruationes Aſtronomicae anni 1759. factae in obſeruatorio Caeſ. Regio Vniuerſitatis adiecta methodo obſeruandi Cometas ope micrometri filaris, Viennae, 1760. Ephemerides Aſtronomicae anni 1761. etc. cum Diſſertatione de ſingulari Phaenomeno Tranſitus Veneris per diſcum Solis die 5. Iunii 1760.*

Ma-

Maximiliani Hell e S. I. obſeruationes Aſtronomicae anni 1760. factae in obſeruatorio Caeſ. Regio Vniuerſitatis, adiecta methodo accurate obſeruandi Poſitiones Planetarum tam culminantium, quam extra meridianum verſantium. Viennae, 1760. 8. *Maximiliani Hell S. I.* Kurzer Unterricht der Oſterfeyer für den ungelehrten gemeinen Mann, ſammt der gründlichen Widerlegung einer Schrift, welche Herr Chriſtoph Sigismund Schumacher unter der Innſchrift: Unterſuchung der Oſterfeyer vom Jahre 2500. bis 1700. verfaſſet. Wien, 1761. gr. 8. *Ephemerides Aſtronomicae Anni 1762. etc.* 1761. *Maximiliani Hell e S. I. Obſeruatio tranſitus veneris ante diſcum Solis die 5. Iunii 1761. vna cum obſeruationibus Satellitum Iouis in obſeruatorio Caeſ. Regio Vniuerſitatis habitis, adiectis obſeruationibus eiusdem Tranſitus Veneris factis in variis per Europam locis a viris in obſeruando exercitatis cum appendice aliarum nonnullarum obſeruationum. Viennae*, 1762. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni 1763. etc.* 1762. Anleitung zum nützlichen Gebrauch der künſtlichen Stallmagneten.

Wien,

Wien, 1763. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1764. *etc. in quibus adiectae habentur ſequentes memoriae,* 1mo *Methodus noua determinandi Meridianorum differentias ex Ecclipſibus Satellitum Iouis.* 2do. *Methodus altera ex Ecclipſibus Lunae accuratam definire Meridianorum differentiam.* 3tio. *Obſeruationes Aſtronomicae anni* 1761 *et* 1762. *Viennae et aliis in locis factae,* 1763. *Tabulae ſolares viri clariſſimi D. de la Caille et Lunares cl. D. Tobiae Mayer cum ſupplemento reliquarum Tabellarum ad Solis Lunaeque calculos pertinentium cel. D. de la Lande et Pueris Maximiliani Hell e S. I. Viennae,* 1764. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1765. *etc. in quibus adiectae habentur ſequentes Diſſertationes,* 1mo *De differentia Meridianorum inter obſeruatorium Regium, Pariſinum, et Caeſareo-Regium Vniuerſitatis Vindobonenſis.* 2do. *Animaduerſiones in methodum determinandi differentias Meridianorum ex obſeruationibus Satellitum Iouis.* 3tio. *Obſeruationes Aſtronomicae anni* 1763. *et* 1764. *Viennae et aliis in locis factae* 1764. *Tabulae Planetarum Saturni, Martis, Veneris et Mercurii ad Meridianum*

Ra-

Parisinum etc. cum earundem praeceptis concinnatis a Maximiliano Hell S. I. Viennae 1765. 8. *Ephemerides Astronomicae anni* 1766. *etc. adiectis obseruationibus anni* 1764. *Viennae et aliis locis factis, tanquam supplementis earum, quae habentur in Ephemeridibus anni* 1765. *Dissertatio de Satellite Veneris. Viennae,* 1766. 8. *Ephemerides Astronomicae anni* 1767. *etc. adiectis obseruationibus Astron. anni* 1765. *Viennae et alibi locorum factis* 1766. *Elogium Rustici Tyrolensis cel. Petri Anichii obstretiensis etc. a Maximiliano Hell e S. I. Viennae* 1767. *Ephemerides Astronomicae anni* 1768. *etc. adiectis obseruationibus Astron. anni* 1766. *Viennae et aliis locis factis* * 1768. *Obseruationes Astronomicae ab anno* 1717. *ad annum* 1752. *Pekini Sinarum factae, et ab Augustino Hallerstein e S. I. Pekini Sinarum Tribunalis Mathematici Praeside et Mand. collectae atque operis editionem ad fidem Autographi manuscripti curante Maximiliano Hell e S. I. etc. Tomi duo in Quarto maiore. Viennae,* 1770. *Obseruatio Transitus Ve-*

* Für die Jahre 1769. 1770. und 1771. hat Hr. Pilgram die Ephemeriden gemacht, indem Hell in diesen Jahren sich in Norden befand.

Veneris ante diſcum Solis die 3. *Iunii* 1769. *Werdaebuſii facta a P. Maximiliano Hell S. I. in Quarto maiore. Hafniae in Dania.* Dieſe Schrift iſt auch in Wien in gr. 8. im Jahr 1770. aufgeleget worden, auch zu Leipzig in den *Actis eruditorum* 1771. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1772. *etc. adiectis obſeruationibus Aſtronomicis annorum* 1769. *et* 1770. 1772. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1773. *etc. adiecta collectione omnium obſeruationum Tranſitus Veneris ante diſcum ſolis die* 13. *Iunii* 1769. *toto orbe factarum una cum obſeruationibus Eclypſeos ſolis diei* 4. *Iunii, atque ſatellitum Iouis aliisque ad definiendum ſitum geographicum ſpectantibus* 1772. *De Parallaxi ſolis ex obſeruationibus Tranſitus Veneris anni* 1769. *a P. Maximiliano Hell S. I. Viennae,* 1773. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1774. *etc.* 1773. *Supplementum Diſſertationis de Parallaxi ſolis. Viennae,* 1774. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1775. *etc.* 1774. *Methodus Aſtronomica ſine vſu quadrantis vel ſectoris aut alterius cuiusuis inſtrumenti in gradus circuli diuiſi, item ſine notitia Re-*

fractionis ope ſolius tubi inſtructi micrometro filari, ſingula ſecunda indicante, et in lapto ad hunc vſum fulcro mobili applicati, Eleuationem Poli cuiusuis loci in continente ſiti accuratiſſimam definire 8vo *Viennae* 1774. *Adimentum memoriae manuale chronologico-genealogico-hiſtoricum a P. Maximiliano Hell S. I. anno* 1750. *concinnatum, nunc ad annum* 1773. *continuatum et nouis ab eodem Auctore capitibus auctum. Viennae Editio quinta* 1775. 12. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1776. *etc. adiectis obſeruationibus Aſtronomicis annorum* 1772. 1773. *et* 1775. *Viennae et alibi horum factis.* Eben in dieſem Jahre ſind vom Hell verſchiedene neue Allmanachen verfaſſet worden: als Wieneriſcher Allmanach nach der Gothaiſchen Art. 2) Ritterorden-Allmanach. 3) Phyſikaliſcher Allmanach. 4) Chronologiſcher Allmanach. 5) Kinderallmanach, 6) Räthſelkalender ꝛc. *Ephemerides Aſtronomiae anni* 1777 *Viennae* 1776. *Theoria lucis Borealis noua a Maximiliano Hell Viennae* 1776.*)

Her-

*) Ich ſchmeichle mir, vielen einen angenehmen Dienſt zu erſtatten, da ich ihnen von der *Expedit. liter. ad*

Po-

Herbert, Joſeph, von, des h. r. Reichs Ritter, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, k. k. ordenl. öffentl. Lehrer der Phyſik und Mechanik an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu

Polum arct. den *Conſp.* des ganzen Werkes vorlege, hier iſt er: *Opus totum complectitur tres Tomos, cum fig. aer. incis. Tom. I. hiſtoricus. II Phyſicus, III. Mathematicus et Aſtronomicus. Tom. I. Hiſtoricus, in tres diuiditur partes. Pars I. complectitur diarium totius itineris. Pars II. deſcriptionem Lapponiae Finnmarchicae, et quidquid ad Lappones pertinet. Pars III. tractabit de idiomate Lapponum, et Vngarorum, de origine Lapponum, et de patria natali Vngarorum. Tomus II. phyſicus diuidetur in VI Partes. Pars I. Naturalia, animalium, herbarum, conchilium etc. regionum borealium Finnmarchiae, Nordlandiae, Norvvegiae. Pars II. de decremento maris ſeptentrionalis, et incremento terrarum et inſularum borealium. P. III. de cauſa lucis marinae Oceani ſeptentrionalis. P. IV. de luce ſiue aurora boreali. P. V. de Meteoris, et Meteorologica ad Zonam frigidam ſpectantia. P. VI. Obſeruationes oeconomicae regionum Zonae frigidae ſubiacentium. Tom. III. Math. et Aſtronom. in IV. Partes diuiditur. P. I. compl. Aſtronomica. P. II. obſeruationes Aſtronomicae, et geographicae per iter factae ad Mapparum nouarum conſtructionem ſeruientes P. III. Obſeruationes ad Theoriam declinationis atus magneticae pertinentes. P. IV. de figura Telluris ope obſeruationum barometricarum definiendi methodus noua.*

Klagenfurt in Kärnten, an 2ten September, 1725. Trat im Jahre 1740. in den Orden. War 1758. Profeſſor der Metaphyſik an der hohen Schule zu Wien. Uebernahm 1759. das Lehramt der Naturlehre, war als k. k. Profeſſor für dieſes Lehramt 1772. beſtätigt, und bekam noch den Lehrſtuhl der Mechanik dazu. Von den beſondern Fähigkeiten dieſes Mannes in dem phyſikaliſchen Fache, von ſeinen rühmlichen und patriotiſchen Bemühungen in Verbreitung phyſikaliſcher und mechaniſcher Kenntniſſe werde ich an einem Orte zu ſprechen das Vergnügen haben. Herr von Herbert beſitzt außer ſeinen weitläuftigen und tiefen Kenntniſſen auch einen ſehr menſchenfreundlichen Charakter, einen Charakter, der ſo ſelten zu finden iſt. Hier ſind ſeine Schriften: *Theoria phaenomenorum electricorum. Vindob.* 1772. *Diſſertatio de aqua aliorumque nonnullorum fluidorum elaſticitate. Vindob.* 1773. *Diſſ. de igne triplicem illius ſtatum compl. vt fluidum claſt. et calor. efficit, vt lux eſt, vt a corporibus gignitur, et abſorbetur. Viennae,* 1773. 8. Vom

Strei-

Streifen, und Wellen im Glaſe, vom Knallgolde, von der vortheilhaften Reibung elektriſcher Maſchinen, über die Urſache der Verſteinerung. Sieh die Beyträge zu verſchiedenen mathematiſchen, und phyſikaliſchen Wiſſenſchaften von einigen öſter. Gelehrten in Wien.

Herrl, Johann Joſeph, von, Official in dem k. k. geheimen Kabinet in Wien, gebohren im Jahre 1742. Betrachtungen über die Pracht in Beziehung auf die Bevölkerung und Wirthſchaft. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Wien, 1762. 8. Er war einer der vornehmſten Mitarbeiter an der Wochenſchrift die Welt, die im Jahre 1762. zu Wien erſchien.

Herwig, Bohuslaus, aus dem Prämonſtratenſer Orden zu Strahow in Böhmen, gebohren zu Prag, 1723. *Epitome dogmatica, qua vera Chriſti Eccleſia contra quascunque falſas demonſtratur. Pragae*, 1766. 8. *Antidotum libertinismi moderni, ſanis mentibus in praeſeruationem, male vero affectis ad*

Maximiliani Hell e S. I. obſeruationes Aſtronomicae anni 1760. factae in obſeruatorio Caeſ. Regio Vniuerſitatis, adiecta methodo accurata obſeruandi Poſitiones Planetarum tam culminantium, quam extra meridianum verſantium. Viennae, 1760. 8. *Maximiliani Hell S. I.* Kurzer Unterricht der Oſterfeyer für den ungelehrten gemeinen Mann, ſammt der gründlichen Widerlegung einer Schrift, welche Herr Chriſtoph Sigismund Schumacher unter der Innſchrift: Unterſuchung der Oſterfeyer vom Jahre 2500. bis 1700. verfaſſet. Wien, 1761. gr. 8. *Ephemerides Aſtronomicae Anni 1762. etc.* 1761. *Maximiliani Hell e S. I. Obſeruatio tranſitus veneris ante diſcum Solis die 5. Iunii 1761. vna cum obſeruationibus Satellitum Iouis in obſeruatorio Caeſ. Regio Vniuerſitatis habitis, adiectis obſeruationibus eiusdem Tranſitus Veneris factis in variis per Europam locis a viris in obſeruando exercitatis cum appendice aliarum nonnullarum obſeruationum. Viennae*, 1762. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni 1763. etc.* 1762. Anleitung zum nützlichen Gebrauch der künſtlichen Stallmagneten.

Wien,

Wien, 1763. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1764. *etc. in quibus adiectae habentur ſequentes materiae, 1mo Methodus nova determinandi Meridianorum differentias ex Ecclipſibus Satellitum Iouis. 2do. Methodus altera ex Ecclipſibus Lunae accuratam definire Meridianorum differentiam. 3tio. Obſervationes Aſtronomicae anni* 1761 *et* 1762. *Viennae et aliis in locis factae*, 1763. *Tabulae ſolares viri clariſſimi D. de la Caille et Lunares cl. D. Tobiae Mayer cum ſupplemento reliquarum Tabellarum ad Solis Lunaeque calculos pertinentium cel. D. de la Lande et Patris Maximiliani Hell e S. I. Viennae*, 1764. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1765. *etc. in quibus adiectae habentur ſequentes Diſſertationes, 1mo De differentia Meridianorum inter obſervatorium Regium, Pariſinum, et Caeſareo-Regium Vniuerſitatis Vindobonenſis. 2do. Animaduerſiones in methodum determinandi differentias Meridianorum ex obſervationibus Satellitum Iouis. 3tio. Obſervationes Aſtronomicae anni* 1763. *et* 1764. *Viennae et aliis in locis factae* 1764. *Tabulae Planetarum Saturni, Martis, Veneris et Mercurii ad Meridianum*

Re-

Parſinum etc. cum earundem praeceptis concinnatis a Maximiliano Hell S. I. Viennae 1765. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1766. *etc. adiectis obſeruationibus anni* 1764. *Viennae et aliis locis factis, tanquam ſupplementis earum, quae habentur in Ephemeridibus anni* 1765. *Diſſertatio de Satellite Veneris. Viennae,* 1766. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1767. *etc. adiectis obſeruationibus Aſtron. anni* 1765. *Viennae et alibi locorum factis* 1766. *Elogium Ruſtici Tyrolenſis cel. Petri Anichii obſretienſis etc. a Maximiliano Hell e S. I. Viennae* 1767. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1768. *etc. adiectis obſeruationibus Aſtron. anni* 1766. *Viennae et aliis locis factis* * 1768. *Obſeruationes Aſtronomicae ab anno* 1717. *ad annum* 1752. *Pekini Sinarum factae, et ab Auguſtino Hallerſtein e S. I. Pekini Sinarum Tribunalis Mathematici Praeſide et Mand. collectae atque operis editionem ad fidem Autographi manuſcripti curante Maximiliano Hell e S. I. etc. Tomi duo in Quarto maiore. Viennae,* 1770. *Obſeruatio Tranſitus Ve-*

* Für die Jahre 1769. 1770. und 1771. hat Hr. Pilgram die Ephemeriden gemacht, indem Hell in dieſen Jahren ſich in Norden befand.

Veneris ante diſcum Solis die 3. *Iunii* 1769. *Wardahuſii facta a P. Maximiliano Hell S. I. in Quarto maiore. Hafniae in Dania.* Dieſe Schrift iſt auch in Wien in gr. 8. im Jahr 1770. aufgeleget worden, auch zu Leipzig in den *Actis eruditorum* 1771. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1772. *etc. adiectis obſeruationibus Aſtronomicis annorum* 1769. *et* 1770. 1772. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1773. *etc. adiecta collectione omnium obſeruationum Tranſitus Veneris ante diſcum ſolis die* 13. *Iunii* 1769. *toto orbe factarum una cum obſeruationibus Ecclypſeos ſolis diei* 4. *Iunii, atque ſatellitum Iouis aliisque ad definiendum ſitum geographicum ſpectantibus* 1772. *De Parallaxi ſolis ex obſeruationibus Tranſitus Veneris anni* 1769. *a P. Maximiliano Hell S. I. Viennae,* 1773. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1774. *etc.* 1773. *Supplementum Diſſertationis de Parallaxi ſolis. Viennae,* 1774. 8. *Ephemerides Aſtronomicae anni* 1775. *etc.* 1774. *Methodus Aſtronomica ſine vſu quadrantis vel ſectoris aut alterius cuiusuis inſtrumenti in gradus circuli diuiſi, item ſine notitia Re-*

Klagenfurt in Kärnten, an 2ten September, 1725. Trat im Jahre 1740. in den Orden. War 1758. Professor der Metaphysik an der hohen Schule zu Wien. Uebernahm 1759. das Lehramt der Naturlehre, war als k. k. Professor für dieses Lehramt 1772. bestätigt, und bekam noch den Lehrstuhl der Mechanik dazu. Von den besondern Fähigkeiten dieses Mannes in dem physikalischen Fache, von seinen rühmlichen und patriotischen Bemühungen in Verbreitung physikalischer und mechanischer Kenntnisse werde ich an einem Orte zu sprechen das Vergnügen haben. Herr von Herbert besitzt außer seinen weitläuftigen und tiefen Kenntnissen auch einen sehr menschenfreundlichen Charakter, einen Charakter, der so selten zu finden ist. Hier sind seine Schriften: *Theoria phaenomenorum electricorum. Vindob.* 1772. *Dissertatio de aqua aliorumque nonnullorum fluidorum elasticitate. Vindob.* 1773. *Diss. de igne triplicem illius statum compl. vt fluidum elast. et calor. efficit, vt lux est, vt a corporibus gignitur, et absorbetur. Viennae,* 1773. 8. Vom

Strei-

Streifen, und Wellen im Glaſe, vom Knallgolde, von der vortheilhaften Reibung elektriſcher Maſchinen, über die Urſache der Verſteinerung: Sieh die Beyträge zu verſchiedenen mathematiſchen, und phyſikaliſchen Wiſſenſchaften von einigen öſter. Gelehrten in Wien.

Herrl, Johann Joſeph, von, Official in dem k. k. geheimen Kabinet in Wien, gebohren im Jahre 1742. Betrachtungen über die Pracht in Beziehung auf die Bevölkerung und Wirthſchaft. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Wien, 1762. 8. Er war einer der vornehmſten Mitarbeiter an der Wochenſchrift die Welt, die im Jahre 1762. zu Wien erſchien.

Herwig, Bohuslaus, aus dem Prämonſtratenſer Orden zu Strahow in Böhmen, gebohren zu Prag, 1723. *Epitome dogmatica, qua vera Chriſti Eccleſia contra quascunque falſas demonſtratur. Pragae*, 1766. 8. *Antidotum libertinismi moderni, ſanis mentibus in praeſeruationem, male vero affectis ad*

reparationem propinanum. Pragae, 1767. *Meditatio cephalica fatuis libertinorum mentibus ſalubriter accomodata. Pragae*, 1770. 8. ſiehe Hambergers gelehrtes Deutſchl. Seite 291.

Heufeld, Franz, k. k. univerſal Depoſiten-adminiſtrations-Kontrolor in Wien, gebohren am 13. September, 1731. zu Maynau in Vorderöſterreich. Studirte in Coſtanz die Humanioren, und gieng 1748. nach Wien, wo er die Piloſophie und die Rechten ſtudirte. Die Literatur wählte er zu ſeinem Lieblingsſtudium. Im Jahre 1754. trat er als Sekretär in die Dienſte des k. k. Generalfeldzeugmeiſters Baron von Helfreich, der ſich zu Eſſeck, und Peterwardein aufhielt. Heufeld iſt auch den Männern beyzuſetzen, die ſich bemühten, die Literatur in Wien zu verbreiten. Er war ein Mitarbeiter von der Wochenſchrift, die Welt, und dem öſterreichiſchen Patrioten. Charlottens Briefe in dem Manne ohne Vorurtheil ſind von ihm. Um die Wienerſchaubühne machte er ſich viele

Ver-

Verdienſte. Die Haushaltung nach der Mode iſt ſein erſtes Stück, ſo er dem Theater brachte. Er hatte das Glück, daß ſeine Stücke dem Publikum gefielen. Im Jahre 1769. bekam er unter der Benderiſchen Pachtung die Direktion über das Wienertheater. Unter dieſer Pachtung fieng man an, regelmäßige Stücke aufs Theater zu bringen, und das Extemporiren wurde auf eine vom Herrn von Sonnenfels gemachte Vorſtellung an die höchſte Behörde auf immer eingeſtellet. Die Direktion Heufelds dauerte nur drey Viertel Jahr, ſo die Benderiſche Pachtung ſchon wieder ihr End erreichte. Im Jahre 1774. kam er als Mitglied der gerichtlichen aufgeſtellten Theatralkommiſſion zum zweytemal zur Leitung des Theatralweſens, dieß dauerte bis zum gegenwärtigen Jahre, wo das Theater Se. Majeſtät der Kaiſer übernahm. Hier ſind ſeine gelieferten Theatralſtücke. 1) Die Haushaltung nach der Mode. Ein Luſtſpiel von 3. Aufzügen. Wien, 1765. 8. 2) Die Liebhaber nach der Mode, von 3. Aufzügen. Wien, 1766.

3) Julie oder der Wettſtreit der Pflicht und Liebe von 3. Aufzügen. Wien, 17 . dem Fürſten von Kaunitz zugeeignet. Der Geburtstag von 2. Aufzügen. Wien. 17 . 8. Die Tochter des Bruder Philipp von 1. Aufzuge. Wien, 17 . 8. Tom Jones in 5. Aufzügen. Wien, 17 . 8. Der Bauer aus dem Gebirge, in 3. Aufzügen. Wien, 17 . Die Kritik über den Geburtstag in 1. Aufzuge, 17 .

Hißmann, Michael, der k. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Göttingen, Mitglied, gebohren in Siebenbürgen zu Hermannſtadt. Vom Flor Siebenbürgens unter Thereſien und Joſeph. Eine Vorleſung. Göttingen, 1776.

Hofſtäter, Anton, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der Gottesgelahrheit Baccalar und ordentlicher Lehrer der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften an der k. k. thereſianiſchen Akademie in Wien, gebohren am 4. Oktober, 1741. in Wien.

Wien. Trat nach vollendeten Humanioren, denen er in seiner Vatersstadt oblag, im Jahre 1756. in die Gesellschaft Jesu. Nach vollbrachten Probjahren hörte er zu Raab durch ein Jahr die schönen Wissenschaften, und durch zwey Jahre die Philosophie in Wien; auch machte er sich hier mit den orientalischen Sprachen bekannt, und widmete sich unter Scherffern der höheren Mathematik. Zu Linz in Oberösterreich lehrte er die Grammatik; und zu Passau die Redekunst. Die Theologie studirte er in Wien, bekam daraus das Baccalaureat, und übernahm im Jahre 1773. das Lehramt der schönen Wissenschaften, denen er den Unterricht in den bildenden Künsten und ihrer Geschichte hinzugesellet hat. Seine erste Arbeit in dem Fache der Literatur, und wodurch er seinen Zöglingen, und allen Liebhabern von Geschmack ein sehr angenehmes Geschenk machte, hat die Fortsetzung des sel. Burkhards Werks: Von der Uebereinstimmung der Werke, der Dichter und Künstler nach dem Polymetis zum Gegenstande, wozu er

in Wien bey Kurzböcken den zweyten Theil in diesem Jahre herausgab, und der die sechs vergötterten Helden des Alterthums, samt den moralischen Gottheiten in sich begreift. Arbeitet über Gegenstände der Kunst aus der vaterländischen Geschichte.

Holzapfel, Ludwig, der ehemaligen Gesellschaft Jesu, Mitglied, gebohren zu Glattau in Böhmen . . *Commentar.* über verschiedene Theile der Theologie.

Holzmayer, Wolfgang, k. k. Rath und Prälat des löbl. Benediktinerstifts zu Gleink in Oberösterreich, Mitglied der k. k. Oberennserischen Ackerbaugesellschaft. Er gab vor einigen Jahren eine Sammlung seiner bey verschiedenen Gelegenheiten gehaltenen Predigten in Drucke. Die Oekonomie ist eine von seinen Lieblingsbeschäfftigungen. Der Lehrsätze für das Predigamt aus dem Französischen des Geichies. Steyer, 1772.

Horanyi, Alex, aus dem Orden der frommen Schulen, und Lehrer der Philologie in ſeinem Kloſter zu Peſt, gebohren zu Ofen in Ungarn am 16. Februar. 1736. (1) *Catechesis Hungariae. Tyrnauiae*, 1761. 12. (2) *Fundamenta ſtyli grammatica ex Heineccio, cui adiecit e variis indicem orthographicum. Tyrnauiae* 1761. (3) *Oratio pro arte poëtica etc. Budae* 1762. *f.* (4) *Mauſolaeum Regum Hungariae.* In das Ungariſche überſetzt. *Budae*, 1762. 4. (5) *Floriani Dalham C. R. Schol. piar. de ratione recte cogitandi, loquendi, intelligendi*, vermehret, und verbeſſert, mit einer Vorrede. 1770. (6) *Pazmanni Archiepiſcopi Strigonienſis Sermones ſacri*, in ungariſcher Sprache *fol.* und *Liberati Faſolii C. R. Schol. piar. Diſſ. philoſ. de rationis ſufficientis principio Leibnitziano. Tyrnauiae.* 1768. (7) *Prodromus hiſtoriae literariae in Hungaria. Venetiis*, 1770. 8. *Memoria Hungarorum et Prouincialium, ſcriptis editis notorum. II. Par. Viennae*, 1775--76. gr. 8. *Pars tertia ſub prelo.* (9) *Inſcriptiones latinae, variis occaſionibus publici iuris factae.* (10) *Alexandri Politi C. R. Schol. Piar. Orationes edit.*

Po-

Posonii, 1774. 8. in der Handschrift befinden sich (*a*) *Historia literaria, et memoria illorum exterorum, qui in Hungaria rem literariam auxerunt, et promouerunt.* (*b*) *Sylloge epistolarum et variarum antiquitatum, notis criticis, tempora Wladislai Poloni illustrans.* (*c*) *Nobilium Hungariae familiarum origines in tres partes, quarum prima exstinctas, altera florentes, tertia indigenas complectitur* (*d*) *Historia Accademiarum et Gymnasiorum Hungariae olim sub Hungaris Regibus et turcica potestate, modo sub Austriacis Regibus florentium* (*e*) *Diss. variae Philolog. Philosoph. et Theol. argumenti.*

Horwath, Michael, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Pastoraltheologie und geistlichen Beredsamkeit an der hohen Schule zu Tyrnau, gebohren in Ungarn zu Günz. *Introductio ad historiam hungarico-critico-politicam. Viennae*, 1770. 8. *Marmontelii Belisarius. Ex gallica lingua. Viennae*, 1771. 8. *Historia arcana belli turcici autore Com. a Schmettau, ex gallica lingua*, 1776. 8. *mai.*

Hor-

Horwath, Johann Baptiſt, der ehemaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Naturlehre an der hohen Schule zu Tyrnau, gebohren in Ungarn zu Günz am 13. Julius 1732. *Inſtitutiones philoſophicae in vſum ſuorum auditor. conſcriptae.* 8. *Aug. Vindel.* 7212.

Hompeck, Anton. Abhandlung von der elektriſchen Abſtoſſung, Wien 1765.

Ab Hortis, Samuel, Prediger der evangel. luther. Gemeinde, zu Georgenberg eine der 16. Städte in der Zips in Hungarn, gebohren zu Großlomütz in der Zipſergeſpannſchaft, am 26. Auguſt, 1729. *Diſſertatio de methodo generali conſtruendi omnes aequationes algebraicas*, 1755. 4. *Poſitiones Philologico-miſcellaneae. Greifsw.* 1755. 4. *De vocatione diuina naturali* 1756. 4. Verſchiedene Aufſätze aus der hungar. Naturgeſchichte in den k. k. priv. Anzeigen von 1771—76.

Houm-

Houmburg, Johann Nepomuck, edler von, des h. r. R. Ritter, k. k. Rath und Hofleibarzt, gebohren zu Straßburg, am 20. Julius 1731. *Obſervationes de hydrocele ſub cura radicali, Viennae*, 1761. 8. *Diſſert. inaug. medica ergo haemorrhoidi recenter tumidae ſectio, non hirudo. Viennae*, 1765. 8.

Huber, Johann Albert, Weltprieſter, außerordentlicher Lehrer der deutſchen Sprache und ſchönen Wiſſenſchaften der hohen Schule zu Freyburg in Breisgau, wie auch Katechet an der daſigen k. k. Normalſchule, gebohren zu Grätz in Steuermark an 27. December 1744. Studirte in in Wien die Humanioren, Philoſophie und Theologie, und wurde im Jahre 1769. zum Prieſter geweihet. Die ſchönen Wiſſenſchaften und das politiſche Studium wählte er zu ſeinem Lieblingsſtudium. Er ward der erſte aus dem Klerus, der es nicht für unanſtändig hielt, öffentlich diejenigen Grundſätze einzuſaugen, die die Handhabung des Wohl ſo vieler Tauſende zum Gegenſtande haben,

die da zeigen, wie die Geſetze des Staates dem Volke ehrwürdig zu machen ſind, kurz, nicht nur, daß er öffentlich die politiſchen Leſungen beſuchte, er unterzog ſich auch daraus einer öffentlichen Vertädigung, welche er im Jahre 1773. der Kaiſerinn, Königinn zuzueignen das ſchmeichelhafte Glück hatte. Im Jahre 1774. kam er als Katechet zur Normalſchule nach Freyburg, und in dem folgendem Jahre erhielt er an der daſigen hohen Schule das auſſerordentl. Lehramt. Seine Schriften: Ueber den Nutzen der Felbigeriſchen Lehrart in den k. k. Normalſchulen für beyde Geſchlechter. Eine Rede in einer Verſammlung von verſchiedenen Kloſterfrauen aus den vorderöſterreichiſchen Landen, von J. A. H. Freyburg in Breisgau, 1774. 8. Anrede an den löbl. Magiſtrat, ꝛc. ebendaſelbſt 1774. 8. Die glückliche Verwandlung der Menſchen ein pantomimiſches Ballet von Kindern, u. ſ. w. Freyburg in Breisgau, 1774. 8. Trauerfeyer bey der Aſche des Helden von der guten Sache. Freyburg in Breisgau 1774. 8. Erwin und Elmire, ein Schauſpiel,

ſpiel von Göthe. Hanau, und Frankfurth 1775. 8. nachgedruckt zu Wien 1776. Elfride von Bertuch in Weymar mit einigen Abänderungen und auf dem Nationaltheater in Wien am Tage Thereſens aufgeführet, 1776. 8. Dank der deutſchen Schüler für eine neue Wohlthat. Freyburg in Breisgau, 1775. 8. Arbeitet an einer Ausgabe ſeiner ſämmtlichen Reden.

Jaquet, *Abé*, gebohren in Frankreich. Giebt den adelichen Privatunterricht in Wien. *Cours de geographie. Vienne*, 1733. *Elemens de l' Hiſtoire ancienne. Vienne*, 17 . 8. *D' Electricité. Vienne*, 1775. *ſur l' Electrophore perpetuel. Vienne*, 177. 8. Arbeitet an einer Abhandlung *ſur la Population.*

Jacquin, Nikolaus Jakob, von, der Arzneygelahrheit Doktor, k.k. Bergrath, ordentl. öffentl. Lehrer der Botanik und Chymie an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Leyden am 16. Febr. 1727. Auf Befehl und Unterſtützung Kaiſers Franzen des I. durchrei-

ſte

ſte er den ſpaniſchen Antheil von Amerika, um alle die Pflanzen, die da wachſen, auf das genaueſte kennen zu lernen. Seine *Hiſtoria ſelectarum Surpium americ.* zeigt zu Genüge, mit welchem Nutzen er gereiſt iſt. Bey ſeiner Zurückkunft kam er als Profeſſor der Chymie, und Metallurgie an die Bergwerksakademie nach Schemnitz ins Ungarn. In der Folge nahm **Scopoli** dieſen Platz ein, und **Jacquin** erhielt den Lehrſtuhl der Chymie und Botanik an der hohen Schule zu Wien. In der Chymie iſt **Boerhave** ſein Vorlesbuch, und in der Botanik folgt er dem Linnaeiſchen Syſteme. **Jacquin** hat großen Antheil an der im vorigen Jahre herausgekommenen öſter. *Pharmacopea.* Ihm haben die folgenden Gattungen von Pflanzen ihrer Benennung zu danken. *Iacquinia*, Jacquiniſche Pflanze iſt beym Linne, Adanſon, und Müllern eine Gattung Pflanze mit Staubfäden und einem Staubwege, deren Blumenkrone in zehen Abſchnitte zerſpalten, deren Staubfäden dem Fruchtboden einverleibt ſind, und deren Beere nur einen Saame.

3) Julie oder der Wettſtreit der Pflicht und Liebe von 3. Aufzügen. Wien, 17 . dem Fürſten von Kaunitz zugeeignet. Der Geburtstag von 2. Aufzügen. Wien. 17 . 8. Die Tochter des Bruder Philipp von 1. Aufzuge. Wien, 17 . 8. Tom Jones in 5. Aufzügen. Wien, 17 . 8. Der Bauer aus dem Gebirge, in 3. Aufzügen. Wien, 17 . Die Kritik über den Geburtstag in 1. Aufzuge, 17 .

Hißmann, Michael, der k. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Göttingen, Mitglied, gebohren in Siebenbürgen zu Hermannſtadt. Vom Flor Siebenbürgens unter Thereſien und Joſeph. Eine Vorleſung. Göttingen, 1776.

Hofſtäter, Anton, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der Gottesgelahrheit Baccalar und ordentlicher Lehrer der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften an der k. k. thereſianiſchen Akademie in Wien, gebohren am 4. Oktober, 1741. in Wien.

Wien. Trat nach vollendeten Humanioren, denen er in ſeiner Vatersſtadt oblag, im Jahre 1756. in die Geſellſchaft Jeſu. Nach vollbrachten Probjahren hörte er zu Raab durch ein Jahr die ſchönen Wiſſenſchaften, und durch zwey Jahre die Philoſophie in Wien; auch machte er ſich hier mit den orientaliſchen Sprachen bekannt, und widmete ſich unter Scherffern der höheren Mathematik. Zu Linz in Oberöſterreich lehrte er die Grammatik; und zu Paſſau die Redekunſt. Die Theologie ſtudirte er in Wien, bekam daraus das Baccalaureat, und übernahm im Jahre 1773. das Lehramt der ſchönen Wiſſenſchaften, denen er den Unterricht in den bildenden Künſten und ihrer Geſchichte hinzugeſellet hat. Seine erſte Arbeit in dem Fache der Literatur, und wodurch er ſeinen Zöglingen, und allen Liebhabern von Geſchmack ein ſehr angenehmes Geſchenk machte, hat die Fortſetzung des ſel. Burkhards Werks: Von der Uebereinſtimmung der Werke, der Dichter und Künſtler nach dem Polymetis zum Gegenſtande, wozu er

in Wien bey Kurzböcken den zweyten Theil in diesem Jahre herausgab, und der die sechs vergötterten Helden des Alterthums, samt den moralischen Gottheiten in sich begreift. Arbeitet über Gegenstände der Kunst aus der vaterländischen Geschichte.

Holzapfel, Ludwig, der ehemaligen Gesellschaft Jesu, Mitglied, gebohren zu Glattau in Böhmen . . *Commentar.* über verschiedene Theile der Theologie.

Holzmayer, Wolfgang, k. k. Rath und Prälat des löbl. Benediktinerstifts zu Gleink in Oberösterreich, Mitglied der k. k. Oberennserischen Ackerbaugesellschaft. Er gab vor einigen Jahren eine Sammlung seiner bey verschiedenen Gelegenheiten gehaltenen Predigten in Drucke. Die Oekonomie ist eine von seinen Lieblingsbeschäfftigungen. Der Lehrsätze für das Predigamt aus dem Französischen des Geichies. Steyer, 1772.

Horanyi, Alex, aus dem Orden der frommen Schulen, und Lehrer der Philologie in seinem Kloster zu Pest, gebohren zu Ofen in Ungarn am 16. Februar. 1736. (1) *Catechesis Hungariae. Tyrnauiae*, 1761. 12. (2) *Fundamenta styli grammatica ex Heineccio, cui adiecit e variis indicem orthographicum. Tyrnauiae* 1761. (3) *Oratio pro arte poëtica etc. Budae* 1762. *f.* (4) *Mausolaeum Regum Hungariae.* In das Ungarische übersetzt. *Budae*, 1762. 4. (5) *Floriani Dalham C. R. Schol. piar. de ratione recte cogitandi, loquendi, intelligendi*, vermehret, und verbessert, mit einer Vorrede. 1770. (6) *Pazmanni Archiepiscopi Strigonienſis Sermones ſacri*, in ungarischer Sprache *fol.* und *Liberati Fasonii C. R. Schol. piar. Diss. philos. de rationis ſufficientis principio Leibnitziano. Tyrnauiae.* 1768. (7) *Prodromus historiae literariae in Hungaria. Venetiis*, 1770. 8. *Memoria Hungarorum et Prouincialium, scriptis editis notorum. II. Par. Viennae*, 1775--76. gr. 8. *Pars tertia sub prelo.* (9) *Inscriptiones latinae, variis occasionibus publici iuris factae.* (10) *Alexandri Politi C. R. Schol. Piar. Orationes edit.*

Po-

Poſonii, 1774. 8. in der Handſchrift befinden ſich (*a*) *Hiſtoria literaria, et memoria illorum exterorum, qui in Hungaria rem literariam auxerunt, et promouerunt.* (*b*) *Sylloge epiſtolarum et variarum antiquitatum, notis criticis, tempora Wladislai Poloni illuſtrans.* (*c*) *Nobilium Hungariae familiarum origines in tres partes, quarum prima exſtinctas, altera florentes, tertia indigenas complectitur* (*d*) *Hiſtoria Accademiarum et Gymnaſiorum Hungariae olim ſub Hungaris Regibus et turcica poteſtate, modo ſub Auſtriacis Regibus florentium* (*e*) *Diſſ. variae Philolog. Philoſoph. et Theol. argumenti.*

Horwath, Michael, der ehemaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Paſtoraltheologie und geiſtlichen Beredſamkeit an der hohen Schule zu Tyrnau, gebohren in Ungarn zu Günz. *Introductio ad hiſtoriam hungarico-critico-politicam. Viennae*, 1770. 8. *Marmontelii Beliſarius. Ex gallica lingua. Viennae*, 1771. 8. *Hiſtoria arcana belli turcici autore Com. a Schmettau, ex gallica lingua*, 1776. 8. *mai.*

Hor-

Horwath, Johann Baptiſt, der ehemaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Naturlehre an der hohen Schule zu Tyrnau, gebohren in Ungarn zu Günz am 13. Julius 1732. *Inſtitutiones philoſophicae in vſum ſuorum auditor. conſcriptae.* 8. *Aug. Vindel.* 7212.

Hompeck, Anton. Abhandlung von der elektriſchen Abſtoſſung, Wien 1765.

Ab Hortis, Samuel, Prediger der evangel. luther. Gemeinde, zu Georgenberg eine der 16. Städte in der Zips in Hungarn, gebohren zu Großlomütz in der Zipſergeſpannſchaft, am 26. Auguſt, 1729. *Diſſertatio de methodo generali conſtruendi omnes aequationes algebraicas*, 1755. 4. *Poſitiones Philologico-miſcellaneae. Greifsw.* 1755. 4. *De vocatione diuina naturali* 1756. 4. Verſchiedene Aufſätze aus der hungar. Naturgeſchichte in den k. k. priv. Anzeigen von 1771—76.

Houm-

Houmburg, Johann Nepomuck, edler von, des h. r. R. Ritter, k. k. Rath und Hofleibarzt, gebohren zu Straßburg, am 20. Julius 1731. *Obſervationes de hydrocele cura radicali, Viennae*, 1761. 8. *Diſſert. inaug. medica ergo haemorrhoidi recenter tumidae ſectio, non hirudo. Viennae*, 1765. 8.

Huber, Johann Albert, Weltprieſter, außerordentlicher Lehrer der deutſchen Sprache und ſchönen Wiſſenſchaften der hohen Schule zu Freyburg in Breisgau, wie auch Katechet an der daſigen k. k. Normalſchule, gebohren zu Grätz in Steuermark an 27. December 1744. Studirte in in Wien die Humanioren, Philoſophie und Theologie, und wurde im Jahre 1769. zum Prieſter geweihet. Die ſchönen Wiſſenſchaften und das politiſche Studium wählte er zu ſeinem Lieblingsſtudium. Er ward der erſte aus dem Klerus, der es nicht für unanſtändig hielt, öffentlich diejenigen Grundſätze einzuſaugen, die die Handhabung des Wohl ſo vieler Tauſende zum Gegenſtande haben,

die

die da zeigen, wie die Geſetze des Staates dem Volke ehrwürdig zu machen ſind, kurz, nicht nur, daß er öffentlich die politiſchen Leſungen beſuchte, er unterzog ſich auch daraus einer öffentlichen Vertädigung, welche er im Jahre 1773. der Kaiſerinn, Königinn zuzueignen das ſchmeichelhafte Glück hatte. Im Jahre 1774. kam er als Katechet zur Normalſchule nach Freyburg, und in dem folgendem Jahre erhielt er an der daſigen hohen Schule das auſſerordentl. Lehramt. Seine Schriften: Ueber den Nutzen der Felbigeriſchen Lehrart in den k. k. Normalſchulen für beyde Geſchlechter. Eine Rede in einer Verſammlung von verſchiedenen Kloſterfrauen aus den vorderöſterreichiſchen Landen, von J. A. H. Freyburg in Breisgau, 1774. 8. Anrede an den löbl. Magiſtrat, ꝛc. ebendaſelbſt 1774. 8. Die glückliche Verwandlung der Menſchen ein pantomimiſches Ballet von Kindern, u. ſ. w. Freyburg in Breisgau, 1774. 8. Trauerfeyer bey der Aſche des Helden von der guten Sache. Freyburg in Breisgau 1774. 8. Erwin und Elmire, ein Schauſpiel,

ſpiel von Göthe. Hanau, und Frankfurth 1775. 8. nachgedruckt zu Wien 1776. Elfride von Bertuch in Weymar mit einigen Abänderungen und auf dem Nationaltheater in Wien am Tage Thereſens aufgeführet, 1776. 8. Dank der deutſchen Schüler für eine neue Wohlthat. Freyburg in Breisgau, 1775. 8. Arbeitet an einer Ausgabe ſeiner ſämmtlichen Reden.

Jaquet, *Abé*, gebohren in Frankreich. Giebt den adelichen Privatunterricht in Wien. *Cours de geographie. Vienne*, 1733. *Elemens de l' Hiſtoire ancienne. Vienne*, 17 . 8. *D' Electricité. Vienne*, 1775. *ſur l' Electrophore perpetuel. Vienne*, 177. 8. Arbeitet an einer Abhandlung *ſur la Population.*

Jacquin, Nikolaus Jakob, von, der Arzneygelahrheit Doktor, k.k. Bergrath, ordentl. öffentl. Lehrer der Botanik und Chymie an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Leyden am 16. Febr. 1727. Auf Befehl und Unterſtützung Kaiſers Franzen des I. durchrei-

ſte

ſte er den ſpaniſchen Antheil von Amerika, um alle die Pflanzen, die da wachſen, auf das genaueſte kennen zu lernen. Seine *Hiſtoria ſelectarum Scirpium americ.* zeigt zu Genüge, mit welchem Nutzen er gereiſt iſt. Bey ſeiner Zurückkunft kam er als Profeſſor der Chymie, und Metallurgie an die Bergwerksakademie nach Schemnitz ins Ungarn. In der Folge nahm **Scopoli** dieſen Platz ein, und **Jacquin** erhielt den Lehrſtuhl der Chymie und Botanik an der hohen Schule zu Wien. In der Chymie iſt **Boerhave** ſein Vorlesbuch, und in der Botanik folgt er dem Linnaeiſchen Syſteme. **Jacquin** hat großen Antheil an der im vorigen Jahre herausgekommenen öſter. *Pharmacopea.* Ihm haben die folgenden Gattungen von Pflanzen ihrer Benennung zu danken. *Iacquinia*, Jacquiniſche Pflanze iſt beym Linne, Adanſon, und Müllern eine Gattung Pflanze mit Staubfäden und einem Staubwege, deren Blumenkrone in zehen Abſchnitte zerſpalten, deren Staubfäden dem Fruchtboden einverleibt ſind, und deren Beere nur einen Saame.

ſpiel von Göthe. Hanau, und Frankfurth 1775. 8. nachgedruckt zu Wien 1776. Elfride von Bertuch in Weymar mit einigen Abänderungen und auf dem Nationaltheater in Wien am Tage Thereſens aufgeführet, 1776. 8. Dank der deutſchen Schüler für eine neue Wohlthat. Freyburg in Breisgau, 1775. 8. Arbeitet an einer Ausgabe ſeiner ſämmtlichen Reden.

Jaquet, *Abé*, gebohren in Frankreich. Giebt den adelichen Privatunterricht in Wien. *Cours de geographie. Vienne*, 1733. *Elemens de l' Hiſtoire ancienne. Vienne*, 17 . 8. *D' Electricité. Vienne*, 1775. *ſur l' Electrophore perpetuel. Vienne*, 177. 8. Arbeitet an einer Abhandlung *ſur la Population.*

Jacquin, Nikolaus Jakob, von, der Arzneygelahrheit Doktor, k.k. Bergrath, ordentl. öffentl. Lehrer der Botanik und Chymie an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Leyden am 16. Febr. 1727. Auf Befehl und Unterſtützung Kaiſers Franzen des I. durchrei-

ſte

ſte er den ſpaniſchen Antheil von Amerika, um alle die Pflanzen, die da wachſen, auf das genaueſte kennen zu lernen. Seine *Hiſtoria ſelectarum Surpium americ.* zeigt zu Genüge, mit welchem Nutzen er gereiſt iſt. Bey ſeiner Zurückkunft kam er als Profeſſor der Chymie, und Metallurgie an die Bergwerksakademie nach Schemnitz ins Ungarn. In der Folge nahm **Scopoli** dieſen Platz ein, und **Jacquin** erhielt den Lehrſtuhl der Chymie und Botanik an der hohen Schule zu Wien. In der Chymie iſt **Boerhave** ſein Vorlesbuch, und in der Botanik folgt er dem Linnaeiſchen Syſteme. **Jacquin** hat großen Antheil an der im vorigen Jahre herausgekommenen öſter. *Pharmacopea.* Ihm haben die folgenden Gattungen von Pflanzen ihrer Benennung zu danken. *Iacquinia*, Jacquiniſche Pflanze iſt beym Linne, Adanſon, und Müllern eine Gattung Pflanze mit Staubfäden und einem Staubwege, deren Blumenkrone in zehen Abſchnitte zerſpalten, deren Staubfäden dem Fruchtboden einverleibt ſind, und deren Beere nur einen Saamen

enthält; Linne hat 3 Arten — — — — Jacquiniſche Pflanze mit Mausdornblättern mit Lanzenförmigen, und ſcharf zugeſpitzten Blättern; ſie wächſt in dem mittägigen Theile von Cameria wild, ihr Stengel iſt ſtaudenartig, und ungefehr einen Schuh hoh, hat eine dunkelbraune Rinde, u. ſ. w. — — — armbandförmige Jacquiniſche Pflanze mit ſtumpfen Blättern, die ſich in einem ſcharfen Spitze endigt, ſie iſt, wie die folgende, in Cameria zu Haus, ihr Stengel iſt ſtaudenartig, wird bis fünf Schuh hoh und theilt ſich nach dem Gipfel zu in 4. Aeſte, welche rings um den Stengel herumſtechen u. ſ. w. — — — Jacquiniſche Pflanze mit gleich breiten und ſcharfgeſpitzten Blättern, ihr ſtaudenartiger Stengel wird ſelten über 2. Schuhe hoh und theilt ſich in zerſchiedene Aeſte u. ſ. w. — — ſiehe *Onomatologiae botanicae completae*, oder vollſtändigen botaniſchen Wörterbuchs u. ſ. w. 4ten Band den Buchſtaben J. Jacquins bis itzt herausgekommene Schriften ſind: *Enumeratio ſtirpium plerarumque, quae ſponte creſcunt in agro Vindobo-*

bo-

bonenſi. Vindob. 1762. 8. *Selectarum ſtirpium austriacarum hiſtoria. Vindobonae*, 1763. *f. Obſervationum botanicarum P. I. IV. Vind.* 1764 — 1771. *fol. Examen chymicum doctrinae Meyerianae de acido pingui et blackianae de aere fixo, reſpectu calcis. Vind.* 1769. 8. *Index regni vegetabilis, qui, continet plantas omnes, quae habentur in Linnaei ſyſtematis editione nouiſſima duodecima* 1770. 4. *Hortus botanicus Vindobonenſis, ſeu plantarum variarum in illo cultarum deſcriptio* 1771. *f.* Von dem *examine chemicum de acido pingui*, haben wir zwey deutſche Ueberſetzungen, die eine kam in Leipzig heraus 1771. 8. und die andere in dem nämlichen Jahre zu Wien.

Faeger, Alberik, des exempten Prämonſtratenſerordens zu Wilbau in Tyrol Profeß, der Gottesgelahrheit Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Dogmatik, und dermaliger Dekan der theologiſchen Fakultät, an der hohen Schule zu Innsbruck, gebohren zu Jntik in Tyrol, am 31. Jäner, 1747. *Diſſertatio de dolore neceſſario ſacra-*

menti Poenitentiae, et Baptismi. Oenip. 1770. *Dissert. de Tertulliano Duce Antropomorphitarum.* Oenip. 1774.

Jaslinsky, Andreas, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der Gottesgelahrheit Doktor, gebohren zu Teschеite in der Presburger Gespannschaft, am 3. Jäner 1715. *Institutiones Logicae et Metaphysicae.* Tyrnauiae, 1756. 8. *Institutiones Physicae T. II.* Tyrnauiae, 1757.—58. 8. *mai. Tractatus de angelis, beatitudine et actibus humanis.* Tyrnauiae, 1759. 4.

Job, Eduard, vom h. Karl, aus dem Orden der frommen Schulen gebohren zu Hohenrupersdorf in Niederösterreich, am 1. April, 1730. Anfangsgründe der Weltweisheit zum Gebrauche der Vorlesungen in der k. k. theresianischen Militärakademie zu Neustadt. Wien, 1769. *Institutiones Logicae et Metaphysicae in vsum Accademiae Sabaudicae.* 1773. *Institutiones Philosophiae practicae, in vsum Accad. Sabaud.* 1773.

John

John, Johann Nepomuk, der Weltweisheit Magiſter, der Theologie Baccalar, und Domherr an der Prager Metropolitankirche, gebohren zu Brüx in Böhmen, am 25. Junius 1723. Die Philoſophie und Theologie ſtudirte er an der hohen Schule zu Prag. Ward 1746. zum Prieſter geweihet, und widmete ſich der Seelſorge, bis zum Jahr 1762, da er zu der Würde eines Domherrn erhoben wurde. Er ließ 5. Lobpredigten zu Ehren des h. Johann von Nepomuk, eine Einweihungsrede bey der Krönung der Fürſtinn des St. Georg Kloſters, Maria Joſepha Fürſtinn von Fürſtenberg, eine Trauerrede bey dem Hintritt dieſer Fürſtinn, und eine lateiniſche Rede bey der, an dem grünen Donnerſtag an der Domkirche zu Prag, gewöhnlichen Fußwaſchung, abdrucken.

John, Karl, der ehemaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der Weltweisheit Doktor, und vormaliger Lehrer der Dichtkunſt und der ſittlichen Philoſophie an der hohen Schule zu Prag, gebohren

zu Brüx in Böhmen, am 29. Jäner 1736. Trat im Jahre 1753. in die G. J. *Institutiones Philosophiae. Pragae*, 1772.

Joly, Raymund, des h. Benediktusorden zu Kremsmünster in Oberösterreich Profeß, und Prior, gebohren zu Salzburg, am 22. Februar, 1720. Trat in den Orden im Jahre 1737, legte in dem folgenden Jahre am ersten November die Ordensgelübde ab, und ward am 4. Oktober im Jahre 1743. zum Priester geweihet. Lehrte in den Jahren 1750, 51, und 52. die Philosophie wechselweis an der k. k. Akademie seines Stiftes. In den Jahren 1753. bis 1766. erklärte er die Theologie, und im Jahre 1771. übernahm er das beschwerliche Amt eines Priors, so er bis diese Stunde mit allgemeiner Zufriedenheit seiner Mitbrüder begleitet. Er schrieb: 1) *Ratio lectionum theologicarum. Pars prior. Styrae*, 1754. 4. 2) *Pars posterior. Styrae* 1755. 4.

Jenei

Fenei, Martin, von Jenö, ein Paulinererem mit, gebohren in Ungarn in der Szaladergeſpannſchaft. *Benedicti Haeſtenii opus de communi crucis via*, in das Ungariſche überſetzt. Peſt, 1772. 4.

Ifenflamm, Jakob Friederich, der Arzneygelahrheit Doktor, Marggräfl. Culmbachiſcher Hofrath, der Arzneywiſſenſchaft, Anatomie, und Botanik ordentlicher Lehrer zu Erlangen, zweyter Fakultiſt, der kaiſerl. Akademie der Naturforſcher Mitglied, gebohren zu Wien, am 31. September, 1726. Das Leben dieſes berühmten Mannes iſt in Baldingers I. B. IVten Stück Biographie izt lebender Aerzte u. ſ. w. auf der 193. Seite zu leſen, daraus ſind folgende Nachrichten entlehnet: das erſte Gymnaſium, ſo Ifenflamm zu beſuchen kam, war das Presburger, und hier waren die Herren Beer, Johann Tomka Szasky, Mich. Peſchko, und Johann Kuban ſeine Lehrer, noch erhielt er hier das ſchmeichelhafte Glück den Zutritt zu dem berühmten Mathias Bel zu bekommen,

der ihm vieles aus der römischen und ungarischen Geschichte beybrachte. Der Tod Kaisers Karls des *VI.* und die vielen daher in Oesterreich entstandenen Unruhen brachten Isenflamms Vater, der kais. Kriegsrath, und Hofrath verschiedener Reichsfürsten war, nach Presburg, wo er in einiger Zeit darauf am Schlagfluße sein Leben endigte, nachdem bereits im Jahre 1733. seine Gemahlinn Anna Maria von Römers, die Mutter unsers lebenden Isenflamm gestorben war. Nach dem Tode seines Vaters begab er sich im Jahre 1741. nach Neustad an der Aisch, zu dem nunmehr verstorbenen Ephorus Herrn Lerche, ehemaligen schwedischen Legationsprediger in Wien. An dem dasigen Gymnasium vollendete er die Humanioren unter der Anleitung der Herren Lagritz, Dörffler, Grieshammer, Oertel, und Creufberger. Im Jahre 1743. befand er sich bey der Inauguration der Akademie Erlangen, und erhielt im folgenden Jahre durch den damaligen Rektor Magnifikus Roßmann das akademische Bürger-

gerrecht. In den philoſophiſchen Wiſſenſchaften hörte er hier die Herren **Hoffmann** und **Krepner** in der Zergliederungskunſt und Botanik den **Schmiedel**, und bekam 1749. am 8. May den Doktorhut, nachdem er vorher ohne Vorſitz *de congeſtionum mechanismo* öffentlich diſputirt hatte. In eben dieſem Jahre fügte es ſich, daß ein ſchwediſcher Edelmann, der damals zu Erlangen den Studien oblag, eine Reiſe in ſein Vaterland antrat, **Iſenflamm** begleitete ihn, ſie giengen nach Memmingen, hielten ſich da einige Zeit auf, und **Iſenflamm** machte Bekanntſchaft mit denen Herren **Schelhorn**, **Erhart**, und **Koelderer**. Im Jahre 1750. beſuchte **Iſenflamm** ſeine Geburtsſtadt, und trat als Arzt in die Dienſte des Graf **Bachof** damaligen däniſchen Geſandten am kaiſ. Hofe, des Herrn Burma holländiſchen Geſandten, und des Grafen **Ellrod**, Marg. Brand. Culmb. Geſandten. Vielleicht fand ſich niemalen eine gröſſere Gelegenheit für **Iſenflammen** zur Erweiterung ſeiner mediciniſchen Kenntniſſen, als eben izt,

da er ſich in Wien befand, und ein van Swieten, de Haen, Gaſſer, Laugier über die Arzneygelahrheit öffentlich vorlaſen. Iſenflamm wurde ein Schüler dieſer berühmten Männer, er beſuchte das akademiſche und ſpaniſche Krankenhaus, wohnte den phyſikaliſchen Vorleſungen des ſel. Joſeph Franz bey, und beſorgte in den gelehrten Anzeigen, ſo damals dem Wienerdiarium beygeleget wurden, die Recenſion mediciniſcher, phyſiſcher, und mathematiſcher Schriften. Dieß waren die Beſchäfftigungen Iſenflammens zur Zeit ſeines Aufenthaltes in Wien; wo er auch die Freundſchaft des Freyherrn von Knorr k. k. Reichshofrathen und deſſen anſehnlichen Bücherſammlung zu ſeinem Gebrauche erhielt. Die Bekanntſchaft des Freyherrn diente Iſenflammen noch dazu, daß er in der Folge Gelegenheit bekam, von den Feldkrankheiten, und derer Heilung ſich praktiſche Kenntniſſe zu machen, indem er fünfmal von dem älteren Sohn, des verſtorbenen Freyherrn von Knorr, und nunmehrigen k. k. Hauptmann zu der Armee berufen wurde.

Die-

Dieſem und ſeinem Bruder, ſo ebenfalls k. k. Hauptmann iſt, brachte er zu den Lebzeiten des Vaters die Matheſin bey. Im Jahre 1761. ließ Iſenflamm zwey Abhandlungen in Wien abdrucken, eine lateiniſche: *de Spiritu in morbis Tentamen*, die andere deutſch: von den Urſachen des epidemiſchen Huſtens. Zum Anfange des Frühlings verließ Iſenflamm ſeine Geburtsſtadt, reiſete nach Holland, beſuchte Utrecht und Leyden, trat ſeine Reiſe über Löwen nach Paris an, wo er nach ſeiner Gewohnheit die vorhandenen Bibliotheken, Spitäler, botaniſchen Gärten und diejenigen Oerter, die ſeltene Naturalien aufbehielten, beſuchte. Durch die Bekanntſchaft des berühmten Gvettard erhielt er Zutritt in die Verſammlung der Pariſer Akademie und ihren Feyerlichkeiten. Bey ſeinem Aufenthalte in Strasburg wohnte er den Leſungen des Spielmann und anderer Gelehrten bey — Er gieng zum zweytenmal nach Wien, von da ins Ungarn, und wurde der Begleiter eines vornehmen Kranken nach Franken, von da gieng er nach der Lauſitz und

Dres-

Dresden. Während dieſer Reiſen bekam Iſenflamm den Ruf als medeciniſcher Lehrer nach Erlangen, er nahm ihn an, und langte 1764. am Anfange des März zu Erlangen an. Zur Antrittsrede wählte er: *de mutuo scientiae medicae reliquarum-que scientiarum vinculo*, er kündigte es an mit dem Programm: *de tela cellulosa*, bald darauf vertädigte er *pro loco* ſeine *Dissert. de methodo plantarum, medicinae clinicae adminiculo*, Herr Hofrath Delius, dem er, da dieſer *pro loco* in der mediciniſchen Fakultät zu Erlangen ſeine Vertädigung: *de theoria toni, magno medicinae incremento*, hielt, opponirte und der berühmte ſeel. Arnold waren die Opponenten. Außer der Botanik, und Zergliederungskunſt lieſt Herr Iſenflamm auch über andere Theile der Arzneygelahrheit vor — — —. „Die Anzahl der „Lehrer iſt klein, die, wie Herr Iſenflamm aus„gebreitete Sprachkenntniſſe im Lateiniſchen, und „Griechiſchen beſitzen, und die Diſſertationen — — „verrathen alle eine gewiſſe Politur, und einen be„ſondern Fleiß in der Ausarbeitung„. Hier folgen die

Schrif-

Schriften (1) *Dissert. inaug. praes. de congestionum mechanismo.* Erlang, 1749. (2) Von den Urſachen des Epidemiſchen Huſtens im Jahre 1762. Wien 8. (3) *De spiritu in morbis renatamen Vien.* 1762. 8. (4) *Progr. de cella cellulosa.* Erlang. 1764. (5) *Diss. pro loco: Methodus plantarum medicinae clinicae adminiculum.* 1764. (6) *Dissert. de anaemia vexa.* (7) *Dissert. de cauto specificorum usu* (8) *Diss. de excoriatione morborum comite* (9) *Dissert. anaemia puria* (10) *Dissert. de odoribus* (11) *Diss. de Dissenteriae affinitate* (12) *De renatione femoris* (13) *De musculorum varietate*, 1766. (14) *De remediis suspectis et venenosis* (15) *De vasis nervorum* (16) *De remediis ateriacis* (17) *De difficili in obs. anatomicas epicrisi, commentatio II.* 1772. *Commentatio III.* 1773. S. Erlangen Anmerkungen (18) *De diverso pathematum animi in corpus imperio. Erlangae*, 1773. 4. (19) Verſuch einiger praktiſchen Anmerkungen über die Nerven, zur Erläuterung verſchiedener Krankheiten derſelben, vornämlich hypochondriſcher und hyſteriſcher Zufälle. Erlangen, 1774. gr. 8.

Ivan-

Ivanschitsch, Johann, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der Gottesgelahrheit Doktor, der Metropolitankirche zu Gran Kanonikus, Generalpräfekt des ungarischen jungen Clerus, und Administrator der Probstey des h. Peter und Paul zu Altofen, gebohren zu Komorn in Ungarn, am 25. November, 1722. *Institutiones logicae, Tyrnauiae*, 1757. gr. 8.

Izzo, Johann Baptist, von, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, zweyter Vorsteher an der k. k. theresianischen Ritterakademie in Wien, gebohren zu Kaschau in Ungarn, am 29. August, 1721. von italiänischen Eltern. Den ersten Unterricht in den Wissenschaften bekam er zu Hause. Trat im Jahre 1736. in die Gesellschaft Jesu. Zu Skalitz in Ungarn hörte er die schönen Wissenschaften und durch 3 Jahre zu Wien die Philosophie. Vier Jahre verwendete er zu Grätz auf die Theologie. Zu Görtz lehrte er die Humanioren, und kam nach vollendeten theologischen Studien,

zur

zur Beſorgung der geiſtlichen Uebung zum Clericiſchen Regiment. Von da wurde er an k. k. Thereſianum in Wien Aufſeher über die adeliche Jugend, dieſem Amte ſtunde er durch 15 Jahre vor und erklärte durch ſieben Jahre die bürgerliche und Kriegsbaukunſt, bis er endlich zu der Stelle eines zweyten Vorſtehers dieſes adelichen Erziehungshauſe gelangte. Den ſchönen Fortgang, den die adeliche Jugend in der bürgerlichen und Kriegsbaukunſt machte, zeigen von den tiefen Kenntniſſen, die ihr Anführer in dieſen dem Staate ſo nutzbaren Wiſſenſchaften beſitzt, die vortrefliche Ordnung, die an einem k. k. Thereſianum herrſcht, eine Ordnung, die man in vielen unſern, auch adelichen Erziehungsörtern umſonſt ſuchen dürfte, hat man meiſtens der ſtrengen Obſorge unſers verdienſtvollen Fzzo zu verdanken. Seine bis izt zum Drucke beförderte Schriften ſind: *Elementa architecturae civilis. Vindob.* 1764. 8. *Architectura militaris. Vindob.* 1765. 8. *Tractatus de Pyrotechnia et Balliſtica*, 1766. 8. *Elementa geographiae. Viennae*, 1772. 8. Fzzo Anfangs-

fangsgründe der bürgerlichen Baukunſt, aus dem Lateiniſchen überſetzt. Wien, 1773. 8. Von der Kriegsbaukunſt kam 1772. zu Wien ein franzöſiſche Ueberſetzung heraus.

Kaemerer, Friederich, k. k. Lieutenant: Warum wird die Landwirthſchaft ſo tief unter ihrer wahren Würde geſchätzt? — Iſt dieſe Geringſchätzung vielleicht die Urſache, daß ſich ſo wenige gründlich darauf verlegen, oder welche Hinderniſſe ſonſt ſtehen ihrer Vollkommenheit im Wege? — Wie iſt dem Vorurtheil ſo vieler alten Wirthſchafter, als ob keine Verbeſſerung bey ihr ſtatt fände, am beſten zu begegnen? Dann — Wie iſt der Mangel an Arbeitern zugleich in Niederöſterreich am beſten abzuhelfen? Eine ökonomiſche Preisſchrift. Wien, 1775. 8.

Kálmar, Georg, gebohren zu Tapozoſd in der Wesprimergeſpannſchaft in Ungarn, 1726. Studirte zu Leyden. Spricht viele orientaliſche Sprachen,

chen, und bringt ſeine meiſte Zeit mit Reiſen zu. Die Engländer lieſſen ihn im Kupfer ſtechen. Dermalen befindet er ſich in Italien. **Kamlars** Schriften ſind: *Diſſ. critic. philolog. theolog. in Iſaiam.* Oxford, 1750. 4. Eine dreyfache Diſſertation in engländiſcher Sprache wider drey engländiſche Schriftſteller, von den zwey hebräiſchen Wörtern *Elohim* und *Berith*. London, 1751. 4. *Vet. ſine Maſorethorum punctis hebraizandi via. Genev.* 1760. 8. *Epiſtola diui Pauli ad Hebraeos, hebraice cum adnotat. criticis. Amſtelod.* 1766. 4. Traktat über den Text: Kind fürchte den Herrn, und den König. Mit einer lateiniſchen Zuſchrift an die Kaiſerinn Königinn. Wien 1764. 4. *Prodromus idiomatis Scythico-Mogorico-Chuno-Auarici ſiue adparatus criticus ad linguam hungaricam. Poſonii*, 1770. 8. *mai. Inſtitutiones ſex grammaticae Linguae graecae. Halae*, 1767. 4. *Praecepta grammatica atque ſpecimina linguae philoſophicae, ſiue vniuerſalis, ad omne vitae genus accommodatae. Berolini*, 1772. 8.

Kaltner, Dionys, aus dem Orden des h. Franz von Paula in Wien, der geiſtlichen Rechte Lehrer in ſeinem Kloſter. *Sacri et oecumenici Concilii Nicaeni canones cum ſuis interpretationibus et illuſtrationibus, quas adornauit Fr. P. Dion. K. etc. Viennae,* 1772. 8. Unter ſeinem Vorſitze kam heraus 1) *Celeber. Zegeri Bernardi van Eſpen Preſb. I. U. D. et SS. Can. Prof. in Acad. Lovan. Diſſertatio Canonica de diſpenſationibus praeſertim Matrimonialibus ex eiusdem operibus edit. Lovan. deſumpta. Viennae,* 1775. 8. *Dedicata viro Praen. clariſ. ac conſul. Ioſ. Val. Eybel, I. U. D. in antiq. et cel. Vniu. Viennae. iuris eccleſ. Prof. p. et or.* 2) *Van Eſpen Diſſert. can. de veterum canonum etc. Viennae,* 1776. 8. *Dicata Rev. perill. ac ampl. D. Steph. Rautenſtrauch reg. et antiq. coenobii ord. S. Bened. Brznovii et Braunae Abbati etc. etc.*

Kaprinai, Stephan, der ehemaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, gebohren zu Neuhäuſel in der Neitrergeſpannſchaft, den 14. September, 1724. *De eloquentia ſacra P. II. Caſſov.* 1760. 8. *Hungaria diplo-*

diplomatica temporibus Mathiae de Hunyad. Hung. Regis P. II. Viennae 1767—72 gr. 4.

Karpe, Franz Samuel, der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor, k. k. ordentlicher Lehrer der Logik, Metaphyſik und ſittlichen Philoſophie an der hohen Schule zu Olmütz in Mähren, gebohren zu Laybach in Krain, 1748. Die Humanioren, und Philoſophie hörte er in ſeiner Vaterſtadt, dann gieng er nach Wien, die Rechte zu ſtudiren. Seine Hauptneigung richtete er auf die Philoſophie, und dieſe wurde es auch, die er öffentlich zu Olmütz zu lehren von der Monarchinn im Jahre 1774 berufen wurde. Er ließ bis izt drucken: *Argumentum Tentaminis ex Philoſophia rationali in conſpectu tabellari exhibitum. Olomucii,* 1776. 8. *Filum Tentaminis ex Philoſophia ſpeculativa. Olomucii,* 1776. 8.

Katona, Stephan, der ehemaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied. *Ladislai Thurotzii, Hung. ſuis cum Regibus a P. Nic. Schmith*, vermehrt und

bis auf unſere Zeiten fortgeſetzt vom St. K. *Tyrnauiae*, 1768. gr. 4. *Synopſis chronologica hiſtor. ad ſubleuandam memoriam hiſtoriophilorum. P. II. Tyrnauiae*, 1771, 1773. 8.

Kauz, Konſtantin Franz Florian Anton, von, k. k. Rath der Büchercenſurshofkommiſſion in Wien Beyſitzer, und der Akademie zu Roveredo Mitglied, gebohren in dem Lichtenthal außer der Stadt Wien, am 21. May, 1735. Kauz iſt einer von den Männern, der ſich unter uns in die öſterreichiſche Literärgeſchichte am erſten gewagt hat. In ſeinem 18ten Jahre verſuchte er es, das Leben einiger öſterreichiſchen Gelehrten zu beſchreiben, und es auf die Nachwelt zu bringen. Wer dieſen Verſuch in die Hand nimmt, dabey die Bemühungen überdenkt, die Arbeiten dieſer Art erfordern, Arbeiten in einem Lande, wo man ohne Vorgänger iſt, wo man ſo zu ſagen, ſelbſt Erſchaffer werden muß. — Alle dieſe Umſtände überdacht, und kaum wird man glauben, daß dieſer wohlgerathene Verſuch das

Werk

Werk eines 18. jährigen Jünglings ſey. Zu bedauren iſt es, daß Kauz bey dieſem Verſuche ſtehen blieb. Doch vielleicht fehlte Aufmunterung und Unterſtützung. So werden die beßten Talente dem Staate unnütz. Ein Mann, der mit ſo vieler Genauheit, und mit ſo vieler Einſicht das Leben einiger meiner Landesmännern beſchrieb, verdient, daß ich etwas umſtändlicher von ihm handle, und izt zur Sache. Die Kauziſche Familie gehöret zu den ältern öſterreichiſchen Geſchlechtern, da ſie ſchon vor 200. Jahren in Niederöſterreich, Mähren, und Ungarn ſich anſäßig machte. Die meiſten von der Familie ſtunden in Fürſt Lichtenſteiniſchen Dienſten, wo ſie genugſame Gelegenheit hatten, ſich um ihr Vaterland verdient zu machen. Der Großvater Philipp Anton Kauz war auf den Lichtenſteiniſchen Majoratherrſchaften Oſtra in Mähren und Rabensburg * durch 36 Jahre Wirthſchafts-

* Rabensburg im Viertel unter Mannhartsberg in Niederöſterreich, ein Schloß und Pfarrdorf an den äuſſerſten Gränzen Oeſterreichs zwiſchen Mähren, und Ungarn.

hauptmann, vermehrte die Einkünften der letzteren Herrschaft um 16000 fl., leistete durch seine besondere Kenntnisse des Landes dem General Grafen von Heister, der gegen die Ragozysche Aufrührer zu streiten hatte, die ersprießlichsten Dienste, und starb am 19. Febr. 1734 in 62sten Jahre seines Alters. Die Gemahlinn Veronika Barbara, war eine gebohrne von Mayersbach *; sie starb im 36ten Jahre ihres Alters im Jahre 1720 am 10. Septem-

ber

* Der Schwiegervater war Cyprian Mayer von Mayersbach, ein Sohn des Andreas, welcher vom Kaiser Leopold im Jahre 1662. wegen seiner der Majestät, und dem Königreich Ungarn treu geleisteten Dienste mit dem ungarischen Indigenat begnädiget worden. Auch seine drey Söhne, als: Cyprian, Johann und Andreas waren davon nicht ausgeschlossen. Sie hatten in Ungarn Güter, und zu Ostra in Mähren einen Freyhof. Die Gemahlinn des Cyprian Mayer von Mayersbach war eine gebohrne Gazappi von Görszer. Die Familie kam aus dem Genuesischen ins Ungarn, kaufte da Güter an, und bekam das Indigenat. In der Folge machte sich die Familie zu Göding im Mähren ansäßig. Von dem ganzen Gazappischen Zweige ist niemand mehr übrig als der itzige Subprior Augustinerbarfüsserordens zu Mariabrunn in Unterösterreich, ein Sohn des Bruders der Sidonia Katharina Gemahlinn des Cyprian Mayers von Mayersbach.

ber, und verließ ihrem theuren Gatten 4 Söhne und 5. Töchter. Die Söhne waren, **Franz**, der im 3ten Jahre seines Alters starb, und hat seine Ruhestätte bey seinen Eltern zu Hochenau unweit Rabensburg; **Ignaz**, dieser war Pfarrherr zu Hauskirchen in N. Oesterreich, er starb am 2. März 1760., bey der kais. Truppe war er Feldprediger, und leistete dem Kriegsheere manche gute Dienste, da er genaue Kenntnisse von der Landesgegend hatte, wo der Krieg geführet wurde. **Karl Joseph**, war k. k. Feldpostmeister, und war zur Belohnung seiner gut geleisteten Dienste im Jahre 1742. mit der Postverwaltersstelle zu Brünn von der Kaiserinn Königinn beehret, und lebt als k. k. Gubernialrath in Brünn. **Johann Peter** der Vater unsers Constantin von **Kauz** kam im Jahre 1720 in die Dienste des Fürsten von **Lichtenstein**, und war 1726 fürstl. Verwalter auf dem fürstlichen Freygrund Lichtenthal * und fürstlicher

* Lichtenthal eine Vorstadt der Stadt Wien, sie hieß vormals, bevor sie Hanns Adam von Lichtenstein vom Graf

hauptmann, vermehrte die Einkünften der letzteren Herrschaft um 16000 fl., leistete durch seine besondere Kenntnisse des Landes dem General Grafen von Heister, der gegen die Ragozysche Aufrührer zu streiten hatte, die ersprießlichsten Dienste, und starb am 19. Febr. 1734 in 62sten Jahre seines Alters. Die Gemahlinn Veronika Barbara, war eine gebohrne von Mayersbach *; sie starb im 36ten Jahre ihres Alters im Jahre 1720 am 10. September

* Der Schwiegervater war Cyprian Mayer von Mayersbach, ein Sohn des Andreas, welcher vom Kaiser Leopold im Jahre 1662. wegen seiner der Majestät, und dem Königreich Ungarn treu geleisteten Dienste mit dem ungarischen Indigenat begnädiget worden. Auch seine drey Söhne, als: Cyprian, Johann und Andreas waren davon nicht ausgeschlossen. Sie hatten in Ungarn Güter, und zu Ostra in Mähren einen Freyhof. Die Gemahlinn des Cyprian Mayer von Mayersbach war eine gebohrne Gazappi von Görszer. Die Familie kam aus dem Genuesischen ins Ungarn, kaufte da Güter an, und bekam das Indigenat. In der Folge machte sich die Familie zu Göding im Mähren ansäßig. Von dem ganzen Gazappischen Zweige ist niemand mehr übrig als der itzige Subprior Augustinerbarfüsserordens zu Mariabrunn in Unterösterreich, ein Sohn des Bruders der Sidonia Katharina Gemahlinn des Cyprian Mayers von Mayershach.

Agent in fürſtlichen Sachen bey den Ständen. Im Jahre 1743 kam er als Oberamtmann auf die Herrſchaft Oſtra ins Mähren, hier gab er im 49ten Jahre ſeines Alters am Blutſturz ſeinen Geiſt auf. Die Gemahlinn nannte ſich Maria Anna Roſina eine gebohrne von Scheyb, eine Schweſter des berühmten Scheyb, von dem in 2ten Stücke des erſten Bandes des gelehrten Oeſterreichs die Beſchreibung vorkömmt. Die Mutter gieng nach dem Tode ihres Gatten zur zweyten Ehe, und vermählte ſich im Jahre 1749 mit einem gewiſſen Ignatz von Koeberlin fürſtl. Fürſtenbergiſchen Hofrath und Oberamtmann zu Wolfach in Kinzingerthal. Dieſer Mann war alt, und hatte Geld — Die Frau von Kauz glaubte daher, ſich

und

Graf Auersberg 1694. erkaufte, die Thalwieſe. In der Folge nämlich 1712. bekam ſie den Namen die Karlſtadt. Vielleicht weil Kaiſer Karl der *VI.* am 20ten December des angezeigten Jahres den Grundſtein zu der Pfarrkirche dieſes Ortes geleget hat. Viele halten dafür der Namen Lichtenthal käme von den Bewohnern ſelbſt her, und wäre eine Anſpielung auf das Haus Lichtenſtein, welches das Landgut Lichtenthal gleichſam zum Erſatze wegen der entzogenen Veſte Lichtenſtein erhielt.

und ihren Kindern zu nützen, wenn ſie ihn heurate-
tete, aber der gute Mann ließ ſichs gefallen, ſeine
Gattinn zu überleben, er ſtarb im Jahre 1754.
nachdem die Gemahlinn bereits im Jahre 1753.
den Weg des Fleiſches gegangen iſt. Koeberlin
Univerſalerb ſeiner geehligten Wittwe, war ſo chriſt-
lich, und ließ die Kinder ſeiner Frau darben, und
ſetzte die Pfarr ſeines Standortes zum Univerſaler-
ben ein. *O tempora, o mores* — vier Menſchen wa-
ren ohne Vater, ohne Mutter, ohne Stütze. Jo-
hann Thädäus der älteſte von ſeinen drey Brüdern
übernahm die Sorge der Erziehung, aber da ſie
ihn am beſten brauchten, mußte er das Loos der
Natur bezahlen. Von dieſem frühzeitigen Gelehr-
ten in dem zweyten Bande des gelehrten Oeſter-
reichs. Conſtantin und Karl von Kauz ſind noch
im Leben, denn der jüngſte Bruder Joſeph Caje-
tan gieng zu ſeinen Vätern 1751. Johann Peter
und Karl Joſeph von Kauz wurden mit allen Deſ-
cendenten im Jahre 1743. am 19. April in den
Adelſtand erhoben. In der Folge war Karl Jo-

Agent in fürſtlichen Sachen bey den Ständen. Im Jahre 1743 kam er als Oberamtmann auf die Herrſchaft Oſtra ins Mähren, hier gab er im 49ten Jahre ſeines Alters am Blutſturz ſeinen Geiſt auf. Die Gemahlinn nannte ſich Maria Anna Roſina eine gebohrne von Scheyb, eine Schweſter des berühmten Scheyb, von dem in 2ten Stücke des erſten Bandes des gelehrten Oeſterreichs die Beſchreibung vorkömmt. Die Mutter gieng nach dem Tode ihres Gatten zur zweyten Ehe, und vermählte ſich im Jahre 1749 mit einem gewiſſen Ignatz von Koeberlin fürſtl. Fürſtenbergiſchen Hofrath und Oberamtmann zu Wolfach in Kinzingerthal. Dieſer Mann war alt, und hatte Geld — Die Frau von Kauz glaubte daher, ſich

und

Graf Auersberg 1694. erkaufte, die Thalwieſe. In der Folge nämlich 1712. bekam ſie den Namen die Karlſtadt. Vielleicht weil Kaiſer Karl der *VI.* am 20ten December des angezeigten Jahres den Grundſtein zu der Pfarrkirche dieſes Ortes geleget hat. Viele halten dafür der Namen Lichtenthal käme von den Bewohnern ſelbſt her, und wäre eine Anſpielung auf das Haus Lichtenſtein, welches das Landgut Lichtenthal gleichſam zum Erſatze wegen der entzogenen Veſte Lichtenſtein erhielt.

und ihren Kindern zu nützen, wenn ſie ihn heurate-
tete, aber der gute Mann ließ ſichs gefallen, ſeine
Gattinn zu überleben, er ſtarb im Jahre 1754.
nachdem die Gemahlinn bereits im Jahre 1753.
den Weg des Fleiſches gegangen iſt. Koeberlin
Univerſalerb ſeiner geehligten Wittwe, war ſo chriſt-
lich, und ließ die Kinder ſeiner Frau darben, und
ſetzte die Pfarr ſeines Standortes zum Univerſaler-
ben ein. *O tempora, o mores* — vier Menſchen wa-
ren ohne Vater, ohne Mutter, ohne Stütze. Jo-
hann Thädäus der älteſte von ſeinen drey Brüdern
übernahm die Sorge der Erziehung, aber da ſie
ihn am beſten brauchten, mußte er das Loos der
Natur bezahlen. Von dieſem frühzeitigen Gelehr-
ten in dem zweyten Bande des gelehrten Oeſter-
reichs. Conſtantin und Karl von Kauz ſind noch
im Leben, denn der jüngſte Bruder Joſeph Caje-
tan gieng zu ſeinen Vätern 1751. Johann Peter
und Karl Joſeph von Kauz wurden mit allen Deſ-
cendenten im Jahre 1743. am 19. April in den
Adelſtand erhoben. In der Folge war Karl Jo-

ſeph in den Reichsritterſtand mit dem Prädikat Abenthal erhoben. Und nun zu unſern Conſtantin. Den Grund zur lateiniſchen und böhmiſchen Sprache legte er in Mähren eine Meile von Oſtra zu ungariſch-Hradiſch im Jahre 1745. und blieb da drey Jahre. Die 4te Klaſſe von den Humanioten ſtudirte er bey den Jeſuiten zu Brünn. Als ſeine Mutter 1748. mit der ganzen Familie nach Wien zog, hörte er allda im Hauſe ſeiner Muhme Maria Anna **Kepler** von Lichtenberg die 5te Klaſſe, und dann die ſechſte 1748. in dem Gymnaſium zu den ſogenannten Oberjeſuiten, wo izt die Kriegskanzley iſt. Durch verſchiedene wohlgerathene Ueberſetzungen des Virgils, Cicero u. ſ. w. zeichneten ſich die Fähigkeiten des jungen von **Kauz** von ſeinen Schulgefährten am vorzüglichſten aus. Er mußte ſich durch ähnliche Arbeiten den guten Geſchmack bilden, der in Mähren, wo noch Kolzkowa, und Rapalius herrſchten, ziemlich danieder lag. Der Zutritt zu ſeinem Gönner und Oheim, dem berühmten von **Scheyb** trug viel zu ſeiner Aus-

bildung bey, da er Gelegenheit hatte, von den Büchern ſeines Oheims Gebrauch zu machen. Müllers Einleitung zur Kenntniß der klaſſiſchen Schriftſteller rieß ihn ganz dahin, und er kam auf den rühmlichen Entſchluß, nach dieſer Methode einige Gelehrte von ſeinen Landesleuten zu zeichnen, er fieng an, ſich Bücherkenntniß beyzulegen, beſtrebte ſich die Quellen zur Schöpfung zu entdecken, und entwarf das Leben zwölf der vornehmſten öſter. Gelehrten. Während dieſer patriotiſchen Arbeit ſtudirte er unter der Anleitung ſeines Bruders Thadäus die Philoſophie. Im Jahre 1750. beſuchte er die phyſiologiſche Leſungen des groſſen van Swieten, die Botanik und Chymie hörte er unter Laugier, und die griechiſchen Leſungen unter dem berühmten Kollar, denen noch die phyſikaliſchen Leſungen des geſchickten ſel. Franz beyzuſetzen ſind. Solche Männer zu Lehrer, welche Menge von Kenntniſſen kann ſich da der Schüler nicht ſammeln? Der Verſuch einer Geſchichte der öſterreichiſchen Gelehrten, den Jahn in Leipzig

auf

auf ſeine Koſten bereits 1754. abdrucken ließ, zeigt zur Genüge, von welchem Nutzen die angeführten Leſungen für ihn waren. Dieſes Werk, das ſo großen Beyfall erhielt, wurde die Urſache, daß Kauz im Jahre 1755. zum Mitglied der k. k. Akademie zu Roveredo aufgenommen wurde. In dem IX. Bande der *Memoires* dieſer Akademie ſteht eine weitläuftige Recenſion von dieſem Verſuche. Da die Zeit kam, daß Kauz die Arzneygelahrheit von dem ausübenden Theil ſollte kennen lernen, ſo bekam er einen Abſcheu, und verließ das Arzneyſtudium. Nun war er unentſchloſſen, welchen Weg er einſchlagen ſoll, ſollte er ſich in ein Kloſter ſtecken, oder ſoll er unter Weltmenſchen bleiben. Seine Umſtände in dieſen Zeiten waren nicht die beßten. Er verlohr Mutter und Brüder in den Jahren 1751, 52, und 53. Indeſſen hatte Kauz gewählet, und er ſchenkte ſich der Rechtslehre. Die Riegger, Banniza und Martini waren ſeine Anführer. Unter Riegger bekam er den Auftrag eine Abhandlung *de ſcriptura ſacra tan-*

quam

quam primo iuris eccleſiaſtici fonte, zu verfertigen, und nun hatte **Kauz** abermal Gelegenheit, von ſeinen tiefen Einſichten und weitläufiger Beleſenheit die ſchönſten Proben zu erſtatten. Daß er ſie gegeben hat, erhellet daraus, indem **Riegger** ſich beſtrebte, einen Mäcenaten aufzufinden, dem **Kauz** ſeine Probſchrift zueignen konnte. Der damalige Erzbiſchof, und Kardinal von **Trautſon** war dazu gewählet, die Abhandlung war gedruckt, und nebſt angehängten 25. Lehrſätzen aus der Rechtsgelehrſamkeit unter **Rieggern** im Jahre 1756. am 26. Junius öffentlich vertädigt. Eben da **Kauz** die Merkmale der Huld ſeines Mäcenaten erwarten konnte, gieng dieſer mit Tode ab. Eine Recenſion von dieſer Abhandlung ſteht in dem 28. Stücke der wieneriſchen gelehrten Nachrichten von 1756. Im Jahre 1758. verfertigte er auf Veranlaſſung des itzigen gelehrten Herrn Profeſſors von **Riegger**, zu Freyburg, eine Abhandlung, *de ritu ignis in natali S. Ioannis Baptiſtae*, brachte ſie in Form eines Briefes, und ſchrieb ihn **Rieggern** zu. Er gab hier

aber

abermal die unzweydeutigſten Merkmale von ſeinen tiefen Einſichten, und weitläuftigen Kenntniſſen. In eben dieſem Jahre trat der ſel. Gaſparis ſein Lehramt der Reichsgeſchichte an, und Kauz wurde ein Schüler dieſes gelehrten Mannes. Da es Niemand verſuchte, auf das Beylager des Kaiſers Joſephs des *II.* und der Infantinn von Parma, welches im Jahre 1760. vor ſich gieng, eine Lobrede zu halten, ſo wagte Kauz dieſen Verſuch und las ſeine verfertigte Gedächtnißrede auf die Vermählung, u. ſ. w. in der Verſammlung einiger Glieder der gelehrten Geſellſchaft von Roveredo vor, und ſo kam es, daß der geſchickte Herr Regierungsrath und Profeſſor Riegger zu Freyburg in der Folge den Grund zu einer gelehrten Geſellſchaft in Wien legte, wovon Spielmann, Sonnenfels, Kauz und verſchiedene andere, Glieder waren. In eben dieſem Jahre ſchrieb Kauz ohne ſeinen Namen anzuſetzen, ſeine Gedanken über das Wort Oeſterreich nieder, und gab ſie in die Preſſe. Das Werkchen gerieth ſo gut, daß es dem Lam-

bacher von Häberlin zugeſchrieben wurde. Im Jahre 1771. erſchien davon eine neue Auflage. Ohne bey den Jahren zu verweilen, in denen Kauz aus allen Theilen Privatleſungen über die Rechtsgelehrſamkeit hielt, gehe ich zu einer der wichtigſten Arbeiten über, die er zum Beſten der Menſchheit unternahm. Eine Arbeit, die ihm immer zum Ruhme gereichen wird. Er unternahm die Hexereyen, das Zauberweſen, die Vampyren und mehr ſolche ähnliche Thorheiten zu beſtreiten. Man kann ſich leicht die Mühe vorſtellen, die die Bearbeitung der Werke von der Art erfodert, die tiefen Einſichten, die Menge von Kenntniſſen, die weitläuftige Beleſenheit, ſo dabey unentbehrlich wird, und Kauz hat hinlänglich erwieſen, daß er gerade der Mann für dieſes Werk war. Den erſten Entwurf hinzu legte er in den Jahren 1757 und 1758, und brachte es im Jahre 1767. zu Stande. Das Werk erſchien, es machte Aufſehen, und die Unwiſſenheit und der Aberglaube ſpareten nicht, den Verfaſſer zu beſtürmen. Der

Sturm

Sturm gieng vorüber, und der V. ſieht nun mit Vergnügen ſeine Bemühungen reifen. Man verbrennt bey uns keine Hexen mehr, man ſtürzt ſie auch nicht ins Waſſer, kurz der Hexenproceß hat ſein End und was noch mehr iſt, man kömmt von dem daraus entſtandenen häßlichſten Vorurtheile zurück. Zu wünſchen wäre es, daß der rühmliche Herr V. dieſes für die Menſchheit ſo intereſſante Werk in einem Auszuge brächte, und es in der deutſchen Sprache der Preſſe übergäbe. Ich zweifle gar nicht, daß man es dann in unſern deutſchen Schulen der Jugend in die Hände geben würde, und ſo würden die unſinnigſten und ſchädlichſten Vorurtheile in ihrer Geburt erſtickt. Jeder, der in dem Punkte der *Magia* etwas zu ſagen hat, wird ſich des Buches *de cultibus magicis* des Kauz bedienen — Herr Terpin gab hier den erſten Beweis, da er in ſeiner *Diſſertatio de Theſauro inuento*, das Geſetz Kaiſers Leo *de Theſauris* zu erklären, Kauz zum Rathe ziehen mußte, da er deſſen Auslegung überall vergebens ſuchte. Im Jahre 1771.

ver-

veranſtaltete Kauz auf Anſuchen des Verlegers eine neue Auflage von der Abhandlung ſeines Bruders Thadäus: *de Germanorum veterum auditate bibendi*, fügte Noten hinzu, worunter die Erklärung eines Epigramms Kaiſers Julianus εἰς ἴωνα ἐν Κνίδῳ beſonders merkwürdig iſt. Im Jahre 1772. ward Kauz ohne ſein Wiſſen zum k. k. Rath und Beyſitzer der Bücherhofkommiſſion ernennet. Die Sprachen, von denen er Kenntniſſe beſitzet, ſind die deutſche, griechiſche, lateiniſche, franzöſiſche, engländiſche, italieniſche, böhmiſche und ungariſche. Itzt zu den Titeln der Kauziſchen Schriften, ſie ſind: 1) Verſuch einer Geſchichte der öſterreichiſchen Gelehrten vom Fr. Con. v. K. Frankfurt und Leipzig, 1755. 8. 2) *De Scriptura Sacra tanquam primo iuris eccleſiaſtici fonte. Viennae*, 1756. 3) *Ad. Ioſ. Aur. de Riegger, Pauli Ioſ. filium epiſtola de ritu ignis in nazali S. Ioannis Baptiſtae accenſi. Viennae*, 1759. 8. 4) Gedächtnißrede auf die höchſtbeglückte Vermählung u. ſ. w. Wien, 1760. 6) Beobachtung über das Wort Oeſter-

reich, entgegengesetzet einer Beobachtung Titel Herrn Professor Gottscheds. Wien, 1760. 8. 6) *Const. Fr. de Cauz in Acad. Rob. Quirini de cultibus magicis etc. adiunctis quibusdam eo pertinentibus ad iurisprudentiae legumlatoriae illustrationem. Vindobonae*, 1767. 4. 7) *Noua editio de cultibus magicis. Viennae*, 1771. 4. *

8)

*) Folgendes dürfte am rechten Orte hier stehen — — Da in diesem Werke nicht nur selbst gedacht, sondern auch die Materialien selbst untersucht, und die Quellen haben müssen zu Rathe gezogen werden, um die unverfälschten Gedanken der Alten und Neuern an den Tag zu bringen, so kann man leicht denken, daß bey einem so ausgebreiteten Stoffe die Zeit und unermüdetes Nachsinnen den Erfinder manches lehret, dessen Entdeckung er sich selbst nie hätte versprechen können. Dieses ist die Ursache der zweyten Ausgabe dieses Werkes. Dasselbe wird nun immer ein merkwürdiges Stück unsers Jahrhundertes bleiben, da es das einzige Werk in seiner Gattung ist, worinnen der rechtschaffene Theolog, der Rechtsgelehrte, der Politiker, der Philosoph, der Literator Nahrung ihres Geistes finden. Zum Unterrichte des menschlichen Geschlechtes war es immer noch nöthig, und wird ferner noch nöthig seyn, weil den Eklipsen des menschlichen Verstandes immer so etwas wird entgegen gesetzet werden müssen. Wir wollen einen kleinen Grundriß davon hier bekannt machen. Das Werk theilet sich

in

8) Noten zu ſeines Bruders Buche: *De Germanorum veterum auiditate bibendi. Lipſiae*, 1771.

Auſſer dieſem zum Drucke beförderten Werken, beſitzt

in zwey Bücher. Das erſte Buch hat fünf Kapitel. In den erſten vier wird die ganze weitläuftige Geſchichte der abergläubiſchen, und weit mehr, als man vermuthen könnte, ausgedehnten Meinungen unter den alten und neuen Völkern mit der feinſten Kritik abgehandelt, und mit meiſtens neuen Ausſichten und Entdeckungen ausgeführet. Es wird der Einfluß der verſchiedenen Meinungen auf die Geſetze erläutert, und die alten Aberglauben von den neuern ſehr wohl unterſchieden. Vorzüglich werden in dieſer Ausgabe die alten und neuern römiſchen Geſetze in ihrem Lichte gezeiget, welches die gröſten Männer, Cujaz, Alciat, Scipio Gentilis, Jakob Gothofred, und alle übrige bis nun zu, von den gemeinen Sagen verführet, umſonſt aufgeſuchet haben. Nicht minder werden die alten und neuern kanoniſchen Rechte, wie auch manche Stellen der heiligen Väter, die man bisher unrecht ausgeleget hatte, auf eine ſehr merkwürdige Weiſe erkläret. Im fünften Kapitel greift der Verfaſſer den Grund der ſcheußlichen Meinungen an, und ſchlägt das daraufgeführte Gebäude vollkommen zu Boden, wie dieſes ſchon in dem Journale von Bouillon, vom Herrn D. Erneſti in ſeiner theologiſchen Bibliothek, in den Leipziger u. a. Zeitungen, und von den übrigen gelehrteſten Leuten gerühmet worden. Nur ein Nutzen noch, den die-

ſitzt Katz noch manche Manuſcripte, als Zeugniſſe ſeiner unermüdeten Verwendung, ſie heiſſen: (a) Kurze Anmerkungen über die ganzen Pandekten

des

dieſelben anzuzeigen vergeſſen haben, und der aus dieſem Buche zu ſchöpfen iſt, fällt uns hiebey ein. Wir glauben nämlich, daß künftighin in der Metaphyſik das Studium der Geiſterlehre niemand leicht von dem Studio dieſes Buches werde trennen wollen. Das zweyte Buch enthält zwey Kapitel. Im erſten wird aus den vorher bewieſenen und andern aus verſchiedenen Wiſſenſchaften entlehnten Sätzen die Abentheuerlichkeit, der durch die Unwiſſenheit, und den Aberwitz der Ausleger eingeriſſenen Zauberproceſſe mit praktiſchen Urtheile aufgedecket. Im zweyten wird in *VIII.* Obſervationen die Geſetzgebung aufgefodert, und aus allen bisherigen gezeiget, wie man die Heerſtraſſe der alten Geſetzgeber verlaſſen, ſich eine willkührliche ausgeſtecket, und die Kunſt des Rechtes vernachläſſiget habe, und endlich werden einige Mittel an die Hand gegeben, wie man mit der Zeit zu einer allgemeinen geſetzgebenden Weisheit nähere Schritte wagen könnte. Der Verfaſſer gehet hiebey die ganze Verordnung unſerer groſſen Monarchinn dieſer Proceſſe wegen durch, leget ſie mit beſonderer Einſicht aus, und zeiget, wie die Geſetzgebung in dieſem Punkte durch dieſelbe in das wahre Geleis zurückgeführet worden. Es ſind auch einige Beylagen bey dieſem Werke, worunter ſich ein unherausgegebener Brief der bekannten *Jean d' Arc* oder *Pucelle d' Orleans*, und

eine

des Heineccius. (b) Eine ſtarke Sammlung zur Verbeſſerung, Ergänzung und Fortſetzung ſeiner Geſchichte der öſterreichiſchen Gelehrten (c) Viele Erläuterungen und Anmerkungen zu ſeinem Bu-

eine von Heinrich dem Sechſten in England für ſelbe an alle Große 1431. geſchickte Schutzſchrift beſonders herausnehmen. Zu dieſer Ausgabe iſt endlich noch eine nöthige Abhandlung aus den chriſtlichen Alterthümern, von den vormal am Abende des Feſtes Johannes des Täufers angezündeten Feuern gekommen, die man ſchon 1759. gedrucket hatte, um aber, weil ſie in dem Werke ſelbſt einigenmale angeführet, und dieſe Feuer auch zu abergläubiſchen Dingen häufig gemisbrauchet worden, ganz umgearbeitet erſcheinet. Endlich iſt beyzurücken, daß man bey dieſer Ausgabe eine vortrefliche Ode Sr. Hochw. des H. Wenceslaus Heinze aus der Geſellſchaft Jeſu, und ein eben ſo ſchönes Sinngedicht des groſſen Polyhiſtors Adam Franz Kollars Rathes, und erſten Cuſtos der k. k. Hofbibliothek zum Lobe des Autors antrift. Ueberhaupt muß man die unumſchränkte Lektur, und die ſo ſehr ausgebreiteten Einſichten des Verfaſſers bewundern, welche ſchon von andern Recenſenten bey der erſten Edition gerühmet worden. Und auch dieſen ſind wir ein anders kleines Stück ſchuldig. Ueber das Wort Oeſterreich eine vorläufige Abhandlung zur öſterreichiſchen Geſchichte. Die zweyte verbeſſerte und vermehrte Auflage 1771. in 4.

che *de cultibus magicis*, (d) Eine ſtarke Abhandlung über die Einwanderung der huniſch und ungariſchen Völker in Europa, (e) Eine Abhandlung über die Vögel im öſterreichiſchen Landwappen, ob ſie von einem Gelehrten für Lerchen, oder Adler zu halten ſind. (f) Erläuternde Sätze zur Geſchichte Karls des *V.* und Ferdinand des *I.* (g) Chronologiſche Anmerkungen über die ganze Genealogie der öſterreichiſchen Fürſten, um meiſtens die Geburt, und Sterbejahre zu beſtimmen. Eine Anmerkung hab ich noch anzufügen, die den Namen des **Kauz** zum Vorwurf hat. Man findet Khautz, Cauz, und Kauz. Das H. iſt durch das Alterthum eingeſchoben worden, da man noch Khinder, Khaiſer, ſtatt Kinder, Kaiſer, u. ſ. w. ſchrieb. In der Folge ſchrieb ſich unſer Autor im Latein mit einen C. vielleicht weil die Lateiner kein K. erkennen. In Beziehung des Taufnamens, ſo war Conſtantin der erſte Name, den er in der Taufe empfieng, wie es aus einer eigenhändigen Aufzeichnung ſeines ſel. Vaters erhellet.

Kauz,

Kaulz, Leander, von dem h. Karl, aus dem Orden der frommen Schulen, Rektor der k. k. Ritterakademie zu Lemberg in Pohlen, gebohren im Lichtenthal einer Vorſtadt der Stadt Wien, den 15. Oktober, 1738. Trat im Monat September 1754. in den Orden, und wurde im Jahre 1762. den 13. Junius Prieſter. Rede auf die Geneſung Marien Thereſiens. Wien, 1767. *De laudibus Ioſephi Calaſantii. Günzburgi*, 1767.

Kelz, Emerich, der ehemaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, izt Domherr zu Raab, gebohren zu Petersdorf in der Eiſenburgergeſpannſchaft in Ungarn, am 20. December, 1701. *Epiſtolae Regis Matthiae Coruini*, *Caſſou.* 1743. *IV. P. in* 8.

Kepner, Friderich, Sekretär bey Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Joſeph von Colloredo in Wien, gebohren in Fürſtenthum Anſpach, 1745. Seit dem Jahre 1769 befindet er ſich in den k. k. Erblanden. Er ſpricht lateiniſch, deutſch, engliſch

disch, französisch, böhmisch, und hat Kenntniße in der Sprache Griechenlandes. Er ließ bis izt drucken. Mondor, eine persische Geschichte. Prag, 1771. Moralische Erzählungen, 1773. Hatte großen Antheil an der Wochenschrift zu Prag, genannt: Meine Einsamkeiten. Im Fache des Theaters, hat er theils Originalstücke geliefert, theils Uebersetzungen, und diese nennen sich: Der Westindier aus dem Engländischen. Aufgeführt auf dem k. k. Nationaltheater in Wien im Jahre 1774. Der Negotiant, Wien 1774. Tancred, aus dem Engländischen übersetzt. 177 . Das befreyte Venedig. Aus dem Französischen 177 . Die Horazier vorgestellet auf dem Nationaltheater im Jahre 177 . Der Menschenfeind, aus dem Französischen übersetzt und vorgestellt auf dem k. k. Nationaltheater im Jahre 1775. Der verlohrne Sohn, aus dem Franz. 17 . Alzire. Aus dem Franz. 1775. Aesop, am Hofe. Aus dem Franz. vorgestellt auf dem k. k. Nationaltheater im Jahre 1775. Der Geizige. Aus dem Franz. 1775. Originalstücke:

cke: Die Abbaſſiden. Ein Trauerſpiel von — Aufzügen. Wien 1775. 8. Die Schriftſteller, ein Luſtſpiel in einen Aufzuge, 1775. 8.

Kercſelics von Corbavia, Balthaſar Adam, infulirter Prälat des h. Apoſtel Peter, und Paul zu Kacs, der gerichtlichen Tafel in Dalmatien, Kroatien, und Sklavonien Beyſitzer. *De Regnis Dalmatiae, Croatiae, Sclauoniae Notitiae Praeliminares. Zagrabiae*, 1772. *f. Hiſtoria Cathedralis Eccleſiae Zagrabienſis. Zagrabiae*, 1777. *fol.*

Kerens, Heinrich Johann, beyder k. k. Majeſtäten wirklicher geheimer Rath und Biſchof an der Domkirche zu Wieneriſchneuſtadt in Niederöſterreich, und Präſident des Militärkonſiſtoriums. Gebohren zu Maſtricht in den holländiſchen Niederlanden am 22. May 1725. Die Philoſophie ſtudirte er als Jeſuit zu Antwerpen, die Theologie zu Ollmütz in Mähren. Lehrte in den kleinern Schulen zu Brüſſel und kam im Jahre

diſch, franzöſiſch, böhmiſch, und hat Kenntniße in der Sprache Griechenlandes. Er ließ bis izt drucken. Mondor, eine perſiſche Geſchichte. Prag, 1771. Moraliſche Erzählungen, 1773. Hatte großen Antheil an der Wochenſchrift zu Prag, genannt: Meine Einſamkeiten. Im Fache des Theaters, hat er theils Originalſtücke geliefert, theils Ueberſetzungen, und dieſe nennen ſich: Der Weſtindier aus dem Engländiſchen. Aufgeführt auf dem k. k. Nationaltheater in Wien im Jahre 1774. Der Negotiant, Wien 1774. Tancred, aus dem Engländiſchen überſetzt. 177 . Das befreyte Venedig. Aus dem Franzöſiſchen 177 . Die Horazier vorgeſtellet auf dem Nationaltheater im Jahre 177 . Der Menſchenfeind, aus dem Franzöſiſchen überſetzt und vorgeſtellt auf dem k. k. Nationaltheater im Jahre 1775. Der verlohrne Sohn, aus dem Franz. 17 . Alzire. Aus dem Franz. 1775. Aeſop, am Hofe. Aus dem Franz. vorgeſtellt auf dem k. k. Nationaltheater im Jahre 1775. Der Geizige. Aus dem Franz. 1775. Originalſtücke:

cke: Die Abbaſſiden. Ein Trauerſpiel von — Aufzügen. Wien 1775. 8. Die Schriftſteller, ein Luſtſpiel in einen Aufzuge, 1775. 8.

Kercſelics von Corbavia, Balthaſar Adam, infulirter Prälat des h. Apoſtel Peter, und Paul zu Kacs, der gerichtlichen Tafel in Dalmatien, Kroatien, und Sklavonien Beyſitzer. *De Regnis Dalmatiae, Croatiae, Sclauoniae Notitiae Praeliminares. Zagrabiae*, 1772. *f. Hiſtoria Cathedralis Eccleſiae Zagrabienſis. Zagrabiae*, 1777. *fol.*

Kerens, Heinrich Johann, beyder k. k. Majeſtäten wirklicher geheimer Rath und Biſchof an der Domkirche zu Wieneriſchneuſtadt in Niederöſterreich, und Präſident des Militärkonſiſtoriums. Gebohren zu Maſtricht in den holländiſchen Niederlanden am 22. May 1725. Die Philoſophie ſtudirte er als Jeſuit zu Antwerpen, die Theologie zu Ollmütz in Mähren. Lehrte in den kleinern Schulen zu Brüſſel und kam im Jahre

17 . in das k. k. Thereſianum zu Wien die Ethik und Geſchichte zu lehren; hier verfertigte er ſeinen *Diſcours raiſonné ſur l'Hiſtoire* und wurde dieſem adelichen Hauſe im Jahre 1760. als Rektor vorgeſetzt. Die vortrefflichen Einrichtungen, die dieſer würdige Mann dem k. k. Thereſianum gab; Einrichtungen, die da machten, daß man ſagen konnte, dieſer öffentliche Erziehungsort könnte allen übrigen Ritterakademien zum Muſter dienen. Von dieſer Materie in dem dritten Bande des gelehrten Oeſterreichs. Die Aemter ändern oft den Mann, aber bey Kerens trifft dieß nicht ein. Mit dem Jahre 1769. wurde er Biſchof zu Rüremond, und nach dem Tode des Graf Ferdinand von Halleweil im Jahre 1773. Biſchof zu Wieneriſchneuſtadt, und Feldbiſchof der k. k. Armee. Die Wiſſenſchaften ehren in ihm noch bis dieſe Stunde ihren Freund, Kenner und Beförderer. Alles, was den Geiſt aufklärt, und nährt, iſt eine von ſeinen vorzüglichſten Beſchäftigungen, und ſo iſt der Mann von Wiſſenſchaften ſich immer gleich. Hier iſt der Titel

ſeines Werkes: *Diſcours hiſtorique, ſur ce qui s'eſt paſſé en Europe depuis* 1450. *juſqu'à* 1500. *Vienne*, 1762. Man ſehe Retzen.

Kern, Michael, Magiſter der Philoſophie und Oberpfarrer zu Walsrode in dem Hanöveriſchen, gebohren zu Presburg in Hungarn 1731. *D. Dei filium patri eſſe ὁμοούσιον, antiqui Eccleſiae Doctores in concilio Antiocheno vtrum negarint?* 1755. 4. *D. accentuum veterum graecorum genuina pronunciatio* 1755. 4. *D. Epicuri prolepſeis ſeu anticipationes ſenſibus demum adminiſtris hauſtae non vero menti innatae*, 1756. 4. *D. vtrum ſpiritus vllius ſpatii lociue capax ſit?* 1757. 4. *Artis poëticae Elementa verſibus concluſa. Poſonii*, 1761. Das Feuer und Waſſerberühren römiſcher Brautleute. Presburg, 1762. *Artis variandi inſtitutiones*, 1763. Die Geſchichte und ſittliche Beurtheilung der Schämen und ſogenannten Masken. 1765. Das offene Herz eines Knechtes Jeſu bey dem Abſchiede aus ſeinem Vaterlande 1764. *Stoicorum dogmata de Deo P. I. C. II.*

1764.

1764. 1765. *Doctrina ſymbolica de operationibus gratiae ordinariis*, 1766. 4. Schreiben über Je. *VII.* 14. 15. 16. 1767. 4. S. Pütters Geſch. der Univ. Göttingen, dann Hamb. gelehrt. Deutſchl. S. 348.

Kerner, Daniel Joſeph, des Prämonſtratenſer Ordens Profeß, und Pfarrer zu Woyslavien in Böhmen, gebohren zu Trehom, 1706. *Cura ſalutis, ſeu ex dictamentis S. Scripturae, SS. Patrum etc. regulae ſacrae et ſtatutorum in tres actus diſtributa religioſa documenta. Aug. Vind.* 1749. 8.

Keffler, Chriſtoph, edler von, Hofconcipiſt bey der k. auch k. k. Hofkammer in Wien, gebohren zu Mantua am 9. Jäner 1739. Wien wurde der Ort ſeiner Erziehung und Verſorgung. Mit dem Jahre 1757. kam er in k. Dienſte, und ſeit 1764. begleitet er die Stelle eines Hofconcipiſten. Er verfertigte ein Drama, ſo allen Beyfall erhielt, und den Titel hat: Hanchen. Ein Drama in 5. Aufzügen. Presburg, 1772. gr. 8.

Kin-

Kindermann, Ferdinand, Weltprieſter, k. k. Schulkommiſſionsrath, der theologiſchen Facultät zu Prag Licentiat, Oberaufſeher des deutſchen Schulweſens in Böhmen, und Dechant zu Kaplitz, gebohren am 27. September 1741. zu Königswalde in Böhmen. Nachricht von der Landſchule zu Kapplitz in Böhmen, unter dem Schutze Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Bouquoi, 2te Auflage. Prag, 1774. Eine Rede von dem Einfluſſe der niederen Schulen auf das gemeine Leben, auf die mittel- und hohen Schulen. Prag, 1776. gr. 8.

Kinsky, Franz Joſeph, des h. r. Reichs Graf von Wchinitz und Tettau, k. k. Kämmerer, Generalfeldwachtmeiſter, und Direktor des Naturalienkabinets an der hohen Schule zu Prag, gebohren im Jahre 1739. Das k. k. Thereſianum in Wien war der Ort ſeiner erſten Bildung. Die Inſtituten hörte er zu Prag, kam in der Folge abermal nach Wien, und zwar in die ſavoyſche Ritterakademie, hier hörte er die Pandekten, In

der ehmaligen k. k. Militärakademie zu Wien vollendete er ſeine Studien. Die erſte Stelle, die ihm beſtimmt wurde, war die Stelle eines Appellationsraths zu Prag. Allein eine zu groſſe Liebe zum Soldatenſtande führte ihn ins Feld, und er begab ſich im Jahre 1759. als Volontär unter die Löwenſteiniſche *Chevaux Legers*. In eben dieſem Jahre wurde er Unterlieutenant, und bald darauf Hauptmann unter dem Laſcyſchen Infanterieregiment. Im Jahre 1764. trat er die Stelle eines Obriſtwachtmeiſters unter dem Regiment Maquiere, izt Olivier Wallis an. Im Jahre 1769. kam er als Obriſter unter das Gaisruggiſche, izt Maltheſen, Regiment, und endlich 1773, erhielt er die Würde eines Generals. Seine groſſe Neigung zum Soldatenſtande, ſeine ungemeine Genauheit in Erfüllung ſeiner Berufsgeſchäfften, nichts hinderte ihn, den Wiſſenſchaften zu huldigen. Jede Stunde, die ihm ſein Beruf leer läßt, ſchenkt er den Wiſſenſchaften. Die Lektüre und der Umgang mit Männern von Wiſſenſchäften, iſt ihm der angenehmſte

Zeit-

Zeitvertreib. In der Mathematik, und Naturkunde beſitzt er die tiefeſten Einſichten, und wie ſehr er den Menſchen kennt, wie weit verbreitet ſeine Kenntniſſe ſind, wie durchdrigend ſein Verſtand iſt, wie ſehr ihm die Aufklärung ſeiner Mitbürger am Herzen liegt; hier laſſen wir ſeine **Erinnerung über einen wichtigen Gegenſtand von einem Böhmen** das Wort führen. Von ſeinem warmen Eifer, die Menſchen aufzuklären, ein praktiſches Beyſpiel zu geben, ſo ſey es genug zu ſagen, daß er als Obriſter die Normalſchule unter den Tambours einführte, und den Kadetten in der Geometrie ſelbſt die Leſungen hielt. Hier iſt der Titel ſeiner Schriften: Erinnerung über einen wichtigen Gegenſtand von einem Böhmen. Prag, 1774. 8. Ueber die Hofmeiſter, ein Nachtrag zu den Erinnerungen von einem Böhmen. Prag, 1776. Schreiben an den Herrn von Born über einige mineralogiſche und lithologiſche Merkwürdigkeiten in Böhmen in dem erſten Bande der Abhandlung einer Privatgeſellſchaft in Böhmen. Nachricht von einigen Erd-

brän-

der ehmaligen k. k. Militärakademie zu Wien vollendete er seine Studien. Die erste Stelle, die ihm bestimmt wurde, war die Stelle eines Appellationsraths zu Prag. Allein eine zu grosse Liebe zum Soldatenstande führte ihn ins Feld, und er begab sich im Jahre 1759. als Volontär unter die Löwensteinische *Chevaux Legers*. In eben diesem Jahre wurde er Unterlieutenant, und bald darauf Hauptmann unter dem Laschyschen Infanterieregiment. Im Jahre 1764. trat er die Stelle eines Obristwachtmeisters unter dem Regiment Maquiere, izt Olivier Wallis an. Im Jahre 1769. kam er als Obrister unter das Gaisruggische, izt Maltheser, Regiment, und endlich 1773, erhielt er die Würde eines Generals. Seine grosse Neigung zum Soldatenstande, seine ungemeine Genauheit in Erfüllung seiner Berufsgeschäfften, nichts hinderte ihn, den Wissenschaften zu huldigen. Jede Stunde, die ihm sein Beruf leer läßt, schenkt er den Wissenschaften. Die Lektüre und der Umgang mit Männern von Wissenschäften, ist ihm der angenehmste

Zeit-

Zeitvertreib. In der Mathematik, und Naturkunde beſitzt er die tiefeſten Einſichten, und wie ſehr er den Menſchen kennt, wie weit verbreitet ſeine Kenntniſſe ſind, wie durchdrigend ſein Verſtand iſt, wie ſehr ihm die Aufklärung ſeiner Mitbürger am Herzen liegt; hier laſſen wir ſeine **Erinnerung über einen wichtigen Gegenſtand von einem Böhmen** das Wort führen. Von ſeinem warmen Eifer, die Menſchen aufzuklären, ein praktiſches Beyſpiel zu geben, ſo ſey es genug zu ſagen, daß er als Obriſter die Normalſchule unter den Tambours einführte, und den Kadetten in der Geometrie ſelbſt die Leſungen hielt. Hier iſt der Titel ſeiner Schriften: Erinnerung über einen wichtigen Gegenſtand von einem Böhmen. Prag, 1774. 8. Ueber die Hofmeiſter, ein Nachtrag zu den Erinnerungen von einem Böhmen. Prag, 1776. Schreiben an den Herrn von Born über einige mineralogiſche und lithologiſche Merkwürdigkeiten in Böhmen in dem erſten Bande der Abhandlung einer Privatgeſellſchaft in Böhmen. Nachricht von einigen Erdbrän-

der ehmaligen k. k. Militärakademie zu Wien vollendete er seine Studien. Die erste Stelle, die ihm bestimmt wurde, war die Stelle eines Appellationsraths zu Prag. Allein eine zu grosse Liebe zum Soldatenstande führte ihn ins Feld, und er begab sich im Jahre 1759. als Volontär unter die Löwensteinische *Chevaux Legers*. In eben diesem Jahre wurde er Unterlieutenant, und bald darauf Hauptmann unter dem Laschyschen Infanterieregiment. Im Jahre 1764. trat er die Stelle eines Obristwachtmeisters unter dem Regiment Maquiere, izt Olivier Wallis an. Im Jahre 1769. kam er als Obrister unter das Gaisruggische, izt Maltheser, Regiment, und endlich 1773, erhielt er die Würde eines Generals. Seine grosse Neigung zum Soldatenstande, seine ungemeine Genauheit in Erfüllung seiner Berufsgeschäfften, nichts hinderte ihn, den Wissenschaften zu huldigen. Jede Stunde, die ihm sein Beruf leer läßt, schenkt er den Wissenschaften. Die Lektüre und der Umgang mit Männern von Wissenschäften, ist ihm der angenehmste

Zeit-

Zeitvertreib. In der Mathematik, und Naturkunde beſitzt er die tiefeſten Einſichten, und wie ſehr er den Menſchen kennt, wie weit verbreitet ſeine Kenntniſſe ſind, wie durchdrigend ſein Verſtand iſt, wie ſehr ihm die Aufklärung ſeiner Mitbürger am Herzen liegt; hier laſſen wir ſeine **Erinnerung über einen wichtigen Gegenſtand von einem Böhmen** das Wort führen. Von ſeinem warmen Eifer, die Menſchen aufzuklären, ein praktiſches Beyſpiel zu geben, ſo ſey es genug zu ſagen, daß er als Obriſter die Normalſchule unter den Tambours einführte, und den Kadetten in der Geometrie ſelbſt die Leſungen hielt. Hier iſt der Titel ſeiner Schriften: Erinnerung über einen wichtigen Gegenſtand von einem Böhmen. Prag, 1774. 8. Ueber die Hofmeiſter, ein Nachtrag zu den Erinnerungen von einem Böhmen. Prag, 1776. Schreiben an den Herrn von Born über einige mineralogiſche und lithologiſche Merkwürdigkeiten in Böhmen in dem erſten Bande der Abhandlung einer Privatgeſellſchaft in Böhmen. Nachricht von einigen Erdbrän-

brändten in Elbogner Kreiſe in Böhmen in dem zweyten Bande S. 58.

Klaus, Michael, der ehmaligen G. J. Mitglied, gebohren zu Presburg in Ungarn 1719. *Prima, ac generalis Philoſophia. Viennae*, 1755. 8. *Philoſophia naturalis ſeu Phyſica II. T. c. f. Vien.* 1756. 8. *Introductio in Philoſophiam. Viennae*, 1757. 8.

Klemann, Nikol. Ernſt, Manipulant bey dem k. k. Tabacksgefäll zu Prag in Böhmen, gebohren zu Altdorf am 9. Februar 1736. Reiſen von Wien über Belgrad bis Kilianova, durch die Butſchink-Tartarey über Karſchau, Bender, durch die Noger — Tartarey in die Crimm, dann von Caffa nach Conſtantinopel, nach Smirna, und durch den Archipelagum nach Trieſt, und Wien, in den Jahren 1768, 1769 und 1770. Nebſt einem Anhang von den beſondern Merkwürdigkeiten der crimmiſchen Tartarey, in Briefen an einen Freund. Wien, 1771. 8. Eine vermehrte Auflage erſchien zu Leipzig 1773.

Klemm,

Klemm, Christian Gottlob, Lehrer der Naturgeschichte, deutschen Sprache und Schreibart an der k. k. Normalschule in Wien, gebohren zu Schwarzenberg im sächsischen Erzgebirge den 11. November 1736. Befand sich in den Jahren 1750 bis 1752. an dem Gymnasium zu Freyberg, von da gieng er nach Leipzig, studirte hier anfänglich die Gottesgelahrheit, dann die Rechte, und blieb da bis zum Jahre 1757. Der damalige Krieg hieß ihn sein Vaterland verlassen, er besuchte Frankfurth am Mayn, wo er den Offizieren des Regiments **Rohan** Unterricht in der deutschen Sprache gab, lieferte verschiedene Uebersetzungen, und arbeitete an dem kritischen Sylphan. Nach zwey Jahren, die er zu Frankfurth zubrachte, gieng er nach Jena, wo er 6. Monate blieb, und die Mathematik und andere Wissenschaften an dasiger Akademie wiederholte. Mit dem Jahre 1759. den 20ten Oktober kam er nach Wien, trat als Korrektor in die Trattnerische Druckerey, welcher Beschäfftigung er bis zum Jahre 1762. vorstund. Das erste

Wochenblatt, ſo in Wien erſchien, hatte den Namen, die **Welt**, und **Klemm** war der Verfaſſer deſſelben. Während daß er das Wochenblatt ſchrieb, mußte er damit inne halten, da er mit dem General **Bucow**, und dem Freyherrn von **Bruckenthal** nach Hermannſtadt gieng, hier war ihm ein Lehrſtuhl der Philoſophie zugeſagt. Aber die Zuſage verzögerte ſich, **Klemm** verließ Hermannſtadt, gieng nach Wien, ſetzte das angefangene Wochenblatt fort, und nach geendigtem Jahrgange fieng er an, den öſterreichiſchen Patrioten zu ſchreiben. Privatunterricht in der deutſchen Literatur war ſeine Nebenbeſchäfftigung. Auch mit dem Theater wurde **Klemm** verwickelt, da er im Jahre 1766. unter **Helverding** das Theatralſekretariat erhielt. In eben dieſem Jahre war er nach Sachſen von der Impreſa geſendet, theils Theatraldichter anzufachen, theils der Wienerbühne taugliche Subjekte zu verſchaffen. Im Jahre 1770 kam er als Bibliothekär und Sekretär in die Dienſte des Fürſt **Khevenhüller Metſch**, und im Jahre 1771. erhielt er die Lehrämter bey der k. k. Normalſchule in

Wien.

Wien. An der Verbreitung der Literatur in Wien den möglichſten Antheil zu nehmen, war immer ſein wärmſtes Bemühen. Izt zu ſeinen Schriften, ſie ſind: die Welt, eine Wochenſchrift * Wien, 176 . 8. Der öſterreichiſche Patriot, eine Wochenſchrift. Wien, 176 . 8. Beyträge zum deutſchen Theater, I. B. Wien, 1767. 8. Der auf den Parnaß geſetzte grüne Hut. Ein Luſtſpiel. Wien, 1767. 8. Briefe über die neuere öſter. Literatur, Wien, 1768. Dramaturgie, Literatur und Sitten. Eine Wochenſchrift. Wien, 1762. 8. Die Wohlthaten unter Anverwandten. Ein Luſtſpiel in 3. Aufzügen. Wien, 1769. 8. Wider die Langeweile. Eine Wochenſch. Wien, 17 . Wieneriſche Dramaturgie. Wien 17 . 8. Die Theatralnachrichten in die k. k. Realzeitung von dem Jahre 1773. an. Drey Theatralkalender von den Jahren 1772 1773 und 1774. Das Wiener Allerley. Eine Wochenſchrift. Wien 1774. 8. Die Realzeitung ſeit einem halbrn Jahre von dieſem Jahre. Ver-

* Die Perſonen ſo an dieſer Wochenſchrift Antheil hatten, werden in dem dritten Bande des gelehrten Oeſterreichs in die Anzeige zu ſtehen kommen.

miſchte Schriften. Wien 1779. 8. Außer dieſen Stücken hat er noch verſchiedene zerſtreute Gedichte, und einzelne Aufſätze verfaſſet. Auch iſt er der Verfaſſer von folgenden Theaterſtücken, als: die Rekreation; die Wohlthaten unter Anverwandten; die Frau, wie man ſie ſelten findet; die Seelengeographie; Aeneas, und Lavinia, der Schuſter, ein Goldmacher, oder die Kunſt auf Koſten der Leute zu leben. Alle dieſe Stück ſind gedruckt: In der Handſchrift liegt: die verjährte Liebe, das neue Reich der Todten, die ehrlichen Leute, auch eine Lüge taugt nichts.

Klein, Michael, zweyter evangeliſcher Prediger in Presburg, der Geſellſchaft der Naturforſchenden Freunde zu Berlin Mitglied, und der herzoglichen jenaiſchen deutſchen Geſellſchaft Ehrenmitglied, gebohren in der ungariſchen Freyſtadt Wagendrüſſel in der Zipſergeſpannſchaft am 14ten September, 1712. Den erſten Grund zu ſeinen wiſſenſchaftlichen Kenntniſſen legte er in

seiner Vaterstadt, und begab sich 1727. im Monat September in das Gymnasium nach Eperies. Zu Presburg setzte er im Jahre 1730. seine Studien fort. Von da gieng er über Oesterreich, Mähren und Böhmen im Jahre 1733. auf die hohe Schule nach Jena, hier hielt er sich vier Jahre auf, und machte einen so glücklichen Fortgang, daß er die Erlaubniß bekam, in der Behausung des Herrn Professors Reusch öffentliche Lesungen zu halten. Mit dem Jahre 1737. bekam er den Ruf als Magister Legens nach Strasburg, und zur Uebernehmung der Hofmeisterstelle von den Kindern des damaligen Hauptmanns Sartori vom Altwolffenbüttlischen Regiment. Unentschlossen, welchen Ruf aus beyden er annehmen sollte: entschloß er sich auf Anrathen des Herrn Professors Reusch zur Uebernehmung der Hofmeisterstelle. Der frühzeitige Hintritt des Hauptmanns von Sartori brachte ihn als Hofmeister in das Hazysche Haus nach Leutschau in Ungarn. Hier blieb er bis zum 1742. Jahre, wo er den Ruf als Prediger

nach der k. freyen Stadt Bartfeld erhielt, er nahm den Ruf an, und blieb hier bis zum Jahre 1749. da er das Predigamt in der k. freyen Stadt Kremnitz bekam. Während dieſer Zeit erwählte ihn die herzogliche jenaiſche deutſche Geſellſchaft zum Ehrenmitglied. Mit dem Jahre 1761. bekam er abermal den Ruf nach Bartfeld als Prediger, und mit dem Jahre 1762. wurde er evang. Prediger zu Presburg. Seine Schriften ſind — Vier Rechnungtabellen — — — Heils- und Sittenlehre für Kinder — — — Heilsordnung für diejenigen, welche zum erſtemale zum h. Abendmahl zubereitet werden, — — — Kinderſchatz — — — Geſammelte Klag- und Troſtlieder — — Neueingerichtetes A B C Büchel — — — Martini Abhandlung von dem Nutzen der öffentlichen Naturalienkabineten — — Als Ehrenmitglied der deutſchen Geſellſchaft zu Jena hat er erwieſen, daß der Buchſtabe ß kein doppelter, ſondern ein einfacher Buchſtab ſey. Die Geſellſchaft ſoll den Beweis ſo richtig befunden haben, daß ſie künftighin

ſich

ſich in ihren Schriften darnach richten wird. Im Manuſcript beſitzt er eine Rechtſchreibung der deutſchen Sprache.

Klein, Samuel, gebohren zu Presburg, 1748. *Diſſ. de nominibus Dei, tam hebraicis, quam graecis, Rintelii*, 1771. 4. Eine Predigt von dem großmüthigen, und weiſen Verhalten eines Chriſten in Abſicht auf ſeine zeitliche Ehre 1772. 4. *Carmina quaedam apoſtolica euidentiſſime demonſtrantia, Ieſum Chriſtum verum Deum eſſe, et hominem. Halae Magd.* 1742. 4.

Klinkotſch, Joſeph Thaddäus, k. k. Rath, der Weltweisheit und Arzneygelahrheit Doktor, und ordentl. öffentl. Lehrer der Zergliederungskunſt an der hohen Schule zu Prag. *Theſes Phyſiologicae de ſenſibilitate ex experimentis factis deductae. Pragae* 1761. *Diuiſio herniarum, nouaque herniae ventralis ſpecies. Pragae*, 1765. *Anatome partus capite monſtroſo. Pragae*, 1766. *C. F. anatomica monſtri monocephali deſcriptio*

1767. 4. *Num iam verus vſus pulmonis in machina humana nonus ſit?* 1771. *Programma de Hydrocephalo rariore eiusque cauſſa. Pragae*, 1773. *Diſſertationes medicae ſelectiores. Dresdae*, 1775. 4. *mai.* Schreiben über den thieriſchen Magnetiſmus, und die ſich ſelbſt wieder erſetzende elektriſche Kraft. Prag, 1776. gr. 8. Steht auch in dem 2ten Bande der Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen. S. 171.

Klüpfel, Engelbert, aus dem Eremitenorden des h. Auguſtin, der Gottesgelahrheit Doktor, gebohren zu Wipfeld, einem Marktflecken in Günzburgiſchen. *Diſſertatio Theologica de impoſſib. ſtat. Naturae purae. Frib.* 1768. 4. *Liber apologeticus de eximiis doribus naturae rationalis ante peccatum. Frib.* 1769. 8. *De ſacrificio Melchiſedech Diſſert. Frib.* 1772. 4. *Laur. Berti ex campis Elyſiis de victrici delectatione Epiſtola ad Ioan. Nep. Schad. Can. Regul. Neap.* 1772. S. *De precibus pro defunctis Diſſert. Theolog. Frib.* 1773. 4. *Mens Tertulliani de matrimonio coniugum infidelium altera conuerſa. Frib.* 1776. *recuſa in Rieggeri oblectamentis.*

Knor,

Knor, Sebaſtian, vom h. Gregor, aus dem Orden der frommen Schulen, und Kapellan bey der neu errichteten Leibgarde des Erzherzogs Ferdinand in Mailand, gebohren zu Wien, 1738. Rede auf den Todesfall Eliſabethens, Infantinn von Spanien 1763. Ode auf den Todefall der kaiſ. Prinzeſſin Thereſia. Neuſtadt, 1770. 8.

Koch, Chriſtoph, von der h. Helena, aus dem Orden der frommen Schulen, und Prediger in dem Collegium in der Joſephſtadt zu Wien, gebohren am 1. Oktober 1736. zu Wien. Leben Joſephs von Calaſanz. Aus dem Italiäniſchen überſetzt, 1768. Hatte einigen Antheil an der Wochenſchrift die Welt. Verſchiedene von ſeinen geiſtlichen Reden ſind im Drucke.

Koch, Johann Anton, v. hochfürſtl. Hohenloh Schillingfürſt Hofrath, gebohren zu Wien. Des Abt Peter Metaſtaſio dramatiſche Gedichte. aus dem Italiäniſchen überſetzt, 8. Theile. Frank-

furt und Leipzig, 1776. 8. Die ganze Ueberſetzung ſoll 11. Bände ausmachen.

Koczian, Anton, k. k. wirklicher Hofrath zu Wien. Prüfung der Hornviehſeuche. Wien, 1769. 8.

Kögl, von Waldinutzi, Georg Joſeph, k. k. Hofrath, und Generalauditorlieutenant zu Presburg, gebohren zu Steyer in Oberöſterreich am 21. Julius 1699. *Prodromus de Iure Ciuili et Criminali Auſtr. bell. II. Partes. Peſtini*, 1764. *fol.* Eine deutſche und vermehrte Ueberſetzung von dem Werke: *Tract. de Iure Ciuili et Criminali*, erſchien zu Peſt in den Jahren 1769. und 1774.

Köresturi, Joſeph, ungariſcher Hofagent in Wien, gebohren zu Stridona in Ungarn, in der Szaladergeſpannſchaft am 20. Februar, 1739. Die Humanioren ſtudirte er zu Warasdin, und die Philoſophie zu Grätz. Die Dichtkunſt war immer ſein Lieblingsſtudium.

dium. Allein da er ſah, daß das Verſemachen nicht zu leben gebe, verließ er den Parnaß, und widmete ſich der Rechtslehre. Seine Anwendung war von dem glücklichſten Erfolge, denn er war in einigen Jahren unter die Advokaten der erſten Gattung in Kroatien gerechnet. Zu Warasdin vertrat er das Amt eines öffentlichen Notars, und war der Kommiſſion, welche unter dem Vorſitze des Grafen von Koller die Streitigkeiten zwiſchen dem politiſchen und Militärſtande aus einander zu ſetzen hatte, als Aktuarius beygezogen. Die Stunde, die ihm ſein Beruf leer läßt, ergänzt er mit Bearbeitung eines Werkes über die Regierungskunſt auf Ungarn angewendet. Er iſt der Urheber der lateiniſchen Zeitung, die in dieſem Jahre mit dem 1. Julius unter ſeiner Leitung den Anfang genommen hat. Von ſeinen gedruckten Gedichten iſt bekannt: *Carmen gratulatorium, dum Anno* 1767. *Conſilium Regium in Regnum Dalmatiae, Croatiae, et Sclauoniae erectum fuiſſet. In obitum Ioannis Baptiſtae Paxy, Epiſcopi Zagrabienſis, auctore Ios. K. Viennae,* 1772.

Kol-

Koereſeligh, Stanislaus, aus dem Orden der frommen Schulen, geboren zu Koeſſetz in der Trentſchinergeſpannſchaft in Ungarn 1708. *Inſtitutiones Theologicae P. II. Agriae*, 1761. 1762. 8.

Kofler, Franz, edler von, Ritter, gebohren zu Wien. Sammlung verſchiedener ältern und neuern Reſolutionen, Patenten, Gebräuchen Nachrichten, die in dem Erzherzogthum Oeſterreich befindliche Lehen betreffend. I. und II. Theil verfaſſet, und Ihro Majeſtät der Kaiſerinn Königinn zugeeignet von Fr. edlen von K. — Wien, 1775. 8. S. des erſten Jahrgangs erſtes Quartal. S. 25. im Anhange der literariſchen Nachrichten von den Werken der beſten Schriftſteller unſerer Zeit.

Kollar, Adam Franz, von Kereſztén, des Königreichs Ungarn Ritter, k. k. wirkl. Hofrath, Direktor der Hofbibliotheck in Wien, und der Akademie der Wiſſenſchaften zu Zweybrücken außerordentliches Mitglied, gebohren zu Tarchowa in der

Tren-

Trentſchinergeſpannſchaft in Ungarn am 15ten April 1723. Seine Eltern waren Mathias **Kollar** und Regina Langarin. Die väterliche Linie ſteigt ab vom Ladislaus **Kollar**, einem Bürger aus Roſenberg, der im Jahre 1593. am 1ten März ſeiner vorzüglichen Verdienſte wegen vom Kaiſer Rudolph König in Ungarn in den ungariſchen Adelſtand erhoben wurde. Die erſte Bildung bekam unſer verdienſtvolle **Kollar** zu Neuſohl einer ungariſchen Bergſtadt, wo ſeine Eltern ſich anſäßig machten. Die Grammatik und den Syntax erlernte er in der ungariſchen Bergſtadt Schemnitz und zu Tyrnau vollendete er die Humanioren. Dieſer Ort war es, wo er im Jahre 1738 in die Geſellſchaft Jeſu aufgenommen wurde, in der er bis zum Jahre 1748 verblieb. Ueber den Austritt aus der G. J. ſoll **Kollar** ſelbſt das Wort führen, er ſchreibt in dem erſten Buche ſeiner Commentarien über Lambeck auf der 788. Seite folgendes: *Cum ſocietatis Ieſu inſtitutum, quod anno 1738. Tyrnauiae adoleſcens amplexus eram, maturiori conſilio mutare me oporteret,*

ge-

genitore meo cariſſimo in honeſta quidem, ſed tenui fortuna aetatem agente, et opis meae indigo, non aliud tum quidem mihi occurrere vllum poterat ſanius conſilium, quam vt ab literis, quibus me iam inde a prima pueritia totum addixeram, futurae praeſidium vitae peterem. Igitur Romanis literis de futura abeundi poteſtate certior factus, illuſtr. virum van Swietenium *aug. Bibliothecae Praefectum adii, propoſitum abeundi meum, et patris auxilii mei egentis, ſortem ingenue ediſſerui, precibus egi denique, vt ſi ſtudia litterarum mea Bibliothecae, cui praeeſſet, praeuidere poſſet, non inutilia prorſus eſſe futura, patrocinio me apud* Auguſtam *ſuo iuuare, et locum in Bibliotheca morte librarii vacuum, addicere mihi vellet. Pollicitus eſt.* — Und Kollar ward als Kanzeliſt bey der Bibliothek angenommen. In dem folgenden Jahre wurde er *Cuſtos* der Bibliothek, indem Spannagel mit Tode abgieng. Die vaterländiſche Geſchichte, die griechiſche, hebraiſche und türkiſche Sprache, dann die Humanioren waren die Gegenſtände, denen ſich Kollar mit Unterſcheidung in der G. J. widmete. Von ſeiner glücklichen Verwen-

wendung zeigen am untrüglichſten ſeine bündigen und gründlichen Werke. Mit dem Jahre 1748. gab **Kollar** griechiſche Vorleſungen für die Aerzte, und ſetzte ſie mit vorzüglichen Ruhme bis zum Jahre 1751 fort. Von den Verdienſten **Kollars** um die Hofbibliothek, der er im Jahre 1772, da der große van **Swieten** das Zeitliche verließ, als Direktor vorgeſetzet wurde, werde ich in dem dritten Bande des gelehrten Oeſterreichs unter dem Worte Bibliothek zuſprechen das Vergnügen haben. In dem nämlichen Bande ein Wort von dem Vorwurfe, der **Kollarn** gemacht wird, daß er zu ſehr der lateiniſchen Sprache hold, und zu kleinfügig von unſerer Mutterſprache * dächte, ob er gleich wünſcht, daß die Philoſophie bey uns deutſch, ſo wie ſie bey den Engländern engländiſch gelehret wird. In dem angeführten 1772. Jahre erhielt er die Stelle eines k. k. Hofraths, und im Jahre 1775. ſchenkte ihm die **Monarchinn** ein Landgut in Un-

* Man ſehe die Vorrede zum Kollars 3ten Bande den Comment. des Lamb.

Ungarn Kereztén mit Namen. Die wichtigen Arbeiten, die er in Anſehung des Königreichs Pohlens öſterr. Antheils zu beſorgen hatte, und die Einſicht, mit der er ſie vollendete, wurde die Urſache des Geſchenks. Das Buch *de originibus et vſu perpetuo poteſtatis legislatoriae*, ſo Kollár im Jahre 1764. zu Wien ans Licht treten ließ, verurſachte in Ungarn groſſen Lärm, ward in dem nämlichen Jahre auf dem ungariſchen Landtage von den Ständen des Reichs auf das ſchärfeſte geprüfet. Der rühmliche Herr Verfaſſer ſuchte bloß in dieſem Werk durch die älteſten ungariſchen Geſetze zu beweiſen, daß jene vier bekannten Sätze der franzöſiſchen Kirche, ſchon lange in Ungarn bekannt waren, bevor die Franzoſen von der Bekanntmachung träumten. Vielleicht gab dieß die Gelegenheit zu dem im Jahre 1771. vom Joh. von Türkheim zu Strasburg herausgegebenen Werke, ſo den Titel hatte: *de Iure legislatorio Merouaeorum et Carolingorum Galliae Regum circa ſacra.* In der Vorrede zu dieſem Werke wird Kollars Schrift ſehr angerühmt. Die Apologie,

die

die Kollar für ſein Werk ſchrieb, und in dem angezeigten Jahre den Ständen des Reichs übergab, machte der weiteren Prüfung auf einmal ein Ende. Kollars ausgebreitete und tiefe Kenntniſſe und groſſe Beleſenheit der älteſten Bücher ſind zu bekannt, als daß man davon Erwähnung machen ſollte. Von dem warmen Eifer, der Kollarn beſeelet, wenn es darauf ankömmt, dem Manne von Wiſſenſchaften Beyſtand zu leiſten, hierüber leſe man Kauzes Vorrede zu ſeinem Verſuche einer Geſchichte der öſterreichiſchen Gelehrten. Der Titel der kollariſchen gedruckten Schriften iſt: *Inſtitutionum linguae Turcicae cum rudimentis parallelis linguarum Arabicae et Perſicae editio altera methodo linguam Turcicam ſuo Marte diſcendi, exercitationibus analyticis aucta, Auctore Franc. a Meſgnien Meninski. Viudobonae,* 1754. 4. *mai. vol. II.* Der *II.* Theil iſt faſt ganz das Werk Kollars 2) *Saadeddini Scriptores turcici annales turcici* Tatſchut-tewarich, *ſive Corona annalium dicti latine verſi, et vſque ad Muradem I, cum texsu Turcico impreſſi. Vindob.* 1755. *in fol.* Die

vielen Arbeiten, die der Verfaſſer von dem Vorſteher der Bibliothek zu beſorgen erhielt, wurden die Urſache, daß dieſes Werk nicht konnte zu Ende gebracht werden. 3) *χαριτες ειδυλλιον, id eſt, gratiae Franciſco et Mariae Thereſiae auguſtis in ſolemnibus Mineruae auguſtorum munificentia et iuſſu Vindobonam reducis habitae, graece et latine. Vindob.* 4. Dieſe Idyll iſt eine Nachahmung des Theokrit, und iſt im doriſchen Dialekt geſchrieben. Es ſteht in der Sammlung der Gedichten, die der berühmte Scheyb bey dieſer Gelegenheit herausgab. 4) *Hiſtoriae diplomaticae Iuris patronatus Apoſtolicorum Hungariae Regum libri tres. Vindob.* 1762. 4. 5) *Caſparis Vrſini Velii de bello Pannonico libri decem ex codicibus manu exaratis Caeſareis nunc primum in lucem prolati et neceſſariis adnotationibus, diplomatibus, literis etc. ex tabulis authenticis fide et diligentia maxima exſcriptis illuſtrati. Vindob.* 1762. 4. In dieſem vortrefflichen Werke behandelt der Verfaſſer die Thronfolge des allerdurchl. Erzhauſes in dem Königreiche Ungarn und die Rechte des böhmiſchen Königs auf Schleſien.

Ana-

Analecta monumentorum omnis aeui Vindobonenſia. Vindob. in fol. Der erſte Theil, der die Werke enthält, welche einſtens Lambeck in ſeinen Kommentarien der Bibliothek herausgab, erſchien in Wien im Jahre 1762. der zweyte Theil kam im folgenden Jahre zum Vorſcheine, und enthält verſchiedenes, meiſtens Gegenſtände, die die Diplomatik zum Vorwurfe haben, und auf die ungariſche und öſterreichiſche Geſchichte einen groſſen Einfluß haben. 7) *Nicolai Olahi Metropolitae Strigonienſis Hng. Attila, ſiue de originibus gentis hungaricae, ſitu, habitu, opportunitatibus et rebus bello paceque ab Attila geſtis libri duo, nunc primum ex codice Caeſareo, Olahi manu emendato, coniunctim editi et animaduerſionibus neceſſariis illuſtrati. Vindob.* 1763. 8. Dieſes Werk iſt jedem zu empfehlen, der ſich von Ungarn gründliche Kenntniſſe beyzulegen gedenket. Von den Anmerkungen des Verfaſſers über die Völker, die Ungarn bewohnten, u. ſ. w. machte der berühmte Schloezer in ſeiner nordiſchen Geſchichte Seite 241. eine rühmliche Erwähnung. Die vielen Druckfehler, mit de-

nen dieſe Anmerkungen erfüllt ſind, haben den Verfaſſer veranlaßt, eine neue und ſehr vermehrte Auflage zu bearbeiten; ſie liegt für den Druck bereit. 8) *De originibus et vſu perpetuo poteſtatis legislatoriae circa ſacra, a Regibus Apoſtolicis Hungariae ad praeſentem vsque diem perpetuo exercitae, libellis ſingularis Vindob.* 1764. 8. 9) *Petri Lambecii commentariorum de auguſtiſſima Bibliotheca Vindobonenſi, editio altera, adnotationibus neceſſariis correcta, illuſtrata, et copioſis ſupplementis aucta, liber primus. Vindob.* 1766. *folio.* Der berühmte Gatterer recenſirt dieſes nützliche Werk im 9ten Bande der allgem. hiſtor. Bibliothek auf der 158. Seite. 10) *Liber 2dus Vindob.* 1769. *fol.* 11) *Liber 3tius Vindob.* 1776. *fol.* 12) Anfangsgründe der lateiniſchen Sprache u. ſ. w. Wien, 1775. 8. Von der Recenſion, die in des 27ten Bandes 2tem Stücke der allgem. deutſchen Bibl. über dieſes Werk eingeſchaltet wurde, zu einer andern Zeit.

Kollaritſch, Joachim, aus dem Orden des

h.

h. Paul des erſten Einſidlers, und Prokurator ſeiner Provinz, gebohren zu Pereſztey in der Oedenburgergeſpannſchaft in Ungarn, 1720. *Philotheca*, oder Einleitung in das geiſtliche Leben in ungar. Sprache. Tyrnau, 1764. g. 8. *Monita Chriſtiano-Politica, cum deſcriptione ruinae Comaromienſis. Peſtini*, 1766. 8. Das Leben des ehrw. Georg Eſepelényi, eines Märtyrers in ungar. Sprache, 1772. 8. zum Drucke liegt bereit: *De viciſſitudinibus et vera translatione Dextrae S. Stephani Regis Hungariae.*

Koller, Franz, von Nagy-Mamya, des h. r. Reichs Graf, beyder k. k. Maj. wirkl. geheimer Rath, Kommandeur des Ordens des h. Stephan Königs in Ungarn, und Präſident der illyriſchen Hofdeputation in Wien, oberſter Graf der Barrergeſpannſchaft. *Allocutio ad Praeſidem et reliqua Regii in Regnis Dalmatiae, Croatiae et Sclauoniae Conſilii communibra. Viennae*, 1767. 4. *mai.*

Koller, Joſeph Ferdinand Maria, Cleri-

eus Regularis der Congregation des h. Cajetan, in dem geiſtlichen Hauſe zu Salzburg Profeß, und dermaliger Prediger, gebohren zu Innsbruck den 28. März, 1714. Die zur Seele rufende Stimme des Herrn, oder von der Standeserwählung. München, 1743. 12. 1749. 1753. 8. Der dreyfach groſſe Wundersmann, oder Lob- und Ruhmrede auf den h. Biſchof Erasmus, 1755. 4. Das marianiſche Gnaden- und Wunderhaus zu Loreto, 1755. 12. Panegyres oder Ehrenreden von verſchiedenen Heiligen, zwey Theile, 1758. 4. Lob- und Ruhm- und Sittenpredigten, erſter Theil 1760. 4. zweyter Theil 1766. 4. *Quadrageſimale hiſtoricum*, oder auserleſene Faſtengeſchichte, zwey Theile. Augsburg, 1760. 1764. *Feſtivale*, oder Feyertägspredigten fürs ganze Jahr, zwey Bände, 1764. 4. *Adventuale*, oder Adventspredigten, nebſt beygefügten Paſſionspredigten, 1766. 4. *Dominicale*, oder Sonntagspredigten fürs ganze Jahr, 1767. 4. Der getreue und ſichere Geleitsmann auf dem Wege der Ewigkeit. Salzburg, 1763. 1770. 8. Dreyfach

vollkommener Tugendwandel des ſel. Pauli von Arezzo, ein Auszug aus der italiäniſchen Lebensbeſchreibung des *P. Dom. Bagatti*, 1771. 8. Immerwährende Berufserhaltung einer Ordensperſon. Augsburg, 1773. 12. S. Meuſels erſten Nachtrag zum gelehrten Deutſchland. Der getreue und ſichere Geleitsmann auf dem Weg der Ewigkeit, oder Lehrſätze, wie einem Sterbenden beyzuſtehen, und zu tröſten bey der Furcht des Todes. Salzburg, 1774. 8.

Koppi, Karl, aus dem Orden der frommen Schulen, gebohren zu Waizen in Ungarn, 1744. *Diſſertatio de infinita corporum vi. Viennae*, 1776. 4.

Kornbeck, Wilhelm Friedrich, der Arzneygelahrheit Doktor, und des Fürſten von Kaunitz Leibarzt zu Wien, gebohren zu Markgrönningen im Würtembergiſchen, 1716. *Memoire ſur une decouverte intereſſante pour la conſervation des vaiſſeaux, des*

pilotis, de digues, et autres batimens de bois, ſoit dans l' Eau, ſoit hors de l' Eau; contre la pourriture, les polypes, vers à tuyaux etc. par le moyen d' un vernis preſervatif à Vienne, 1768. 4. S. Moſers würtemb. gelehr. Lexicon.

Kowatſch, Joſeph, der Weltweisheit und Arzneygelahrheit Doktor, und Profeſſor der Philoſophie und Mathematik an dem Collegium zu Enyed in Siebenbürgen, gebohren daſelſt 17 . *Elementa Philoſophiae naturalis, in uſum Tyronum, modo facili delineata*, eine Ueberſetzung der Krügeriſchen Naturlehre. Clauſenb. 1774. 8.

Krammer, Michael, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der Weltweisheit Doktor, und Sonntagsprediger der neuen Stadtpfarrkirche zum h. Nikolaus auf der Kleinſeite zu Prag, gebohren zu Korneuburg in Niederöſterreich, am 26. December 1726. Trat in die Geſellſchaft Jeſu im Jahre 1746. den 9ten Oktober, lehrte durch

drey

drey Jahre zu Prag die Dichtkunſt, und bekam den Ruf als Präfekt in das k. k. Thereſianum in Wien, wo er drey Jahre zubrachte, und dann nach Prag die Philoſophie und ſittliche Theologie zu lehren abgieng. In der Folge ward er zum Prediger geordnet. Seine Schriften ſind: *Theoria de lege virium in natura exiſtentium ad corporum phaenomena applicata*, 1765. *Sac. memo. Bohem.* 1767. Sammlung heiliger Reden über wichtige Wahrheiten der ſonntäglichen Evangelien auf das ganze Jahr *I.* B. *I.* Theil, Prag 1774. gr. 8. Erſter Band *II.* Theil Prag, 1775. gr. 8. Rede von den herrlichen Vorzügen der Gotteshäuſer, und von den Pflichten gegen dieſelben. Prag, 1776. 8.

Kratzer, Johann Auguſt. Phyſikaliſch praktiſche Diſcurſe über die ſämmtliche Bienenzucht. Wien, 1775. 8.

Kropf, Martin, des h. Benediktus Orden zu Mölk Profeß, und Adminiſtrator des zu ſeinem

Stifte angehörigen Schloſſes Berſtorf in Niederöſterreich, gebohren den 8. Julius 1701. zu St. Leonhard am Forſt in Niederöſterreich. Trat im Jahre 1721. in den Orden, und legte im folgenden Jahre den 1ten Jäner die Ordensgelübde ab. Durch drey Jahre lehrte er im Kloſter die Redekunſt, und ſtund durch 20. Jahre der Kloſterbibliothek, als Vorſteher vor. Seine *Bibliotheca Mellicenſis* zeigt zu Genüge, mit welchem Eifer und Fleiße er dieß angenehme Amt verſah. Im Jahre 1763. übernahm er die Verwaltung des angezeigten Schloſſes. Seine Schriften ſind: *Bibliotheca Mellicenſis, ſeu vitae et ſcripta — — Benedictinorum Mellicenſium cum Catalogo nonnullorum ſcriptorum ex eadem Bibliotheca. Viennae*, 1747. 4. Leben und Wunderthaten des h. Leopold, aus dem Hieronymus Petz. Wien, 1756. fol. Der entlarvte Mede, das iſt, gründliche Widerlegung der Abhandlung vom Opfer und Altare der erſten Chriſten, vom Joſeph Mede — verfaſſet. Augsburg und Innsbruck, 1760. 8. *Commentationum in cap. XV.*

Epi-

Epiſtolae prioris S. Pauli ad Corinth. ad Baſilium fratrem libri III. Styrae, 1763.

Kuhn, Karl, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu zu Prag Mitglied. Antwort auf das Sendſchreiben an einen in römiſchen katholiſchen Landen ſich aufhaltenden Freund. Prag, 1773. 8. S. den Anhang zu dem 13ten bis 24ten Bande der allgemeinen deutſchen Bibliothek erſte Abtheilung S. 59. 62.

Kurzböck, Joſeph, edler von, k. k. illyriſcher und orientaliſcher Hofbuchdrucker, und Buchhändler in Wien, gebohren daſelbſt am 21. November, 1736. Nach vollendeten Studien widmete er ſich der Buchdruckerkunſt, und übernahm mit dem Jahre 1755. die Univerſitätsbuchdruckerey ſeines Vaters, die aus zwey Preſſen beſtund, aber ſeine raſtloſen Bemühungen erweiterten ſie endlich auf funfzehn. Im Jahre 1765. unternahm er eine freye Ueberſetzung der Briefe des Grafen von

Pu-

Pupleni, und gab ſie unter dem Titel: moraliſche und kritiſche Briefe, im Drucke. Die illyriſche und orientaliſche Buchdruckerey, mit der nun Wien pranget, iſt ein Werk Kurzböcks, der ſie im Jahre 1770. auf Befehl des allerhöchſten Hofes auf eigene Koſten errichtete, und in dem Jahre 1772. geruhte die Monarchinn ihm, ſeiner beſeelten Verdienſte wegen, die Errichtung einer Univerſitätsbuchhandlung einzuräumen. Auch ward er von unſerer groſſen Thereſia vor 4. Jahren anſehnlich beſchenket, im vorigen Jahre mit einer goldenen Gnadenkette beehret, und in dieſem Jahre ohnentgeltlich in den Adelſtand erhoben. Man muß Kurzböcken die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß er einer von denen Wienerbuchhändlern iſt, der viele Nationalſchriften in fremde Länder abſetzt. Der Leipziger Oſter- und Michaelsmeßbücherkatalog beſtätiget meinen Ausſpruch. Noch kömmt anzumerken, daß Kurzböck einen gewiſſen Adam Kapronzai einen gebohrnen Siebenbürger, auf eigne Koſten in der

Stem-

Stempelſchneid- und Gießkunſt unterrichten ließ; und der ſchon lange unſerer Nation Ehre würde gemacht haben, wenn nicht ein ausſchlieſſendes Privilegium ihm den Weg, ſeine Fähigkeiten zu zeigen, verſperrte. Hier iſt der Titel Kurzböcks gelieferten Ueberſetzungen: Chriſtliche Wahrheiten vorgetragen von dem wohlehrw. P. Anton Cito, Prediger der Geſellſchaft Jeſu u. ſ. w. Aus der Italiäniſchen in die deutſche Sprache überſetzt, von. J. K. Wien, 1759. 8. Moraliſche und kritiſche Briefe, gezohen aus den Werken des Grafen von Pupieni. Aus dem Italäniſchen in das Deutſche überſetzt. 5. Theile Wien, 1765. 8. eine dritte Auflage, 1770. 8. Verſchiedene Aufſätze in der k. k. priv. Realzeitung von dieſem Jahre.

Kuttner, Anton. *Nouae et rarae experientiae et Chymiae Spagyricae magiſteria proprio marte adinuenta. Pragae*, 1770. 8. Lateiniſche Gedichte, S. Meuſels erſten Nachtrag zum gel. Deutſchl.

Lachemayr, Karl. *Diſſert. de Anima vegeta-tiua. Oenip.* 1750. 8. *De viſione. Oenip.* 1751. 8. *De auditu. Oenip.* 1752. *De grauitate, et equilibrio corporum. Oenip.* 1763. 8.

Lackics, Georg Sigismund, beyder Rechten Doktor, k. k. ordentlicher Lehrer des geiſtlichen Rechtes, und Vorſteher der Bibliothek an der hohen Schule zu Tyrnau in Ungarn, gebohren in der Eiſenburgergeſpannſchaft zu Polanitza am 25. November 1739. Den erſten Grund zur lateiniſchen Sprache legte er zu Günz. Die Humanioren und Philoſophie erlernte er zu Grätz, wo er an Sigismund Grafen von Batthyan einen vorzüglichen Mäcenaten fand. Durch 3. Jahre ſtudirte er zu Wien die Mathematik. Nachdem er dieſe erlernt hatte, ſchenkte er ſich dem Rechtsſtudium. Ohngeachtet der mißlichſten Umſtände, die ihn mit jedem Tage erwarteten, war er doch ganz Fleiß, und ſeiner eifervollen und unterſcheidenden Verwendung hatte er es zu danken, daß er im Jahre 1769. zum Doktor

der

der Rechtsgelehrſamkeit gemacht, und im folgenden Jahre zum Antritte des Lehramtes der geiſtlichen Rechte, nach Innsbruck berufen wurde. Nach einigen Monaten, die er an daſiger hohen Schule zubrachte, ward er zur Uebernehmung des kanoniſchen Lehrſtuhls nach Tyrnau geſandt. Mit dem vorigen Jahre bekam Lackics die Aufſicht über die Bibliothek. Er ließ bis izt drucken: *Iuris publici eccleſiaſtici pars generalis de Eccleſia Chriſtiana, poteſtatisque ſacrae cum ciuili nexu. Viennae*, 1774. 8. *mai. Praecognita Iuris Eccleſiaſtici Vniuerſi. Viennae*, 1775. 8. *Mai.*

Laguſius, ſieh Haſenöhrl.

Langhayder, Conſtantin, des h. Benediktus Orden zu Kremsmünſter Profeß, und der hohen Schule zu Salzburg Rektor Magniſikus, gebohren am 13. Julius, 1726. zu Berkam in Oberöſterreich. Trat den 21. May, 1744 in den Orden, und legte in dem folgenden Jahre den 8. September die Ordensgelübde ab. Im Jahre 1750

den

den 18. Oktober wurde er zum Prieſter geweihet. In den Jahren 1754, 56, und 59 war er Lehrer der Philoſophie an der k. k. Akademie ſeines Stiftes. An der Univerſität zu Salzburg begleitete er das Lehramt der h. Schrift, und nun führt er das Rektorat. Er ſchrieb: *De multiplici priuilegiorum ſignificatione, eorumque notione genuina, et adfectionibus propriis diſſertatio. Salisburgi*, 1766. 4.

Langhayder, Meinrad, des h. Benediktusorden zu Kremsmünſter Profeß, ehemaliger Profeſſor zu Salzburg, und nun Pfarrherr zu Eberſtallzell in Oberöſterreich, gebohren zu Berkam den 11. Februar, 1731. Trat in dem Orden im Jahre 1752. verband ſich dem Orden im folgenden Jahre den 21. Jäner durch das Gelübd, und wurde den 1ten November, 1758. Prieſter. Er ſchrieb: *de Philoſophia Germanorum Diſſertatio I.* 1766. *Diſſ. II.* 1766. *Diſſert. III.* 1767.

Langhayder, Silveſter, des h. Benediktusor-

orden zu Kremsmünſter Profeß, Bibliothekär, der Pandekten, und des öffentlichen Rechtes Lehrer an der k. k. Akademie ſeines Stiftes und apoſtoliſcher Notar, gebohren zu Berkam in Oberöſterreich den 19. Junius 1717. Trat in den Orden im Jahre 1733. legte im folgenden Jahre den 8. November die Ordensgelübde ab, und wurde 1742. den 24. Junius zum Prieſter geweihet. In den Jahren 1745. und 46. las er an der k. k. Akademie ſeines Stiftes das geiſtliche Recht vor. In den Jahren 1747, 48, und 49 erklärte er die Inſtituten, und izt hält er Leſungen in den Pandekten und dem öffentlichen Rechte. Seine Schriften ſind: *Senatus conſulti Macedoniani Exegeſis. Styrae*, 1750. *f. De piis diſpoſitionibus ſpecimen. Styrae*, 1751. 4. *De ciuili felicitate. Styrae*, 1752. 4. *De ſummo ciuitatis Bono. Styrae*, 1753. 4. *De venatione furtiua. Norimb.* 1767. 8.

Langswert, Wenceslaus Johann Nepomuck, der Arzneygelahrheit Doktor. *Theoria medica*

de arteriarum et venarum in corpore humano adfectionibus. Pragae 1765. 4. *Hiſtoria medica morbi epidemici ſive febris putridae anno* 1771 *et* 72. *Pragae*, 1775. 8.

Laudes, Joſeph, k. auch k. k. Hofkammerkoncipiſt in Wien, gebohren daſelbſt am 30. April 1742. Die Philoſophie und Rechtsgelehrſamkeit ſtudirte er in ſeiner Geburtsſtadt. Einen vorzüglichen Hang zu den ſchönen Wiſſenſchaften bekam er ſchon in ſeinem 16ten Jahre, der mit den Jahren ſtäts zunahm. Mit dem 21ten Jahre ſeines Alters wagte er den erſten Verſuch fürs Theater mit der Pamela als Frau. In der Literatur war er ſein eigner Wegweiſer. Der Umgang mit einem Nationalgelehrten, und dann der Umgang mit Fremden erleichterte ihm ſeine Ausbildung. Der größte Theil von den Stücken, die Laudes dem Theater gab, wurde mit Beyfall aufgenommen. Was Laudes zum beſonderen Ruhm gereicht, dieß iſt, daß er ſich fürs regelmäßige Theater zu arbeiten, nicht irre machen ließ, ohngeachtet er manche Verdrüß-

drüßlichkeit ſich deswegen zuzog. Lektüre unter ſeinen Mitbrüdern zu verbreiten, und an der Reinigung des guten Geſchmacks Antheil nehmen zu können, war ſtäts ſein wärmſtes Vergnügen. Im Jahre 1769. den 1. Junius wurde Laudes bey der k. auch k. k. Hofkammer zum Protokol angeſtellt, nachdem er ſich durch 5 Jahre beym Herrn Hofrath von Ziegler, dermaligen Rektor Magnifikus, in Praxi geübet hat. Mit dem 17ten Dec. 1773. bekam er die Stelle eines Supernumerärkoncipiſten; in dem folgenden Jahre den 4. Julius wurde er wirklicher Concipiſt, und dem Herrn Hofrath Johann Baptiſt von Bolza zu Verfaſſung der ſogenannten Rathsbogen zugetheilet. So groß ſeine Neigung zur Literatur iſt, mit eben ſo vielem Eifer, und mit ſo ſtrenger Genauheit beſtrebt er ſich den Pflichten ſeines Berufes Genüge zu leiſten. Hier iſt der Titel ſeiner gedruckten Schriften: Pamela als Frau. Aus dem Italiäniſchen 1763. Die Verwechſelung — — — Die verliebten Zänker nach Goldoni. Die verſtellte Kranke

nach Goldoni. Die Schnitter nach Favart. Der beſtrafte Geck. Was iſt der Geſchmack der Nation? nach Goldoni. Nicht alles iſt Gold, was glänzt. Die Sitten der Zeit. Pygmalion nach Rouſſeau. Der Franzos in Wien. Die Nacht, nach Albergotti, mit einer Zuſchrift an Herrn Leſſing. Wien 1776. Die meiſten deutſchen Programmen zu den Balleten des Noverre und Angiolini ſind von ihm.

Leber, Ferdinand, der Wundarzneykunſt Doktor, k. k. Rath, und ordentlicher öffentlicher Lehrer der Zergliederungskunſt und der theoretiſchen und ausübenden Wundarzneykunſt an der Wiener hohen Schule, des Bürger- und St. Marxſpitals erſter Wundarzt, gebohren am 31. December 1727. Im Jahre 1750 wurde er für die Wundarzneykunſt geprüfet, und kam als Wundarzt in das Spital nach Breitenfurt unweit Wien. Seine vortrefflichen Fähigkeiten entwickelten ſich hier bald, und ſie führten ihn nach 2 Jahren in das Bürgerſpital

nach

nach Wien, dem er ſeit dieſer Zeit als Arzt und Chirurgus mit allem Ruhm vorſteht. Zugleich hat er die Aufſicht über das Spital zu St. Marx. Mit dem Jahre 1761. wurde er Doktor, und Profeſſor der Wundarzneykunſt. Er iſt k. k. Rath, und wurde mit dieſem Jahre zu der wichtigen Stelle eines k. k. Leibchirurgus befördert. Jaus gab ihm Anleitung in der theoretiſchen Wundarzney, und Laudes war ſein Lehrer in dem praktiſchen Theile. Die vortrefflichen Einrichtungen, die ein Theil unſer Krankenſpitäler in Wien haben, iſt ein Werk unſers verdienſtvollen Lebers deſſen tiefe und weitverbreitete Kentniſſe in dem Fache der Chirurgie am helleſten beleuchten, ſeine in dieſem Jahre herausgegebene Vorleſungen. Mit dem Jahre 1762. ließ er drucken: Abhandlung von der Nutzbarkeit des Schierlings in der Wundarzneykunſt 1762. 8. Vorleſungen über die Zergliederungskunſt. Wien, 1775.

Lieſganigg, Joſeph, der ehemaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der freyen Künſte und Welt-

weisheit Doktor, k. k. Gubernialrath in Pohlen öſter. Antheils, und Direktor der Wege und geographiſchen Ausmeſſungen daſelbſt, gebohren den 12. Feb. 1719. zu Grätz in Steuermark. *Tabulae memoriales arithmeticae, geometriae, trigonometriae, et architecturae civilis et militaris. Viennae*, 1734. *Dimenſio graduum Meridiani Viennenſis et Hungarici* 1770. 4.

Lindemayer, Maurus, des h. Benediktus Orden zu Lambach Profeß und Pfarrherr zu Neukirchen in Oberöſterreich, gebohren daſelbſt den 15. November, 1723. Trat in den Orden im Jahre 1746, legte im folgenden Jahre den 21. September die Ordensgelübde ab und wurde im Jahre 1749, den 6. Oktober Prieſter. Er ſchrieb: Das Herz zu Gott. Aus dem Italieniſchen des Maximilian Deza überſetzt. Linz und Augsburg, 1758. 8. Die großen Merkmale der Gottheit Jeſu wider die heutigen Freydenker. Augsburg, 1768. 8. Kurzer Lebensbegriff der ſel. Angela von Merici. Augsb. 1769. Karls *de la Rue* Predigten aus dem Franzö-

zöſiſchen überſetzt, 4. Theile. Sammt einem Bändchen redneriſcher Eingänge. Augsb. 1770. 8. Franz Renat Latourdupin Lobreden 4. Theile Augsb. 17 .8. Predigten auf ein ganzes Jahr. Augsb. 1775.

Linder, Fintanus, des h. Benediktus Orden zu St. Blaſius in dem Schwarzwald Profeß und Theolog des Kardinal zu Coſtnitz, gebohren zu Zell am Bodenſee, 1725. *Opus grammaticum Ebraeum, cui accedit Lexicon ebraeo-latinum. Ulmae*, 1755. *Expoſitio charaeterum S. Crucis, quae in monaſterio Augiae diuitis aſſeruatur, in Monaſterio. S. Blaſii*, 1766. 4. S. Hamb. gel. Deutſchland. Seite 416.

Link, Mathias, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu zu Prag Mitglied. *Theolog. dogmat. VIII. Specul. Tract.* 1770.

Lippe, Karl Chriſtian, edler Herr und Graf von, röm. kaiſ. wirklichen Reichshofrath in Wien. Joſeph der Zweyte, geſchildert von K. Chr. von und zu L. Leipzig, 1775. 8.

Locella, Aloyſius, Freyherr von, k. k. wirkl. n. ö. Regierungsrath, und der Büchercenſurhofkommiſſion Beyſitzer, gebohren zu Wien den 3. September 1733. Das vorzüglichſte unter ſeinen bisher bekannt gewordenen Bemühungen, ſind die im Jahre 1754. zu Wien gedruckten *Tria Tentamina ad illuſtrandas leges XII. Tabularum*. Nichts iſt gewiſſer, als daß Locella ohne den geringſten Beyſtand dieſes Werk verfaſſet hat. Im 19. Jahre ſeines Alters fieng er an, den erſten Schritt zur Verfertigung dieſes Werkes zu wagen, und vollendete es in einer Jahresfriſt. Das Werk kam zum Vorſchein, und niemand wollte glauben, daß der V. ein junger öſterreichiſcher Cavalier ſey, kurz, der berühmte Frölich ward zum V. gemacht. Indeſſen weis ich aus zuverläſſiger Hand, daß Frölich das Exemplar nicht eh zum Geſicht bekommen hat, als bis es bereits ſollte gedrucket werden, und er bekam es bloß in der Abſicht, um zu urtheilen, ob das Werk verdiente der Preſſe überlaſſen zu werden. Frölich rieth den Druck an,

ohne in dem Manuſcript eine Sylbe zu ändern. Locella war auch ſchon lange aus dem k. k. Thereſianum, da ſein Werk gedrucket wurde. Zur mehrerer Ueberzeugung, daß Locella der Verfaſſer des angezeigten Werkes ſey, mag die 22. Seite des Buches dienen, wo der V. mit aller Aufrichtigkeit geſteht, daß da er ſich in der griechiſchen Sprache noch nicht viel zutraue, um eine, ihm verdächtig geſchienene Ueberſetzung einer kleinen Stelle aus dem Diodor Siculus zu berichtigen, er ſich eine richtigere Ueberſetzung durch einen gelehrten Mann, den er nicht nennt, weil er nicht genennt ſeyn wollte, habe verfertigen laſſen. Noch ein Umſtand iſt bemerkenswürdig. Man findet in der Leipziger gelehrten Zeitung vom Jahre 1754. Nro. 94. eine kurze und rühmliche Anzeige des Werkes, zugleich wird folgendes angehängt: Er iſt der erſte öffentliche Rechtslehrer auf dem k. Thereſianum, und hat deswegen ſeine Blätter der allerdurchlauchtigſten Beſchützerinn deſſelben gewidmet — — Und am Ende, Herr Locella

Locella, Aloysius, Freyherr von, k. k. wirkl. n. ö. Regierungsrath, und der Büchercensurhofkommission Beysitzer, gebohren zu Wien den 3. September 1733. Das vorzüglichste unter seinen bisher bekannt gewordenen Bemühungen, sind die im Jahre 1754. zu Wien gedruckten *Tria Tentamina ad illustrandas leges XII. Tabularum*. Nichts ist gewisser, als daß Locella ohne den geringsten Beystand dieses Werk verfasset hat. Im 19. Jahre seines Alters fieng er an, den ersten Schritt zur Verfertigung dieses Werkes zu wagen, und vollendete es in einer Jahresfrist. Das Werk kam zum Vorschein, und niemand wollte glauben, daß der V. ein junger österreichischer Cavalier sey, kurz, der berühmte Frölich ward zum V. gemacht. Indessen weis ich aus zuverlässiger Hand, daß Frölich das Exemplar nicht eh zum Gesicht bekommen hat, als bis es bereits sollte gedrucket werden, und er bekam es bloß in der Absicht, um zu urtheilen, ob das Werk verdiente der Presse überlassen zu werden. Frölich rieth den Druck an,

ohne in dem Manuſcript eine Sylbe zu ändern. Locella war auch ſchon lange aus dem k. k. Thereſianum, da ſein Werk gedrucket wurde. Zur mehrerer Ueberzeugung, daß Locella der Verfaſſer des angezeigten Werkes ſey, mag die 22. Seite des Buches dienen, wo der V. mit aller Aufrichtigkeit geſteht, daß da er ſich in der griechiſchen Sprache noch nicht viel zutraue, um eine, ihm verdächtig geſchienene Ueberſetzung einer kleinen Stelle aus dem Diodor Siculus zu berichtigen, er ſich eine richtigere Ueberſetzung durch einen gelehrten Mann, den er nicht nennt, weil er nicht genennt ſeyn wollte, habe verfertigen laſſen. Noch ein Umſtand iſt bemerkenswürdig. Man findet in der Leipziger gelehrten Zeitung vom Jahre 1754. Nro. 94. eine kurze und rühmliche Anzeige des Werkes, zugleich wird folgendes angehängt: Er iſt der erſte öffentliche Rechtslehrer auf dem k. Thereſianum, und hat deswegen ſeine Blätter der allerdurchlauchtigſten Beſchützerinn deſſelben gewidmet — — Und am Ende, Herr Locella

ſcheint gute Bücher mit einer gar feinen Beurtheilungskraft geleſen zu haben, und die Jurisprudenz nach der wahren und alten Methode ſeinen Schülern vorzutragen. Wir wünſchen, daß ſein Exempel anderen ſeiner Glaubensgenoſſen zur Aufmunterung und Beſſerung dienen möge. Dieſer wunderbare Irrthum aber wurde noch im nämlichen Jahre am 2ten December in den **Göttingiſchen gelehrten Anzeigen** *Nro* 144. gerüget, woſelbſt auch von dem Werke umſtändlichere Nachricht gegeben, und dem Verfaſſer vieles Lob beygeleget worden iſt. Hier iſt der Titel ſeiner bis izt zum Drucke beförderten Schriften: *Tria Tentamina ad illuſtrandas leges XII. Tabularum Viennae* 1754. *Dialogus de iteratis librorum editionibus* 1758. 8. ohne Namen des Verfaſſers und des Druckorts. *Eſſai ſur la neceſſité de conférer les emplois ſelon les Talens, par M. le Bar. de Loc.*** 1760. Eine neue Auflage erſchien im Jahre 1763. ohne Wiſſen des Verfaſſers, der ſich zu London befand.

Locher, Johann Joseph, beyder Rechte Doktor, auch Hof- und Gerichtsadvokat, gebohren zu Wien, 1711. Im Jahre 1736. den 17. September bekam er den Doktorhut, und im folgenden Jahre ward er als Hof- und Gerichtsadvokat angenommen. In den Jahren 1748, und 1761 begleitete er an der hohen Schule zu Wien die Stelle eines *Procuratoris Nat. Saxonicae.* Diese Stelle gab ihm Gelegenheit mit der Universitätsgeschichte bekannt zu werden, und so entstund das rühmliche Werk *Speculum academicum Viennense, seu magistratuum antiq. ac celeb. Vniversitatis Viennensis a primo eiusdem auspicio ad nostra tempora. Viennae* 1773. gr. 8. Dieses Werk ist von dem Verfasser im Manuscripte bis zum Jahre 1775 fortgesetzet. In meinen österr. gelehrten Anzeigen, die mit Ende des Monats Jäner des künftigen Jahres ihren Anfang nehmen, werde ich von der Fortsetzung, das ist: von dem *II.* und *III.* Theil des *Speculum* etc. umständlicher handeln.

Loeper, Chriſtian, Korrektor in der kurzböckiſchen Druckerey in Wien. Prager gelehrte Nachrichten. Prag, 1772. 8. Die Staatsgründe, eine Erzehlung, Wien, 1773. Der Zeigefinger, eine Wochenſchrift. Wien, 1774. Der Chriſt in der Faſten *I.* und *II.* Theil Wien, 1775. 8. Chriſt und Bürger in jedem Alter, und in allen Ständen *I.* B. Wien 1775. 8. Handbuch zur Erziehung der Jugend, Wien 1775. gr. 8. Naturgeſchichte der Elephanten. Wien, 1776.

Loſchontzy, Stephan, ein Ungar, ehemaliger Rektor der evangel. reformirten Schulen zu Korröſch in Ungarn. Der Singmeiſter in ungariſcher Sprache. Presburg 1754. 8. *Artis poëticae ſubſidium. Poſonii* 1769. 8. Kurzer Begriff der h. Geſchichte, Presburg, 1771. 8.

DE LVCA, Ignaz, k. k. Rath, der Studienkommiſſion, der Kommiſſion in milden Stiftungsſachen, der Kommerzkommiſſion, Polizeykommiſſion

miſſion u. ſ. w. Beyſitzer, ordentlicher öffentlicher Lehrer der Polizey-Handlung- und Finanzwiſſenſchaft an dem Lyceum zu Linz, wie auch der k. k. Oberennſeriſchen Ackerbaugeſellſchaft wirkliches Mitglied, gebohren zu Wien am 29. Jäner, 1746. Auszüge nach alphabetiſcher Ordnung der ſämmtlichen Patenten, Edikten, und Circularien, welche unter der glorreichen Regierung J. k. k. ap. Maj. Marien Thereſien vom Jahre 1740. bis Ende des Jahres 1771. in dem Lande ob der Enns erſchienen ſind. Linz, 1772. 4. Dieſer Theil enthält den Buchſtaben A—F wird fortgeſetzt. Leitfaden in die Handlung, zum Gebrauch der Studirenden, einem löbl. oberöſter. Landſtande zugeeignet. Linz, 1775. 8. Leitfaden in die Polizeywiſſenſchaft des Herrn Regierungsraths, und Profeſſors von Sonnenfels, zum Gebrauch der Studirenden. Wien, 1776. 8. Das gelehrte Oeſterreich des erſten Bandes erſtes Stück. Wien, 1776. 8. Beytrag zur Topographie des Landes ob der Enns in der k. k. Realzeitung von dieſem Jahre. Zum

Dru-

Loeper, Chriſtian, Korrektor in der kurzböckiſchen Druckerey in Wien. Prager gelehrte Nachrichten. Prag, 1772. 8. Die Staatsgründe, eine Erzehlung, Wien, 1773. Der Zeigefinger, eine Wochenſchrift. Wien, 1774. Der Chriſt in der Faſten I. und II. Theil Wien, 1775. 8. Chriſt und Bürger in jedem Alter, und in allen Ständen I. B. Wien 1775. 8. Handbuch zur Erziehung der Jugend, Wien 1775. gr. 8. Naturgeſchichte der Elephanten. Wien, 1776.

Loſchontzy, Stephan, ein Ungar, ehemaliger Rektor der evangel. reformirten Schulen zu Korröſch in Ungarn. Der Singmeiſter in ungariſcher Sprache. Presburg 1754. 8. *Artis poëticae ſubſidium. Poſonii* 1769. 8. Kurzer Begriff der h. Geſchichte, Presburg, 1771. 8.

DE LVCA, Ignaz, k. k. Rath, der Studienkommiſſion, der Kommiſſion in milden Stiftungsſachen, der Kommerzkommiſſion, Polizeykommiſſion

miſſion u. ſ. w. Beyſitzer, ordentlicher öffentlicher Lehrer der Polizey-Handlung- und Finanzwiſſenſchaft an dem Lyceum zu Linz, wie auch der k. k. Oberennſeriſchen Ackerbaugeſellſchaft wirkliches Mitglied, gebohren zu Wien am 29. Jäner, 1746. Auszüge nach alphabetiſcher Ordnung der ſämmtlichen Patenten, Edikten, und Circularien, welche unter der glorreichen Regierung J. k. k. ap. Maj. Marien Thereſien vom Jahre 1740. bis Ende des Jahres 1771. in dem Lande ob der Enns erſchienen ſind. Linz, 1772. 4. Dieſer Theil enthält den Buchſtaben A—F wird fortgeſetzt. Leitfaden in die Handlung, zum Gebrauch der Studirenden, einem löbl. oberöſter. Landſtande zugeeignet. Linz, 1775. 8. Leitfaden in die Polizeywiſſenſchaft des Herrn Regierungsraths, und Profeſſors von Sonnenfels, zum Gebrauch der Studirenden. Wien, 1776. 8. Das gelehrte Oeſterreich des erſten Bandes erſtes Stück. Wien, 1776. 8. Beytrag zur Topographie des Landes ob der Enns in der k. k. Realzeitung von dieſem Jahre. Zum

Dru-

Drucke liegt bereit 1) das gelehrte Oeſterreich des erſten Bandes zweytes Stück. 2) Eine Beſchreibung der Stadt Wien, den Fremden gewidmet. Arbeitet 1) an einer politiſchen Bibliothek, wozu er bereits bey 3000. Schriftſteller von den Tagen des Moſes an, bis auf unſere Zeiten geſammelt hat. Die Zahl der Autoren würde gröſſer gewachſen ſeyn, wenn er an ſeinem dermaligen Standorte alle die Bücher auffinden könnte, die ihm zur Schöpfung unentbehrlich ſind. 2) Biographien der vornehmſten öſterreichiſchen Staatsminiſtern, und Feldherren. Die Männer, von denen er Lebensnachrichten bereits geſammelt hat, ſind aus den älteren Zeiten: Rudiger Stahremberg, Raymund Montecuccoli, Aeneas Caprara, Prinz Eugenius, Melchior von Hatzfeld, Octavius Piccolomini, Johann von Werth, Mathias Gallas, Albert von Wallenſtein, von Altringen, Tſerclaes Graf von Tilly, Karl von Bucquoy, Graf von Sinzendorf, Harrach, u. ſ. w. Aus den neuern Zeiten Lichtenſtein, Kaunitz,

nitz, Haugwitz, Daun, Loudon, Lascy, u. s. w. Nach der Art, wie Voigt und Pelzl die böhmischen Gelehrten und Künstler zum Drucke gab, denkt er die Staatsbiographie ans Licht zu stellen. Für den 2ten Band des gelehrten Oesterreichs, der die verstorbenen öster. Schriftsteller und Künstler enthält, hat er bis izt 900. Schriftsteller zusammengebracht. Auch für den dritten Band, der die Geschichte unserer Universitäten, Akademien, Gymnasien, deutschen Schulen, dann Nachrichten von Bibliotheken, Manuscripten, u. s. w. liefert, hat er bereits beträchtliche, und bemerkenswürdige Sammlungen.

Madai, David Samuel, der Arzneygelahrheit Doktor, Anhalt-Cöthnischer Hofrath und Leibarzt, auch Praktikus an dem Waisenhause zu Halle, und der k. k. Akademie der Naturforscher Mitglied, gebohren in der ungarischen Bergstadt Schemnitz den 4. Jäner, 1709. In seiner Vaterstadt legte er den ersten Grund zu wissenschaftli-

chen

chen Kenntniſſen. In der Chymie und Metallurgie hatte er den berühmten Karl Otto Moller, Phyſikus zu Neuſol zum Wegweiſer. Um ſich mehrere Kenntniſſe beyzulegen, gieng er im Jahre 1729. nach Wittenberg, von da nach Halle in Sachſen, und wurde den 2. Oktober 1732. zum Doktor erwählet, in dem folgendem Jahre vereheligte er ſich mit Maria Margaretha, einer Tochter des Chriſtoph Sigismund Richter, des halliſchen Waiſenhauſes Phyſikus, da dieſer im Jahre 1739. ſtarb, kam er an ſeinen Platz. In die kaiſ. Akademie der Naturforſcher wurde er aufgenommen den 24. Auguſt. 1745. Seine Schriften ſind: 1) *Diſput. inaug. med. Praeſ. Alberti de morbis occultis. Halae Magdeb.* 1732. 4. 2) *Szükséges Oktatás, miképen kiki a Döghalálban és el-ragado betegségekben magát örizheti 's orvoſolhattya. Halae magd.* 1738. 8. *Tractatum hunc Chriſt. Richteri an.* 1709. *De Peſte germanice ſcriptum, in idioma hungaricum hic tranſfudit, et additamentis quibusdam ea propter auxit, vt Eſſentiae dulci Halenſi inter populares ſuos pretium faceret, inter-*

ſper-

ſparſis passim non paucis eiusdem essentia laudibus.

3) Abhandlung von den ſogenannten kalten, oder Wechſelfiebern. Halle, 1747. 8. 4) Vollſtändiges Thalerkabinet, *I. II. III.* Th. Königsberg, 1765, 1766. 1767. 5) Dritte Fortſetzung, Königsberg 1772. gr. 8. 6) Vierte Fortſetzung, Königsberg und Leipzig, 1774. gr. 8. *Non est facile inter priuatos, qui tam copiosa atque exquisita Thalerorum collectione gaudeat, quam nemo certe curiosior inuisam praetermittit. In Actis acad. imper. Nat. cur. vol. X.*

Observ. 93. *De variorum symptomatum, et excretionum concursu, ex plethora in cachexia incipiente vehementer commota, exorta, funesto tandem exitu terminante.*

Obs. 94. *De Scabie ferina in grauidis feliciter vsta.*

Obs. 95. *De morbo ex polypo aortae descendentis cum asthmate spastico et hydrope complicato, eoque funesto.*

S. Boerners Nachrichten von izt lebenden Aerzten den *II.* T. Seite 363. und *succincta Medicor. Hungariae et Transilvaniae. Biographia. Centuria prima. P.* 100.

Mader, Joſeph, gebohren zu Wien, 1754. Ueber einige Vorzüge des Naturrechts des Herrn Karl, Anton, von Martini, Wien 1774. gr. 8. Verſchiedene Gedichte.

Mailath, Anton, k. k. ordentlicher Lehrer der Wohlredenheit an der k. k. Akademie zu Raab in Ungarn, gebohren zu Barat in der Honterſergeſpannſchaft. *Oratio ob reſtitutam auguſtae valetudinem Tyrnaviae*, 1769. 4. *Oratio Euchari, de condita et locupletata tyrnauienſi Vniuerſitate. Tyrn.* 1773. 4. *Oratio in quinquagenarium Sacerdotium exc. Comitis Franc. Zichy Ep. Laurinenſis. Laurini*, 1775. 4.

Maiſter, Georg, von der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der Gottesgelahrheit Doktor, gebohren zu Grätz in Steyermark, 1715. am 17. November. *Panegyricus Franciſco et Mariae Thereſiae dictus ob ſcientias optimasque artes ſuis in terris inſtauratas, ornatas etc. Vindob.* 1756. *fol.* Ins Franz. überſetzt. Wien.

Ma-

Mako, von Kerek-Gede, Paul, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor, und ordentlicher Lehrer der Matheſin und Mechanik, an der k. k. thereſianiſchen Ritterakademie zu Wien, gebohren zu Jaſz-Apath in Ungarn am 9. Julius, 1723. Trat im Jahre 1741. den 21. Oktober in die Geſellſchaft Jeſu zu Trentſchin in Ungarn. Nach dem Noviziat wiederholte er zu Raab die Humanioren. Zu Tyrnau hörte er durch drey Jahre die Philoſophie. Die Matheſin ſtudirte er durch 2. Jahre in Wien, und kam von da nach Tyrnau in Ungarn die Redekunſt zu lehren. Die Theologie ſtudirte er durch 4. Jahre zu Grätz in Steyermark, und nach vollendeter dieſer, bekam er den Ruf als Präfekt in das k. k. Thereſianum, wo er zugleich vieren von Adel die Matheſin beybrachte. Von da gieng er nach Neuſohl in Ungarn das dritte Probjahr zu machen. Nach vollendeten dieſem ward er nach Tyrnau geſendet, wo er im erſten Jahre die Matheſin und in dem zweyten die Logik und Metaphyſik

lehrte, dieſe aber konnte er nicht vollenden, da er zur Hälfte des Schuljahres nach Wien abzugehen hatte, um an der daſigen hohen Schule die Logik und Metaphyſik öffentlich zu lehren. Am k. k. Thereſianum befindet er ſich nun bereits 14. Jahre. Die erſten zwey Jahre hatte er die Matheſin allein zu lehren, in den folgenden 8. Jahren bekam er das Lehramt der Experimentalphyſik hinzu, und ſeit 4. Jahren hält er Leſungen in der Algeber, Geometrie, Trigonometrie, Mechanik u. ſ. w. Die Schriften, die Mako bis izt der Welt zum Geſchenke gab, ſind die untrüglichſten Merkmale der tiefen, bündigen, und ausgebreiteten Kenntniſſen, die dieſer verdienſtvolle Mann beſizt — hier iſt der Titel ſeiner ruhmvollen Schriften: *Elegiacum librum vnicum. Tyrnauiae* 1752. 12. *Noua Editio prodiit* 1764. *ſub Titulo: Carminum libri tres. Compendiaria logicae inſtitutio. Vien.* 1761. 8. *Compendiaria Metaphyſicae inſtitutio. Vien.* 1761. 8. *Compendiaria phyſicae inſtitutio II. Tom. Vien.* 1763. *et* 64. 8. *Compendiaria Matheſeos inſtitutio, Vien.* 1765. 8. *Compendiaria Phyſicae inſtitutio. Editio 2da Viennae* 1766. 8. *Diſſer-*

ſertatio de figura Telluris. Olomucii 1767. 4. *Calculi differentialis et integralis inſtitutio Viennae*, 1768. 4. *De arithmeticis et geometricis aequationum reſolutionibus libri duo. Viennae*. 1770. 4. *Phyſikaliſche Abhandlung von den Eigenſchaften des Donners, und den Mitteln wider das Einſchlagen, aus dem Lateiniſchen überſezt vom Retzer. Wien* 1772. *Compendiaria logicae inſtitutio. Editio 4ta Viennae* 1773. 8. *Compendiaria Metaphyſicae inſtitutio Editio quarta. Viennae* 1776. 8. Eine Abhandlung vom Nordlichte in den Beyträgen zu verſchiedenen mathematiſchen und phyſikaliſchen Wiſſenſchaften von einigen öſterreichiſchen Gelehrten. Arbeitet an einer Abhandlung *de atmoſphera lunae.*

Martini, Karl Anton, von, Ritter des Ordens des h. Stephans Königs in Ungarn, k. k. Hofrath, und geheimer Referendarius bey der k. k. böhmiſchen, und öſterreichiſchen Hofkanzley, der Studienhofkommiſſion Beyſitzer, ordentlicher öffentlicher Lehrer des Naturrechts, der Geſchichte des römiſchen Rechtes, und der Inſtitution an der ho-

lehrte, dieſe aber konnte er nicht vollenden, da er zur Hälfte des Schuljahres nach Wien abzugehen hatte, um an der daſigen hohen Schule die Logik und Metaphyſik öffentlich zu lehren. Am k. k. Thereſianum befindet er ſich nun bereits 14. Jahre. Die erſten zwey Jahre hatte er die Matheſin allein zu lehren, in den folgenden 8. Jahren bekam er das Lehramt der Experimentalphyſik hinzu, und ſeit 4. Jahren hält er Leſungen in der Algeber, Geometrie, Trigonometrie, Mechanik u. ſ. w. Die Schriften, die Mako bis izt der Welt zum Geſchenke gab, ſind die untrüglichſten Merkmale der tiefen, bündigen, und ausgebreiteten Kenntniſſen, die dieſer verdienſtvolle Mann beſizt — hier iſt der Titel ſeiner ruhmvollen Schriften: *Elegiacum librum vnicum. Tyrnauiae* 1752. 12. *Noua Editio prodiit* 1764. *ſub Titulo: Carminum libri tres. Compendiaria logicae inſtitutio. Vien.* 1761. 8. *Compendiaria Metaphyſicae inſtitutio. Vien.* 1761. 8. *Compendiaria phyſicae inſtitutio II. Tom. Vien.* 1763. *et* 64. 8. *Compendiaria Matheſeos inſtitutio, Vien.* 1765. 8. *Compendiaria Phyſicae inſtitutio. Editio 2da Viennae* 1766. 8. *Diſſer-*

ſertatio de figura Telluris. Olomucii 1767. 4. *Calculi differentialis et integralis inſtitutio Viennae*, 1768. 4. *De arithmeticis et geometricis aequationum reſolutionibus libri duo, Viennae*. 1770. 4. *Phyſikaliſche Abhandlung von den Eigenſchaften des Donners, und den Mitteln wider das Einſchlagen, aus dem Lateiniſchen überſezt vom Retzer. Wien* 1772. *Compendiaria logicae inſtitutio. Editio 4ta Viennae* 1773. 8. *Compendiaria Metaphyſicae inſtitutio Editio quarta. Viennae* 1776. 8. Eine Abhandlung vom Nordlichte in den Beyträgen zu verſchiedenen mathematiſchen und phyſikaliſchen Wiſſenſchaften von einigen öſterreichiſchen Gelehrten. Arbeitet an einer Abhandlung *de atmoſphera lunae.*

Martini, Karl Anton, von, Ritter des Ordens des h. Stephans Königs in Ungarn, k. k. Hofrath, und geheimer Referendarius bey der k. k. böhmiſchen, und öſterreichiſchen Hofkanzley, der Studienhofkommiſſion Beyſitzer, ordentlicher öffentlicher Lehrer des Naturrechts, der Geſchichte des römiſchen Rechtes, und der Inſtitution an der ho-

hen Schule zu Wien, gebohren in Revò einem Marktflecken auf dem Nonsberg in Tyrol bischöfl. Tridentischen Antheils am 15. Aug. 1726. Karl Ferd. von Martini, des h. r. Reichs Ritter, und Margaretha von Pretti zu Caynò waren seine Eltern. Die ersten Grundlinien zu wissenschaftlichen Kenntnissen entwickelte man ihm durch Privatunterricht. Die Rhetorik, Logik, und Metaphysik studirte er zu Trient, und zu Innsbruck, wohin er im Jahre 1741. gesandt wurde, setzte er die Studien fort; die Wissenschaften, denen er an dasiger hohen Schule oblag, waren die Physik, das Staats- und Völkerrecht über den Grotius unter dem berühmten Riegger, auch wohnte er den Lesungen über die Scholastische Theologie bey. Mit dem Jahre 1747. verließ er Innsbruck, und gieng nach Wien. Hier setzte er das Studium der Theologie, und der Rechtsgelehrsamkeit fort, gab in diesem letzteren Privatvorlesungen, und bekam hiedurch Gelegenheit durch Deutschland, Niederland, und Spanien zu reisen. An diesem letzten

Or-

Orte brachte er 13. Monate bey der kaiſ. Geſandſchaft zu Madrit zu. Auf ſeiner Rückreiſe durchzog er andere Provinzen Spanien und Frankreichs; kam durch Savoyen in Piemont, und beſah die vornehmſten Staaten Italiens. Seine Rückkehr in Wien traf eben zu der Zeit ein, als die Kaiſerinn Königinn durch den groſſen van Swieten an der Verbeſſerung der Studien Hand anlegen ließ, und Martini war nach ausgeſtandenen Konkurs, als Profeſſor an der Univerſität in Wien mit Anfange des 1754. Jahres angeſtellet. Mit dem Jahre 1759. wurde er der Bücherhofkommiſſion beygeſetzt. So lange Swieten der Kommiſſion vorſas, eben ſo lange blieb Martini Cenſor. Im Jahre 1760. bekam er Siz und Stimme bey der Studienhofkommiſſion. Von dem Jahre 1761. bis 1773. hatte er das ſeltene Glück fünfe der höchſten k. k. Herrſchaften, in allen Theilen der Rechtsgelehrſamkeit, und der Staatswiſſenſchaft zu unterrichten. Im Jahre 1764. wurde er der oberſten Juſtizſtelle beygeſetzt, und im Jah-

re 1768. der aufgeſtellten Kommiſſion in geiſtlichen Dingen. Von der Juſtizſtelle wurde er im Monat Februar 1774. zu der politiſchen Stelle, das iſt: zu der k. k. böhm. und öſter. geheimen Hofkanzley überſetzt. Außer den verſchiedenen Gegenſtänden, worüber er bey der Hofſtelle referirt, führt er auch das Referat über die Studien, jedoch nur zum Theile. Von dieſer Zeit an, ſind an der hohen Schule zu Wien einige neue theologiſche Lehrſtühle, dann zwey neue juridiſche, und in der philoſophiſchen Fakultät Lehrſtühle für die allgemeine und Literärgeſchichte, die Numismatik, Diplomatik, alte und neue Erdbeſchreibung, Aeſtetik, Oekonomie, und allen lebenden ausländiſchen Sprachen neu errichtet, und mit den würdigſten Männern beſetzet worden. Mit dem Jahre 1775. am 31. Oktober wurde Martini zum Ritter des St. Stephansordens erwählet. Seine gedruckten Schriften ſind: *Ordo Hiſtoriae Iuris Ciuilis. Viennae*, 1755. 8. *Editio noua*, 1757, *et* 1770. *Mercery Concilia-tor. Viennae*, 1756. *Meditation impartiale ſur l' Article*

ticle du Traité de l' Anneé 1746. *entre la cour de Vienne et celle de Petersbourg*, 1757. *Exercitatio academica in §. I. conſtitutionum, ſi ex contractu de Obligationibus quae ex quaſi Contractu naſcuntur*, 1757. *Praefatio de vita, et meritis Oldendorpii in iure naturali.* 1758. *De vſu authoritatis in iurisprudentia naturali.* 1759. *Merilii obſeruationum libri VIII. Vindob.* 1761. 4. Dieſe Ausgabe iſt eine der ſchönſten Auflagen, die jemals in Wien erſchienen. *Poſitiones iurisprudentiae naturalis. Viennae*, 1762. *Edit. nou.* 1764. 1768. 1772. *Poſitiones de iure Ciuitatis. Viennae*, 1768. 8. *Edit. nou.* 1774. *et* 1776. *Exercitationes iuris naturalis ſex. Viennae*, 1770. 4. *Edit. nou.* 1776. 4.

Martſchläger, Mathias Ferdinand, k. k. Niederöſterreichiſchen Regierungsſekretär, wie auch k. k. Sekretär des Obriſthoffalkenamts in Wien, gebohren in Oberöſterreich. *Suplementum Codicis Auſtriaci*, oder chronologiſche Sammlung aller vom 20. Oktober 1740. bis letzten December 1770. in

publicis et commercialibus, zum Theile auch *iudicialibus*, dann Kameral- und Militärweſen erlaſſenen Generalien, Mandaten, Edikten und Dekreten u. ſ. w. Wien, 1770. fol. wird fortgeſetzt.

Maſtalier, Karl, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor, und k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der ſchönen Wiſſenſchaften an der hohen Schule zu Wien, gebohren am 16. November, 1731. in Wien. Lobrede auf den h. Kilian, Biſchof, Apoſtel, und Martyrer der Franken. Wien, 1764. 4. Lobrede auf den h. Ulrich, Biſchof zu Augsburg. Wien, 1765. 4. Trauerede auf Franzen den erſten röm. Kaiſer. Wien, 1765. fol. Eine franzöſ. Ueberſetzung kam im nämlichen Jahre in Druck. Lobrede auf den h. Franciskus von Sales. Wien, 1767. 4. Dankrede auf die höchſtgewünſchte Geneſung Ihro k. k. ap. Maj. Marien Thereſien. Wien, 1767. 4. Lobrede auf den h. Johann von Nepomuk. Wien, 1767. Lobrede auf

die

die h. Beſchützer der gefürſteten Grafſchaft Tyrol. Wien, 1766. 4. Lobrede auf den h. Johann von Nepomuk. Wien, 1773. 4. Die poetiſchen Aufſätze, die Maſtalier in verſchiedenen Jahren einzeln herausgab, ſind in einer Sammlung erſchienen mit dem Titel: Karl Maſtaliers Gedichte, nebſt Oden aus dem Horaz. Wien, 1774. 8. Folgendes Gedicht iſt nicht darinnen enthalten: Hochzeitgedichte auf die Vermählung Sr. Majeſt. Joſephs des zweyten röm. Königs, mit Ihro Hoheit Joſephen von Bayern. Wien, 8. Die Recenſion, die im vorigen Jahre über Maſtaliers ſämmtliche Gedichte und Oden in die k. k. priv, Realzeitung eingeſchaltet wurde, gereichet ihrem V. eben nicht zur beſonderen Ehre — Eine Kritik ſoll belehren, nicht beleidigen, und der Mann, der Verdienſte hat, verdienet Achtung — nicht Herabſetzung — Wer läugnet Maſtaliers Verdienſte?

Mauſchberger, Leopold, der ehmaligen Geſell-

ſellſchaft Jeſu Mitglied, der freyen Künſte und Weltweisheit Magiſter, und Regens des Konvikts zu Olmütz in Mähren, gebohren zu Kralup in Böhmen am 16. Jäner, 1718. Nach geendigter Philoſophie, und erhaltener Magiſterwürde trat er im 20ten Jahre ſeines Alters in den Orden, und legte ſein 4tes Gelübd im Jahre 1732. ab. Durch einige Jahre lehrte er die mindern Klaſſen, dann durch 3. Jahre die Weltweisheit, endlich durch 2. Jahre die ſittliche Theologie, durch 8. Jahre die ſcholaſtiſche Theologie, und erklärte zwey Jahre lang die h. Schrift. Ein Jahr hindurch ſchrieb er die Geſchichte der böhmiſchen Provinz der G. J. Der clementiniſchen Bibliothek zu Prag ſtund er fünfthalb Jahr vor. Worauf er zum Direktor der ſogenannten dritten Prüfung der Jeſuiten beſtimmt wurde, und vor ſieben Jahren zu der itzigen Stelle kam. Er ſchrieb: *Commetarium in vetus teſtamentum. Tom. II. Olomucii*, 1764. *et* 53. 4. *De gratia iuſtificatione etc. Olomucii*, 1758. *Pragae*, 1762. *De fide, ſpe etc.*

etc. Olomucii, 1759. 4. *De opere ſex dierum etc. Pragae*, 1761. 4. *Motus localis corporum grauium ſolidorum phyſice pertractatus.* 1761.

Mayer, Chriſtian, der freyen Künſte, und Weltweisheit Doktor, Profeſſor der Mathematik und Experimentalphyſik zu Heidelberg, auch kurpfälziſcher Aſtronom, gebohren zu Meſeritz in Mähren, 1719. *Selecta phyſices experimentalis, elementa mathematico-phyſica. Heidelb.* 1753. 4. *Aer fluidus in ſua origine inquiſitus. Heidelb.* 1753. 4. *Breuis Trigonometriae planae inſtitutio ſelectis Matheſeos et Phyſicae experimentalis partibus adplicata*, 1754. *Specimen Phyſicae experimentalis in aqua. Heidelb.* 1755. 4. *Specimen Phyſicae experimentalis in terra*, 1755. 4. *Disquiſitio de momento virium mechanicarum. Heidelb.* 1756. 4. *Syſtema primum muniendi Mareſchalli de Vauban.* 1758. 4. *Elementa arithmeticae. Heidelb.* 1762. 8. *Pantometrium Paiecciauum calculis, et oberuationibus examini ſubiectum. Manheimii*, 1762. *Baſſis palatinata anno* 1762. *ad normam acad. R. Pa-*

ri-

riſianae ſc. exactam bis dimenſa anno 1763. *nouis menſuris aucta et confirmata, recentiſſimisque obſeruationibus, et calculis ſtabilita. Manheimii*, 1763. *Altitudo Poli ſpeculae electoralis Aſtronomicae Schwetzingenſis. Manheimii*, 1766. 4. *Expoſitio de tranſitu veneris. Petropoli*, 1769. 4. *Nouvelle methode pour lever à peu de frais une Carte generale exacte de toute la Ruſſie. à Petersbourg*, 1770. 8. *Directio meridiani Palatini per ſpeculam electoralem arcis aeſtiuae Schwetzingenſis ducti, obſeruationibus et calculis definita. Heidelb.* 1771. 4. *Baſſis nouae Chartae palatinae.* 1773. *fol.*

Mayer, Joſeph Ernſt, der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor. k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Logik, Metaphyſik, und ſittlichen Philoſophie an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Pulkau in Niederöſterreich am 13. März, 1751. Die Humanioren hörte er an dem Gymnaſium zu Krems in Niederöſterreich. Von den Jahren 1768. bis 1773. hörte er an der hohen Schule zu Wien die Philoſophie, politiſchen Wiſſen-

ſenſchaften und die Rechten. Die ſchönen Wiſſenſchaften waren es, denen er ſich anfänglich beſonders widmete; und in der Folge wurde die Philoſophie ſein Lieblingsſtudium. Bey Aufhebung der Geſellſchaft Jeſu wurde der Konkurs für das philoſophiſche Lehramt an der Wiener Univerſität angeſagt. Mayer wohnte ſelbem bey, die beſondere Verwendung, die vorzüglichen Naturgaben, die ſich hier in dieſem jungen Manne entdeckten, machten ihm das Lehramt erhalten. Er ſchrieb bis izt: An Michael Denis, geſungen. Wien, 1770. An Herrn Hofrath von Martini, geſungen. Wien, 1771. Ländliche Herbſtfeyer am Tage Thereſiens. Wien, 1772. Abhandlung über die Privatunterweiſer. Wien, 1773. *Animaduerſiones logicae. Viennae* 1775. Trauerrede auf den Herrn Mathäus von Heß — — — von J. E. M. Wien, 1776. 8.

Mederer, Mathäus, Doktor der Chirurgie, k. k. ordentl. öffentl. Lehrer der Chirurgie, und Hebam-

hammenkunſt an der hohen Schule zu Freyburg in Breisgau, Hofrath und Leibarzt des Königs von Pohlen, gebohren zu Wien. David von Gesner — Abhandlung von der Nothwendigkeit der Amputation, aus dem Holländiſchen. Wien, 1773. 8.

Meidinger, Johann Friederich, des H. R. Reichs Freyherr, Herr von und zu Meidingen und Lauterbach, k. k. wirklicher Hofrath und Ehrenmitglied der kurbayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften * — Gebohren zu Lauterbach im Reiche am 1ten September 1726. Als ein Kind von vier Jahren kam er aus ſeiner Vaterſtadt in fremde Bildung. Leipzig, Halle, Göttingen, Erfurth und Heidelberg waren die Oerter, wo er den Wiſſenſchaften oblag. Die Experimentalphyſik, Chymie und Metallurgie wurden ſeine Lieblingsſtudien: vorzüglich bemühte er ſich, ſie von der Seite kennen zu lernen,

wo

* War ehmals Kurfürſtlich Trieriſcher auch verſchiedener anderer Reichsfürſten wirklicher Hofrath — Chef und Direktor einiger kaiſ. priv. Kreismünzſtädte im Kur- und Oberrheiniſchen auch Fränkiſchen Reichsbezirke.

wo ſie auf die Fabricken den meiſten Einfluß haben; und wie groß und tief ſeine Kenntniſſe in dieſen Wiſſenſchaften ſind, davon zeugen die vortrefflichen Erfindungen, die bis izt von dieſem geſchickten Manne öffentlich bekannt ſind. Die Münzwiſſenſchaft iſt ebenfalls einer von den Gegenſtänden, dem ſich Meidinger beſonders widmete. Nicht zufrieden mit theoretiſchen Kenntniſſen, er wollte auch ſehen, wie ſeine geſammelte Theorie mit der Praxis beſtünde. Zu dem Ende durchreiſete er ganz Deutſchland, Holland, und ſchiffte ſich auch nach England ein. — Die beſtehenden Münzhäuſer, ihre Einrichtungen, ihre Arbeiten, der Gold- und Silberhandel und die praktiſchen Geſetze waren die Gegenſtände, die er auf ſeinen Reiſen auszufinden und zu durchforſchen ſein Hauptaugenmerk ſeyn ließ. — Er gieng noch weiter; wo ſich nur Gelegenheit anbot, da verſuchte er es, an manche Arbeiten ſelbſt Hand anzulegen, in der einzigen Abſicht, um alles in ſeiner Quelle zu kennen. Nun kömmt Meidinger von ſeinen Reiſen zurück. Ein Mann von ſo vielen Kenntniſſen

ward bald bekannt. Mehr als ein Anerbiethen wurde ihm von verſchiedenen Höfen gemacht. Der Fuldaiſche Hof war unter andern der erſte, in deſſen Dienſte er wegen der kaiſ. Kreismünzſtadt trat. Außer der Stelle eines Münzdirektors und Hofraths, die er hier begleitete, ward ihm auch die Hofkammerdirektorsſtelle beſtimmt; allein der Fürſt ſtarb, **Meidinger** verließ den Fuldaiſchen Hof, und trat in die Dienſte des Kurfürſten von Trier, woſelbſt er wirklicher Hofrath und Direktor der daſigen kaiſerlich-privileg. kurrheiniſchen Kreismünzſtadt wurde. Erwähnter Kurfürſt überließ ihn auch dem Fürſten von Wirzburg wegen des fränkiſchen Münzweſens in gleicher Eigenſchaft, von dem bekannt iſt, daß er das Münzdirektorium über den fränkiſchen, ſchwäbiſchen, und bayriſchen Kreis führt. Seine Sorge war nun alles, was die Münzen betraf, auf den Fuß zu ſetzen, wie es die Reichsmünzgeſetze befahlen. Dieſe rühmlichen Bemühungen vermochten nun weiter den kur- und oberrheiniſchen auch fränkiſchen Kreis zur allgemeinen Münzverbeſſerung,

und es folgten auch mehrere dieſem Beyſpiele. * Man ſah überall Geſetze erſcheinen, die das Beſte der Münzen zum Ziele hatten. Es kamen Geſetze wider die Münzverfälſcher, und Geſetze, die der Untreue der Beamten vorbeugten. In ſolchen Umſtänden iſt leicht zu erachten, daß man dem Manne, welchen man für die Urquelle dieſer Anſtalten anſah, wichtige Geſchenke anzubiethen ſich wird bemühet haben, um ihn von der guten Sache abzuleiten. Aber ein Meidinger der für das Wohl ſeiner Mitbürger zu beſorgt iſt, der zu rechtſchaffen denket, konnte allen den Summen, die ihm Juden und dieſen ähnliche Leute anboten, nie Gehör geben. Kurz, Meidinger gieng mit deſto größerm Muthe auf ſeinem Wege fort — — — Im Jahre 1766. ward er von der groſſen Thereſia nach Wien berufen; und in dieſem Jahre am 15. December bey der k. k. Hof-

* Mit dem Jahre 1762. ſchrieb Ludwig der *XV.* König von Frankreich an den Kurfürſten von Trier, und bat ihn, von unſern Freyherrn ein Gutachten das Münzweſen betreffend abzufordern, und es ihm zu überſenden, welches auch geſchah.

kammer in Wien als wirklicher k. k. Hofrath angestellet, und wurde zugleich Münzdirektor. In dem Jahre 1774. wurde er und alle seine Descendenten in Ansehung seiner Verdienste von dem Allerhöchsten Hofe aus dem Ritterstande in dem Reichsfreyherrnstand erhoben. Der Denkspruch der in des Freyherrn ausgefertigten Diplom steht, verdient hier einen Platz, da er zeiget, wie sehr das allerdurchlauchtigste Haus jederzeit beeifert ist, Verdienste zu belohnen. Der Denkspruch heißt: *Gratuito inuentas Augusta coronat honore artes; hinc meritis praemia digna refers.* Im Jahre 1765 gab der Freyherr seine patriotischen Gedanken über das zerrüttete Reichsmünzwesen, und wie dem Uebel für die Zukunft auszubeugen sey, ans Licht. Der vollständige Titel dieses Werks ist: **Patriotische Gedanken über das zerrüttete Münzwesen und die Einrichtung einer gesetzmäßigen Kreismünzstatt, nebst einem Anhange, wie die Münzwissenschaft auf Akademien zu dociren sey. Frankfurt 1765. 8.** Der Verfasser zeiget

in

in dieſen patriotiſchen Vorſchlägen, wie die Münzwiſſenſchaft auf Akademien gleich andern Wiſſenſchaften zu lehren, und wie nothwendig dieſer Lehrſtuhl wäre, um in dieſem Fache dem deutſchen Reiche einſichtsvolle Münzverſtändige zu bilden. Mit dem Jahre 1765 gab er zum Drucke: **Vernünftige Vertheidigungen des Konventions- oder zwanzig-Guldenfußes**, und wie durch deſſen Einführung die **Handlung** verbeſſert, die **Fabrik- und Manufakturen** befördert, und überhaupt **Deutſchlands Glückſeligkeit** dauerhafter gemacht werden könne. Nebſt einem **Anhange** richtiger **Lehrgründe** von der **Proportion** zwiſchen **Gold** und **Silber**. 1765. 4. In dieſer Abhandlung wird dargethan, daß gutes Geld nach dem Zwanziger Münzfuß geſchlagen oder gewürdiget, den Ländern und der Handlung allemal vortheilhafter als leichte Münzen ſind, die zu 24. fl. geſchlagen oder auf dieſen Fuß hinauf geſetzt werden. Der Anhang zeiget zugleich, wie ſehr jedem Staate daran liegen ſolle, die genaue Proportion zwiſchen

Gold und Silber zu kennen, und ſolche zum Beſten ſeiner Unterthanen mathematiſch berechnen und beſtimmen zu können. Auch in des Johanns Chriſtophs Hirſchens deutſchen Reichsmünzarchiv finden ſich wichtige Aufſätze von dem Freyherrn für die Verbeſſerung des Reichsmünzweſens die derſelbe vor mehrern Jahren theils Sr. kaiſ. Majeſtät, theils den Ständen des Reichs vorgelegt, und zum Nutzen Deutſchlands mit patriotiſchem Eifer entworfen hat. Und nun gehe ich zu einigen Entdeckungen über, die von dem Baron bis itzt bekannt geworden ſind. In der k. k. Realzeitung von 1773. im 46ten Stücke kömmt von ihm eine neue Erfindung von der Kraft des elektriſchen Feuers in Abſicht auf die Metalle und Mineralien vor. Eine andere Erfindung unſers geſchickten Freyherrn betrifft die Schießgewehre mit den zweenkölbig cylindriſchen Ladſtöcken zum geſchwindern Laden und Weiterſchießen, auch ſonderbaren Waſſerpfannen, die das Pulver ſtäts trocken für Regen und Feuchtigkeit erhalten; nebſt andern Bequemlichkeiten für den Soldaten. An

die-

dieſer Verbeſſerung hatte er vor mehr dann 20. Jahren gearbeitet, und die k. k. privil. Realzeitung vom Jahre 1773 machte die Entdeckung dieſer Gewehre im 36ten Stücke zuerſt bekannt. In der Folge wurde von dieſer Erfindung in verſchiedenen fremden Zeitungen Erwähnung gemacht, als in den dießjährigen Frankfurter Handlungs-Avis-Comptoir-„ Zeitung: Briefe aus Frankreich und England, „ heißt es, bringen zum Ruhme der Deutſchen mit, „ daß die durch den Baron Meidinger zu Wien „ vor etwan 6. Jahren erfundenen, von ſo vielen „ Reiſenden verſicherten und in öffentlichen Zeitungen „ bekannt gewordenen verbeſſerten Schießgewehre * „ mit den cylindriſch-zweenkölbigen Ladeſtöcken, die „ man nicht umwendet, zum geſchwinden Laden

 „ und

* Vielleicht gerathen einige auf den Gedanken, wie ein Mann, der etwa nie Soldat war, in eine militäriſche Verbeſſerung ſich einlaſſen konnte; aber wenn ich ſage, daß der Freyherr die Kriegskunſt erlernet hat, da er unter dem Geräuſche der Waffen einen Theil ſeiner Bildung erhielt, und Feldzügen und Schlachten beygewohnet — Der Freyherr konnte ſich alſo mit allem Rechte an das Militärgewehr wagen. —

„ und Abfeuern, auch andern Erleichterungen des
„ Soldatens nun ſchon in den mehreſten großen
„ Staaten nachgemacht, und für die Reuterey
„ und das Fußvolk angewendet werden. Die Ge-
„ wehrfabriken haben dadurch neue Beſchäfftigun-
„ gen und viele Leute gewinnen wieder Brod, das
„ ſie ſonſt mit Müßiggang ſuchen, und eſſen muß-
„ ten. In Amerika will man auch dieſe Gewehr-
„ fabriken emporbringen. Es ſind Proben mit Flin-
„ ten und Piſtolen der neuen Art angeſtellt und
„ befunden worden, daß hundert Mann Fußvolk
„ eben ſo oft laden und ſchießen können, als zwey
„ hundert uud funfzig mit den bisherigen Gewehr-
„ ren, da man die Ladeſtöcke noch umwendet,
„ Dreyßig bis vierzig Schritte gehet die Kugel in
„ gerader Linie weiter ungeachtet die Ladung bleibt.„

— Ich gehe zu einer andern Erfindung des Frey-herrn über, ſie ſteht ebenfalls in der Realzeitung vom Jahre 1773. im 44ten Stücke, und lautet:

„ Das Publikum iſt aus dem 2ten 5ten und 6ten
„ Stücke der Realzeitung dieſes Jahres bereits un-

„ ter-

„ terrichtet worden: daß die ſchon ſehr lange ge-
„ wünſchte neue reine Verzinnung ohne Bleyzuſatz,
„ ohne Salmiak und ohne andere der Geſundheit
„ ſchädliche Beymiſchung eines giftigen Mine-
„ rals ſey entdeckt worden. Der Staat hat die-
„ ſen wichtigen Vaterlandsdienſt bekanntlich der un-
„ ermüdeten Sorgfalt des in der Metallurgie es
„ ſehr weit gebrachten k. k. wirklichen Herrn Hof-
„ raths Freyherrn und Reichsrittern von Meidin-
„ ger zu verdanken. Derſelbe iſt dahero auch nach
„ genauer Unterſuchung und Approbation der In-
„ gredienzien durch den k. k. erſten Leibmedicum
„ Hrn. von Störk und *Chymiae Profeſſorem* Hrn. v.
„ Jaquin allergnädigſt privilegiret worden, und
„ läßt in ſeiner Fabrik in der hieſigen Vor-
„ ſtadt Gumpendorf Nro 29. nicht nur für die
„ k. k. Hofküchen und für jedermann alle bisher
„ mit Bleyzuſatze falſch überzinnte Küchengefäſſe
„ aufs beſte zum allgemeinen Wohlgefallen von dem
„ alten ſchädlichen Unrathe reinigen, und mit Eng-
„ liſch und reſpektive Schlakenwallerzinn ächt ver-

„ zinnen, und doch nicht mehr als was seither für
„ die unächte Verzinnung bezahlt worden, nämlich
„ 6. kr. pr. Pfund vergüten; sondern es werden
„ auch nebst andern Stahl-Kupfer-und Messing-
„ waaren ganz neue Gefäße von diesen Metallen in
„ dessen Fabrick gemacht, die auf das feinste ge-
„ schliffen, polirt und theils mit feinem Stahle theils
„ mit dem reinsten Schlackenwallerzinn allein, sehr
„ dauerhaft zum Besten der menschlichen Gesund-
„ heit überschmelzet werden. — Die zur Bequem-
„ lichkeit des Publikums mit allerhöchster Genehm-
„ haltung besonders errichtete Niederlage ist der
„ Zeit auf dem Hofe, wo die Produkten so-
„ wohl als in der Fabrik um billige Preise Stück
„ und Partienweise zu haben, und wie sie verlangt
„ werden, zu bestellen sind.“ Diese Kundmachnng durch die öffentlichen Zeitungen hat dargethan, daß unser Freyherr der Erfinder war, und den längst gethanen Wünschen vieler Staaten diejenige Genugthuung leistete, die sie in diesem Fache nöthig erachtet haben. Die Franzosen, Engelländer und

Schwe-

Schweden ſind ſonderlich darinn berühmt, daß ſie für beſſere Kochgefäſſe gedacht aber keine gefunden haben. — — Unter den Großen der Erde war auch Guſtav König von Schweden, der durch ſeinen Kommerzpräſidenten Herrn von Celſing eine Nachricht von unſers Barons Gefäſſe und Arbeiten mit der Erläuterung darüber abforderte. Nach einem halben Jahre, ſchrieb der Monarch ſelbſt an unſern Freyherrn, und dieſe vortreffliche Zuſchrift des großen Guſtavs verdienet in gegenwärtiger Lebensgeſchichte einen vorzüglichen Platz:

Monſieur le Baron de Meidinger.

Le Préſident de Celſing m'a remis votre Lettre et les eſſais infinement curieux de vos découvertes en differens gendres. Je ſuis bien aiſe de vous marquer moi-même, quelle grande opinion vous m'avez donné de vos rares connaiſſances, & de votre zéle pour le progrès des ſciences utiles.

Des travaux ſi intereſſans pour toutes les Nations

vous

vous donnent les plus grands droits à leur reconnaiſſance commune; & c'eſt aux Souverains ſurtout, chargés du bonheur des peuples à manifeſter les ſentimens, qui vous ſont dûs. C'eſt dans cet eſprit, que j'ai crû devoir vous aſſurer ici de ma bienveillance particuliere, & de la ſatisfaction que j'aurai toujours d'apprendre vos ſuccès. Sur ce je prie Dieu, qu'il vous ait, Monſieur le Baron de Meidinger, en ſa ſainte & digne garde.

à Gripsholm le 20. Août 1774.

Votre bien affectionné

Guſtave.

Vor einigen Monaten gefiel es unſerm unſterblichen Monarchen Joſeph dem zweyten in Geſellſchaft des Großherzogs von Toskana Leopold, die Werkſtäte und Arbeiten der Fabrik unſers Freyherrn, die derſelbe ſeit 4 Jahren auf eigene Koſten betreibt, in allergnädigſten Augenſchein zu nehmen, und Se. Majeſtät haben zum Zeichen Ihres allerhöchſten Wohlgefallens die da arbeitenden Leute anſehnlich beſchenkt. — Ich ſchließe die Lebensgeſchichte Meidingers mit einer Nachricht, wodurch man

deſſen Verbeſſerungen der Kochgefäſſe, und Tafelgeſchirre mit einem Blicke überſehen kann. Dieſe Nachricht iſt entlehnet aus dem 35ten Stücke der dießjährigen Regenſpurger gelehrten Nachrichten, ſie lautet: „ der ſchwediſche Profeſſor der Arzneygelahrheit Herr Doktor Adolph Murray iſt von „ ſeinen Reiſen durch Frankreich, Italien und „ Deutſchland über Hamburg und Coppenhagen „ nach Stockholm und Upſal wieder zurück. Er „ ſowohl als andere mit Einſicht Reiſende erzählen, „ das merkwürdigſte und nützlichſte, ſo ſie geſehen, „ ſeyn zu Wien die Erfindungen des H. Baron „ von Meidinger und Lauterbach (k. k. wirklicher „ Hof- und Finanzkammerraths,) geweſen, welcher „ 1) mit leichter Mühe und wenig Koſten jede „ Zinngattung von dem derley enthaltenen Arſenik, „ Bley und andern der Geſundheit ſchädlichen Un„ arten durch das Schmelzfeuer im Großen abzu„ ſcheiden, und damit die kupfernen und andern „ metallenen Koch- und Trinkgefäſſe ſehr dauerhaft „ und überaus ſchön, wie feines Silber überzinnen

„ zu lassen, entdeckt habe. 2.) Eine noch wichti-
„ gere Entdeckung dieses geschickten Metall- und
„ Schmelzkündigen bestünde in einer besondern, schö-
„ nen, und mehrfärbigen Glasur statt der Verzin-
„ nung über die kupfernen, messingenen und eisernen
„ Kochgefässe, die im Küchengebrauche und durch
„ die härtesten Stösse bey Unvorsichtigkeit des Dienst-
„ volkes nicht absprünge, sondern so fest in die Gefässe
„ geschmolzen wäre, daß sich gleichsam die Glasur
„ mit dem Kupfer eher böge, als losließe. Diesen
„ glücklichen Entdeckungen könnten wir es also zu
„ danken haben, daß der Betrug der Kupferschmie-
„ de und die schädlichen unreinen Bleyverzinnungen
„ und Auflösungen im Küchengebrauche aufhören,
„ der leicht ausziehende giftige Grünspan nicht mehr
„ durch die Gefässe dringen, und jedermann, der
„ in Kupfer kocht, und auf selbigem, wie in eini-
„ gen Kommunitäten, besonders in den Morgen-
„ ländern geschiehet, speiset, bewahret seyn könne,
„ seine Gesundheit oder das Leben in plötzliche Ge-
„ fahr zu setzen. — Doch müßte man diese schöne

und

„ und menſchenfreundliche Erfindung, woran ſchon
„ der Hr. von Juſti vergeblich gearbeitet, nicht
„ mit der Emaille oder Schmelzglasarbeit vermi-
„ ſchen; denn dieſe wäre bekanntermaſſen ſehr zerbrech-
„ lich und theuer, und könnte auch nicht anders,
„ als auf beyde Seiten eines ganz dünnen Kup-
„ ferblechs, wie z. B. die emaillirten Tabacksdo-
„ ſen bewieſen, angebracht worden. Jene Glaſur
„ aber würde auf das dickeſte Metall haltbar geſe-
„ tzet, und die daraus gemachten nicht vertheuerten
„ Kupfergefäße würden auch nur inwendig ſtatt
„ der Verzinnung, damit überſchmelzet. Aus-
„ wendig ſey das bloſſe Metall, das man nach
„ bisheriger Art ſäubern, reinigen, und putzen
„ könne. 3) Berichtet Herr Murray und ande-
„ re, Kochgefäſſe die ſehr leicht, und wie Kupfer
„ unzerbrechlich wären, von dem reinſten und fein-
„ ſten Stahle auf ſonderbare Art zugerichtet, geſe-
„ hen zu haben, die in- und auswendig dem ſchön-
„ ſten Spiegel gleichen, auch ſtäts ſauber und
„ wie die beſten Meſſer und Gabeln gehalten wer-

den

„ den könnten. Theuer kämen ſie nicht; aber ihre
„ Zubereitung beruhe auf Vortheilen, die noch
„ eben ſo wenig, als den reinſten und feinſten Stahl
„ hierzu zu machen bekannt geworden. Endlich
„ 4) ſind Tafelgeſchirre, Teller und Schüſſeln
„ zu ſehen geweſen von eben dieſem außerordentlichen
„ Fabrik- und Kunſtverſtändigen entdeckt, die aus
„ dem vorhergedachten fein abgeſchiedenen Zinn,
„ mit dem reineſten und geſchmeidigſten Stahle zu-
„ ſammengeſetzt und verfertiget worden. Sie wä-
„ ren wie geſchlagenes Meßing biegſam, an Schön-
„ heit aber dem Silber ähnlich, liefen im Küchen-
„ und Haushaltungsgebrauche nicht an, und
„ ſchmutzten kein weißes Tuch, wenn mit dieſem
„ darüber gerieben würde. Silber und alle andere
„ Zinngefäſſe thun dieſes, denn ſie ſind von ſchäd-
„ lichen Zuſätzen nicht frey; darum kann ihr lang-
„ wieriger Gebrauch nicht ohne Gefahr ſeyn. —
„ Dieſer neuen Entdeckung zu Wien hat der Herr
„ Baron, der Erfinder, den Namen feines
„ Stahlzinn gegeben. Da der Deutſchen und

„ anderer Staaten Zinngefäſſe eine Miſchung von
„ ungeſundem Bley, Meſſing, Kupfer und Spies-
„ glaſe, die engliſchen aber einen Zuſatz von Wiß-
„ muth und Tutanego haben, * ſo dürften jene
„ aus purem fein geſchiedenen Zinn und rein ge-
„ ſchmeidigen Stahle gemacht, die deutſchen und
„ engliſchen, die noch theuer ſind, bald verdrängen,
„ und dem gemeinen Weſen nutzbarere und beſſere
„ Dienſte in Haushaltungsgebrauch und der Hand-
„ lung leiſten, wann anſehnliche Fabriken davon
„ errichtet würden, und groſſe Handlungsgeſellſchaf-
„ ten überhaupt dieſe ſeit etlichen Jahren bewährte
„ Entdeckungen zu ergründen Gelegenheit haben
„ könnten. Denn die Geſinnungen des Herrn Er-
„ finders ſind wenigſtens von unſern Reiſenden
„ nicht auszunehmen geweſen. „

Meidinger, Karl, des h r. Reichs Frey-
herr,

* Zetterſten märkwärdige Anmarkningar om Mynt och Banker Stockholm, 1771. Juſti chymiſche Schriften, 1. Band. S. 95.

herr, Herr von und zu Meidingen und Lauterbach, der Berlinergeſellſchaft Naturforſchender Freunde Mitglied und Korreſpondent. Gebohren am 1 May, 1750. Er iſt ein Sohn des erwähnten Johann Friederichs Freyherrn von Meidinger, der nichts verabſäumte, was fähig war, ſeinem würdigen Sohne die beſte Bildung zu geben. In der Naturgeſchichte war der geſchickte Bergrath und Profeſſor der Mineralogie zu Schemnitz Hr. Scopoli ſein Anführer, und der berühmte Bergrath und Profeſſor Hr. von Jacquin war ſein Lehrer in der Kräuterkunde. Er unterhält ſich mit der Naturgeſchichte, die auch die Urſache wurde, daß er einige Reiſen in fremde Länder, beſonders in Ungarn anſtellte, und daſelbſt einige wichtige Entdeckungen machte. — Mit welchem glücklichen Fortgange der junge Freyherr die Naturgeſchichte ſtudirt, und welche vorzügliche Kenntniſſe er ſich in dieſem Fache bereits beygelegt hat, läßt ſich daraus entnehmen, daß die Naturforſchende Geſellſchaft zu Berlin es für würdig fand, dieſen jungen Mann zu ihrem Mitgliede

und

und Korreſpondenten zu wählen. Hier iſt der Titel ſeiner Schriften: Abhandlung von den Mitteln die Inſekten von ausgeſtopften Thieren abzuhalten, im 26ten Stücke der k. k. Realzeitung vom Jahre 1772. Abhandlung von Naturalienkabineten oder Anleitung wie Naturalienkabinete eingerichtet, die natürlichen Körper geſammelt, aufgehoben, und konſerviret werden müſſen. Aus dem dritten Bande der Linneiſchen *Amoenit. Acad.* überſetzt, und mit Anmerkungen herausgegeben. Leipzig, 1772. Schreiben von der Erfindung einer neuen Art Baumwolle. Im 2ten und 3ten Stücke der k. k. Realzeitungen vom Jahre 1773. D. Joh. Wilh. Baumers Naturgeſchichte aller Edelſteine, wie auch der Erden und Steine, ſo bisher zur Arzney ſind gebraucht worden, mit beygefügten Anmerkungen, die die Mineralogie überhaupt erläutern. Aus dem Lateiniſchen überſetzt. Wien, 1774. 8. Oekonomiſche praktiſche Abhandlung von dem Torfe, oder der brennbaren Erde, welcher Geſtalt in einem Lande die moraſtigen Gegenden zu unterſuchen, und wegen

Mangels, als auch Erſparung des theuren Brennholzes ein guter Torf ausfindig zu machen ſey. Prag, 1775. 8. Joh. Ant. Scopoli Anfangsgründe der ſyſtematiſchen und praktiſchen Mineralogie ꝛc. Aus dem Lateiniſchen überſetzt, und mit einigen Anmerkungen begleitet. Prag, 1775. gr. 8.

Meisler, Wenceslaus, der freyen Künſte, und Weltweisheit Doktor, und der Rechten Kandidat, gebohren in Böhmen. *Inquiſitio philoſophica: quomodo mala huius mundi, poenaeque aeternae cum bonitate diuina conſiſtere poſſint. Pragae*, 1774. 8. *mai. Examen de natura conſcientiae, inſtitutum a M. M. Viennae*, 1776.

Meixner, Maximilian, Regiſtrator bey der k. k. Oberöſtreichiſchen Landeshauptmannſchaft in Linz, gebohren zu Znaim in Mähren am 31. Julius, 1726. Im Jahre 1766. kam er zu der Stelle eines Regiſtrators. Die vortreffliche Einrichtung, die wenige unſerer Regiſtraturen haben werden,

den, zeigt von seinen besondern Kenntnissen in Archivsachen, und wie würdig er dem Amte vorstehe. Seit dem Jahre 1766. giebt er halbjährige Extrakten von Oberennserischen Landesgesetzen heraus, und im Jahre 1772. ließ er zu Linz in Folio drucken: Chronologisches alphabetisches *Compendium* der Patenten und Circularien vom Jahre 1764, bis 1771.

Menghin, der Arzneygelehrsamkeit Doktor, k. k. wirklicher Oberösterr. Gubernialrath zu Innsbruck, der sämmtlichen Tyrolischen Landen Protomedikus, Präses und Direktor der medicinischen Fakultät zu Innsbruck, und an der dasigen hohen Schule ordentl. öffentlicher Lehrer der medicinischen Institituten, und Materiá medicá, gebohren zu Arz im annanischen Thale in Tyrol am 29. September, 1738. *Dissert. de diagnosi morborum ventriculi etc. Viudob.* 1764. *Epistola de Acconito ad illust. L. B. de Stoerk. Tridenti*, 1766. *Diss. de lactatione infantum. Oenip.* 1766. *Diss. de variis corporum su-*

lutionibus etc. Oenip. 1767. *Diſſert. de praeſtantia medicamentorum ſimplicium. Oenip.* 1767. *Diſſert. de incertitudine ſignorum vitae et mortis. Oenip.* 1767. *Diſſertatio de vi imaginaria. Oenipont.* 1768. *Diſſert. de ſignis vitae et mortis recens natorum. Oenip.* 1768. *Diſſert. de pulmonis infantum experimento. Oenip.* 1768. *Diſſert. chemica de ſalibus. Oenip.* 1768. *Opuſculum de examinibus aquarum mineralium Tyrolenſium. Oenip.* 1768. *Tractatus de venae ſectione. Oenip.* 1770. *Diſſ. de reſpiratione. Oenip.* 1770. *Quaeſtiones acad. in ſubtiliores phyſiologico-anatomicae quaeſtionae medic. practicae — ? Oenip.* 1770. *Compendium vnin. Phyſiologiae titulo: adſertiones phyſiologicae in uſum audit.* 1770.

Meyer, Franz, Anton, von, Hofmeiſter des jungen Grafen von Clary, und Aldringen, eines Sohns des böhm. und öſterr. Hofvicekanzlers in Wien, gebohren bey Koblenz im Thale von Ehrenbreitſtein, in der kurfürſtlichen Reſidenz am 7ten Hornung 1744. In ſeiner Vaterſtadt ſtudirte er die Humanioren, und Philoſophie. Nachdem er dieſe

ge-

geendiget hatte, begab er ſich im Jahre 1763. den 18. Junius auf Reiſen, beſuchte die Niederlande, Engelland, Frankreich und Deutſchland. In Wien ſetzte er im Jahre 1766. an daſiger hohen Schule ſeine Studien fort. Die Sittenlehre, die allgemeine Weltgeſchichte, und die ſchönen Wiſſenſchaften, dieſe Gegenſtände ſind es, denen er ſeine ganze Aufmerkſamkeit ſchenket. Seit dem Jahre 1772. beſorgt er die Bildung des angeführten Grafen. Man ſehe den Artikel **Clary**. Und izt zu ſeinen gedruckten Schriften, ſie ſind. Lebensregeln in Verſen und ſechs Abſchnitten, 1770. 8. Kandace, ein äthiopiſches Trauerſpiel in drey Aufzügen. Wien, 1772. 8. Ruht die Gottheit von Nehestät, ein Schäferſpiel in einem Aufzuge, aufgeführt im Jahre 1773. 8. Diana und Endymion, ein Ballet, wobey geredet wird, in Verſen, und zween Aufzügen, aufgeführt auf dem Brünnertheäter, 1775. 8. Die Pflanzſchule des menſchlichen Herzens, oder: die Grundlage zur Erziehung. Brünn, 1775. 8. Sechs gedruckte Reden, die

ſein Zögling bey verſchiedenen Prüfungen hielt. Im Manuſcripte liegt eine ſynchroniſtiſche und ſynthetiſche Weltgeſchichte; eine allgemeine Erdbeſchreibung. Der junge Graf von Wirnſtorf, ein Luſtſpiel in 5. Aufzügen. Schwatopolk (die Gottheit an der March,) ein Schäferſpiel, in 2. Aufzügen, aufgeführet auf dem Brünnertheater, 1774. Die Göttergeſchichte, eine Erzählung. Kritiſche Auswahl der beſten Schriftſteller alter und neuer Zeiten. Die Hofmeiſter und Gouvernanten in der Hölle, ein wahrſcheinlicher Traum — —

Mezburg, Franz Leopold, von, des h. r. Reichs Ritter, k. k. Geſandſchaftsſekretär am kön. däniſchen Hofe, gebohren zu Grätz in Steyermark am 15. November 1746. Bianchi, Benediktiner Camaldulenſerordens, Betrachtungen über verſchiedene Gegenſtände der allgemeinen und einzelnen Glückſeligkeit. Aus dem Italiäniſchen überſetzt, und der Kaiſerinn Königinn zugeeignet. Koppenhagen, 1775.

Mezburg, Georg Ignaz, von, des h. r. Reichs Ritter, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der Gottesgelahrheit Baccalaur, der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor und kaiſ. königl. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Matheſis an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Grätz in Steyermark am 24. Junius 1735. *Elementa Arithmeticae regularis. Viennae*, 1769. Ein unbekannter hat ſie ins Deutſche überſetzt. *Helsbami Phyſica experimentalis ex anglico in latinum verſa. Viennae*, 1769. 4. *Elementa vniuerſae Matheſeos T. II.* Der erſte Theil enthält die Arithmetik, und Algeber, und der zweyte die Geometrie und die *Sectiones conicas*. Im vorigen Jahre fieng er für die Anfänger dieſes nützliche Werk zu ſchreiben an.

Mezburg, Gottfried von, des h. r. Reichs Ritter, der ehmaligen Geſellſchaf Jeſu Mitglied, und k. k. ordentlicher Lehrer der Redekunſt, und der geiſtlichen Beredſamkeit an dem Lyceum zu Klagenfurt in Kärnten, gebohren zu Grätz in

Steyermark am 8. November, 1738. *Praecepta Rhetorices in Quaeſtiones et Reſponſiones digeſta in uſum diſcipulorum.*

Michaeler, Karl Joſeph, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, gebohren den 6. Chriſtmonat, 1735. zu Innsbruck in Tyrol. Nach vollendeten Humanioren trat er in die Geſellſchaft Jeſu, und nach ausgeſtandenen Probjahren wiederholte er die Humanioren zu Neuburg an der Donau. Andere zu unterrichten war immer eine ſeiner angenehmſten Beſchäfftigungen. Wenn er gleich frühzeitig verſchiedene Ausarbeitungen in deutſcher Sprache ohne ſeinen Namen bekannt zu machen verfertigte; ſo blieb ſein Geiſt dieſem Gegenſtande äſthetiſcher Uebungen nicht immer getreu, ſondern nach geendigter Gottesgelahrheit ſchenkte er ſich wieder dem Lehramte ſechs Jahre. Indeſſen kehrte er ſeinen Sinn auf die Unterſuchung jener Grundſätze, denen man in Erlernung der ſchönen Künſte gewöhnlich folget. Er wollte

darinn

darinn mehr Philoſophie und Geſchichte angewendet wiſſen. Da die Geſellſchaft Jeſu aus einander gieng, wurde er zu Halle als Lehrer bey dem Gymnaſium angeſtellt. Hier unternahm er eine hiſtoriſche Preisfrage der Jablonowkiſchen Geſellſchaft zu bearbeiten, ſchickte ſie unter der Deviſe *Madai* ein, und erhielt den Preis, der in einer Medaille von 30. Dukaten im Werthe beſtund. In der Folge wurde das Gymnaſium zu Halle aufgehoben, und er kam als Lehrer an das Gymnaſium nach Innsbruck. In Verfertigung der Elegien folgte er anfänglich dem ovidiſchen Geſchmacke, in der Folge ſchlug er den Catulliſchen Weg ein, und ſchrieb hierüber eine Abhandlung, die in Augsburg gedruckt wurde, aber mit ſo vielen Druckfehlern, daß er bemüſſigt iſt, eine neue Auflage zu veranſtalten. Die *Tabulae parallelae* gereichen ihm zum größten Ruhme. Jeder, der ſich die Mühe giebt, dieß für die Diplomatik, Genealogie, Geſchichte und Sprachkunde ſo intereſſante Werk zu durchleſen, wird meinen Ausſpruch beſtätiget finden.

Der

Der Titel beyder angezeigten Werken iſt: *Zagnagnae Cunichii et Mazolani Romanorum Elegia, praefixa eſt Diſſert. de Stylo Catuliano, quam elucubratus eſt. C. M. — — acceduut ſelecta Graecorum Idyllia latine verſa. Aug. Vindel.* 1776. 8. *Tabulae parallelae antiquis Tentonicae linguae dialectorum etc. ex priſcis monimentis collectae, et per octo ſermonis partes ordine grammaticae commode diſpoſitae etc. opera C. M. Ocui-ponte*, 1776. 8.

Mikan, Joſeph, der Arzneygelahrheit Doktor. k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Chymie und Botanik an der hohen Schule zu Prag, gebohren am 4. December, 1742. *Catalogus plantarum omnium iuxta ſyſtematis vegetabilium Caroli a Linné editionem nouiſſimam, in uſum horti botanici Pragenſis. Pragae*, 1776. 8.

Milliſchitz, Michael Maria, Abbé, k. k. und Großherzogl. Conſul an der Republik Raguſa, gebohren in Dalmatien einem Antheile des Königs-

nigreichs Ungarn, 1726. *Syllabus Eccleſiarum, quae Archiepiſcopatui Ipekienſi parent, ſeu Patriarchatus Ipekienſis hiſtoria*, eine Handſchrift, die der Senator der kön. freyen Stadt Presburg Herr Windiſch in das Deutſche überſetzte, und mit ſeinen Anmerkungen der k. k. priv. Anzeige von dieſem Jahre einrucken ließ. *Series Regum Sclauorum*, liegt in der Handſchrift zum Drucke bereit.

Minetti, Herrmann, des Prämonſtratenſer Ordens Chorherr, zu Töpliz in Böhmen. *Grammatica ſpiritualis S. P. Waldſaſſ.* 1736. *Fons inexhauſtus diuinae miſericordiae in iuſtos et peccatores gratiarum riuulis ſaturiens. Egrae*, 1738. *fol. Explanatio ſeptem pſalmorum poenitentialium* 8. *Symagma Romano-Catholicum, continens exquiſita Erotemata Theologico-Polemica et Apophtegmata de ſupremo capite Eccleſiae; nec non de fide Catholica, de B. V. Maria*, T. II. 1763. *fol. Paradiſus voluptatis, germ. Sulzb.* 1741. *fol.* Gebetbuch und Katechiſmus. Zwölf Predigten auf die Schutzpatronen von Böhmen.

S.

G. Hambergers gelehrt. Deutschland, S. 474. zu den Abbildungen böhmischer, und mährischer Gelehrten, und Künstler, lieferte er Beyträge von den Gelehrten seines Vaterlandes.

Mitterbacher, von Mitternburg, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, Lehrer der Physik, Naturgeschichte, und Oekonomie an der k. k. theresianischen Ritterakademie in Wien, gebohren zu Belye in Ungarn am 25. August, 1734. Im Jahre 1749. den 15. Oktober trat er in die Gesellschaft Jesu zu Trentschin in Ungarn, und wiederholte nach den Probjahren die schönen Wissenschaften zu Skalitz. An der hohen Schule zu Tyrnau hörte er durch 2. Jahre die Philosophie. Unter Anleitung des berühmten Prof. Scherffer lag er der Mathematik zu Wien ob. Nach zurückgelegtem vierjährigen Studium Theologikum, bekam er den Ruf in das k. k. Theresianum. Sein drittes Probjahr für den Orden machte er zu Judenburg. In dem k. k. Theresianum

be-

begleitete er im Anfange die Stelle eines Aufſehers, in der Folge erklärte er die Philoſophie, und zwar wechſelweiſe ein Jahr die Logik, und Metaphyſik, und wieder ein Jahr die Phyſik. Seit drey Jahren aber ſteht er dem Lehramte der Phyſik, Naturgeſchichte und Oekonomie vor. Seine bis izt herausgegebenen Schriften zeigen ſowohl von ſeinen vielen und tiefen Kenntniſſen, als von dem warmen Eifer, mit dem er an der Seite, des **Denis**, **Fizo**, **Mako**, und **Schiffermüller**, an der Aufklärung des jungen öſterreichiſchen Adels arbeitet. Hier iſt der Titel ſeiner Schriften: Kurzgefaßte Naturgeſchichte der Erdkugel, zum Behuf der Vorleſungen in der k. k. thereſianiſchen Akademie. Wien, 1774. 8. Sätze aus der Naturgeſchichte der Pflanzen, des Ackers- und Weinbaues. Wien, 1775. Sätze aus dem Baue der Färberkräuter, des Wald, Wein- und Gartenbaues. Wien, 1776. 8. Anfangsgründe der phyſikaliſchen Oekonomie. Wien, 1776. 8. Arbeitet

an

an ſeinen Vorleſungen der geſammten Landwirthſchaft. *

Moerfelder, Johann Jakob. Unterſuchung der Klagen: Es iſt kein Geld unter den Leuten, kein Verdienſt u. ſ. w. Wien, 1775. 8.

Molinari, Chriſtoph, der Arzneygelahrheit Doktor, und Hofmedikus in Wien, gebohren zu Trident, am 30. September 1723. *Diſſertatio inaug. medica de ſtructura pulmonum naturali et laeſa. Viennae*, 1752. 4. *Epiſt. ad Ant. Stoerk, qua mulieris a ſcirrho curatae hiſtoria exponitur*, 1761. 8. *De miliarium exanthematum indole et tractatione diſquiſitio. Vindob.* 1764. 8.

Moll,

* Von der Beſchaffenheit, und Einrichtung des ökonomiſchen Studiums in der k. k. thereſianiſchen Ritterakademie, werde ich in dem dritten Bande des gelehrten Oeſterreichs umſtändlich handeln, und zugleich die Anmerkung hinzufügen, daß dieſes nützliche Inſtitut ihr Daſeyn dem verdienſtvollen Cravina von Kronſtein, inſulirten Prälaten zu Zwettel, und ehmaligen Vorſteher des Thereſianum zu danken habe.

Möll, Christian Hieronymus, von, Inhaber des Theaters zu Presburg in Ungarn, gebohren zu Wien am 25. Oktober, 1750. Unterhaltung bey müssigen Stunden für Freunde der Lektüre. Wien, 1767. Donna Inez, ein Trauerspiel in einem Aufzuge. Wien, 1772. 8. Die ländlichen Hochzeitfeste, ein Lustspiel, in 5. Aufzügen mit Chören und Ballet. Wien, 1773. 8. Historischkritische Theaterchronick von Wien, eine Wochenschrift. Wien, 1774. 8. Gedenket eine Sammlung theatralischer ungedruckten Stücke unter dem Titel, das Presburger Theater, heraus zu geben.

Monse, Joseph Wratislaus, beyder Rechten Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer des Kirchenrechts, des allgemeinen und besondern Staatsrechts, des Lehenrechts an der hohen Schule zu Olmütz, wie auch Superintendent des dasigen Seminariums, gebohren zu Neustadt in Mähren den 15. Junius 1733. Den Grund zu seinen

Studien legte er im Jahre 1748. und ſtudirte binnen 4. Jahren die Humanioren zu Teltſch in Mähren, da man gewöhnlich ſechs Jahre dazu braucht. Von da gieng er nach Prag, und hörte an daſiger hohen Schule die Philoſophie, die weltliche Geſchichte, und Beredſamkeit, und ward zum Magiſter der Philoſophie gewählet. Mit dieſen Kenntniſſen begabt kam er nach Wien, hörte auf der daſigen Univerſität die Rechte, und bekam im Jahre 1762. den Doktorhut. Eine beſondere Neigung zu ſeinem Vaterlande machte ihn Wien verlaſſen, und alle die Vortheile, die man ihm anboth, und übernahm im Jahre 1764. die Stelle eines Staatskonſiſtorials, und Lehensadvokaten. Seine Redlichkeit und Geſchicklichkeit machte ihn in kurzem ſo bekannt, daß man ſich beſtrebte ihn zum Rechtsfreunde zu haben, aber er blieb kaum zwey Jahre Rechtsfreund; denn der Profeſſor des Staatsrechts in Olmütz ſtarb im Jahre 1767. und die mähriſchen Stände ſchlugen Monſen für

erledigte Profeſſur vor. Der Vorſchlag ward an-

ge-

genommen, und Monſe war vom allerhöchſten Hofe zur Profeſſur beruſſen. Von dem Nutzen und der Nothwendigkeit, das Naturrecht öffentlich zu lehren, überzeugt, lehrte Monſe aus eignem Triebe das Naturrecht öffentlich: dieſem würdigen Manne alſo hat Mähren die Kanzel des Naturrechts zu danken. Im Jahre 1769. wurde er der Studienkommiſſion in Olmütz beygeſetzt, und im Jahre 1772. von dem biſchöflichen Conſiſtorium nach der Bulle Benedikts des XIV. als *perpetuus Defenſor matrimonii* ernennet. Mit dem Jahre 1774. bekam Monſe das Lehramt des geiſtlichen Rechtes, und trat den Lehrſtuhl des Naturrechts einem andern ab. In dem folgenden Jahre wurde ihm von dem mähriſchen Landesgubernium die Superintendentenſtelle über das Olmützer Seminarium überlaſſen. So wichtig und weitläuftig die Aemter ſind, denen Monſe vorſteht, ſo genau und unermüdet iſt er in Erfüllung ſeiner Berufspflichten. Die Geſchichte ſeines Vaterlandes iſt ſein Lieblingsſtudium, und Mähren wird nicht viele Männer aufzuweiſen

haben, die in dieſem Fache mehr bewandert ſind, als Monſe. Seine *Tabula Iuris publici Marchionatus Moraviae* giebt hievon den Beweis. Jeder, der dieſe Tabelle in die Hand nimmt, wird mit mir wünſchen, daß der Herr Profeſſor ſich entſchließen möchte, aus der Tabelle ein vollkommenes Werk zu liefern. Wie verdient würde er ſich nicht hierdurch um ſeine Nation machen? Izt zu den Titeln ſeiner Schriften, ſie ſind: *Triga Disquiſitionum iuridicarum annexis Aſſertionibus ex iure vniuerſo. Viennae*, 1762. 4. Die Gegenſtände dieſer dreyfachen Abhandlung, welche er bey ſeiner Inauguraldiſputation herausgab, enthalten die Auseinanderſetzung dieſer drey Fragen 1) Ob die weltliche Obrigkeit mit Rechte die Ketzer, beſonders am Leben beſtrafen könne? 2) Ob es einer geiſtlichen Perſon erlaubt ſey, eine weltliche Würde und Amt zu bekleiden? 3) Ob die Reichsvaſallen angehalten werden können, ihre Belehnung in Perſon vor dem Thron zu nehmen, und perſönliche Lehendienſte zu thun? 2) *Diatribe de ſocietatis coniugalis inaequalitate ad prin-*

ci-

cipia iuris naturae exacta. Olomucii, 1764. 4. 3) Ant. Pereira Doctrina antiquae Eccleſiae de ſuprema imperantium civilium, etiam in perſonas eccleſiaſticas poteſtate, latine reddita. Viennae, 1773. 8. 4) Pii manes et eximia in rem literariam merita peril. ac clar. Dom. P. I. a Riegger etc. Olomucii, 1775. 8. 5) De antiquitate hodiernae iuris eccleſiaſtici doctrinae. Olomucii, 1776. 8. 6) Tabula iuris publici Marchionatus Moraviae. Olomucii, 1776. 8.

Monſperger, Joſeph Julian, der Weltweisheit und Gottesgelahrheit Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der hebräiſchen und damit verwandten morgenländiſchen Sprachen, dann der Hermeneutik an der hohen Schule zu Wien, gebohren am 17. Hornung, 1724. zu Wieneriſchneuſtadt in Niederöſterreich. Nach vollendeten Humanioren trat er im 16ten Jahre ſeines Alters, vielleicht durch dieſen Schritt ſeinen Eltern ein Vergnügen zu machen, in die G. J. welche er aber im Jahre 1764. freywillig verließ. An der peripatetiſchen

Philoſophie, die zu dieſen Zeiten in der Mode war, fand er gar keinen Geſchmack. Er bemühte ſich daher um eine beſſere Philoſophie umzuſehen, um eine Philoſophie, woran mehr der Verſtand als die Gedächtniß Antheil nimmt. Zugleich ſtudirte er die dogmatiſche Theologie, und die morgenländiſchen Sprachen. In eben dem Jahre, da er den Orden verließ, gieng er auf Reiſen. Italien und Deutſchland waren die Länder, die er durchreiſte. Bey ſeiner Zurückkunft in Wien ergänzte er die Stunden, die ihm von der Verwendung auf ſein Lieblingsſtudium leer blieben, mit Verfertigung kleiner Abhandlungen über verſchiedene Gegenſtände, die theils periodiſchen Schriften einverleibt, theils einzeln gedruckt wurden, jedoch immer ohne Namen des Verfaſſers. Vor 3. Jahren, da die G. J. auseinander gieng, wurde er zum Profeſſor der hebräiſchen und orientaliſchen Sprachen, und in dem folgenden Jahre zum Profeſſor der Hermeneutik des alten Teſtaments ernennet. Er ließ bis izt drucken; M. Chr. Reinneccius aus Wasmuth und Opitz zuſamm-

ſammgetragene hebräiſche und chaldäiſche Grammatik mit einigen Abänderungen, Wien, 1774. *Iuſtitutiones Hermeneuticae ſacrae vet. Teſtam. praelectionibus academ. accomodatae P. I. Viennae* 1776. Die vier erſten Bußpſalmen Davids in der hebräiſchen Sprache. 1776. *Compendium practicum inſtitutionum Hermeneut. ſacrae V. T. exhibitum in prophetia Haggaei, ſecundum regulas et principia eiusdem Hermeneutices et criticis ſacrae explanata. Viennae* 1776. 8. Der 2te und lezte Theil ſeiner Hemeneutik liegt zum Drucke bereit.

Morelli, Karl, von Schönfeld, görziſcher Patritius, und k. k. wirkl. Landrath bey der k. k. Landeshauptmannſchaft zu Görz und Gradiska. Hiſtoriſcher Verſuch über die Grafſchaft Görz, der Kaiſerinn, Königinn zugeeignet, 1775.

Müller, Johann Heinrich Friederich, Mitglied des k. k. Nationaltheaters in Wien. Lebensnachrichten von dieſem würdigen Manne ſtehen in

des ersten Bandes zweytem Stücke des gelehrten Oesterreichs. Seine zum Drucke beförderten Schriften, sind folgende: der Ball, oder der versetzte Schmuck, ein Lustspiel in 2. Aufzügen, Wien, 1770. 8. Stirbt der Fuchs, so gilts dem Balg, ein ländliches Gemälde in einem Aufzuge. Wien 1770. 8. Vier Narren in einer Person, ein Vorspiel in einem Aufzuge, Wien, 1770. 8. Die unähnlichen Brüder ein Lustspiel in fünf Aufzügen, Wien, 1771. 8. Gräfinn Tarnow, ein Dramma in fünf Aufzügen. Wien, 1771. 8. Genaue Nachrichten von beyden k. k. Schaubühnen und andern öffentlichen Ergötzlichkeiten in Wien, 1772. 8. Die Fortsetzung davon für das Jahr 1773. Die Insel der Liebe, oder Amor Erforscher der Herzen, ein Lustspiel in 2. Aufzügen, Wien 1773. Präsentirt das Gewehr, ein Lustspiel in zwey Aufzügen, Wien 1775. Tagebuch von beyden k. k. Theatern in Wien, Wien 1775. 8.

Muszka, Nikolaus, der ehmaligen G. J. Mit-

Mitglied, der Weltweisheit und Gottesgelahrheit Doktor und infulirter Domprobſt zu Neuſohl in Ungarn, gebohren am 6. December, 1714. zu Szöllöß in der Barſchergeſpannſchaft. *Palatinorum ſub Regibus Hungariae vitae Viennae* 1736. 8. *Epiſtolae familiares varii argumenti elegiaco verſu* 1739. *De Sacramentis novae legis, libri* 8. *T. II. Viennae* 1754. 4. *De actibus humanis et eorum fine, ſeu hominis beatitudine. Libr. II. T. I. Viennae*, 1755. 4. *De legibus, eorum transgreſſione, ſeu peccatis et peccatorum poenis, lib. III. Tom. I.* 1756. 4.

Nagel, Joſeph Anton, Präſident, und Direktor der philoſophiſchen Fakultät an der hohen Schule in Wien, der Studienhofkommißion Beyſitzer, wie auch Direktor des k. k. phyſikaliſchen, und mechaniſchen Hofkabinets in Wien, gebohren zu Rittberg in Weſtphalen am 3. Februar, 1717. Johann Chriſtoph Nagel, Landrentmeiſter zu Rittberg, aus dem adelichen Nagelſchen Hauſe Vermſholz in Biſthum Münſter, und Maria Anna Feu-

erbern, ſind die Eltern unſers geſchickten Hofmathematikers, der an der hohen Schule zu Paderborn, die Humanioren, und Weltweisheit ſtudirte. Die bürgerliche Baukunſt, und die mathematiſchen Wiſſenſchaften überhaupt waren die Gegenſtände, denen er ſeine ganze Aufmerkſamkeit ſchenkte. Mit dem Jahre 1740 kam er nach Wien, nachdem er hier einige Jahre mit Erweiterung ſeiner mathematiſchen Kenntniſſe zubrachte, gieng er nach Brünn in Mähren, und übernahm da die Stelle eines Rechnungsreviſors von dem Oberungariſchen Salzbergwerke zu Soowar bey der k. k. Bankogefälladminiſtration. In der Folge ſah er, daß dieſe Beſchäfftigung ſeinen Kenntniſſen nicht anpaſſend ſey, und verließ ſie. Er war Kaiſer Franzen dem I. dem groſſen Beſchützer der Künſte bekannt, und der Monarch ſchickte ihn im Jahre 1748. nach Steuermark die da vorhandenen Naturalien zu unterſuchen. Er leiſtete dem Monarchen die möglichſte Genugthuung, und wurde zum Hofmathematiker ernennet. Auch in dem Herzogthume Krain durchforſchte

forſchte Nagel die da vorhandenen Materialien. Alle ſeine gemachten Entdeckungen zeichnete er auf das Sorgfältigſte auf, fügte Beſchreibungen hinzu, und gab ſie mit einer im Jahre 1749. verfertigten Abhandlung über die außerordentlichen Heuſchrecken, ſo ſich in Oeſterreich zeigten, der k. k. Hofbibliothek zur Verwahrung. Mit dem Jahre 1750. durchreiſte er auf Koſten des Kaiſers Frankreich, Engelland und Holland. Die Naturgeſchichte war der Hauptgegenſtand dieſer Reiſen. Als er zurückkam, fieng er an, die Naturalien in Ungarn, beſonders die am Karpatiſchen Gebirge zu unterſuchen, und war in der Folge nach Tyrol abgeſendet, um über das bey der Stadt Lirnz an der Kärntner Gränze befindliche ſogenannte Zwergelgebäude ſein Gutachten zu erſtatten. Auch bekam er den Auftrag, einige Maſchinen anzugeben. z. B. Baumſtöcke mit Wurzeln aus der Erde zu reißen, mit aufrechten Leibe in tiefſten Waſſer ſchwimmend zu gehen u. ſ. w. Dieſe Stücke nebſt einigen optiſchen Zeichnungen werden in dem k. k. phyſik. Hofkabinet

auf-

aufbehalten. Mit dem Jahre 1760 erhielt er das ſchmeichelhafte Glücke, den Erzherzog Karl in der Mathematik zu unterrichten. Bey der N. Oe. Regierungsbaukommißion führt er die Obſorge über die Ordnung neu-aufzuführender Gebäude. Als ſich im Jahre 1768. in Oeſterreich das Erdbeben ereignete, ward er von der groſſen Thereſia in die Schneebergergegend zur Unterſuchung dieſer Natursbegebenheit abgeſendet. Der Grundriß der Reſidenzſtadt Wien, und der umliegenden Gegenden iſt die Arbeit eines Nagels, der ſie im Jahre 1770 unternahm, und im vorigen Jahre vollendet. Die Aufſicht über das phyſik. Hofkabinet, und die Direktur über das phyſik. und mathem. Studium an der hohen Schule zu Wien bekam er im Jahre 1772. Mit dieſem Jahre erhielt er das Präſidium über die ſämmtliche philoſophiſche Fakultät. Um der Jugend ein ihr angemeſſenes mathematiſches Schulbuch in die Hände zu geben, brachte er Wolfs Mathematik in ein *Compendium*, und ließ es drucken. Der Titel ſeiner gedruckten Schriften iſt:

Aus-

Ausführliche Nachricht von dem am 21. Hornung 1768. in Wien, und um Wien erlittenen Erdbeben. Wien, 1768. *Matheſis Wolfiana in uſum iuuentutis ſcholaſticae per terras haereditarias Auſtriacae Domus a Suprema Studiorum Commiſſione praeſcripta, et a Directore Facultatis Philoſophicae Viennenſis in Compendium redacta etc. etc. Vindobonae*, 1776. 8.

Nagy, von Nagyajta, Georg, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Philoſophie, und deutſchen Sprache zu Clauſenburg, gebohren zu Nagyajta in Siebenbürgen am 14. Oktober 1747. *Elementa linguae germanicae in gratiam hungaricae et tranſilvanicae iuuentutis.* 1775. Arbeitet an einem deutſchen Wörterbuch für ſeine Nation.

Neumann, Ludwig Bertrand, vom h. Anton, Rektor des Kollegium der frommen Schulen zu Horn in Niederöſterreich, gebohren zu Freyſtadt in Oberöſterreich am 14. May, 1726. Kurzer Auszug der Sittenlehre über die Pflichten

der

der Menſchen zum Gebrauche der frommen Schulen, 1768. *Libelli claſſici ad hiſtoriam, geographiam, antiquitates, doctrinam morum et arithmeticam ad uſum acad. Caeſ. Sabaudicae et Collegii nobilium Loewenburgici Scholarum Piarum. Partes VI. Vien.* 1768. *Lapſus Proto-parentum poemate Miltonii cantus VI. accedit ſupplementum ad libr. VI. Aeneid. Viennae*, 1768. *Mors Chriſti ſeu Meſſias ex illuſtri Poemate Klopſtokiano cantus* 9. *Viennae*, 1770. *Orationes acad. ad nobilem iuventutem Collegii nobilium Loewenburgici Scholarum piarum*, 1771.

Niemez, Fabian, des Prämonſtratenſerordens Chorherr zu Zahrdowetz in Mähren, gebohren zu Zdanice, 1723. *Theologia Canonico-moralis P. I. et II. Litomyſlii*, 1764. *fol.*

Nicht, Guido, von h. Engeln, aus dem Orden der frommen Schulen, Rektor ſeines Ordens in dem Kloſter zu Niklosburg, gebohren zu Oſchitz in Böhmen in Bunzlauer Kreiſe am 7ten September, 1709. Trat in den Orden im Jahre,

re 1726. Legte ſich vorzüglich auf die hebräiſche und griechiſche Sprache. Lehrte durch verſchiedene Jahre wechſelweiſe die Humaniören, Philoſophie, Theologie, und das kanoniſche Recht; ward im Jahre 1751. Magiſter der Novitzen, und in der Folge Rektor, Provinzial, und Aſſiſtensgeneral zu Rom. Seine Schriften ſind: *Conſilia de praedicatione Verbi divini. Leodnyssii*, 1747. 4. *Documenta ſpiritualia de Epiſtolis S. Joſephi Calaſantii Seb. Pier. et inſtitutionis excerpta etc. Ex Italico latine redita. Nicolsburgi*, 1772. 8. Hat ein Lexikon *Scripturae ſacrae πολυγλωττον* unter der Feder.

Nunn, Johann Joſeph, Sekretär bey dem erzbiſchöflichen Conſiſtorium zu Prag, wie auch des daſigen Herrn Erzbiſchofes Hausſekretär, gebohren zu Erfurt in Thüringen am 24. Julius, 1744. Er verlohr in dem 4ten Jahre ſeines Alters ſeinen Vater, und der noch lebende Arzneyprofeſſor zu Erfurt Herr Nunn ſorgte für die Bildung ſeines verwaiſten Neffens. Bey den Jeſuiten zu

Erfurt hörte er fünf Klaſſen der Humaniorem. Der ſel. Herr Profeſſor **Jordan** war ſein Lehrer in der Philoſophie — Da er geſinnet war ein Aeſculap zu werden, ſo fieng er an, den Leſungen über die Arzneywiſſenſchaft beyzuwohnen. **Baumer**, **Mangold** und **Nonne** waren hier ſeine Lehrer. Die Welt auch außer ſeinem Vaterlande kennen zu lernen, verließ er ſeine Geburtsſtadt, und kam den 5. Junius 1766. in Wien an. Hier beſuchte er die Vorleſungen des **Haen**, und **Cranz**. In der Folge ward er auch ein Schüler des **Sonnenfels**. Der chriſtliche Weltweiſe in der Allgegenwart Gottes iſt die erſte Geburt ſeiner Autorſchaft, die er im Jahre 1769. zur Welt brachte. Mit dem Jahre 1770. kam er nach Prag, und fieng an, eine Wochenſchrift zu ſchreiben, die den Titel hatte: **Unſichtbare**, die erſte Wochenſchrift, ſo Böhmen hatte. Seit dem Jahre 1772. iſt er Hausſekretär, und ſeit 1775. begleitet er die Stelle eines deutſchen Sekretärs beym Konſiſtorium. Hier ſind ſeine Schriften: Der

chriſt-

christliche Weltweise in der Allgegenwart Gottes. Wien, 1769. Die Unsichtbare, eine Wochenschrift. Prag, 1770. Belisar ein Trauerspiel, aus dem Französischen, 1770. Dürmel, aus dem Französischen, 1771. Das unschuldige Fischermädchen, aus dem Italiänischen, 1771. Das Fräulein von Helmont, ein Lustspiel in fünf Handlungen. Prag, 1773. Hatte den meisten Antheil an der Wochenschrift zu Prag: Die Unsichtbare. Lieferte Beyträge zu den ersten Bänden der Wassergeschichte Böhmens, und der physikalischen Belustigungen. Uebersetzte den 2ten Band der Geschichte Böhmen aus dem lateinischen Manuscript des gelehrten Verfassers Herrn Pubitschka.

Oberhauser, Benedikt, des heiligen Benediktusordens zu Lambach in Oberösterreich Profeß, der Rechte Doktor, und bischöflicher Fuldaischer geistlicher Rath, gebohren zu Waizenkirchen in Oberösterreich, am 25. Jäner, 1719. Trat in den Orden in dem Jahre 1739. Legte

in dem folgenden Jahre den 13. November die Ordensgelübde ab, und wurde den 12. May, 1743. Prieſter. Er ließ bis izt drucken: *Syntagma cauſſarum, ex quibus nata, propagata et emendata Philoſophia. Salisb.* 1745. 4. *Senſationis naturæ et ſtructura. Salisb.* 1755. *Praelectiones canonicae iuxta titulos librorum decretalium ex monumentis, autoribus, et controuerſiis melioris notae in quinque libros decretalium.* 3. *vol. Antverp.* 1762. *et* 63. 4. I. *vol. continet librum* I. *et* II. *Decreta vol.* II. *continet* III. *decret. Supplementum, id eſt: Praelectiones canonicae in librum 4tum et 5tum Decretalium. Vltraiecti*, 1765. *Syſtema hiſtorico-criticum diuiſarum poteſtatum in legibus matrimonialibus impedimentorum dirimentium ex variis principiis ſanae Theologiae et iurisprudentiae canonicae. Francof. ad Moenum*, 1771. 8. *Apologia hiſtorico-critica ſimplici eruditionis ſtudio integrae lectioni in hac noua editione vindicata. Francof. ad Moenum*, 1771. *et Viennae*, 1776. 8. Bey öffentlicher Vertädigung des geiſtlichen Rechtes dem Herrn Regierungsrath, und Profeſſor von Sonnenfels zugeeignet.

eignet. *Compendium praelectionum canonicarum iuxta libros 5. decretalium: Franc. ad Moenum*, 1773. 8. *Thomaſinus abbreuiatus, id eſt, vetus et noua Eccleſiae diſciplina de beneficiis et beneficiariis in breuiorem et meliorem ordinem ad vſum cultioris ſtudii, Canonici redacta. Partes III. Salisb.* 1774. 4. *Manuale ſelectiorum Conciliorum.*

Oberrauch, Herkulan, des h. Franciskus reformirten Ordens Profeß, der Gottesgelahrheit Doktor, und k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der ſittlichen Theologie an der hohen Schule zu Innsbruck in Tyrol. *Inſtitutiones inſtitiae Chriſtianae ſeu Theologiae moralis. Part. IV. Oenip.* 1744. 1775. 8.

Oelmag, Gotthard, des h. Benediktusordens zu Lambach Profeß, gebohren den 30 September, 1708. zu Lambach in Oberöſterreich. Trat in den Orden im Jahre 1726. legte in dem folgenden Jahre den 13. November die Ordensgelübde ab, und wurde am 13. November 1732.

Prieſter. Er ſchrieb: *Concordantia in 5. Regulam S. P. N. Benedicti in ordinem redacta. Styrae*, 1763. 8.

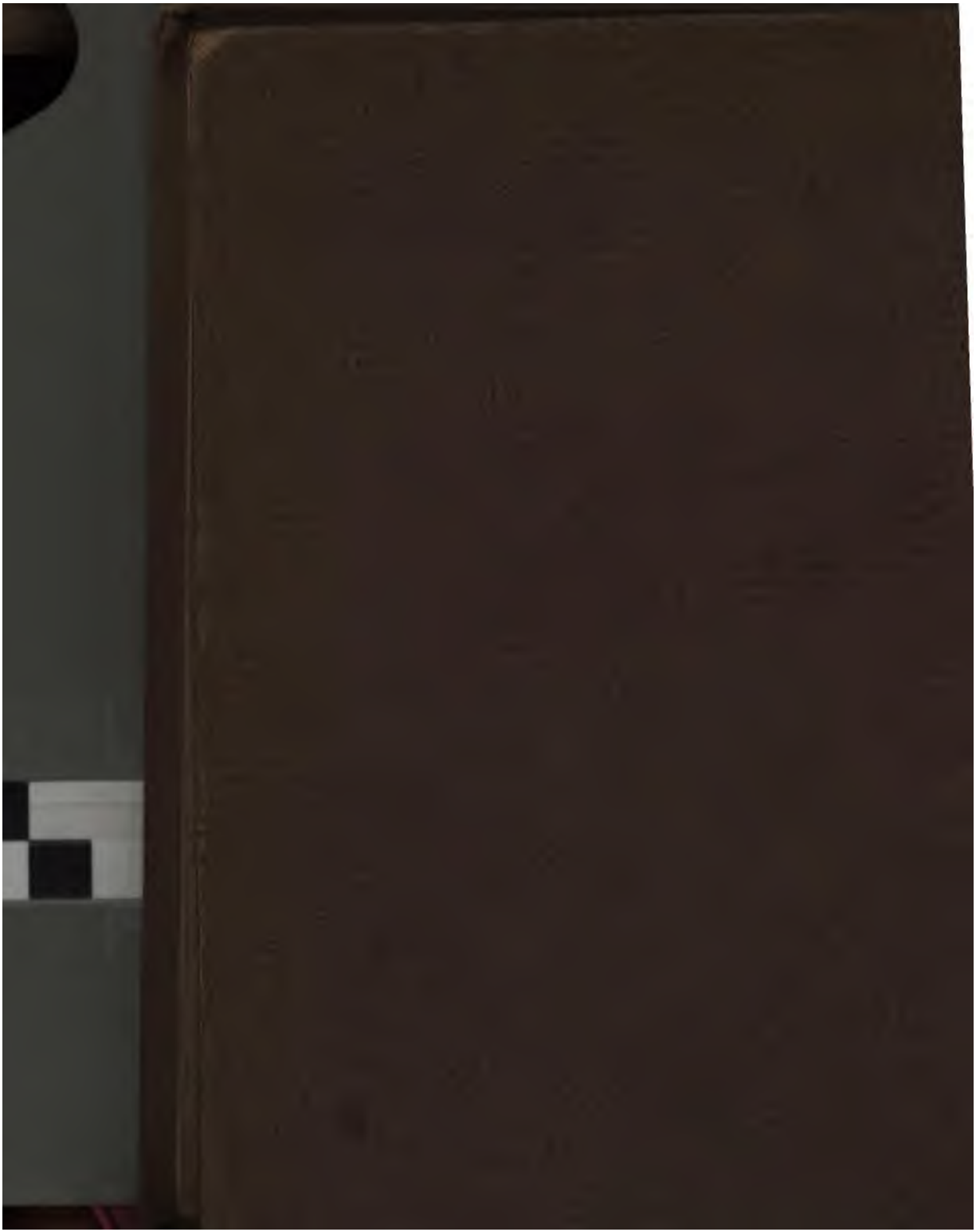
Oettl, Ulrich, des h. Benediktus Ordens zu Kremsmünſter Profeß, zweyter Kloſterbibliothekär, und ordentlicher öffentlicher Lehrer der Inſtituten an der daſigen k. k. Akademie, gebohren zu Achleuten in Niederöſterreich, am 12. May, 1731. Trat im Jahre 1749. in den Orden, legte in dem folgenden Jahre am 1. November die Ordensgelübde ab, und wurde im Jahre 1755. den 24. Junius zum Prieſter geweihet. Die Rechte ſtudirte er an der hohen Schule zu Wien, und ſeit dem Jahre 1762. ſteht er dem Lehramte der Inſtituten vor. Er ließ bis izt drucken: *Hiſtoria iuris ciuilis. Styrae*, 1769. 8. *Inſtitutiones iuris ciuilis. T. II. Styrae*, 1770. 8.

Orfelin, Zacharias, ein Sklavonier, gebohren zu Wukowar in Syrmien, 1726. Leben und Thaten des ruſſiſchen Kaiſers Peter des erſten,

ſla-

ſclavoniſch beſchrieben. Venedig, 1762. gr. 8. Sclavoniſches Magazinn, oder Sammlung nützlicher Schriften des erſten Bandes erſter Theil in ſclav. Sprache. Venedig, 1767. gr. 8. *Chriſt. Cellarii liber memorialis in lingua Sclau Venet.* 1776. 8. Anfangsgründe der ſclavoniſchen Sprache. Venedig, gr. 8. Zum Drucke liegt bereit: das Glaubensbekenntniß der griechiſchen Kirche. Ein Traktat von der Kirchenvereinigung.

Obngeachtet aller angewendeten Mühe war es doch nicht möglich, das Werk von Druckfehlern rein zu erhalten. Man wird daher in den zweyten Theile in einem Nachtrage die Berichtigung wesentlicher Druckfehler finden. Einige davon will ich vorhinein verbessern, als:

In der Vorrede

Seite	8	Zeile	1	lese Haner für Hauer.
—	20	—	2	— Huetius — Hurtius.
—	31	—	2	— so etwa — so auch.
—	26	—	2	— Rekrut — Rokrüt.
—	—	—	15	— Cotterie — Coquetterinn.
—	22	—	4	— Calist — Calist.
—	32	—	13	— Beschenyei für Beschengei.
—	42	—	17	— chronische — ehronische.
—	47	—	1	— Abhandlung von den verbesserten dioptrischen Fernröhren, ist nicht vom Boskowich, sondern der V. ist Scherffer.
—	77	—	1	in der Anmerkung, lese *actis erudit.* für *actu erudit.*
—	110	—	1	— eben dieses für dieses eben.
—	127	—	—	— Fixlmüllner — Fixmüllner.
—	211	ist der 13ten Zeile beyzusetzen *laquin flora austriaca.*